H
143

von Haller

N. 422.

Ludwig Adolph Baumanns,

des neustadt-brandenburgischen Lycei Conrector,

kurzer Entwurf der Universalhistorie,

zum Gebrauch der Jugend auf Schulen.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Zweyte bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzte Auflage.

Brandenburg,
bey J. W. Halle und J. S. Halle, 1784.

Vorrede.

In öffentlichen Schulen sind, wo nicht die meisten, doch wenigstens die Hälfte der Studirenden von Mitteln entblößt, und müssen zum Theil von Wohlthaten leben, oder sich ihren Unterhalt durch Chorsingen und Informationen kümmerlich erwerben. Bey diesen Umständen ist es, zumal bey jetzigen Zeiten, gewiß eine Pflicht der Lehrer, daß sie bey der Wahl der bey ihrem Vortrage zum Grunde zu legenden Bücher, nächst der Brauchbarkeit, auch auf den wohlfeilen Preis sehen, und die Bücher wählen, die für die Schüler am leichtesten anzuschaffen sind. Wird darauf nicht geachtet, so hat der Lehrer den Verdruß zu sehen, daß nicht die Hälfte seiner Zuhörer das zum Grunde gelegte Buch haben, folglich nicht wiederhohlen und also auch von dem Unterricht nicht den gewünschten Vortheil ziehen können. Ich darf nicht besorgen, daß man mich einer Unwahrheit beschuldigen werde, wenn ich behaupte, daß die vorhandenen brauchbaren historischen Compendien den Fehler haben, daß sie für die meisten Schüler in den öffentlichen Schulen zutheuer sind. Gemeiniglich ist ihre Weitläuftigkeit an dem hohen Preise

Schuld, da sie bey neuen Auflagen dergestallt erweitert werden, daß sie nicht mehr Compendien bleiben, sondern, besonders in der neuern Geschichte, Handbücher werden, bey welchen dem Lehrer wenig hinzu zu thun übrig bleibt. Ich habe also wohl nicht den Vorwurf zu befürchten, daß ich etwas überflüssiges thue, indem ich die Anzahl der historischen Compendien mit einem neuen vermehre. Meine Absicht dabey erhellet aus dem, was ich oben gesagt habe. Ich wollte unbemittelten Schülern einen Auszug der politischen Geschichte in die Hände liefern, der nicht nur brauchbar, sondern auch für wenige Groschen anzuschaffen seyn sollte. Ob ich den ersten Zweck der Brauchbarkeit so gut erreicht habe, als der zweyte des wohlfeilen Preises erreicht worden, überlasse ich anderer Urtheil. Mein Wunsch ist, auch durch diese geringe Arbeit der Jugend, und besonders meinen lieben Schülern nützlich zu werden. Von der Einrichtung meines Auszuges habe ich weiter nichts zu sagen, als daß er nach dem Muster des beliebten Zopfischen Compendiums größtentheils eingerichtet ist, aus welchem ich auch die Abtheilungen beybehalten habe, wie aus dem vorgesetzten Inhalt zu ersehen ist.

Inhalt.

Einleitung. Seite 1

Das erste Buch.

Geschichte des Volkes Gottes. 2

1. Hauptstück bis auf die Sündfluth. 3

2. Hauptst. bis auf die Ankunft Israels in Egypten. 5

Egyptische Könige. 7

3. Hauptst. bis auf die Besitznehmung Kanaans. 8

Sesostris. Phönicische und trojanische Könige. 10

4. Hauptst. bis auf die Errichtung des Königreichs. 11

Argonauten. Zerstörung von Troja. 12

5. Hauptst. bis auf die babylonische Gefängniß. S. 12
Egyptische, tyrische, syrische, lydische Könige. 15
6. Hauptst. unter den Fürsten und Hohenpriestern. 16
7. Hauptst. unter den Makkabäern. 17
8. Hauptst. unter den Herodianern. 20

Das zweyte Buch.

Von der assyrischen Monarchie. 23
1. Abschnitt vor der Theilung. 23
2. Abschn. nach der Theilung.
I. Das medische Reich. 25
II. Das assyrische Reich. 26
III. Das babylonische Reich. 27

Das dritte Buch.

Von der persischen Monarchie. 28

Das vierte Buch.

Von der griechischen Monarchie. 33
1. Abschnitt. Geschichte der Griechen vor der Monarchie. 33

Sicyon, Argos. S. 34
Athen. 34
Lacedämon. 36
Theben. 37
Korinth, Thessalien, Phocis, Achaja. 38. 39
Aetolien, Epirus, Jonien. 39. 40
Sicilien. 40
Kreta. 41
Macedonien. 41

2. Abschn. nach Errichtung der Monarchie.
Alexander der Große. 42
Theilung der Monarchie. 44
I. Das macedonische Reich. 44
II. Das asiatische Reich. 46
1. Das pergamenische, 46
2. Das pontische, 47
3. Das armenische, 48
4. Das parthische Reich. 48
III. Das syrische Reich. 49
IIII. Das egyptische Reich. 51

Das fünfte Buch.

Von der römischen Monarchie. 54

1. Hauptstück. Geschichte der Römer vor der Monarchie. 54

1. Abschnitt unter den Königen.
I. Vor Erbauung Roms. 54
II. Nach Erbauung Roms. 55

2. Abschn. unter den Consuln.
I. Vor den punischen Kriegen. S. 58
II. In den punischen Kriegen.
Der erste punische Krieg. 65
Der zweyte punische Krieg. 66
Der dritte punische Krieg. 68
III. Nach den punischen Kriegen. 69

2. Hauptst. Geschichte der Römer nach Errichtung der Monarchie. 78

1. Abtheilung. Von August bis auf den Untergang des abendländischen Kaiserthums. 79

1. Abschn. Die heidnischen Kaiser.
I. Aus dem 1sten Jahrhundert. 79
II. Aus dem 2ten Jahrhundert. 84
III. Aus dem 3ten Jahrhundert. 86
IIII. Aus dem 4ten Jahrhundert. 90

2. Abschn. Die christlichen Kaiser.
I. Vor der Theilung. 91
II. Nach der Theilung.
1. Die abendländischen Kaiser. 94
2. Die morgenländischen Kaiser im 5ten Jahrhundert. 97
3. Völkerwanderung. 98

2. Abtheilung. Vom Untergange bis auf die Wiedererrichtung des abendländischen Kaiserthums. 99

I. Das

I. Das Reich der Heruler. S. 99
II. Das ostgothische Reich. 100
III. Das longobardische Reich. 100
IIII. Die griechischen Kaiser.
1. Aus dem 6ten Jahrhundert. 102
2. Aus dem 7ten Jahrhundert. 102
3. Aus dem achten Jahrhundert. 103
V. Die fränkischen Könige. 104
VI. Die Saracenen. 104

3. Abtheilung. Von Karln dem Großen bis Rudolphen von Habsburg. 106
I. Die karolingischen Kaiser. 106
II. Die sächsischen Kaiser. 111
III. Die fränkischen Kaiser. 114
IIII. Die schwäbischen Kaiser. 119
V. Das 23jährige Interregnum. 125
VI. Die griechischen Kaiser.
1. Aus dem 9ten Jahrhundert. 127
2. Aus dem 10ten Jahrhundert. 128
3. Aus dem 11ten Jahrhundert. 129
4. Aus dem 12ten Jahrhundert. 130
5. Aus dem 13ten Jahrhundert. 131
VII. Geistliche Ritterorden. 132
VIII. Geschichte der übrigen europäischen Reiche.
1. Spanien. 133
2. Portugall. 133
3. Frankreich. 133
4. England. 135
5. Dännemark. 136

6. Schweden. S. 136
7. Pohlen. 137
8. Böhmen. 138
9. Hungarn. 140
10. Rußland. 141

4. Abtheilung. Von Rudolph I. bis auf den jetzigen Kaiser Joseph II. 142

1. Abschn. Kaiser aus mancherley Häusern.
I. Die römischen Kaiser. 142
II. Die griechischen Kaiser aus dem 14. und 15ten Jahrhundert. 151
III. Geschichte der übrigen europäischen Reiche.
1. Portugall. 152
2. Frankreich. 152
3. England. 153
4. Dännemark und Schweden. 154
5. Pohlen. 155
6. Türkey. 155

2. Abschn. Die österreichschen Kaiser.
I. Die Kaiser. 156
II. Geschichte der vornehmsten deutschen Staaten. 186
1. Oesterreich. 186
2. Brandenburg.
a) Alte Geschichte. 187
b) Neue Geschichte. 188
3. Bayern. 191
4. Pfalz. 192

5. Sachsen.

5. Sachsen. S. 193
6. Braunschweig-Lüneburg. 195
7. Würtemberg. 196
8. Meklenburg. 197
9. Hessen. 198
10. Baden. 199
11. Holstein. 200
12. Anhalt. 201

III. Geschichte der übrigen europäischen Reiche.
1. Spanien. 201
2. Portugall. 204
3. Frankreich. 206
4. England. 216
5. Schottland. 224
6. Dännemark. 224
7. Schweden. 227
8. Pohlen. 231
9. Rußland. 233
10. Türkey. 236
11. Italien.
a) Der Kirchenstaat. 240
b) Neapolis und Sicilien. 241
c) Savoyen. 242
d) Venedig. 243
e) Genua. 243
f) Toskana. 244
g) Parma. 245
h) Modena. 245
12. Die vereinigten Niederlande. 245
13. Die Schweiz. 248

3. Ab-

3. Abschn. Die neuern Kaiser von 1740 bis 1783.

I. Die Kaiser. S. 250

II. Geschichte der vornehmsten deütschen Staaten.

1. Oesterreich. 258
2. Brandenburg. 259
3. Bayern. 264
4. Pfalz. 264
5. Sachsen. 265
6. Braunschweig-Lüneburg. 266

III. Geschichte der übrigen europäischen Länder.

1. Spanien. 266
2. Portugall. 269
3. Frankreich. 270
4. England. 274
5. Dännemark. 282
6. Schweden. 283
7. Pohlen. 285
8. Rußland. 288
9. Türkey. 293
10. Italien.
    a) Der Kirchenstaat. 295
    b) Sicilien. 296
    c) Sardinien und Savoyen. 296
    d) Venedig. 297
    e) Genua. 298
11. Die vereinigten Niederlande. 299

Ein-

Einleitung.

I.

Die Historie ist eine Wissenschaft der merkwürdigsten Begebenheiten, die sich in der Welt zugetragen haben. Begriff der Historie.

II. Man pflegt sie einzutheilen: 1) in Absicht der Materie in die bürgerliche oder politische, die Kirchen- Gelehrten- Natur- und Künstlergeschichte. 2) In Absicht des Umfangs in die allgemeine (universalis), besondere (particularis) und ganz besondere Geschichte (singularis). 3) In Absicht der Zeit in die alte, mittlere und neue Geschichte, oder in die Geschichte des alten und neuen Testaments. Eintheilung.

III. Wir haben es hier mit der allgemeinen politischen Geschichte zu thun, welche eine summarische Erzählung der wichtigsten Veränderungen und Begebenheiten ist, welche sich in der bürgerlichen Verfassung der vornehmsten Länder in der Welt zugetragen haben. Allgemeine politische Geschichte.

IIII. Man pflegt, um dem Gedächtniß bey der großen Menge der Begebenheiten zu Hülfe zu kommen, die Geschichte des Volks Gottes und der vier Monarchien zum Grunde zu legen, und sie im besondern Verstande die allgemeine Geschichte zu nennen. Ein Anfänger muß sie zuerst lernen, weil er, wenn er sie wohl gefaßt hat, in Erlernung der besondern Historien der verschiedenen Reiche und Länder desto besser fortkommen kann. Wir handeln hier diese Fundamentalgeschichte ausführlich ab, und führen aus den besondern Historien nur so viel mit an, Fundamentalhistorie.

als für Anfänger zu wissen nöthig ist. Wir erzählen also

im 1sten Buch die Geschichte des **Volks Gottes**;
im 2ten Buch die Geschichte der Assyrischen Monarchie;
im 3ten Buch die Geschichte der Persischen Monarchie;
im 4ten Buch die Geschichte der Griechischen Monarchie;
im 5ten Buch die Geschichte der Römischen Monarchie.

Eintheilung des Weltalters.

V. Nach der Rechnung des **Kalvisius** sind vom Anfange der Welt bis auf das gegenwärtige 1783ste Jahr 5732 Jahre, nach **Ussers** Meinung aber 5783 Jahre verflossen. Wir folgen in der Zeitrechnung dem letztern. Das ganze Weltalter kann in drey Hauptperioden abgetheilt werden: 1) von der Schöpfung bis auf die Sündfluth, welche in das Jahr 1656 fällt; 2) von der Sündfluth bis auf die Geburt Christi im Jahr 4000; 3) von der Geburt Christi bis auf das jetztlaufende Jahr 1783.

Nutzen der Geschichte.

VI Die Geschichte hat einen ausgebreiteten Nutzen. Sie befördert die Erkenntniß Gottes; sie erweitert die menschliche Erkenntniß und verbessert also den Verstand; sie reizet zur Tugend und warnet vor Laster durch Beyspiele; sie verschafft uns eine nützliche Ergötzung, und hat einen großen Einfluß in alle übrige menschliche Wissenschaften.

Das erste Buch.

Geschichte des Volks Gottes.

Eintheilung.

Die Geschichte des Volks Gottes enthält von Erschaffung der Welt bis auf die Zerstörung Jerusalems eine Zeit von 4070 Jahren. Sie kann füglich in acht Hauptstücke abgetheilt werden. Das erste geht von der Schöpfung bis auf das Ende der Sündfluth 1657; das andere von der Sündfluth

bis

bis auf die Ankunft Israels in Egypten 2298; das dritte bis auf die Besitznehmung des Landes Kanaan 2570; das vierte bis auf die Errichtung des Königreichs 2909; das fünfte bis auf die babylonische Gefängniß 3468; das sechste begreift die Zeit der Fürsten und Hohenpriester bis 3837; das siebente die Regierung der Makkabäer bis 3957; das achte die Regierung der Herodianer bis auf die Zerstörung Jerusalems 4070.

Das erste Hauptstück.

Von der Schöpfung bis auf das Ende der Sündfluth. 1657.

I.

Die erste merkwürdige Begebenheit ist die Schöpfung der Welt, welche, wie Vernunft und Schrift uns lehret, von Gott, im Anfange der Zeit, aus nichts, in sechs Tagen, durch sein allmächtig Wort hervor gebracht worden, worauf er am siebenten geruhet, und diesen Tag geheiliget und zum Ruhetag verordnet hat. Die Schöpfung.

II. Wie Gott überhaupt alles gut und vollkommen erschaffen hatte, so hatte er auch die beyden ersten Menschen, Adam und Eva, von denen das ganze menschliche Geschlecht herstammet, nach seinem Ebenbilde gut und heilig erschaffen, und ihnen das Paradies zur Wohnung angewiesen. Adam. Eva. Durch den traurigen Sündenfall verlohren sie diese Vorzüge und die damit verbundene Glückseligkeit für sich und ihre Nachkommen. Sündenfall.

III. Adams Söhne, Kain und Seth, stifteten die zwey Hauptlinien des menschlichen Geschlechts. Kainiten. Kains Nachkommen werden in der heil. Schrift Kinder der Menschen, und Seths Nachkommen Kinder Gottes genennet. Unter den Kainiten sind Kain, der erste Brudermörder, Hanoch, nach welchem die erste Stadt benannt worden; Lamech, der zuerst

zwey Weiber genommen; **Jubal**, welcher musikalische Instrumente erfunden, und **Tubalkain**, der erste Schmid, zu merken.

Sethiten. IIII. Die **Sethiten**, oder Patriarchen und Erzväter vor der Sündfluth, sind **Seth**; **Enos**, der zuerst öffentliche gottesdienstliche Versammlungen gehalten; **Kenan**; **Mahalaleel**; **Jared**; **Henoch**, welchen Gott seines göttlichen Lebens wegen lebendig gen Himmel nahm; **Methusalah** der das höchste menschliche Alter von 969 Jahren erreichte; **Lamech**; **Noah**, welcher die Sündfluth erlebte.

Bürgerliche Verfassung. V. Aus der Erzählung Mosis erhellet, daß man vor der Sündfluth von keinen Staaten und hoher bürgerlicher Regierung gewußt. Bey den Sethiten, deren Hauptbeschäftigung die Viehzucht war, regierte jeder Erzvater seine Familie. Die Kainiten fingen zeitig an Städte zu bauen, und sich, nebst dem Ackerbau und Viehzucht, auf allerley Künste zu legen. Was für eine bürgerliche Verfassung sie eigentlich gehabt, ist unbekannt. Moses erwähnt der

Tyrannen. **Nephilim** oder **Tyrannen**, welche durch Unterdrückung anderer sich eine besondre Gewalt anmaßten, und einen großen Nahmen zu erlangen suchten. Vermuthlich standen sie zuerst unter den Kainiten auf, und hernach auch unter den Sethiten, als diese anfingen, Gemeinschaft mit den Kainiten zu haben und ihre Töchter zu Weibern zu nehmen.

Boßheit der Menschen. VI. Die durch den Sündenfall verderbten Menschen wichen nach und nach von Gott immer weiter ab, bis daß endlich die Boßheit der Menschen zur Zeit Noah den höchsten Grad erreichte, und ihnen die göttlichen Strafgerichte zuzog. Jedoch gab ihnen der langmüthige Gott noch eine 120jährige Frist zur Buße, welche ihnen Noah predigte, der indessen auf göttlichen Befehl die Arche bauete. Da die Güte Gottes ihren Zweck bey den Menschen nicht erreichte,

Sündfluth. brach endlich die angedrohete allgemeine Sündfluth herein, welche am 17ten Tage des andern Monden des 1656sten Jahrs ihren Anfang nahm, 1 Jahr und 10 Tage dauerte, und alle Menschen, Thiere

und Vögel auf dem Erdboden ersäufte. Bloß die aus acht Personen bestehende Familie des Noah, nebst einigen von jeder Art der Thiere und Vögel, wurde vermittelst der Arche erhalten.

Das zweyte Hauptstück.

Von der Sündfluth bis auf die Ankunft Israels in Egypten. Von 1657 bis 2298.

I.

Nachdem die Wasser der Sündfluth verlaufen und das Erdreich wieder trocken war, ließ Gott den Noah wieder aus der Arche gehen. Dieser brachte dem Höchsten für seine gnädige Erhaltung ein Dankopfer, welches demselben so wohl gefiel, daß er den Menschen die Herrschaft über die ganze Erde aufs neue bestätigte, und zum Zeichen seines Gnadenbundes mit ihnen den Regenbogen in die Wolken setzte. Noah Dankopfer.

II. Die Söhne des Noah, Sem, Ham und Japhet, pflanzten das menschliche Geschlecht in drey Hauptlinien fort. Ihre Nachkommen wohnten anfangs um den Berg Ararat, wo sich die Arche niedergelassen hatte, in der großen Ebene Sinear bey einander. Etwa 100 Jahr nach der Sündfluth, da die Menschen sich schon sehr gemehret hatten, unternahmen sie, um ihre Zerstreuung zu verhüten, und sich bey der Nachwelt einen ewigen Nahmen zu machen, eine Stadt mit einem Thurme zu bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reichen sollte. Jedoch Gott, dem dieses Unternehmen mißfiel, störete es dadurch, daß er die bisherige allgemeine Sprache der Menschen verwirrte, die sich nun in viele Mundarten abänderte. Fortpflanzung der Menschen. Thurmbau zu Babel. 1757 oder 1809.

III. Auf die Verwirrung der Sprachen erfolgte die Zerstreuung der Menschen durch die benachbarten Länder und allmählich durch alle Theile der Welt. Sems Nachkommen blieben in Asien, von da sie sich auch vermuthlich nach Amerika ausge- Zerstreuung der Menschen.

breitet haben. Hams Nachkommen bevölkerten verschiedene Gegenden von Asien, und breiteten sich durch Afrika aus. Japhets Nachkommen besetzten auch einige Länder Asiens, von da sie nach und nach in die Länder Europens kamen.

Patriarchen nach der Sündfluth.

IIII. Sems Nachkommen hatten den Vorzug, daß, da die übrigen Menschen bald nach der Sündfluth den wahren Gott verkannten, und allmählich in den schändlichsten Götzendienst verfielen, der wahre Gottesdienst in der Familie des Arphachsad erhalten wurde; daher sie Gott auch zu seinem eigenthümlichen Volke erwählte. Die auf den Arphachsad folgenden Erzväter nach der Sündfluth waren Salah; **Heber**, von dem die Hebräer den Nahmen führen; **Peleg**, unter dem die Zerstreuung der Menschen erfolgte; **Regu**; **Serug**; **Nahor**; **Thara**, unter welchem die Abgötterey auch in Chaldäa überhand nahm, so daß er selbst davon angesteckt wurde; **Abraham**; **Isaak** und **Jakob**.

Abraham.

V. **Abraham** war zu Ur in Chaldäa gebohren, von wannen er auf göttlichen Befehl, nebst seinem Weibe Sarah, und **Lot** seines Bruders Sohn, in
2083. das Land Kanaan zog. Hier wanderte er, nach der Trennung vom Lot, welchen Gott hernach bey der schrecklichen Zerstörung Sodoms erhielt, von einem Orte zum andern herum, unter mancherley Gefahren und Widerwärtigkeiten. Er empfing von Gott, welcher ihm zu acht unterschiedenen malen erschien, die Verheißung des gelobten Landes, der großen Vermehrung seiner Nachkommen, und der Abkunft des Messias aus seinem Geschlecht; auch das Siegel der Beschneidung, als ein Zeichen seines Bundes
2108. mit Gott. In seinem hunderten Jahre wurde ihm Isaak gebohren, und durch dessen von Gott befohlner Aufopferung sein Glaube auf eine harte Probe gestellt. Nach der Sarah Tode zeugte er mit der Ketura noch sechs Söhne, welche so wie sein Sohn Ismael von der Hagar, sich in Arabien niederließen.
2183. Er starb endlich alt und lebenssatt in seinem 175sten Jahr.

VI.

VI. Isaak, der Erbe aller Verheißungen des Abrahams, erhielt von Gott zu unterschiedenen malen die Bestätigung derselben, zog auch im Lande Kanaan herum, zeugete mit der Rebekka den Esau und Jakob, welchem letztern er, wider seinen Willen, durch göttliche Fügung den Segen ertheilte, und starb in einem Alter von 180 Jahren. Isaak. 2168.

VII. Jakob erkaufte vom Esau das Recht der Erstgeburt, floh vor demselben nach Mesopotamien zum Laban, seiner Mutter Bruder, dienete ihm 20 Jahr, heirathete dessen Töchter Lea und Rahel, mit welchen und ihren beyden Mägden er zwölf Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Sebulon, Jsaschar, Dan, Gad, Asser, Naphthali, Joseph und Benjamin, und eine Tochter Dina zeugete, welche ihm aber manchen Kummer machten. Er zog, von Gott reichlich gesegnet, wieder ins Land Kanaan, und endlich mit seinem ganzen aus 70 Seelen bestehenden Hause nach Egypten, wo er im 147sten Jahre starb, nachdem er Josephs Söhne, Ephraim und Manasse, an Kindes Statt angenommen und seinen Söhnen ihre künftigen Schicksale vorher geweissaget hatte. Jakob. 2298. 2315.

VIII. Außer den babylonischen und assyrischen Reichen, von denen unten gehandelt wird, und verschiedenen kleinen Reichen der Philister, Kananiter und Elamiter, von deren Begebenheiten wir keine Nachricht haben, finden wir in diesem Zeitraume das egyptische Reich, in welchem die Könige alle den Nahmen Pharao führten. Menes oder Mizraim, Hams Sohn, soll der erste König gewesen seyn, und die Stadt Memphis erbauet haben. Busiris legte den Grund zu der Stadt Theben; Osimandias hatte ein prächtiges Grabmahl; Möris ließ den von ihm benannten See ausgraben. In der Folge sollen die Hirtenkönige, Hiksos, aus Arabien oder Phönicien etwa 260 Jahre lang den größten Theil des Landes beherrscht haben, bis endlich Tetmosis sie aus Niederegypten verjagte. Könige in Egypten. 1816. 2179.

Das dritte Hauptstück.

Von Israels Ankunft in Egypten bis auf die Besitznehmung Kanaans. Von 2298 bis 2570.

I.

Joseph. 2276. Joseph, Jakobs liebster Sohn, wurde aus unverdientem Haß von seinen Brüdern als ein Leibeigener nach Egypten verkauft, wo er durch seine Keuschheit zwar anfänglich ins Gefängniß gerieth, endlich aber durch Gottes wunderbare Führung zur
2289. statthalterischen Regierung erhoben wurde. Durch seine weisen Anstalten erhielt er nicht nur das ganze Egypten in der 7jährigen Theurung, sondern auch seines Vaters ganzes Haus, welchem er das Land Gosen vom Pharao zum Wohnsitz ausbat und es
2369. bis an seinen Tod reichlich versorgte.

Egyptische Dienstbarkeit. II. Als die Egypter nach und nach der Wohlthaten Josephs vergaßen, und die Israeliten die 215 Jahre hindurch, welche sie in Egypten wohnten, sich dergestalt mehrten, daß ihre Zahl, nur an streitbaren Männern, bis 600000 heran wuchs; so fingen jene an zu befürchten, daß diese sich endlich zu Herren des ganzen Landes machen möchten. Um sie zu unterdrücken, belegte man sie anfänglich mit starken Auflagen und mit den härtesten Frohndiensten, da sie dem Pharao Korn- und Schatzhäuser bauen mußten. Endlich wurde gar der grausame Befehl gegeben, alle neugebohrne jüdische Knäbchen zu ersäufen. Dennoch wurde durch alle diese Verfolgungen der vorgesetzte Zweck nicht erreicht, und endlich beschloß Gott, sein Volk aus der Dienstbarkeit Egyptens in Kanaan einzuführen.

Mosis Sendung. III. Gott bediente sich dazu des Moses aus dem Stamm Levi, der von der Tochter des Pharao beym Leben erhalten, am Hofe erzogen und in aller Gelehrsamkeit der Egypter unterwiesen war, dennoch aber die Liebe zum wahren Gottesdienst, und die

Neigung zu seinem Volk behalten hatte. Die Erwürgung eines ungerechten Frohnvogtes nöthigte ihn, Egypten zu verlassen, und 40 Jahre bey einem Priester, Jethro, die Schafe zu hüten. Hier erschien ihm Gott im feurigen Busch, gab ihm Befehl, sein Volk aus Egypten zu führen, und gesellete ihm in diesem Geschäfte seinen Bruder Aaron zu. Moses verrichtete vor dem Pharao die Wunder, welche seine göttliche Sendung bestätigen sollten, ohne Eindruck auf dessen verhärtetes Gemüth. Nur zehn schwere Plagen konnten ihn dahin bringen, den Israeliten den völligen Abzug zu gestatten, welcher endlich erfolgte in eben der Nacht, da die egyptische Erstgeburt erschlagen wurde, und die Israeliten auf göttlichen Befehl das erste Passah gehalten hatten.

Auszug aus Egypten. 2513.

IIII. Sie zogen also unter Anführung des Mose fort, und Gott ging in der Rauch- und Feuersäule vor ihnen her. Sie gingen trocken durchs rothe Meer, die sie verfolgenden Egyptier aber wurden alle darin ersäufet. Wegen ihres Ungehorsams und öftern Murrens wider Gott mußten sie ganzer 40 Jahre in der Wüsten herum ziehen, da sie sonst in wenig Wochen das Land Kanaan hätten erreichen können. Gott speisete sie mit Manna vom Himmel und tränkete sie mit Wasser aus dem Felsen. Sie bekamen das dreyfache Gesetz, und errichteten nach göttlicher Vorschrift die Stiftshütte, bey welcher Aaron und seine Söhne das Priesterthum erhielten, denen der Stamm Levi als Gehülfen untergeordnet wurde. Moses verordnete zu seiner Erleichterung 70 Aeltesten zu Oberrichtern, und sandte Kundschafter ins Land Kanaan, auf deren aufrührischen Bericht sich das Volk empörte, und hernach eine hitzige, aber unglückliche Schlacht mit den Amalekitern hielt. Korah, Dathan und Abiram erregten mit ihrer Rotte einen neuen Aufruhr, und wurden von der Erde verschlungen. Die Israeliten besiegten nach Aarons Tode den kananitischen König Arad, wurden bey abermaligem Murren durch

Ersäufung der Egyptier.

40jähriger Aufenthalt in der Wüsten.

feurige Schlangen bestraft, eroberten das amoritische und basanische Reich, und ließen sich durch Bileam und Balack zur Hurerey und Abgötterey verführen. Moses fand in der letzten Musterung 601730 streitbare Männer, gab den drittehalb Stämmen ihr Erbtheil jenseit des Jordans, verordnete den Josua zum Heerführer, hielt eine be-
2553. wegliche Abschiedsrede und starb 120 Jahr alt.

Eroberung Kanaans. V. Josua übernahm nunmehro die Anführung, eroberte, nach wunderbarem Durchgang durch den Jordan, die Städte Jericho und Ai, unterwarf die Gibeoniter, besiegte fünf Könige der Amoriter, eroberte nach und nach das ganze Land Kanaan, theilte es dem Volke durchs Loos aus, hielt noch
2570. einen zwiefachen Landtag und starb 110 Jahr alt.

Theokratie. VI. Das Regiment war unter dem Moses, Josua und folgenden Richtern eine Theokratie, indem sie unmittelbare göttliche Befehle erhielten, und in wichtigen Angelegenheiten sich in der Stiftshütte Raths erhohlten.

Könige von Egypten. VII. In der egyptischen Geschichte findet sich jetzt der berühmte Sesostris. Er soll eine Flotte von 400 Schiffen auf dem rothen, und eine andere auf dem mittelländischen Meer gehabt, Arabien, Lybien, Aethiopien, fast ganz Asien, die Küste von Phönicien, die Scythen und Thracier bezwungen, und vier gefangene Könige an seinen Wagen ge-
Phönicien. spannt haben. Die Phönicier waren schon durch ihren Handel, Wissenschaften und Künste berühmt: der erste König war Agenor, dessen Sohn Kadmus die Buchstaben nach Griechenland gebracht
Troja. und Theben gebauet hat. Das Königreich Troja
2483. oder Kleinphrygien nahm seinen Anfang, dessen erster König Teucer war, unter dessen Nachfolgern Dardanus, Tros und Priamus zu merken. Von den in Griechenland jetzt entstandenen kleinen Reichen wird im 4ten Buch Nachricht gegeben.

Das vierte Hauptstück.

Von der Besitznehmung Kanaans bis auf die Errichtung des Königreichs. Von 2570 bis 2909.

I.

Nach dem Tode des Josua erweiterten die Stämme Israels ihre Erbtheile, rotteten aber, dem ausdrücklichen Befehl Gottes zuwider, nicht alle kananitische Völker aus, sondern begnügten sich, sie zinsbar zu machen. Sie ließen sich aber bald durch diese überbliebenen Heiden zur Abgötterey verführen, daher sie Gott zur Strafe öfters in die Dienstbarkeit derselben gerathen ließ, so daß sie das Land unter lauter Unruhen besaßen. Doch erweckte Gott öfters aus verschiedenen Stämmen Richter und Helden, welche sie von der Herrschaft ihrer Feinde befreyten, sie hernach richteten und bey dem wahren Gottesdienst zu erhalten suchten.

Abgötterey der Israeliten.

II. Diese Richter waren Athniel, der Israel vom Richter.
8jährigen Joche des Königs von Mesopotamien be- 2599.
freyte; **Ehud**, der es von der 18jährigen moabiti- 2661.
schen Herrschaft erlösete; Samgar, der die Philister
mit einem Ochsenstecken demüthigte; die Richterinn
Debora und **Barack**, welche der 20jährigen Herr- 2719.
schaft des kananitischen Königs Jabin ein Ende
machten; **Gideon**, der mit 300 Mann 135000 Mi- 2759.
dianiter schlug; **Abimelech**, der sich der königlichen
Gewalt anmaßte; **Thola**; **Jair**; **Jephta**, der die 2817.
Amoriter schlug, und seines unbesonnenen Gelübdes
wegen bekannt ist; **Ebzan**; **Elon**; **Abdon**; **Eli**,
der zugleich Hoherpriester war; **Simson**, welcher 2867.
durch seine Stärke berühmt ist, und Israel an den
Philistern rächete; **Samuel**, der Israel 20 Jahre 2888.
unsträflich richtete, und endlich, auf Befehl Gottes,
den Saul zum König über Israel salbete, da es mit 2909.
Ungestüm, nach dem Beyspiel seiner heidnischen
Nachbaren, einen König begehrte.

III.

III. In Egypten soll um diese Zeit **Cheops** oder **Chemus** geherrschet und die berühmten Pyramiden erbauet haben. Die **Argonauten** nahmen unter der Anführung des thessalischen Jasons die Schifffahrt nach Kolchis vor, wo Jason mit Hülfe der Medea den feuerspeyenden Drachen erlegte und das goldene Vlies raubte. Das Andenken dieser Begebenheit wird durch den noch jetzt in Europa blühenden Orden des goldenen Vließes erhalten. Auch erängnete sich die durch den Homer besungene Zerstörung der Stadt Troja. **Paris**, ein Prinz des letzten Königs **Priamus**, entführte die schöne **Helena**. Die Griechen vereinigten sich unter dem **Agamemnon**, Rache zu üben, und belagerten Troja ganzer 10 Jahre lang, wobey sich unter ihren Helden **Nestor**, **Ulysses** und **Achilles**, unter den Trojanern aber **Hektor**, hervor thaten. Endlich wurde die Stadt, nachdem **Ulysses** das Palladium daraus entführt hatte, durch ein hölzernes, mit Soldaten angefülltes Pferd erobert, geplündert und in die Asche gelegt. Aeneas, ein aus Troja entflohener Prinz, landete nach langem Herumschweifen in Italien, und legte den Grund zum Königreich Alba, davon im 5ten Buch weitete Nachricht zu finden.

Argonauten um 2760

Zerstörung von Troja. 2820.

Das fünfte Hauptstück.

Von der Errichtung des Königreichs bis auf die babylonische Gefängniß. Von 2909 bis 3468.

I.

Ueber das gesammte Volk Israel haben nur drey Könige regieret: Saul, David und Salomon. Sauls Regierung war unruhig. Er besiegte die Ammoniter, versündigte sich in dem darauf folgenden Kriege mit den Philistern durch eigenmächtiges Opfern, und hernach durch Unterlassung der anbefohlenen Ausrottung der Amalekiter. Er wurde daher

Saul. 2909.

her von Gott verworfen, durch einen bösen Geist geplagt, und endigte endlich durch einen Selbstmord, in einer unglücklichen Schlacht mit den Philistern, sein Leben.

II. David aus dem Stamm Juda, ein tapferer Kriegsmann, erlegte den Riesen Goliath in einem Zweykampf, errichtete eine vertraute Freundschaft mit Jonathan, Sauls Sohn, und wurde vom Saul heftig verfolget. Nach dessen Tode regierte er 7 Jahre zu Hebron über Juda, und 33 Jahre über das ganze Israel zu Jerusalem, welche Stadt er zu seiner Residenz und Hauptstadt machte. Er führte glückliche Kriege mit den umliegenden Feinden, versündigte sich durch Ehebruch und Ehrgeiz, wurde von seinem Sohn Absalom verjagt, aber bald wieder eingesetzt, und starb 70 Jahre alt. David. 2949.

III. Salomo, der weiseste unter allen Sterblichen, bauete den prächtigen Tempel zu Jerusalem und den kostbaren königlichen Pallast, befestigte die Residenz und alle wichtige Städte, hatte ein ansehnliches Kriegsheer, erwarb durch die Handlung nach Ophir (vielleicht China oder Japan) unschätzbare Reichthümer, wurde von der Königinn aus Arabien besucht, ergab sich zuletzt der Wollust, hatte 700 Weiber und 300 Kebsweiber, die ihn zur Abgötterey verleiteten, veranlaßte dadurch die Theilung des Reichs, und starb nach ernstlicher Bekehrung und 40jähriger Regierung. Salomo. 2989. 3029.

IIII. Nach Salomons Tode wurde das Königreich in zwey Reiche, das israelitische und das jüdische zergliedert.

1) Das **israelitische Reich**, zu welchem zehn Stämme gehörten, und in welchem anfänglich Sichem, hernach **Thirza** und endlich **Samaria** die Hauptstadt war, ist von 19 Königen beherrscht worden. Jerobeam, der das israelitische Reich stiftete und den Kälberdienst zu Bethel anrichtete; **Nadab**; **Baesa**; **Ella**; **Simri**; **Amri**; **Ahab**, dessen Gemahlinn die tyrannische Jesabel war, und unter welchem Könige in Israel. 3029.

chem und seinem Sohn Ahasja der Prophet Elias lebte; **Joram**, der wunderbarer Weise die Moabiter besiegte und von den Syrern befreyt wurde, unter welchem auch Elisa viele Wunder verrichtete; **Jehu**, welcher das Haus Ahabs ausrottete; **Joahas**; **Joas**; **Jerobeam** II. **Zacharias**; **Sallum**; **Menahem**; **Pekaja**, welche alle nur kurze Zeit regierten; **Pekah**, unter welchem Tiglatpileser viele Israeliten nach Assyrien führte, und **Hosea**, der letzte König, unter welchem Salmanasser Samaria
3283. eroberte und die zehn Stämme Israels gefangen wegführte.

Könige in Juda. 2) Das **Königreich Juda** bestand aus den Stämmen Juda und Benjamin, und die Hauptstadt war Jerusalem. Hier haben 20 Könige, und unter denselben acht fromme 390 Jahre regiert. **Re-**
3029. **habeam**, der durch seine unbesonnene Antwort die Trennung veranlaßte; **Abia**; **Assa**, der einen herrlichen Sieg über eine Million Mohren erhielt; **Josaphat**, der sich mit Ahab wider die Syrer vereinigte, und die Ammoniter und Moabiter besiegte; **Joram**; **Ahasia**; **Athalja**, welche sich durch Hinrichtung ihrer Enkel auf den Thron setzte; **Joas**; **Amazia**, welcher die Edomiter glücklich, die Israeliten aber unglücklich bekriegte; **Usias**, welcher durch Eingriffe in das Priesterthum sich die Strafe des Aussatzes zuzog; **Jotham**; **Achas**; **Hiskia**, welchen Gott wunderbarer Weise von dem assyrischen König Sanherib errettete, und ihm das Leben 15 Jahre fristete; **Manasse**, der wegen seiner Gottlosigkeit vom Assarhaddon nach Babylon geführt wurde, und nach gethaner Buße löblich regierte; **Ammon**; **Josias**, der in einer unnöthigen Schlacht mit dem
3398. Pharao Necho ums Leben kam; **Joahas**; **Jojakim**, den Nebukadnezar mit vielen Vornehmen nach Babel führte, womit die 70jährige Gefängniß ihren Anfang nahm; **Jechonia**, der nach drey Monaten mit den besten Leuten des Landes auch nach Babel geführt wurde; **Zedekia**, der letzte König, unter welchem Nebukadnezar Jerusalem und den Tempel

zer-

zerstörte, und mit Hinwegführung des Volks dem Königreich Juda ein Ende machte.

V. Vier Jahr hernach wurde der Rest des im Lande gebliebenen Volks auch weggeführt. Die Juden blieben in dieser Gefangenschaft bis zu der großen Veränderung in Asien, als das assyrische und babylonische Reich über den Haufen geworfen und das persische errichtet wurde. Da erweckte Gott den ersten König Cyrus, daß er ihnen die Erlaubniß gab, wieder in ihr Land zurück zu ziehen und Jerusalem und den Tempel wieder aufzubauen. 3416. Babylon. Gefängniß. 3468.

VI. In Egypten regierten jetzt: **Pharao Vaphres**, dessen Tochter Salomo zur Gemahlinn nahm; Sisak, der zu Rehabeams Zeit den Tempel plünderte; **Thirhaka**, der Mohren oder Araber König, der Egypten 50 Jahr beherrschte. Nach dessen Tode bemächtigten sich zwölf von den Vornehmsten der Regierung, welche sie 15 Jahre gemeinschaftlich führten. Diese **Dodekarchie** wurde vom **Psammitichus** wieder aufgehoben, dessen Sohn **Necho** den jüdischen König Josias schlug. **Apries** oder **Hophra**, der Sidon eroberte, vom Nebukadnezar überwunden und vom **Amasis** vom Thron gestoßen wurde, zu dessen Zeit 20000 volkreiche Städte in Egypten gewesen seyn sollen. Er beleidigte den persischen König Kambyses, dem er statt der begehrten Prinzessinn ein ander Frauenzimmer zuschickte, daher dieser den folgenden König **Psammenitus** vom Thron stieß und Egypten dem persischen Reiche unterwarf. Egyptische Könige. 3319. 3334.

Die **Tyrier** hatten jetzt ihr eignen Könige, von denen **Hiram** und **Ethbaal** in der Bibel vorkommen, auf welche der grausame **Pygmalion** gefolget, dessen Schwester, **Elisa** oder **Dido**, **Karthago** in Afrika erbauet hat. Endlich wurde Tyrus vom Nebukadnezar erobert und zerstöret. Tyrische Könige. 3420.

Unter den syrischen Königen sind zu merken: **Hadadeser**, der vom David überwunden wurde; **Benhadad I.** und **Hasael**, welche Israel plagten; **Benhadad II.** der vom Joas dreymal geschlagen wurde, und **Rezin**, den Tiglatpileser des Reichs beraubte. Syrische Könige.

In

Lydische Könige. In Lydien war der erste König Atis. Nach langer Zeit brachte Argon, ein Urenkel des Herkules, die Krone auf die Herakliden, von denen Kandaules der letzte war, welcher durch seinen Liebling Gyges, dem er seine schöne Gemahlinn nackend hatte sehen lassen, um die Krone und um das Leben
3286. gebracht wurde. Krösus, der letzte Nachkomme des Gyges, machte sich viele benachbarte Länder unterwürfig, sammelte erstaunende Schätze, hatte eine merkwürdige Unterredung mit dem weisen Solon, und wurde vom Cyrus überwunden.

Das sechste Hauptstück.

Von der Zeit der Fürsten und Hohenpriester. Von 3468 bis 3837.

I.

Rückkunft der Juden. Nachdem Cyrus, auf Vorstellung des Propheten Daniel, den gefangenen Juden die Erlaubniß
3468. gegeben hatte, in ihr Land zurück zu kehren, versammelten sich 42360 Mann und zogen unter Serubabels Anführung wieder in ihr Vaterland. Hier wurden sie anfänglich von Fürsten und hernach von Hohenpriestern regiert.

Serubabel. II. Serubabel erhielt vom Cyrus den Titel eines Landpflegers, und fing gleich, im andern Jahr nach der Rückkehr, den Tempelbau zu Jerusalem an, der durch die Samariter lange Zeit gehindert wur-
3489. de, und endlich unter der Regierung des Darius
Esra. Hystaspis zu Stande kam. Esra, ein Priester,
3546. wurde vom Artaxerxes Longimanus als Statthalter nach Jerusalem geschickt, das weltliche Regiment
3559. und den Gottesdienst in Ordnung zu bringen. Nach
Nehemia. 13 Jahren wurde er vom Nehemia abgelöset; dieser bauete die Mauern und Thore zu Jerusalem auf, kam nach einigem Aufenthalt in Persien wieder, schaffte die eingerissenen Mißbräuche ab, und verwaltete die Statthalterschaft bis unter der Regierung des Darius Nothus. Unter diesen drey Für-

sten

sten waren Jesua, Jojakim (Josabad) und Eliasib Hohepriester.

Hohepriester.

III. Nach des Nehemia Tode hatten die Hohen-
priester großen Antheil an der Landesregierung, doch
unter der Oberherrschaft der persischen Könige. Sie
folgen in dieser Ordnung: Jojada; Jonathan 3631.
(Johanan), der durch Ermordung seines Bruders
Jesus den Juden eine härtere Begegnung von den
Persern zuzog; Jaddua, welchem Alexander der 3663.
Große sehr gnädig begegnete; Onias I. unter dem 3682.
Ptolomäus Lagi Jerusalem einnahm, und 100000
Juden nach Egypten führte; Simon der Gerechte; 3703. 3712.
Eleazar, der dem Ptolomäus Philadelphus die 70
Dollmetscher zuschickte; Manasses; Onias II. der 3727. 3753.
durch seinen Geiz dem Lande den Zorn des Ptolo-
mäus Evergetes zuzog; Simon II. der sich dem 3785.
Eintritt des Ptolomäus Philopator ins Allerheiligste
widersetzte; Onias III. unter welchem der syrische 3805.
Schatzmeister Heliodorus den Tempel plündern sollte.
Jason verdrängte seinen Bruder, richtete heidnische 3828.
Spielhäuser an, und starb eines jämmerlichen To-
des im Elende zu Sparta; Menelaus verdrängte 3832.
wieder den Jason, verleugnete seine Religion, mußte
den Lysimachus neben sich leiden, und wurde end-
lich in einem Aschenthurm erstickt.

Persische und griechische Monarchie.

IIII. Die persische Monarchie wurde in diesem Zeitraum errichtet und wieder zerstöret, davon im 3ten, und von der griechischen im 4ten Buch, wo auch die Geschichte der aus der griechischen Monarchie entstandenen Haupt- und Nebenreiche vorkommt.

Das siebente Hauptstück.

Die Regierung der Makkabäer. Von 3837 bis 3957.

I.

Tyranney des Antiochus Epiphanes.

Antiochus Epiphanes, König von Syrien, übte an den Juden die abscheulichste Tyranney aus, und

und suchte sie durch die schrecklichsten Martern zum Abfall von ihrer Religion zu bringen, welche er gänzlich auszurotten beschlossen hatte. Gott erweckte die priesterliche Familie der **Makkabäer**, sein Volk von dem gedroheten Untergange zu retten. Die meisten waren zugleich Hohepriester und einige gelangten zur königlichen Würde.

Makkabäische Feldherren. II. Die **Makkabäer** vor der königlichen Würde

3837. sind: **Mattathias** der Hasmonäer, der zuerst wider Antiochum Epiphanem die Waffen ergriff; **Judas Makkabäus**, der die Syrer in vielen Schlachten besiegte, den Tempel vom Götzendienst wieder reinigte, mit den Römern ein Bündniß schloß, und in einer Schlacht mit dem syrischen General Bacchis

3843. den Heldentod fand; **Jonathan**, des vorigen Bruder, der bey den in Syrien erfolgten innerlichen Unruhen das jüdische Land wieder in gute Ordnung brachte, ein Bündniß mit den Lacedämoniern schloß, und vom Tryphon verrätherischer Weise ermordet

3861. wurde; **Simon**, sein Bruder, war zugleich Hoherpriester, nahm das Schloß zu Jerusalem ein, und wurde von seinem Schwiegersohn Ptolomäus erschla-

3870. gen; **Johannes Hyrkanus**, des Simons Sohn, wurde vom Antiochus Sidetes in Jerusalem belagert, nahm Samaria ein, unterwarf die Idumäer und brachte sie zur jüdischen Religion.

Makkabäische Könige. III. Die **Makkabäer** in der königlichen Würde sind: **Aristobulus**, nimmt den königlichen Titel an,

3898. läßt seine Mutter wegen gesuchten Antheils an der Regierung verhungern, und bezwingt die Ituräer;

3899. **Alexander Jannäus**, des vorigen Bruder, erlitt bey der Belagerung von Ptolemais eine blutige Niederlage von dem cyprischen Könige Ptolomäus Lathurus, eroberte Gaza, wurde abermals von dem arabischen Könige Obeda geschlagen; erschlug, da die Juden auf Anhetzen der Pharisäer sich gegen ihn empörten, auf 60000 von ihnen, ließ 800 an einem Tage zu Jerusalem kreuzigen, verwies 8000 ins Elend, und starb an einer durch Trunkenheit sich

3926. zugezogenen Krankheit; **Salome** oder **Alexandra**,

seine

seine Wittwe, behauptete mit Hülfe der Pharisäer den Thron, erklärte ihren ältesten Sohn Hyrkanus zum Hohenpriester, und regierte mit großem Ansehn.

IIII. Die **Makkabäer** nach der königlichen Würde: **Hyrkanus** trat zwar, von den Pharisäern unterstützt, die Regierung an, wurde aber von seinem Bruder **Aristobulus** genöthigt, sie ihm abzutreten. **Antipater**, ein Idumäer, wollte mit Hülfe des arabischen Königs Areta den Hyrkanus wieder einsetzen, wurde aber durch den römischen General Skaurus, an den sich Aristobulus gewandt hatte, daran verhindert. Hierauf kam Pompejus Magnus nach Judäa, den Streit beyder Brüder zu entscheiden, und da Aristobulus sich widerspenstig bewies, schickte er ihn in Ketten und Banden nach Rom, nahm Jerusalem ein, ließ die Mauern niederreißen, und erklärte den Hyrkanus zum Hohenpriester und Ethnarchen, der sich aber zum Tribut gegen die Römer anheischig machen mußte. Bald hernach kam der Triumvir Krassus nach Jerusalem und plünderte den Schaz des Tempels. Julius Cäsar bestätigte zwar den Hyrkanus, machte aber den Antipater zum Statthalter von Judäa, weil dieser ihm 3000 Mann wider die Egyptier zu Hülfe geschickt hatte. **Antigonus**, Aristobuli Sohn, bemächtigte sich, nachdem Antipater mit Gift aus dem Wege geräumt war, mit Hülfe des parthischen Königs Pakorus der Stadt Jerusalem, und ließ dem Hyrkanus, um ihn zum Hohenpriesterthum untüchtig zu machen, die Ohren abschneiden. Allein **Herodes**, Antipaters Sohn, nahm mit Hülfe des römischen Generals Sosimus Jerusalem ein, und bekam den Antigonus gefangen, welcher, auf des Antonius Befehl, zu Antiochien enthauptet wurde.

Makkab. Hohepriester 3935. 3941. 3957. 3967.

Das achte Hauptstück.

Die Regierung der Herodianer. Von 3957 bis 4070.

Herodianer.

I.

Antipater. 3957. Antipater, von Geburt ein Idumäer, der Stammvater des herodianischen Geschlechts, war zwar nur Statthalter unter dem Hyrkanus, dem er aber nur die hohepriesterlichen Verrichtungen ließ. Er machte seine Söhne, Phasael zum Statthalter in Judäa, und Herodes in Galiläa, und wurde von einem Juden Malichus mit Gift vergeben.

Herodes der Große. 3964. II. **Herodes der Große** regierte anfänglich als Statthalter, wurde auf Empfehlung des Antonius und Oktavianus vom Rathe zu Rom zum Könige erkläret, ließ den Hohenpriester Aristobulus in einem Deiche ersäufen und auch den 80jährigen Hyrkanus umbringen, hielt es zwar mit dem Antonius, wußte aber doch vom Oktavianus die Bestätigung in der königlichen Würde zu erhalten, ließ seine Gemahlinn, ihre Mutter und seine drey Söhne hinrichten, und da 2 Jahre vor seinem Tode **Christus** gebohren wurde, die Kinder zu Bethlehem ermorden, und starb endlich an einer abscheulichen Krankheit, da er bey lebendigem Leibe von Läusen und Würmern verzehrt wurde. Er hatte den Tempel zu Jerusalem erweitern und prächtig verschönern lassen.

Geburt Christi. 4001.

Tetrarchen. III. Der Kaiser Augustus theilte das Land unter des Herodes drey Söhne. **Archelaus** bekam Judäa, Samaria und Idumäa, **Philippus** Auronitis, Trachonitis und Batanäa, und **Herodes Antipas** Galiläa und Peräa mit dem Titel der Ethnarchen. Archelaus ließ 3000 mißvergnügte Juden umbringen, wurde deswegen zu Rom verklagt, und vom

J. C. 8. Augustus nach Vienne verbannt. Judäa und Samaria wurden nun römische Provinzen und bekamen Landpfleger. Ein gleiches wiederfuhr nach dem Tode des Philippus dessen Ländern.

IIII.

IIII. **Herodes Antipas** regierte 40 Jahre in Judäa, nahm seines Bruders Philippi Weib, und ließ Johannem enthaupten. Unter ihm wurde Christus vom Landpfleger Pontius Pilatus gekreuziget. Auf Antrieb der ehrgeizigen Herodias reisete er nach Rom, sich den königlichen Titel auszuwirken, wurde aber vom Kaiser Kaligula, bey welchem ihn sein Schwager Herodes Agrippa angeschwärzt hatte, nach Lion verbannet. 34. Herodes Antipas. Kreuzigung Christi.

V. **Herodes Agrippa** der Aeltere wurde vom Kaiser Kaligula erst zum Könige von Trachonitis gemacht, bekam hernach Judäa dazu und brachte fast alles zusammen, was sein Großvater Herodes Magnus besessen hatte. Er ließ den Apostel Jakobum hinrichten, und wollte auch Petrum hinrichten lassen. Weil er zu Cäsarea die von dem Volk ihm erzeigte göttliche Ehre annahm, schlug ihn Gott plötzlich, daß er 5 Tage nachher starb. 40. Herodes Agrippa.

VI. **Herodes Agrippa** der Jüngere bekam nur das chalcidonische Fürstenthum und die Aufsicht über den Tempel, das jüdische Land aber wurde wieder zu Syrien geschlagen. Unter ihm ging der Krieg der Juden mit den Römern an. Weil die Juden, aus Abscheu gegen alle Fremden, großen Unwillen wider die römische Herrschaft blicken ließen, so veranlaßten sie dadurch die römischen Landpfleger zur Härte. Die Bitterkeit wurde allmählich immer größer und stieg endlich aufs höchste, als der Landpfleger **Florus** den Juden als Hunden begegnete und den Tempel plündern wollte. Darüber erregten die Juden einen Aufruhr, schlugen ihn todt, jagten Herodem fort, und machten die römische Besatzung nieder. 44. Herodes Agrippa. Aufruhr der Juden.

VII. **Cestius**, Statthalter von Syrien, konnte die Empörung nicht dämpfen; daher schickte der Kaiser Nero den tapfern und klugen **Vespasianus** mit einem starken Heer ins jüdische Land, welches jetzt eine völlige Mördergrube war. Dieser eroberte zuerst die Landschaft Galiläa, wo von den Juden, wegen ihres hartnäckigen Widerstandes, über 200000 niedergemacht wurden. Nachdem er vollends aller Krieg mit den Römern

übrigen Städte des jüdischen Landes sich bemächti-
69. get hatte, näherte er sich Jerusalem, wo die Juden
selbst in verschiedene Partheyen getheilt waren, und
besonders die gottlosen Zeloten die abscheulichsten
Boßheiten begingen. Indessen wurde Vespasianus
von seiner Armee zum Kaiser ausgerufen, und über-
ließ seinem Sohn Titus, den jüdischen Krieg zu en-
Belagerung Jerusalems. digen. Dieser griff die Stadt anfänglich sehr hitzig
an; seine Stürme aber wurden mit vielem Blutver-
gießen abgeschlagen. Er verwandelte daher die Be-
lagerung in eine enge Einschließung, und es ent-
stand in der Stadt die schrecklichste Hungersnoth.
Dennoch verwarfen die Juden die ihnen angebothene
Gnade des Titus, welcher nun die Stadt wieder
mit Sturm angriff, wobey der Tempel, ungeachtet
70. ihn Titus gern erhalten wollte, im Feuer aufging.
Zerstörung. Endlich wurde die Stadt erobert, geplündert, ver-
brannt und in einen Steinhaufen verwandelt. Von
den Juden waren über 100000 durchs Schwert und
Hunger umgekommen, und die übrigen wurden
theils als Leibeigene verkauft, theils nach Egypten
und in andre römische Provinzen geschickt, und zu
harter Arbeit verdammt.

VIII. In der folgenden Zeit thaten die Juden ei-
nige vergebliche Versuche, sich ihres Landes wieder
Aufruhr unter dem Trajan, zu bemächtigen. Sie erregten unter dem Trajanus
anfänglich in Cyrene und Lybien, hernach auf der
Insel Cypern und in Mesopotamien einen Aufruhr,
wobey sie unmenschlich wütheten, aber in vielen
Schlachten mit Verlust von vielen Tausenden ge-
unter dem Hadrian. schlagen wurden. Als Hadrianus eine Colonie
nach Jerusalem schickte, die Stadt Aelia Kapito-
lina aufbauen ließ, und den Juden die Beschnei-
dung untersagte, erregten sie unter ihrem falschen
Messias, dem Räuber Barkochbas, einen großen
Aufruhr und liefen ihm haufenweise aus allen Län-
dern zu. Der Aufruhr aber lief schlecht ab, indem
viele Tausend erschlagen und die übrigen verkauft
und aus dem jüdischen Lande verbannet wurden.
Ein neuer Versuch unter dem Antonin lief eben so
un-

unglücklich ab. Julian der Abtrünnige erlaubte ihnen zwar wieder in ihr Land zurück zu kehren, und that ihnen allen Vorschub, den Tempel wieder aufzubauen: allein ihr Vorhaben wurde entweder durch ein Wunderwerk, oder durch Julians Tod vereitelt. Nach dieser Zeit erfolgte ihre völlige Zerstreuung fast durch alle Länder des Erdbodens.

Tempelbau unter dem Julian.

Zerstreuung der Juden.

Das zweyte Buch.

Von der assyrischen Monarchie.

Die Eintheilung der alten Weltgeschichte in vier Monarchien gründet sich hauptsächlich auf die heil. Schrift, in welcher die vier Monarchien vorgebildet worden. Man versteht dabey unter der Monarchie ein solches Reich, welches durch seinen Umfang und Macht andre Reiche übertrifft. In diesem Verstande hat die assyrische Monarchie ihren Anfang erst unter dem Nebukadnezar genommen. Vor demselben ist ihre Geschichte voll Ungewißheit. Man theilet sie in die assyrische Geschichte vor und nach der Theilung.

Der erste Abschnitt.

Von der assyrischen Monarchie vor der Theilung. Von 1757 bis 3468.

I.

Nimrod, ein Enkel Chams, errichtete das erste Reich nach der Sündfluth und baute die Stadt Babel. Nach ihm sollen, wie Ktesias berichtet, 42 Könige regieret haben.

Assyr. Könige vor der Theilung.

II. Assur, Sems Sohn, verließ Sinear wegen der Gewaltthätigkeiten des Nimrods, und baute die Städte Ninive, Rehaboth, Kale und Resen, eroberte Babel und legte den Grund zum assyrischen Reich, welches viele Jahrhunderte hindurch ein unbeträcht-

nach 1757.

liches Reich gewesen seyn muß. Er heißt auch Belus, Bel, Baal, und wurde nach seinem Tode als ein Gott verehret.

III. **Ninus**, von welchem Ktesias sehr unglaublich erzählet, daß er das ganze Asien bis Indien sich unterwürfig gemacht, mit einer Armee von beynahe 2 Millionen und 10000 Streitwagen den Zoroaster, König von Baktrien, überwunden, und das ganze Land mit der Hauptstadt Baktra erobert habe; daß Semiramis, welche ihren Gemahl Meno, einen Befehlshaber, in Mannskleidern begleitet, durch ihre Tapferkeit viel zur Eroberung der Stadt beygetragen und die Mauern zuerst erstiegen, und daß Ninus sie zur Gemahlinn genommen, Meno sich erhenkt habe, und Ninus nach 52jähriger Regierung von ihr ermordet worden.

IIII. **Semiramis** soll, nach eben dem Ktesias, 42 Jahre in Mannskleidern mit großem Ansehn regiert, die 200 Fuß hohen und 58 Fuß dicken babylonischen Mauern und die schwebenden Gärten erbauet, mit einer ungeheuern Armee den indischen König Stratobates bekriegt, und seine Flotte auf dem Indus geschlagen haben, von ihm aber zu Lande geschlagen, und endlich von ihrem Sohn Ninyas, wegen demselben zugemutheter Blutschande, ermordet worden seyn.

V. **Ninus II. Ninyas**, Zames ein weibischer Regent, der sich nur von seinen Verschnittenen und Kebsweibern sehen ließ, welchem Beyspiel die folgenden 37 Könige folgten.

VI. **Sardanapalus** übertraf alle seine Vorgänger an Weichlichkeit, legte selbst Weibskleider an und spann Wolle mit seinen Weibern. **Arbazes**, Statthalter von Medien, fand durch Hülfe eines bestochenen Verschnittenen Gelegenheit, ihn mitten unter seinen Weibern zu sehen, wurde durch diesen Anblick zum Zorn gereizt, und wiegelte die Meder und Perser auf, welches **Belesus** bey den Babyloniern auch that. Sardanapal wurde in einer Schlacht besiegt, und in Ninive über 2 Jahre belagert.

lagert. Als im 3ten Jahre bey einer Ueberschwemmung des Tigris ein großer Theil der Mauer einstürzte, gerieth er in solche Verzweiflung, daß er im Hofe des Pallastes einen Scheiterhaufen errichten ließ und sich selbst mit seinen Weibern und Schätzen verbrannte. 3108.

VII. Einige Gelehrte zweifeln, ob jemals eine Semiramis in der Welt gewesen: andere nehmen wahrscheinlich eine zwiefache Semiramis und einen zwiefachen Sardanapal an, deren Geschichte unter einander gemischt worden.

Der zweyte Abschnitt.

Von der assyrischen Monarchie nach der Theilung.

Arbazes blieb, nach der gemeinen Meinung, Herr von der ganzen assyrischen Monarchie und nahm seine Residenz zu Ekbatana. Seinem Freunde Belesus überließ er Babylon, jedoch unter seiner Oberherrschaft. Nach seinem Tode entstanden drey Reiche: das **medische**, das **assyrische** und das **babylonische.**

I. Das medische Reich.

1.

Medische Könige.

Dejozes. Man weiß nicht, wie lange die Zwischenzeit zwischen ihm und dem Arbazes gewesen. Seine Liebe zur Gerechtigkeit machte ihn eine Zeit lang zum allgemeinen Schiedsrichter aller streitenden Partheyen in Medien. Weil nach seiner Entfernung Gewaltthätigkeiten und Räubereyen überhand nahmen, erwählten ihn endlich die Meder zum 3294.
Könige, fanden sich aber sehr betrogen, indem er sehr grausam regierte.

2. **Phraortes**, sein Sohn, unterwarf sich Per- 3347.
sien und eroberte das oberste Asien. Er griff hier-

auf auch Assyrien an, wurde aber geschlagen und selbst niedergehauen, Ekbatana zerstört und Medien verwüstet.

3369. 3. Cyaxares I. ein kluger und muthiger Prinz, nahm die von den Assyrern besetzten Länder wieder ein, besiegte sie in einer Schlacht und belagerte Ninive. Ein großes Heer von Scythen, welche Medien überschwemmten, nöthigte ihn zurück zu kehren. Er verlohr eine Schlacht, und die Scythen blieben 28 Jahre Meister von Oberasien, bis sie endlich auf Veranstaltung des Cyaxares alle auf einen Tag, ein jeder von seinem Hauswirth, erschlagen wurden. Hierauf eroberte er mit Hülfe des Königs von Babel die Stadt Ninive und ließ sie gänzlich zerstören.

3409. 4. Astyages, beym Propheten Daniel **Ahasveros**, vermählte seine Prinzessinn Mandane an den Perser Kambyses, aus welcher Ehe **Cyrus** entsprossen ist, durch dessen Tapferkeit er den König Evilmerodach von Babel in einer Schlacht überwand. Nach einer andern Erzählung soll Cyrus den Astyages vom Thron gestoßen haben.

3449. 5. **Cyaxares** II. beym Daniel **Darius Medus**, eroberte mit Hülfe des Cyrus Babylon, regierte das eroberte Reich gemeinschaftlich mit ihm, und hinterließ ihm bey seinem Tode auch das medische Reich.

II. Das assyrische Reich.

Assyrische Könige.

1.

3200. Phul ist der erste gewisse König, dessen die Bibel in der Geschichte des Menahem, Königs von Israel, gedenket.

3257. 2. **Tiglatpileser** führte den Stamm Naphthali weg, schlug den syrischen König Rezin und eroberte Damaskus.

3276. 3. **Salmanassar** zerstörte das israelitische Königreich, mußte aber die 5jährige Belagerung von Tyrus unverrichteter Sache aufheben.

3287. 4. **Sanherib** unternahm die Belagerung von Jerusalem, ob sich gleich Hiskias zu einem Tribut erboth.

erboth. Er verlohr durch einen Engel Gottes 185000 Mann in einer Nacht, und wurde bey seiner Rückkunft von seinen Söhnen ermordet.

5. Assarhaddon eroberte, man weiß nicht wie, 3294.
das babylonische Reich, besetzte das Land der Israeliten mit heidnischen Einwohnern, und führte den Manasse aus Juda gefangen nach Babel.

6. Saosduchinus und nach ihm Chiniladan. 3336. 3356.
Dieser soll der Nabuchodonosor in der Geschichte der Judith seyn. Man weiß nicht gewiß, wie das assyrische Reich untergegangen. Nabopolassar, ein Feldherr in Chaldäa, soll wider ihn, oder seinen Sohn Serak, wegen des weibischen Lebens sich empöret, ihm erst das babylonische und hernach das assyrische Reich entrissen haben, mit Hülfe des medischen Königs Cyaxares I.

III. Das babylonische Reich.

1. Babylonische Könige.

Nabonassar, von dem die bekannte Zeitrechnung
angefangen wird, scheinet der Ninus des Ktesias 3257.
und Gemahl der babylonischen Semiramis gewesen zu seyn. Nach einigen Regierungen folgte
Mardocempach (Merodach Baladan), der eine 3283.
Gesandtschaft an den Hiskias schickte.

2. Nabopolassar oder Nebukadnezar I. er- 3356.
oberte mit Hülfe des medischen Königs Cyaxares I.
das assyrische Reich. Nebukadnezar II. unter wel- 3398.
chem die assyrisch-babylonische Monarchie ihre größte Höhe erreicht hat, eroberte Egypten unter dem Pharao Necho, zerstörte Jerusalem und führte die Juden in die babylonische Gefängniß. Unter diesen kam auch Daniel nach Babylon, der dem Könige die nächtliche Erscheinung von den vier Monarchien auslegte und dadurch zu hohen Bedienungen kam. Nebukadnezar belagerte Tyrus 13 Jahre lang, die Tyrier aber verließen ihre Stadt und legten nicht weit davon auf einer Insel eine neue an. Er ließ die der Semiramis zugeschriebenen Mauern von

Baby-

Babylon und die schwebenden Gärten anlegen, und machte die Stadt zum Wunder der Welt. Weil er sich seiner Thaten überhob, verließ ihn sein Verstand, und er lebte 7 Jahre wahnwitzig unter den Thieren des Feldes, bekam aber den Gebrauch seines Verstandes wieder, und starb ein Jahr nachher.

3442. 3. **Evilmerodach** gab dem jüdischen König Jojakim die Freyheit wieder und ward von seinem Nachfolger ermordet. **Neriglissor** vereinigte sich mit dem Krösus von Lydien und andern Königen wider die Meder, wurde aber vom jungen Cyrus geschlagen und kam selbst in der Schlacht um. **La-**
3448. **borosoarchod** brachte sich durch seine Schwelgerey nach 9 Monaten ums Leben. **Nabonadius** (**Belsazer** beym Daniel) der das Gesicht von der an die Wand schreibenden Hand hatte. Unter ihm belagerte Cyrus Babylon, leitete den durch die Mauer gehenden Arm des Euphrats ab, und eroberte die
3449. Stadt. **Cyaxares** (**Darius Medus**) regierte das eroberte Reich mit dem Cyrus gemeinschaftlich, der
3468. es endlich mit der persischen Monarchie vereinigte.

Das dritte Buch.

Von der persischen Monarchie.

Von 3468 bis 3674.

Persische Könige. Die persische **Monarchie** hat unter zwölf Königen etwas über 200 Jahre gedauert. Diese Könige sind:

Cyrus 1. **Cyrus**, der tapfere und weise Stifter der Monarchie, in der Bibel **Kores**, ein Sohn des persischen Königs **Kambyses** und der medischen Prinzessinn **Mandane**, wurde nach dem Bericht des Xenophon in seiner Jugend sehr strenge erzogen, kam im 12ten Jahre an den Hof des Astyages, mit dem er in seinem 16ten Jahre seinen ersten Feldzug wider den babylonischen König Evilmerodach that. Hierauf regierte er Persien bis in sein 40stes Jahr, da er seinem

nem Vetter Cyaxares mit 30000 Persern gegen die Babylonier zu Hülfe zog und den Neriglossor schlug, hernach die Schlacht bey Timbra in Lydien wider den Krösus gewann, die Hauptstadt Sardis eroberte und ihn gefangen nahm, und endlich auch das babylonische Reich überwältigte, welches er nach des Cyaxares Tode, nebst dem medischen, mit dem persischen vereinigte. In eben dem Jahre gab er den Juden die Freyheit wieder in ihr Land zu ziehen. Er herrschte mit allgemeiner Hochachtung, und sein Gebiet erstreckte sich von dem schwarzen und kaspischen Meer bis an das arabische und den Indus. Er starb nach 7jähriger Regierung im 70sten Jahre seines Alters. Seine von der scythischen Königinn Thomyris erlittene große Niederlage und gewaltsamer Tod ist unwahrscheinlich.

besiegt den Krösus,

erobert Babylon.

3468.

II. **Kambyses**, ein grausamer Fürst, in der Bibel **Ahasveros**, nahm im Kriege mit Egypten Pelusium mit Hülfe der Hunde und Katzen ein, schlug die Egypter, eroberte Memphis und ließ den gefangenen König Psammenitus mit Ochsenblut vergeben. Er that einen unüberlegten Zug nach Aethiopien, mußte aber aus Mangel an Lebensmitteln die Lastthiere und zuletzt den zehnten Mann schlachten lassen, und mit dem Ueberrest nach Egypten zurück kehren; da indessen eine andre Armee, die er abgeschickt hatte, das Orakel des Jupiter Hammon zu verbrennen, von dem heißen Winde im Sande begraben wurde. Er untersagte den Egyptiern den Götzendienst des Apis, ließ seinen Bruder Smerdis wegen eines Traums hinrichten, tödtete seine Schwester und Gemahlinn Meroe mit einem Fußtritt, und schoß dem Sohn des Prexaspes, der ihm seine Trunkenheit verwiesen hatte, einen Pfeil ins Herz. Bey seiner Rückkunft aus Egypten bekam er Nachricht, daß Patizites, das Haupt der Magier, den er zum Statthalter in Persien verordnet hatte, seinen Bruder Smerdis auf den Thron gesetzt hätte. Voll Wuth stieg er eilends zu Pferde, verwundete sich tödtlich mit seinem Schwerte, welches aus der

Kambyses. 3475.

erobert Egypten.

Scheide schoß, und starb nach 7jähriger Regierung. Unter ihm wurde der beständig glücklich gewesene Tyrann von Samos, **Polykrates**, von einem persischen Satrapen gekreuziget.

Pseudo-smerdis. 3482. III. Smerdis der **Magier** (Arthasasta), der dem hingerichteten Smerdis sehr ähnlich war, wurde durch seine abgeschnittene Ohren verrathen, und nach 8 Monaten von sieben verschwornen vornehmen Persern hingerichtet, worauf das Volk fast alle Magier erschlug.

Darius Hystaspis 3483. IIII. **Darius Hystaspis**, ein kluger und gerechter Fürst, hatte von den sieben Verschwornen das Glück, durch das Wiehern seines Pferdes die Krone zu erhalten. Er ließ den **Intaphernes**, einen von ihnen, hinrichten, und theilte die Monarchie in 20 Satrapien. Die Einwohner von Babylon empörten sich, brachten alle Weiber, Kinder und alte Leute
bezwingt Babylon, um, wurden aber nach anderthalbjähriger Belagerung durch die List des **Zopyrus** bezwungen. Der
krieget unglücklich mit den Scythen Feldzug gegen die Scythen lief aus Mangel des Wassers und der Lebensmittel unglücklich ab; doch machte sich Darius von Thracien und Macedonien Meister, und eroberte hernach Indien durch eine Flotte auf dem Indus. Weil Athen und andre
und Griechen. griechische Städte den aufrührischen Joniern Hülfe geleistet hatten, schickte er den **Datis** und **Artaphernes** mit 500000 Mann und 600 Schiffen nach Griechenland, wo die persischen Herolde in allen griechischen Städten, zum Zeichen der Unterwerfung, Erde und Wasser forderten. **Miltiades** besiegte dieses große Heer bey **Marathon** mit 10000 Atheniensern, und Darius wurde durch den Tod an der vorgesetzten Rache verhindert.

Xerxes 3520. V. **Xerxes**, ein stolzer und niederträchtiger Fürst, unterwarf zuerst die Egyptier, die sich kurz vor des Darius Tode empöret hatten, und erneuerte darauf den Krieg wider die Griechen. Zum Behuf der Flotte von 4200 Segeln ließ er den Berg Athos durchstechen, und seine Landarmee von einigen Millionen auf einer Brücke über den Hellespont gehen.

Er

Er zog durch Thracien, Macedonien und Thessalien, verlohr bey dem engen Paß Thermopylä gegen den Leonidas 20000 Mann, und an eben dem Tage das Seetreffen bey Artemisium, verbrannte Athen, plünderte Delphis, verlohr das Seetreffen bey Salamis und kam auf einem Fischerkahn wieder in sein Reich. Mardonius, den er mit 300000 Mann zurück gelassen hatte, verlohr die Schlacht und das Leben bey Platäa, und an eben dem Tage verbrannte die griechische Flotte die Schiffe und das Lager der Perser bey Mykale. Nach so vielen Niederlagen ergab sich Xerxes der Wollust und wurde vom Artabanus, dem Hauptmann seiner Leibwache, ermordet.

wird von den Griechen besiegt.

VI. Artaxerxes Longimanus, (Ahasverus, Arthasasta, der vermuthliche Gemahl der Esther), ein großmüthiger Fürst, behauptete sich durch einen Sieg über die Parthey des Artabanus, und durch einen andern Sieg gegen seinen ältern Bruder Hystaspes. Die Egyptier erlegten mit Hülfe der Athenienser den Achemänides mit 100000 Persern, wurden aber vom Artabazus geschlagen und wieder unter das Joch gebracht. Nach einem Siege des Atheniensers Cimon über die persische Flotte bey Cypern erfolgte endlich der Friede mit den Atheniensern.

Artaxerxes I 3532.

Friede mit Athen.

VII. Xerxes II. ein Trunkenbold, wurde von seinem Bruder Sogdianus entleibet.

Xerxes II. 3573.

VIII. Sogdianus wurde nach wenigen Monaten von dem dritten Bruder Ochus abgesetzt und in einem Aschenthurme erstickt.

Sogdianus.

VIIII. Ochus, Darius Nothus, ließ sich von den Verschnittenen regieren, hatte mit Empörungen der Egyptier und Meder zu thun, und half den Lacedämoniern ihre Nebenbuhlerinn Athen überwältigen.

Darius Nothus. 3580.

X. Artaxerxes Mnemon hatte mit seinem jüngern Bruder Cyrus zu thun, der nach der Krone strebte, und mit 100000 Persern und 13000 griechischen Hülfsvölkern dem Artaxerxes eine Schlacht lieferte, ihn mit eigner Hand verwundete, aber mit Pfeilen erschossen ward. Die Griechen zogen sich

Artaxerxes II. 3600.

Xenophons Rückzug. unter Anführung des Klearch und hernach des Xenophon durch die persischen Staaten, von den siegreichen Feinden verfolgt, einen Weg von 2325 Meilen, bis ans schwarze Meer zurück. Aus Rache griff Artaxerxes die Lacedämonier mit atheniensischer Hülfe an, und zwang sie, ihm die griechischen Städte zu überlassen. Das rebellische Egypten konnte er wegen des austretenden Nils nicht überwältigen. Er starb 94 Jahre alt, und hinterließ 115 Prinzen.

Artaxerxes III. 3643. XI. **Artaxerxes Ochus**, ein grausamer Tyrann, ließ die ältern Brüder umbringen, seine Schwester und Schwiegermutter lebendig eingraben, und seinen Vetter mit 100 Söhnen von Bogenschützen im Pallast erschießen. Egypten empörte sich unter dem **Nektanebis**, den Ochus schlug und aus Egypten verjagte, welches bis zur Eroberung durch Alexandern den Großen eine persische Provinz blieb. **Bagoas**, ein egyptischer Verschnittener, der erste Liebling des Ochus, richtete ihn mit Gift hin, zerhackte sein Fleisch in kleine Stücken, ließ es die Katzen verzehren, und aus den Knochen Degengefäße machen.

Arses. 3666. XII. **Arses**, der jüngste Prinz des Ochus, wurde vom Bagoas auf den Thron gesetzt, aber auch nach 2 Jahren, da er ihn zur Rechenschaft forderte, hingerichtet.

Darius Kodomannus, 3668. XIII. **Darius Kodomannus**, ein Urenkel des Darius Nothus und Statthalter von Armenien, kam auch durch den Bagoas auf den Thron, und ließ diesen den Giftbecher austrinken, den er für ihn bereitet hatte. Er war ein ansehnlicher, tapferer, leutseliger Prinz, und hatte das Unglück, den Umsturz des persischen Reichs zu erleben. Die zu Korinth versammelten Griechen faßten den Schluß, das von den Persern erlittene Unrecht zu rächen, und trugen dem Alexander, König von Macedonien, die Ausführung dieses Schlusses auf. Dieser kam mit einem Heer von 35000 tapfern Griechen nach Asien, richtete zuerst unter 110000 Persern, die ihm den Uebergang über den **Granikus** streitig machten, eine blutige

3670. vom Alexander besiegt am Granikus,

tige Niederlage an, besiegte zum zweyten mal 500000 Perser unter dem Darius, in den cilicischen Gebirgen bey Issus, bekam dessen Mutter, Gemahlinn und Kinder in seine Gewalt, nahm Damaskus ein, eroberte Tyrus mit Sturm, unterwarf sich Egypten, erfocht den dritten Sieg über den Darius bey Arbela, nahm Babylon und die Hauptstadt Persepolis ein, welche er auf Anreizen der buhlerischen Thais verbrannte. Darius brachte indessen zu Ekbatana ein neues Heer zusammen, mit welchem er sich nach Baktrien zurück zog, wo sich der verrätherische Feldherr Bessus seiner Person bemächtigte, ihn mit goldenen Ketten fesselte, und endlich, da er vom Alexander auf dem Fuße verfolgt wurde, mit vielen Pfeilschüssen tödtete. So starb Darius im 6ten Jahr seiner Regierung, und mit ihm ging die persische Monarchie, welche 207 Jahre gedauert hatte, zu Grunde.

bey Issus, bey Arbela, vom Bessus ermordet. Ende der persischen Monarchie. 3674.

Das vierte Buch.

Von der griechischen Monarchie.

Der erste Abschnitt.

Geschichte der Griechen vor Errichtung der Monarchie.

I.

Griechenland ist vermuthlich bald nach der Sündfluth von den Nachkommen des Javan, eines Sohns des Japhet, die aus Kleinasien sich dahin ausgebreitet haben, bevölkert worden. Es bestand aus den Königreichen und Republiken Sicyon, Argos, Messenia, Korinth, Achaja, Arkadien, Lakonien, im Peloponnesus; Attika, Megara, Böotien, Lokris, Doris, Phocis, Elis, Aetolien, im eigentlichen Griechenlande; Epirus, Thessalien, Macedonien, Jonien, Sicilien, Rhodis, Cypern, Kreta ꝛc. von denen das merkwürdigste hier erzählt werden soll.

Griechische Staaten.

Sicyon. 1861 oder 1915. II. Sicyon, das älteste Königreich, anfänglich Aegialäa von dem Stifter Aegialäus, auf welchen 25 Könige gefolgt seyn sollen. Der letzte war Xeuxippus, nach dessen Tode die Priester des Apollo sich der Regierung bemächtigten, unter welchen Amphiktyon 9 Jahre, und der letzte Charidemus 18 Jahre regiert, worauf es bey den Einfällen der Herakliden mit Argos vereinigt und hernach eine Demokratie worden ist.

Argos. 2093 oder 2148. III. Argos. Inachus wird für den ersten Stifter angegeben, dessen dritter Nachfolger Argos der Stadt den Nahmen gegeben und den Ackerbau unter den Griechen befördert hat. Unter den folgenden Königen sind der aus Egypten vertriebene Danaus, der Vater der 50 Danaiden; Akrisius, der Vater der von dem Jupiter durch den goldenen Regen betrogenen Danae; Perseus, der durch den Medusenkopf und die Errettung der Andromeda berühmt ist, dem Megapentes Argos überließ und das Königreich Mycene errichtete. Hier regierten unter andern Eristheus, der dem Herkules die 12 Arbeiten auflegte; Agamemnon, der Heerführer der Griechen im trojanischen Kriege; Orestes, der durch seine Freundschaft mit dem Pylades berühmt ist, und Argos mit Mycene wieder vereinigte. Endlich bemeisterten sich die Herakliden des ganzen Peloponnes, und theilten ihn in 3 Königreiche, Mycene, Argos und Lacedämon, von denen die beyden ersten bald in demokratische Republiken verwandelt wurden.

Athen. 2448. Könige. IIII. Athen in Attika, wo etwa 200 Jahre vor Erbauung der Stadt Ogyges regieret haben soll. 1. Cekrops, ein Egyptier, erbauete die Stadt der Minerva zu Ehren und ordnete den Areopagus an. Unter seinen Nachfolgern merkt man den Aegeus und dessen Sohn Theseus, der den Minotaurus in Kreta erlegte und die Ariadne entführte; Demophoon, der das berühmte Gericht der Epheten anordnete, und Kodrus der letzte König, der im Kriege mit den Herakliden sich für sein Vaterland aufopferte. Die Athenienser hoben nun die könig-

liche

liche Würde auf und führten die Regierung der Archonten ein. 2913.

2. Die ersten Archonten aus den Nachkommen des Kodrus hatten die Regierung Zeitlebens, welche hernach auf 10 Jahre eingeschränkt wurde. Endlich erwählte man alle Jahr 9 Personen zu dieser Würde, von denen der erste Archon, der zweyte König, und der dritte Feldherr hieß. Mit diesen einjährigen Archonten nahm die Demokratie ihren Anfang. Archonten.

3. Der rechtschaffene, aber strenge **Drako** gab den Atheniensern so scharfe Gesetze, daß man sagte, sie wären nicht mit Tinte, sondern mit Blut geschrieben. **Solon**, der durch seinen verstellten Wahnwitz den Atheniensern Salamis wieder verschaffte, verbesserte diese Gesetze, bestätigte dem Volk die höchste Gewalt, und besetzte die Regierung mit Adlichen. Gesetze des Drako, 3380. des Solon. 3400.

4. Bald hernach machte sich **Pisistratus** durch seine Beredsamkeit zum Tyrannen von Athen, welches aber unter seinem Sohn **Hippias** sich wieder in Freyheit setzte. In den folgenden Kriegen mit den Persern machten sich **Miltiades**, **Aristides**, **Themistokles**, **Cimon** berühmt. 3424.

5. **Perikles**, ein großer Redner, flößte den Atheniensern den Geist der Herrschsucht ein, und veranlaßte sie zu dem berühmten 28jährigen peloponnesischen Kriege, in welchem **Thucydides**, **Nicias**, **Alcibiades**, **Thrasibulus**, **Konon** rc. sich hervor thaten. Athen wurde im Anfange des Krieges durch Pest verwüstet, und nach mannigfaltigen Abwechselungen des Glücks von den Lacedämoniern überwunden. Lysander richtete das Regiment der 30 Tyrannen an, welche den Weltweisen **Sokrates**, der sich ihren ungerechten Verordnungen widersetzte, zum Giftbecher verdammten, und vom **Thrasibulus** verjagt wurden, der die Demokratie wieder herstellete. **Konon** bauete die Mauern zu Athen wieder auf, und **Iphikrates** stellte das Ansehen dieses Staats im korinthischen Kriege wieder her. Peloponnesische Krieg. 3573. 3600. 30 Tyrannen.

6. Im thebanischen Kriege thaten sich **Chabrias** und **Thimotheus**, und im phocischen Kriege **Phocion** und der Redner **Demosthenes** hervor.

Schlacht bey Chäronea. 3666. 7. In der Schlacht bey **Chäronea** ging die atheniensische mit der gesammten griechischen Freyheit zu Grunde, und Athen mußte die Oberherrschaft Philipps von Macedonien und seines Sohns Alexanders erkennen. Nach Alexanders Tode suchte Athen seine Freyheit wieder zu behaupten, mußte aber von des Kassanders Händen den **Demetrius Phalereus** zum Regenten annehmen, und gerieth unter die Herrschaft der macedonischen Könige. Aratus zog es in den achäischen Bund und setzte es in Freyheit, bis es endlich mit dem übrigen Griechenlande unter die Herrschaft der Römer kam.

8. Seit des Pisistratus Zeiten kamen die Wissenschaften zu Athen in großen Flor, und **Sokrates**, **Plato**, **Aristoteles**, **Theophrastus**, **Epikurus** waren als Weltweisen, **Isokrates**, **Demosthenes**, **Aeschines** als Redner, **Aeschylus**, **Sophokles**, **Euripides**, **Aristophanes** und **Menander** als Dichter, und **Thucydides** und **Xenophon** als Geschichtschreiber vorzüglich berühmt.

Lacedämonische Könige. 2290. V. **Lacedämon.** 1. Der Stifter dieses Reichs war **Lacedämon**, der die Stadt **Sparta** bauete. Unter den ihm folgenden unumschränkten Königen sind berühmt: **Tyndareus** und dessen Söhne **Kastor** und **Pollux**; **Menelaus**, dem der trojanische Paris seine Gemahlinn **Helena** entführte; **Orestes**, und die Herakliden **Euristhenes** und **Prokles**, aus deren Nachkommen, den **Agiaden** und **Prokliden**, Lacedämon allezeit zwey Könige zugleich hatte.

Lykurgus. 3120. 2. **Lykurgus**, dieser berühmte Gesetzgeber, dessen Gesetze so wohl, als die von ihm angeordnete Erziehung der Jugend zur Absicht hatten, eine einfache Lebensart, Mäßigkeit, Arbeitsamkeit, Verachtung des Reichthums und Ueberflusses, Abhärtung gegen alle Beschwerden, Tapferkeit und Unerschrockenheit gegen alle Gefahren und den Tod

selbst einzupflanzen, setzte den Königen einen Rath von 28 Personen an die Seite, und Sparta wurde eine kriegerische Republik.

3. In dem langwierigen messenischen Kriege führte der König **Theopompus** die fünf Ephoren ein, die eine große Gewalt bekamen. Ephoren. 3250.

4. In dem persischen Kriege verewigte **Leonidas** seinen Nahmen bey Thermopylä, **Pausanias** siegte bey Platäa und **Leotichides** bey Mykale.

5. Im peloponnesischen Kriege zerstörte **Archidamus** Platäa, **Brasidas** besiegte den atheniensischen Feldherrn Tucydides, **Agis** die Argiver bey Mantinäa, und **Lysander** endigte den Krieg durch die Einnahme Athens. 3573.

6. Der große **Agesilaus** bekriegte die Perser in Asien, schlug die Thebaner bey Chäronea, und vertheidigte Sparta, nach der unglücklichen Schlacht bey Leuktra, wider den siegreichen Epaminondas, der hernach die Lacedämonier bey Mantinäa besiegte. 3600. Agesilaus.

7. Im heiligen oder phocischen Kriege standen die Lacedämonier den Phociern bey, und unter dem Philippus und Alexander wußten sie sich bey ihrer Freyheit zu erhalten. Bey dem Angriff des Königs Phyrrhus auf Sparta trugen die Weiber ein großes bey zur Erhaltung der Stadt. **Kleomenes** brachte die lykurgischen Gesetze wieder in Ansehen, welche nach der Tyranney des **Nabis**, vom Philopömen abgeschafft, und die Lacedämonier in den achäischen Bund gezogen wurden. Phocische Krieg.

VI. **Theben**, die Hauptstadt **Böotiens**, soll vom **Kadmus** aus Tyrus erbauet seyn, welcher den Gebrauch der Buchstaben unter den Griechen einführte. Unter seinen Nachfolgern findet sich **Amphitryo**, mit dessen Gemahlinn Alkmene Jupiter den **Herkules** zeugte; **Oedipus**, der seinen Vater **Lajus** unversehens erschlug, das Rätzel des Sphynx, eines Ungeheuers, welches Böotien verwüstete, auflösete, und seine Mutter **Jokaste** heirathete; **Xanthus**, der letzte König, nach dessen Tode Theben eine demokratische Republik wurde, welche sich nach 400 Thebanische Könige. 2250. Republik.

 Jahren

Jahren in eine Oligarchie verwandelte. Im korinthischen Kriege bemächtigten sich die Spartaner durch Verrätherey des Schlosses Kadmea zu Theben. **Pelopidas** setzte sein Vaterland wieder in Freyheit; und **Epaminondas** rächete es an den Spartanern durch die berühmten Siege bey **Leuktra** und Mantinäa, welchen letztern er mit seinem Tode
3666. erkaufte. Durch die Schlacht bey Chäronea geriethen die Thebaner unter die Herrschaft des Philippus von Macedonien, und Alexander, unter dem sie das Joch abschütteln wollten, eroberte die Stadt mit Sturm und ließ sie, bis auf das Haus des Dichters **Pindars**, gänzlich schleifen.

Korinthische Könige. **VII. Korinthus.** Der Stifter dieser Stadt und Königreichs soll **Sisyphus** seyn, der nach andern
2490. die 100 Jahr vorher erbauete Stadt Ephyra vergrößert und Korinth genannt hat. Unter seinen Nachkommen sind **Glaukus** und **Bellerophon** durch die Fabel berühmt. Hernach bemächtigte sich der Heraklide **Aletes** des Reichs, von dessen fünften Nachfolger **Bacchis** die folgenden Könige Bacchiden hießen. Endlich bemächtigten sich 200 Bacchiden auf einmal der Regierung, und führten die
Prytanes. Aristokratie ein, in welcher die **Prytanes** die höchste
3225. Obrigkeit waren. **Cypselus** führte zwar die königliche
3349. Regierung wieder ein, jedoch die Stadt setzte sich nach 70 Jahren wieder in Freyheit. Sie trat zuletzt dem achäischen Bunde bey, und wurde bey Aufhebung desselben von dem römischen Konsul Mummius zerstöret.

Thessal. Könige. **VIII. Thessalien** hieß anfänglich Aemonien und war hernach in 4 Königreiche **Thessaliotis, Estiäotis, Pelasgiotis** und **Phtiotis** getheilet. In dem letztern hat **Prometheus** regiert, dessen Sohn **Deukalion** war, zu dessen Zeiten sich eine große Ueberschwemmung ereignete. **Pelias**, der den **Jason**, seines Bruders Aesons Sohn, veranlaßte, die Reise mit den Argonauten nach Kolchis zu unternehmen. **Achilles**, der vor Troja den Hektor erlegte, und vom **Paris** getödtet wurde.

VIIII. Pho-

VIIII. **Phocis.** In dieser Landschaft befand sich das berühmte **Orakel zu Delphis**, wo sich auch im Frühling und Herbst das höchste Gericht der **Amphiktyonen** versammelte. Weil die Phocenser den Tempel zu Delphis plünderten, entstand der heilige Krieg, in welchem ihre Städte vom Könige Philippus von Macedonien geschleift, sie auf die Dörfer verwiesen und zu einer jährlichen Strafe von 60 Talenten verdammt wurden. Phocis. Heil. Krieg.

X. Achaja hatte anfänglich Könige, von denen der letzte **Ogyges** war. In der Folge wurde in jeder der 12 achäischen Städte die Demokratie eingeführt und diese durch den achäischen Bund mit einander vereinigt. Dieser erreichte mit der Zeit den Vorzug über alle griechische Staaten, besonders da Aratus von Sicyon in denselben trat. Er hatte mit den räuberischen Aetoliern und den Lacedämoniern beständige Kriege, in welchen sich **Philopömen** berühmt macht. Als die Römer Macedonien erobert hatten, wollten sie den achäischen Bund aufheben. Es kam darüber zum Kriege, welcher sich damit endigte, daß Korinth zerstöret und Achaja in eine römische Provinz verwandelt wurde. Achaja. Aratus. 3858.

XI. **Aetolien.** Der ätolische Bund entstand nach dem achäischen, half zuerst den Römern den Philippus von Macedonien besiegen, erklärte sich hernach wider die Römer für den Antiochus von Syrien, wurde überwunden und mit den übrigen griechischen Republiken in eine römische Provinz verwandelt. Aetolien.

XII. **Epirus** war anfänglich in viele Königreiche und Freystaaten getheilt, unter denen das Königreich der Molosser allmählig den Vorzug erhielt. Hier regierten nach dem trojanischen Kriege die Aeaciden, unter denen **Pyrrhus**, des Achilles Sohn, der erste war. **Pyrrhus** II. eroberte Macedonien, verlohr es aber bald wieder, leistete den Tarentinern in Italien wider die Römer Beystand und wurde endlich in Argos mit einem Stein todt geworfen. Epirus fiel als ein Anhang von Mace- Epirus. 3703.

donien, zugleich mit diesem, den Römern in die Hände.

Jonien. XIII. Jonien auf der Küste von Asien. Die Jonier waren eine athenienſiſche Kolonie, welche die Söhne des Kodrus, nach Aufhebung der königlichen Würde zu Athen, dahin geführet hatten. Unter ihren Städten war vornehmlich Ephesus wegen des prächtigen Dianentempels berühmt. Die Jonier hatten erst ihre Könige, nachher machten sie Republiken aus, die durch den Jonerbund vereinigt waren. Krösus beraubte sie, so wohl als die andern griechiſchen Kolonien der Aeolier und Dorier, ihrer Freyheit, und mit dessen Ländern kamen sie unter die Herrschaft des persiſchen Reichs. Darius Hystaspis brachte sie nach 6jähriger Empörung zum Gehorsam. Im Frieden der Griechen mit dem Artaxerxes erhielten sie ihre alten Freyheiten wieder, wurden aber aufs neue von den Persern unterworfen, vom Alexander wieder frey gesprochen, und kamen endlich unter die Herrschaft der Römer.

Sicilien. XIIII. Sicilien (Trinakria) soll in den ältesten Zeiten von ungeheuren Riesen bewohnt gewesen seyn. Etwa 600 Jahre vor Christi Geburt hat der grausame Phalaris hier regieret. Unter den vielen Regenten sind vornehmlich die von Syrakus zu merken. Gelon stand den Griechen wider die Perser bey, richtete ein karthaginensisches Heer, welches Agrigent belagerte, zu Grunde, und erhielt von den Syrakusanern die königliche Würde. Thrasibulus, ein grausamer Tyrann, wurde verjagt und die Demokratie eingeführet. Die Versuche der Athenienser, sich auf der Insel fest zu setzen, wurden durch viele Niederlagen vereitelt; hingegen faßten die Karthaginenser festen Fuß. Dionysius der ältere, der Sohn eines Eseltreibers, wußte sich erst die Feldherrnstelle und hernach die königliche Würde zu Syrakus zu verschaffen, und sich wider die Aufrührer und die Karthaginenser zu behaupten. Dionysius der jüngere wurde vom Dion verjagt, bemächtigte sich nach dessen Ermordung der Regierung

Könige von Syrakus. 3525. 3543. um 3600. 3632.

rung wieder, und wurde vom Timoleon nach Korinth geschickt, wo er einen Schulhalter abgab. Timoleon besiegte die Karthaginenser und stellte die Freyheit in allen griechischen Städten Siciliens wieder her. Agathokles, eines Töpfers Sohn, erhielt 3685.
nach einiger Zeit die königliche Würde, besiegte die Karthaginenser in Afrika und unterwarf sich ganz Sicilien. Pyrrhus bemächtigte sich hernach des Reichs, verließ es aber bald wieder, und die Syrakusaner machten den Hiero zum Könige, der ein 3736.
getreuer Bundsgenosse der Römer war. Sein Enkel Hieronymus fiel von den Römern ab, und diese eroberten die Stadt mit Sturm nach langer Belagerung, in welcher ihnen Archimedes durch seine Maschinen großen Schaden zugefügt hatte.

XV. **Kreta.** Hier merkt man aus der Fabel die Idäi Daktyli, die Kureten und Titanen. Saturn machte die Einwohner gesittet, daher seine Regierung die goldene Zeit genannt wird. Themis gab heilsame Gesetze. Unter den Königen ist Minos der berühmteste, der das Labyrinth durch den Dädalus bauen ließ, und den Atheniensern einen Tribut von 7 Knaben und 7 Mädchen auflegte, die dem Minotaur geopfert wurden. Idomeneus wohnte dem trojanischen Kriege bey, und nach dem Elearchus wurde die königliche Regierung abgeschafft, und die Aristokratie eingeführt. Weil die Insel dem Mithridates wider die Römer beystand, wurde sie ihrer Freyheit beraubt und zur römischen Provinz gemacht. 3916.

Könige von Kreta. *Aristokratie.*

XVI. **Macedonien.** Karanus, ein Nachkomme des Herkules, soll der Stifter dieses Reichs seyn. Unter seinen Nachfolgern machte sich Perdikkas I. durch Erweiterung seines Reichs berühmt; Amyntas I. unterwarf sich den Persern; Perdikkas II. hatte viel Händel mit den Atheniensern in Thracien; Philippus II. der als ein Geißel zu Theben vom Epaminondas erzogen war, brachte sein Reich in Ordnung, unterwarf sich Päonien, besiegte die Illyrier, eroberte Amphipolis, bemäch-

Macedon. Könige.

tigte sich der Goldgruben am Flusse Strymon, gewann im heil. Kriege eine Hauptschlacht über die Phocier, nahm ihre Städte ein, und bahnte sich dadurch den Weg zur Oberherrschaft in Griechen-
3666. land, welche er durch den Sieg bey Chäronea über die Thebaner und Athenienser völlig erhielt. Auf der allgemeinen Versammlung der Griechen zu Korinth erhielt er die Würde eines Feldherrn gegen die Perser, und war im Begriff seinen Zug nach Persien anzutreten, als er bey der Vermählung seiner Tochter Kleopatra, auf Anstiften seiner Gemahlinn
3668. Olympias, von dem Pausanias erstochen wurde.

XVII. Die Geschichte der übrigen griechischen Republiken und Inseln ist von geringer Erheblichkeit und kann also füglich übergangen werden. Dagegen können noch angemerkt werden: 1) die olympischen Spiele, welche bey der Stadt Olympia, dem Jupiter zu Ehren, alle 4 Jahre gehalten wurden, von denen die Zeitrechnung der Olympiaden herrühret, deren erster Anfang in das Jahr 3174 fällt; 2) die isthmischen Spiele, die dem Neptun zu Ehren auf der Erdenge bey Korinth gefeyert wurden, und 3) die pythischen Spiele, welche bey der Stadt Delphi dem Apollo zu Ehren angestellet wurden.

Olympische. Isthmische. Pythische Spiele.

Der zweyte Abschnitt.

Geschichte der Griechen nach Errichtung der Monarchie.

I.

Alexander der Große.

Alexander der Große stiftete die griechische Monarchie, die aber bald nach dem Tode ihres Stifters in viele Reiche zergliedert wurde. Er war ein Sohn des Philippus und gab sich für einen Sohn Jupiters aus. Schon in den zarten Jahren gab er Proben von seiner Lebhaftigkeit, Geschicklichkeit, Klugheit und Ehrbegierde. Aristoteles war sein Lehrer und nach Homers Grundsätzen bildete er

sich.

sich. Im 20sten Jahr bestieg er den Thron, unter- 3668.
warf zuerst die rebellischen Illyrier und Triballier, benahm den Griechen durch Zerstörung Thebens alle Lust zur Empörung, und ließ sich auf der Versammlung zu Korinth, wo er den **Diogenes** in seinem Fasse besuchte, zum Feldherrn der Griechen erklären. Nun eroberte er in 3 Jahren das persische Reich. (S. 32.) Nach des Darius Tode eroberte er Parthien, Hyrkanien, Baktrien, und zog den Königsmörder **Bessus** zur gebührenden Strafe. Sein Glück machte, daß er allmählig die griechischen Tugenden vergaß, und mit der persischen Kleidung auch die Neigung zur Pracht, Grausamkeit, Wollust und Unmäßigkeit annahm. In der Trunkenheit erstach er den **Klitus**, der ihm das Leben erhalten hatte. Nach Eroberung verschiedener Städte und selbst unersteiglicher Felsen, ging er über den Indus, besiegte den König **Porus**, und unterwarf sich viele indische Völker. Nur die Weigerung seiner Soldaten weiter fortzugehen hemmte seine Eroberungen. Er fuhr den Indus hinab ins Weltmeer, und trat den Rückmarsch zu Lande nach Babylon an. Hier zog ihm seine Unmäßigkeit ein Fieber
zu, das ihn im 32sten Jahre seines Alters ins Grab 3681.
brachte.

II. Alexander hinterließ bey seinem Tode einen Prinzen Herkules von der Barsine, und seine schwangere Gemahlinn Roxane, welche einen Prinzen Alexander gebahr. Die Soldaten riefen den **Aridäus**, Alexanders Bruder, einen von Leibe und Gemüth schwachen Prinzen, zum König aus, und Meleager verwaltete die Reichsgeschäfte unter ihm. Doch dieser wurde bald aus dem Wege geräumt und **Perdikkas** bekam das Ruder. Dieser machte eine neue Einrichtung. Aridäus und der junge Alexander bekamen den königlichen Titel, und die 12 vornehmsten Feldherren die Statthalterschaft in den Provinzen. Sie geriethen bald an einander, da keiner von dem andern abhängen wollte, und nach 12jährigem Kriege, in welchem das ganze Haus Alexanders des

Verwirrung nach Alexanders Tode.

Großen

Großen ausgerottet wurde, entstanden aus der gro-
Theilung des Reichs. ßen griechischen Monarchie 4 Hauptreiche, das macedonische, asiatische, syrische und egyptische.

I. Das macedonische Reich.

1.

Macedon. Könige. Aridäus, unter welchem Antipater als Statthalter, und nach ihm **Polysperchon** regierte. Die
3681. herrschsüchtige Olympias kam nach Macedonien, ließ den Aridäus einschließen und endlich erstechen.

3688. 2. **Kassander** rächete diese Grausamkeit, eroberte Pydna und ließ die Olympias hinrichten. Er regierte anfänglich als Statthalter, ließ aber den jungen Alexander und seine Mutter aus dem Wege räumen, nahm den königlichen Titel an, und behauptete sich gegen den Antigonus durch den Sieg bey Ipsus.

3707. 3. **Philippus**, sein ältester Sohn, starb bald.

4. **Antipater** und **Alexander** regierten unter vielen Zänkereyen gemeinschaftlich, bis endlich Demetrius Polyorcetes diesen entleibte und jenen der Krone beraubte.

3710. 5. **Demetrius Polyorcetes** eroberte Böotien und plünderte Epirus, dagegen Pyrrhus in Macedonien einfiel, eine Schlacht gewann, die Macedonier an sich zog und den Demetrius verjagte.

3717. 6. **Pyrrhus** trat die Hälfte von Macedonien dem Lysimachus ab, wurde aber von ihm der andern Hälfte auch bald beraubt.

3718. 7. **Lysimachus** ließ seinen Sohn Agathokles aus ungegründetem Verdacht hinrichten, dessen Gemahlinn Lysandra mit ihren Kindern zum Seleukus nach Syrien floh, und ihn zum Kriege gegen den Lysimachus aufhetzte, in welchem dieser das Leben verlohr.

3723. 8. **Seleukus Nikator**, der das Glück hatte, den größten Theil der Länder Alexanders des Großen zusammen zu bringen, wurde von seinem Schwiegersohn, dem undankbaren Ptolemäus Ceraunus, erschlagen.

9. **Ptole-**

9. **Ptolemäus Ceraunus** wurde von einem Haufen Gallier, von denen er den Frieden nicht erkaufen wollte, erschlagen. 3724.

10. **Meleager**, Ptolemäi Bruder, wurde, weil es ihm an den erforderlichen Eigenschaften fehlte, nach zwey Monaten abgesetzt. 3725.

11. **Antipater** der Etesische, Kassanders Sohn, regierte nur 45 Tage. Nach ihm befreyete Sosthenes, ein junger Edelmann, sein Vaterland von den Galliern, schlug den königlichen Titel aus, und wurde hernach von einem andern Haufen Gallier unter dem Brennus erschlagen.

12. **Antigonus Gonatas**, des Demetrius Sohn, bemächtigte sich nach dem Abzuge der Gallier des Reichs, wurde zwar vom Pyrrhus verjagt, kam nach dessen Tode wieder zum Besitz, und richtete das gallische Heer zu Grunde. 3728.

13. **Demetrius**, sein Sohn, besiegte die Aetolier, und unterwarf sich Lybien und Cyrene. 3762.

14. **Antigonus Doson** war eigentlich Vormund des Philippus, wurde aber wegen seiner guten Regierung zum König gemacht, trat dem Achäerbunde gegen Sparta bey, eroberte es, setzte es aber wieder in Freyheit und besiegte die Illyrier. 3772.

15. **Philippus**, des Demetrius Sohn, unterwarf sich den Peloponnes, führete aber einen unglücklichen Krieg mit den Römern, die den Aetoliern beystunden, ihn wegen des mit dem Hannibal gemachten Bündnisses aufs neue anfielen, bey Cynocephale schlugen, und nöthigten, seine Flotte nebst 1000 Talenten auszuliefern und sich mit Macedonien zu begnügen. Auf Anstiften seines unehelichen Sohnes Perseus, ließ er seinen Prinzen Demetrius hinrichten, worüber er schwermüthig wurde. 3784. 3808.

16. **Perseus**, voll Grausamkeit und Verstellung, sammelte Schätze, brachte eine starke Armee auf, beleidigte die Römer durch den versuchten Mord ihres Bundesgenossen, Eumenes von Pergamus, verlohr die Schlacht bey Pydna gegen den Konsul Paulus Aemilius, wurde gefangen und zu 3826.

Rom

Rom im Triumph aufgeführet. Die Römer erklär-
3837. ten die Macedonier für ein freyes Volk. Weil aber
die an die königliche Regierung gewöhnten Macedo-
3852. nier einem Betrieger Andriskus, der sich für den
Philipp, des Perseus Sohn, ausgab, beyfielen,
wurden sie nach abermaliger Besiegung zu einer rö-
mischen Provinz gemacht. Also ging das Königreich
Macedonien 156 Jahre nach Alexanders Tode zu
Grunde.

II. Das asiatische Reich.

1.

Antigonus, dem bey der Austheilung der Provin-
zen unter die vornehmsten Feldherren Alexan-
ders, Pamphylien, Lycien und Großphrygien zu
Theil worden war, räumte erst den Eumenes aus
dem Wege, und bemächtigte sich darauf des ganzen
3698. Kleinasiens. Er nahm zuerst nebst seinem Sohn
Demetrius den königlichen Titel an, welchem Bey-
spiel andre Feldherren folgten. Weil sie noch grö-
ßere Eroberungen zu machen suchten, vereinigten
sich Ptolemäus König von Egypten, Kassander von
Macedonien, Seleukus von Babylon und Lysi-
machus von Thracien, und die beyden letztern ge-
Schlacht bey Ipsus. wannen die Schlacht bey Ipsus, in welcher Anti-
gonus das Leben verlohr. Demetrius mußte Asien
verlassen, hatte zwar das Glück, Mecedonien zu be-
kommen, wurde aber nach einigen Jahren wieder
vertrieben, und vom Seleukus, den er aufs neue
anfiel, gefangen genommen, da er endlich im Ge-
fängniß starb. Seleukus hatte sich indessen Sy-
riens und der angrenzenden Länder bemächtiget; in
den andern Ländern entstanden kleine Königreiche,
unter denen das **pergamenische**, das **pontische**,
das **armenische** und das **parthische** die wichtigsten
sind.

1. Das pergamenische Reich.

Pergamische Könige. **Philäterus**, dem der König Lysimachus von
3721. Thracien die Aufsicht über einen ansehnlichen Schatz,
den

den er zu Pergamus hatte, anvertrauet, bemächtigte sich desselben, stiftete dieses Reich und behauptete sich 20 Jahre dabey. **Eumenes**, seines Bru- 3741.
ders Sohn, besiegte den Antiochus von Syrien und
erweiterte sein Reich ansehnlich. **Attalus** I. setzte 3763.
es durch ein Bündniß mit den Römern in Sicherheit. **Eumenes** II. half den Römern den Antiochus 3806.
den Großen besiegen, und wurde vom bithynischen König Prusias durch Hannibals List in einer Seeschlacht überwunden. **Attalus** II. Eumenes Bru- 3845.
der. **Attalus** III. des Eumenes Sohn, wurde über 3867.
viele begangene Mordthaten schwermüthig, und setzte die Römer zu Erben seiner Schätze und Reichs ein.
Aristonikus, sein Stiefbruder, setzte sich zwar in 3872.
Besitz, schlug auch den römischen Konsul Krassus und nahm ihn gefangen, wurde aber bald besiegt, und Pergamus unter dem Nahmen Asia propria in
eine römische Provinz verwandelt. 3873.

2. Das pontische Reich.

Artabazes, einer von den sieben Persern, die den Smerdis den Magier umbrachten, bekam es vom Darius Hystaspis, und seine Nachkommen behaupteten sich dabey. **Ariobarzanes** starb, da Alexander der Große nach Asien kam, und dieser nahm Pon- **Pontische Könige.**
tus ein. **Mithridates** II. des Ariobarzanes Sohn, 3704.
nahm es dem Antigonus, dem es mit zugefallen war, wieder ab. **Mithridates** VI. stand den Römern im Kriege wider den Aristonikus in Pergamus bey. **Mithridates** VII. der Große, machte sich, ob **Mithridat der Große.**
es ihm gleich die Römer verbothen, Meister von Paphlagonien, Galatien und Kappadocien, welche Länder ihm Sylla wieder abnahm. Da er das letztere wieder einnahm, bekriegten ihn die Römer aufs neue. Mithridates besiegte den Prokonsul Aquilius zu Wasser und Lande, überschwemmte alle freundschaftliche Provinzen der Römer in Asien, ließ auf einen Tag durch ganz Asien 150000 römische Bürger ermorden, unterwarf sich Griechenland und Macedonien, wurde vom Sylla daraus verjagt

und

und besiegt, mußte 3000 Talente und 80 Schiffe geben und sich allein mit Pontus begnügen. Nach des Sylla Tode griff Mithridates wieder um sich, wurde vom Lukullus besiegt, und floh mit seinen Schätzen zum Tigranes in Armenien, den Lukullus auch besiegte, und Pontus wurde in eine römische Provinz verwandelt. Mithridates brachte ein neues Heer auf, wurde wieder vom Pompejus geschlagen, floh nach Kolchis, und faßte den verwegenen Entschluß, in Italien einzudringen. Allein sein Sohn Pharnazes empörte sich mit dem Heer, und Mithri-
3921. dates erstach sich selbst, nachdem er 60 Jahre regiert hatte. Pharnazes bediente sich der römischen Unruhen, sich wieder in den Besitz von Pontus zu setzen, wurde aber vom Julius Cäsar überwunden.

3. Das armenische Reich.

Armenische Könige. 3815.

Zadriades, ein Feldherr Antiochus des Großen, bemächtigte sich nach der Niederlage desselben bey Magnesia, des kleinarmenischen Reichs, und Artaxias that ein gleiches mit dem großarmenischen, und mit Hülfe der Römer behaupteten sich beyde. Tigranes, einer von den Nachkommen des Artaxias, vereinigte nicht nur beyde armenische Reiche, sondern nahm auch die von den Syriern ihm angebothene Krone an, und bemächtigte sich noch anderer Länder. Da er den von den Römern überwundenen Mithridat aufnahm und nicht ausliefern wollte, wurde er vom Lukullus in einigen Schlachten besiegt, und Pompejus nahm ihm, außer einer Geldstrafe von 6000 Talenten, Syrien ab, und ihm wurde bloß Armenien gelassen. Seine Nachfolger waren alle Vasallen von Rom.

4. Das parthische Reich.

Parthische Könige. 3754.

Arsaces, ein Parther, warf unter dem Könige Antiochus Theos das macedonische Joch ab, und machte sich zum Könige der Parther. Von ihm heißen seine Nachfolger Arsaciden. Arsaces II. nöthigte den Antiochus den Großen, ihm Parthien und

und Hyrkanien zu lassen. Mithridates unterwarf sich alle Länder zwischen dem Euphrat und Ganges. Orodes, unter welchem der Triumvir Krassus die 3951.
Parther, in Hoffnung große Schätze bey ihnen zu finden, bekriegte, von dem tapfern Surena aber gänzlich geschlagen und selbst getödtet wurde. Phrahates IIII. ließ seinen Vater im Bette ersticken. Antonius, der unter ihm die Parther angriff, hätte bey nahe das Schicksal des Krassus gehabt, und verlohr 30000 Mann. Augustus bekam die erbeuteten römischen Fahnen und Gefangnen wieder. Arta- J. C. 16.
banus, König von Medien, kam bey den innerlichen Unruhen der Parther auf den Thron. Vologeses 50.
erneuerte das Bündniß mit Rom unter dem Nero. Unter dem Kosroes nahm Trajanus den Parthern 112.
Armenien, Chaldäa und Babylon ab, entsetzte den Kosroes, gab den Parthern einen andern König und legte ihnen einen Tribut auf. Nach seinem Tode schüttelten sie das römische Joch ab, und Adrian ließ ihnen alle Länder jenseit des Euphrats. Artabanus IIII. wurde von einem Perser Artaxerxes in einer 3tägigen Schlacht überwunden und hingerichtet, nachdem das parthische Reich 475 Jahre gedauert hatte. 230.

III. Das syrische Reich.

1.

Seleukus, der wegen seiner Siege den Nahmen Nikator bekam, stiftete dieses Reich nach dem Siege über den Antigonus bey Ipsus. Er besiegte den Lysimachus, erhielt dadurch Thracien und Macedonien, und wurde vom Ptolemäus Ceraunus erschlagen. Seleuciden in Syrien. 3703.

2. Antiochus Soter, unter welchem sich die Gallier in Asien, in Galatien, niederließen. 3724.

3. Antiochus Theos, unter welchem die Parther abfielen. 3743.

4. Seleukus Kallinikus hatte Streit mit seinem Bruder Hierax und wurde vom Arsaces gefangen. 3758.

3778. 5. Seleukus Ceraunus wurde mit Gift vergeben.

3781. 6. Antiochus der Große machte sich Meister von Kleinasien, ließ sich vom Hannibal zum Kriege gegen die Römer aufhetzen, ging nach Griechen-
3814. land, wurde bey Thermopylä und hernach bey Magnesia gänzlich geschlagen, mußte den Frieden mit 15000 Talenten und allen Ländern jenseit des Taurus erkaufen, und wurde, da er einen Tempel des Jupiters plünderte, erschlagen.

3817. 7. Seleukus Philopator wurde vom Heliodorus, den er nach Jerusalem gesandt hatte, den Tempel zu plündern, hingerichtet.

3829. 8. Antiochus Epiphanes übte im jüdischen Lande unerhörte Grausamkeiten aus, wurde durch den römischen Gesandten Popilius an der Eroberung Egyptens gehindert, hatte den Verdruß, daß die Juden unter den Makkabäern sich ihm widersetzten, und starb an einer jämmerlichen Krankheit.

3840. 9. Antiochus Eupator, ein 9jähriger Prinz unter der Vormundschaft des Lysias, setzte den Krieg mit den Juden fort, und wurde von seinem Bruder

3842. 10. Demetrius Soter hingerichtet, dieser wurde wegen seiner schwelgerischen Lebensart von dem

3854. 11. Alexander Balas, einem Betrieger, in einem Treffen getödtet, der von seinem Nachfolger verjagt und in Arabien getödtet wurde.

3859. 12. Demetrius Nikator brachte sich durch Wollust und Grausamkeit um die Krone.

3860. 13. Antiochus Theos wurde vom Tryphon auf den Thron gesetzt, aber bald hingerichtet.

14. Tryphon setzte sich auf den Thron und wurde vom

3865. 15. Antiochus Sidetes, mit Hülfe Simons des Makkabäers, verjagt und getödtet. Dieser wurde wieder von den Parthern erschlagen, und der
3874. bey denselben gefangen gesessene Demetrius kam wieder auf den Thron, wurde aber vom

3877. 16. Alexander Zebinna geschlagen und getödtet. Die unglücklichen Hauskriege der folgenden Se-

Seleuciden brachten endlich die Syrier so auf, daß sie ihre Krone dem

17. Tigranes von Armenien antrugen, der Syrien auch 14 Jahre beherrschte, welches vom Pompejus in eine römische Provinz verwandelt wurde. 3921. 3939.

IIII. Das egyptische Reich.

1. Lagiden in Egypten. 3681.

Ptolemäus Lagi bekam Egypten erst als Statthalter, nahm den königlichen Titel an, behauptete sich gegen den Antigonus, ließ eine Menge Juden nach Egypten führen und stiftete das Musäum zu Alexandrien.

2. Ptolemäus Philadelphus wurde schon vom Vater zum Mitregenten angenommen, bauete den berühmten Pharus oder Leuchtthurm zu Alexandrien, vergrößerte den von seinem Vater angefangenen Büchersaal, der mit der Zeit auf 700000 Bände anwuchs, ließ die Bibel in die griechische Sprache übersetzen, brachte sein Land in einen blühenden Zustand und machte Alexandrien zu einer der größten Handelstädte in der Welt. 3719.

3. Ptolemäus Evergetes nahm fast ganz Syrien und Asien ein, die er aber bald wieder verlohr. 3758.

4. Ptolemäus Philopator ließ seinen Bruder Magas und Mutter Berenice hinrichten, überließ sich den Ausschweifungen, überwand Antiochum den Großen bey Raphia, wollte mit Gewalt in das Heiligste zu Jerusalem gehen und darauf die Juden zu Alexandrien durch die Elephanten zertreten lassen. 3783.

5. Ptolemäus Epiphanes wurde von seinen Vormündern, den Römern, wider den Antiochus den Großen geschützt, dessen Tochter er hernach heirathete, dennoch aber den Römern wider ihn beystand. 3800.

6. Ptolemäus Philometor, ein 6jähriger Prinz, anfänglich unter der Vormundschaft seiner klugen Mutter Kleopatra. Er gerieth hernach dem Antiochus Epiphanes in die Hände, und die Egyp- 3824.

ter setzten seinen Bruder, den **Ptolemäus Physkon**, auf den Thron. Diesem entriß Antiochus die Krone, wurde aber von den Römern genöthigt, beyde Brüder in Ruhe zu lassen. Diese zankten sich um das Reich, und endlich entschieden die Römer den Streit, daß Physkon Cyrene und Lybien, Philometor Egypten haben sollte. Da jener auch Cypern verlangte, verlohr er seine Länder, die ihm Philometor aus Großmuth wieder gab. Dieser erlaubte auch den Juden in Egypten einen Tempel zu bauen.

3859. 7. **Ptolemäus Physkon** bekam, nach Absterben seines Bruders, dessen Krone und Gemahlinn, ermordete an dem Tage des Beylagers ihren Sohn, mußte hernach, wegen eines durch seine Grausamkeit erregten Aufstandes, nach Cypern fliehen, von da er seiner Gemahlinn den mit ihr erzeugten Prinzen, in Stücken zerhauen, in einem Kästchen zuschickte. Er gelangte durch eine Schlacht wieder auf den Thron.

3887. 8. **Ptolemäus Lathurus**, wurde von seiner Mutter Kleopatra auf Verlangen des Volks auf den Thron gesetzt, und sein Bruder **Alexander** bekam Cypern. Die herrschsüchtige Mutter nöthigte
3898. ihn hernach Egypten mit Cypern zu vertauschen. Alexander, der ihr Sklave nicht seyn wollte, räumte sie aus dem Wege, wurde aber darüber verjagt und erschlagen, und Lathurus kam wieder auf den Thron.

3924. 9. **Ptolemäus Alexander II.** Alexanders I. Sohn, folgte unter dem Beystande des Diktators Sylla, wurde wegen Ermordung seiner Gemahlinn und anderer Grausamkeiten verjagt, und starb im Elende zu Tyrus.

3939. 10. **Ptolemäus Auletes** wurde von den Römern gegen Erlegung einer großen Summe bestätigt, drückte deswegen das Volk mit Auflagen und wurde verjagt. Nach vielen Unterhandlungen zu Rom wurde er endlich von dem Gabinius, Statthalter in Syrien, eingesetzt.

11. **Ptolemäus das Kind** nahm, nach der Verordnung des Vaters, seine Schwester und Gemahlinn Kleopatra zur Mitregentinn an, vertrieb sie aber bald, und ließ den unglücklichen Pompejus, der nach der pharsalischen Schlacht seine Zuflucht nach Egypten nahm, hinrichten. Cäsar befahl dem Ptolemäus seine Schwester wieder aufzunehmen. Dieser erregte einen Aufstand und belagerte den Cäsar im Pallast zu Alexandrien, wobey der große Büchersaal im Feuer aufging. Cäsar rettete sich durch Schwimmen zu seiner Flotte, schlug den König in einer entscheidenden Schlacht und dieser ersoff im Nil. 3953.

12. **Kleopatra** wurde vom Cäsar auf den Thron gesetzt und bekam ihren 11jährigen Bruder zum Gemahl und Mitregenten, den sie bald mit Gift fortschaffte. Sie erhielt eine unumschränkte Gewalt über den Antonius, mit dem sie ein wollüstiges und verschwenderisches Leben führte. Sie vermogte ihn zu vielen Ungerechtigkeiten, und bekam viele Länder von ihm geschenkt. Endlich brachte sie ihn dahin, sich von der Oktavia zu scheiden, und verwickelte ihn dadurch in einen Krieg mit dem Oktavianus, in welchem sie den Anton selbst mit ihrer Flotte begleitete. Nach der unglücklichen Seeschlacht bey Aktium floh sie mit ihm nach Alexandrien. Hier verrieth sie um ihrer eigenen Sicherheit willen ihren Liebhaber, der sich selbst erstach. Sie kam mit ihren Schätzen in die Gewalt des Oktavians, und da der Versuch, sein Herz durch ihre Reize zu erobern, mißlung, tödtete sie sich durch den Biß einer Natter, die sie an ihrem linken Arm hielt, und entging also der Schande, im Triumph zu Rom aufgeführt zu werden. Mit ihr ging das Geschlecht der Lagiden zu Grunde, welches 294 Jahre in Egypten regieret hatte, und dieses wurde in eine römische Provinz verwandelt. 3957. 3974.

Das fünfte Buch.

Von der römischen Monarchie.

Das erste Hauptstück.

Geschichte der Römer vor Errichtung der Monarchie.

Der erste Abschnitt.

Von den römischen Königen.

I. Vor Erbauung Roms.

1.

Zustand Italiens. Italien, Saturnien, Ausonien, Hesperien war in den ältesten Zeiten in verschiedene Völkerschaften abgetheilet, davon die in Latium und Hetrurien die wichtigsten waren, deren Geschichte aber ungewiß und fabelhaft ist.

2674. 2. Janus soll der erste König in Hetrurien gewesen seyn, der wegen seiner Klugheit und Vorsicht mit zwey Gesichtern abgebildet, und dem hernach der Friedenstempel zu Rom gewidmet wurde.

3. Saturnus, der von seinem Sohn Jupiter aus Kreta verjagt wurde, soll unter dem Janus nach Italien gekommen seyn, ihn und seine Unterthanen den Ackerbau gelehrt, und die Stadt Saturnia an der Tyber erbauet haben. Goldene Alter. Seine Regierung heißt bey den Poeten das goldene Alter.

4. Pikus, Saturns Sohn, war der erste König von Latium.

5. Faunus, des Pikus Sohn, unter welchem Evander mit einer arkadischen Kolonie die Stadt Pallantium angelegt haben soll.

2822. 6. Latinus, der den Aeneas aufnahm, und in einer Schlacht mit dem Turnus, König der Rutuler, erschlagen wurde.

7. Aeneas wurde durch Heirath der Lavinia König in Latium, und stiftete die Vestalinnen.

8. Eu-

8. Euryleon, Askanius, bauete die Stadt Alba Longa.

9. Sylvius, des Aeneas Sohn, folgte ihm in der königlichen Würde, und Julus, des Askanius Sohn, wurde Oberpriester. Des Sylvius Nachkommen regierten fast 400 Jahre. Der letzte

10. Numitor wurde von seinem Bruder Amulius entsetzt, der des Numitors Prinzen hinrichtete, und dessen Tochter Rhea Sylvia zur vestalischen Jungfrau machte. Diese wurde von einem Soldaten geschwängert und gebahr den Romulus und Remus. Amulius ließ die Kinder in die Tyber werfen, die von dem Hirten Faustulus aufgenommen und von seiner Frau Akka Laurentia, wegen ihres liederlichen Lebens Lupa genannt, gesäuget und erzogen wurden. Als sie heranwuchsen, erschlugen sie den Amulius und setzten ihren Großvater Numitor wieder auf den Thron. Dieser erlaubte ihnen an der Tyber eine Stadt zu bauen, welches sie mit Hülfe der trojanischen Häuser, die sich mit ihnen vereinigten, verrichteten. Von dieser Erbauung Roms zählten die Römer ihre Jahre (A. U. C. ab urbe condita).

Geburt des Romulus und Remus.

Erbauung Roms. 3256.

II. Nach Erbauung Roms haben 7 Könige 244 Jahre regiert.

1. Romulus gerieth mit seinem Bruder Remus in Streit, ermordete ihn, vollendete den Bau der Stadt und wurde zum König erwählet. Er führte die Liktoren ein, theilte die Einwohner in Tribus, Kurien und Dekurien, ingleichen in Patricier und Plebejer, ordnete einen Rath von 100 Personen und die 300 Celeres zur Leibwache, bevölkerte die Stadt dadurch, daß er sie zu einer Freystadt machte, und durch den Raub der Sabinerinnen, welche den zwischen beyden Völkern darüber entstandenen Krieg beylegten. Er besiegte die Kameriner, Fidenater, Vejenter, machte verschiedene Gesetze, wurde aber, da er sich über die Gesetze und den Rath erhob, bey einer Musterung des Volks und plötzlich entstande-

Romulus. 3256.

nem Ungewitter von den Rathsherren umgebracht und unter dem Nahmen Quirinus vergöttert. Er hinterließ 47000 Bürger.

Numa. 3294. 2. **Numa Pompilius**, ein Sabiner, schaffte die Celeres ab, legte alle Streitigkeiten bey, brachte den alten albanischen und sabinischen Gottesdienst in Ordnung, weihete dem Janus und der Bona Fides einen Tempel, verbesserte den Feldbau, und führte einen neuen Kalender ein.

Tullus Host. 3337. 3. **Tullus Hostilius**, ein kriegerischer Herr, endigte den Krieg mit den Albanern durch den Zweykampf der Horatier und Kuriatier, zerstörte Alba und setzte die Einwohner nach Rom, unterwarf die Fidenater, besiegte die Sabiner in einigen Schlachten, und verbrannte mit den Seinigen in seinem Pallast, den ein Wetterstrahl anzündete, oder wurde von seinem Nachfolger erschlagen.

Ankus Marcius. 3369. 4. **Ankus Marcius**, ein Enkel des Numa, stellete den Gottesdienst und den unter seinem Vorfahren versäumten Ackerbau wieder her, besiegte in einigen Schlachten die Lateiner, unterwarf die rebellischen Fidenater, Sabiner und Vejenter, und schickte die erste Kolonie von Rom nach Ostia an der Tyber. (Ostia.)

Tarquin. Priskus. 3393. 5. **Tarquinius Priskus**, eines reichen Kaufmanns Sohn von Korinth, den Ankus Marcius zur Rathsherrnwürde erhoben, und zum Vormund seiner Kinder bestellt hatte, bewarb sich auf Antrieb seiner herrschsüchtigen Gemahlinn Tanaquil um die Krone, die er durch seine Schmeicheleyen vom Volk erhielt, welchem zu Gefallen er die 100 **Senatores minorum gentium** einführte. Er besiegte die Lateiner, erbauete von der Beute den prächtigen Circus zu Rom, überwand die vereinigten Hetrurier in 3 Treffen, zog eine Mauer von gehauenen Steinen um die Stadt, erbauete die öffentlichen Kloaken, besiegte die Sabiner und Hetrurier, deren Schiffbrücke er durch Branders in Brand steckte, und wurde auf Anstiften der Söhne des Ankus Marcius von einem Holzhauer erschlagen.

6. Servius Tullius, ein Schwiegersohn des Tarquinius, bestieg mit Hülfe der Tanaquil den Thron, schützte sich durch Bezahlung der Schulden des Volks gegen die Patricier, unterwarf die Hetrurier wieder, erweiterte die Stadt, that den Tribus Esquilina zu den drey vorigen hinzu, theilte auch das Gebiet um Rom in Tribus, gab den armen Bürgern die den Feinden abgenommenen Aecker, setzte den Auflagen ein ordentliches Verhältniß, theilte deswegen die Bürger in 6 Klassen, ordnete die alle 5 Jahre zu wiederhohlenden Census an, mit dabey vorzunehmenden Reinigungsopfern (lustrum). Er hatte seine Töchter an die Prinzen des Tarquinius verheirathet, von denen der ältere seine Gemahlinn, die jüngere Tochter Tullia aber ihren Gemahl mit Gift umbrachte. Tarquin und Tullia heiratheten sich und suchten den alten Vater um die Krone zu bringen. Da das Volk diesen schützte, machte sich Tarquin einen Anhang im Senat, ging mit den königlichen Ehrenzeichen auf das Rathhaus, und bestieg den Thron. Servius wollte ihn mit Gewalt herunter reißen, wurde aber von ihm die Treppe hinunter geworfen, und durch dessen Bedienten erstochen. Tullia fuhr in ihrem Wagen über ihres Vaters Leichnam weg, und die Römer gaben aus Abscheu der Straße den Nahmen der lasterhaften Gasse.

Serv. Tull. 3431.

Census.

7. Tarquinius Superbus, ein stolzer, geiziger und grausamer Fürst, ließ den reichen Junius und dessen einen Sohn umbringen, da der andre Brutus sich durch verstellten Wahnwitz rettete. Er schlug die Volscier und Sabiner, nahm die Stadt der Gabier, wohin die vornehmsten Senatores von Rom geflüchtet waren, mit Hülfe seines Sohns Sextus ein. Er bekam auf eine besondere Art die sibyllinischen Bücher, die in einem Gewölbe des Kapitoltempels aufbewahrt wurden, und worüber hernach 15 Männer die Aufsicht bekamen. Er setzte den vom Tarquinius Priskus angefangenen Bau des Kapitoliums fort, der hernach vom Brutus völlig

Tarq. Superbus. 3475.

Sibyll. Bücher.

Kapitolium

völlig geendigt wurde. Während der Belagerung der Hauptstadt der Rutuler schändete Tarquins ältester Prinz die Lukretia, Gemahlinn des Kollatins, welche, nachdem sie ihren Gemahl und Verwandten zur Rache angefeuert, sich mit einem Dolch erstach. Unter Anführung des Brutus verschworen sich die Anwesenden, die Tarquinier auszurotten. Sie sperrten die Thore, ließen den blutigen Leichnam der Lukretia öffentlich aussetzen, und bewogen den Rath und das Volk, die königliche Regierung aufzuheben, die höchste Gewalt zweyen Consuln nur auf ein Jahr anzuvertrauen, und den königlichen Titel einem obersten Priester (Rex sacrorum) beyzulegen. Der Senat und das Volk verschworen sich, die königliche Würde auf ewig zu verabscheuen, und das letztere erwählte seinen Befreyer den Brutus und den beleidigten Kollatin zu den ersten Consuln. Diese wichtige Veränderung geschah, nachdem die 7 Könige zu Rom 244 Jahre geherrschet hatten.

Lukretia.

Verjagung der Könige.

3500.

Der zweyte Abschnitt.

Geschichte der Römer unter den Consuln.

Regierung der Consuln

Die Regierung der Consuln hat bis zur Errichtung des Kaiserthums eine Zeit von 476 Jahren gewähret, von denen 245 Jahre vor, 118 Jahre in, und 115 Jahre nach den punischen Kriegen verflossen sind.

I. Vor den punischen Kriegen.

1.

Tarquins Versuche auf Rom.

Nach Einführung der consularischen Regierung wurde der Senat noch mit 100 Personen aus der Ritterschaft vermehrt. Die Gesandten des Tarquins stifteten eine Verschwörung unter den jungen Patriciern wider die Consuls. Brutus ließ die Verschwornen, darunter seine beyden Söhne waren, nach den Gesetzen hinrichten, und Kollatin, der nicht

gleiche patriotische Gesinnungen bewiesen hatte, wurde entsetzt, und Valerius Poplikola bekam sein Consulat.

2. Der verjagte Tarquin zog mit einem hetrurischen Heer wider Rom. Aruns, sein Prinz, und Brutus, die in der Schlacht auf einander stießen, durchbohrten sich beyde mit ihren Spießen, und Valerius behauptete den Sieg. Dieser ließ die fürchterlichen Beile aus den Fascibus nehmen, und führte die Quästores, Oberaufseher der Münze und öffentlichen Einkünfte, ein. Tod des Brutus. Quästores.

3. Porsenna, König von Hetrurien, bekriegte, dem Tarquin zum Besten, die Römer. Diese geriethen in der Schlacht in Unordnung, wurden aber von dem tapfern Horatius Kokles gerettet, der die Tyberbrücke so lange vertheidigte, bis sie abgeworfen war. Mucius Kordus wollte den König erstechen, traf aber aus Irrthum den Zahlmeister, verbrannte zur Strafe seine rechte Hand, wurde begnadigt und bildete dem Könige ein, daß noch 300 Römer sich zu seiner Hinrichtung verschworen hätten, daher dieser mit den Römern Friede machte. Krieg mit dem Porsenna. 3502.

4. Da bey einem zu befürchtenden Kriege mit den Lateinern, die armen von ihren Gläubigern gedrückten Bürger sich weigerten, sich als Soldaten in die Legionen einschreiben zu lassen, kam die Würde eines Diktators auf, der von den Consuln erwählt wurde, und eine unumschränkte Gewalt, aber nur auf ein halbes Jahr, bekam. Der erste Diktator war T. Lartius. Die Lateiner, welche die Tarquinier anführten, erlitten eine blutige Niederlage, Sextus Tarquinius blieb selbst auf dem Platz, und Tarquinius Superbus starb bald nachher. Erster Diktator. 3511.

5. Die Unruhen wegen der Bedrückungen der armen Schuldner dauerten noch fort, als die Volscier ins Land fielen. Die Bürger wollten nicht fechten, der Diktator Manius Valerius besänftigte sie, und die Feinde wurden besiegt. Als er aber für die Schuldner keine Nachsicht vom Rathe erlangen konnte, und die Diktgtur deswegen niederlegte, wur- Aufstand der Bürger.

wurden die Consuls, die die Armee ins Feld führten, von den Soldaten verlassen. Diese zogen sich auf einen Berg, wählten einen Anführer **Sicinnius** und droheten den Senat zu ermorden. **Menenius Agrippa** besänftigte sie durch Erzählung einer Fabel, und der Rath bewilligte ihnen 5 Zunftmeister (tribunos plebis), die die Gewalt bekamen, allen dem Volke nachtheiligen Rathschlüssen zu widersprechen, in der Folge aber große Unruhen erregten.

Tribuni Plebis. 3516.

Händel des Koriolans.

6. Man griff nun die Volscier in ihrem Lande an und belagerte ihre Hauptstadt Korioli, welche **Kajus Marcius**, der bey einem Ausfall der Feinde mit in die Stadt drang, eroberte, und davon den Ehrennahmen **Koriolan** bekam. Weil er, bey einer Austheilung von Getreide unter das Volk, sich den Tribunen widersetzte, wurde er mit der Landesverweisung bestraft. Aus Rache hetzte er die Volscier auf, wurde ihr Anführer, verwüstete das römische Gebiet und näherte sich Rom. Man schickte vergeblich eine Gesandschaft von Patriciern, und hernach von Priestern an ihn ab; nur seine Mutter, die in Begleitung aller römischen Damen zu ihm hinaus fuhr, konnte ihn durch die Drohung, sich vor seinen Augen zu erstechen, zum Rückzuge bewegen. Die Volscier erstachen ihn und wurden von den Römern besiegt.

Agrarische Gesetz.

7. Die innerlichen Unruhen gingen von neuem an, da der Consul **Kassius** das agrarische Gesetz gab, die eroberten Felder den armen Bürgern und den lateinischen Bundsgenossen auszutheilen. Der Rath widersetzte sich der Vollziehung des Gesetzes, die Tribunen dagegen drangen darauf, und dieser Streit verursachte öftere Unruhen, deren sich die Feinde bedienten, das römische Gebiet zu verheeren. In einem solchen Anfall der Vejenter ging **Cäso Fabius** mit 306 Fabiern und 4000 Klienten ihnen entgegen; sie wurden aber umringet und insgesammt getödtet.

Niederlage der Fabier.

8. Einige Zeit nachher wurde der Consul **Minucius** von den Aequiern eingeschlossen. Man machte den

den Cincinnatus, der nach verwaltetem Consulat den Pflug wieder ergriffen hatte, zum Diktator. Dieser schloß die Feinde mit einer Umpfählung ein, zwang sie sich zu ergeben und nackend durchs Joch zu kriechen, und befreyete den Minucius. Da bey abermaliger Empörung der Aequier und Sabiner die Tribunen die Werbungen hinderten, erhielten sie vom Rath, daß ihre Zahl bis auf 10 vermehret wurde. Cincinnatus.

9. Bey abermaligen innerlichen Streitigkeiten faßte man den Schluß, aus den Gesetzen des Solons, die man durch eine Gesandschaft von Athen hohlen ließ, ein Gesetzbuch für Rom zu verfertigen. Es wurde 10 Männern aufgetragen, welche zugleich die höchste Gewalt auf ein Jahr bekamen. Sie brachten die Gesetze in Ordnung, und ließen sie am Ende des Jahrs auf 10 Tafeln öffentlich aufhängen. Nach gemachten Aenderungen wurden sie vom Rath und Volke gebilligt und auf 10 eherne Pfeiler gegraben. Man ernannte aufs folgende Jahr wieder 10 Männer, welche noch 2 Tafeln hinzu thaten, und also die berühmten 12 römischen Gesetztafeln vollständig machten. Da Appius Klaudius, einer von den 10 Männern, die Virginia, in welche er sich verliebt hatte, um sie in seine Gewalt zu bekommen, einem von seinen Anhängern als seine Sklavinn zusprach, und diese von ihrem Vater mit einem Messer entleibt wurde; so schaffte man die 10 Männer wieder ab. Die Tribunen brachten es dahin, daß statt der Consuls einige Feldtribunen mit consularischer Gewalt erwählt wurden, welche eine Zeitlang mit den Consuls abwechselten. Zwey Jahre nachher wurden die Censores eingeführt, um die Census zu halten, woran die Consuls öfters durch andere Geschäfte waren gehindert worden. Sie bekamen mit der Zeit große Gewalt. Decemviri. 3558. 12 Gesetztafeln. Virginia. Tribuni militum consulari potestate. 3565. Censores.

10. Die Stadt Veji, diese alte Feindinn Roms, wurde endlich nach 10jähriger Belagerung von dem Diktator Kamillus, durch unterirdische Gänge, die er bis mitten in die Stadt ausgraben ließ, erobert. Eroberung von Veji.

Bald

Bald nachher nahm er auch die Hauptstadt der Falischer Falerii ein, welche ihm die Einwohner übergaben, da er ihre durch einen Schulmeister ihm verrathene Kinder großmüthig zurück schickte. Die Tribunen verklagten den Kamillus, von der vejischen Beute etwas behalten zu haben, und dieser ging freywillig ins Elend.

Verbrennung Roms durch die Gallier. 3620.

11. Die Gallier, die sich zur Zeit des Tarquinius Priskus im obern Theile von Italien niedergelassen hatten, belagerten Klusium, und diese Stadt suchte bey den Römern Hülfe. Da die Gesandten, welche die Römer an die Gallier abschickten, das Völkerrecht verletzten, ging **Brennus** mit 70000 Mann auf Rom los, schlug das römische Heer bey Allia, besetzte und verbrannte Rom und belagerte das Kapitol. **Kamillus**, auf die durch den **Pontinius** aus dem Kapitol erhaltene Vollmacht und Diktatorwrüde, versammelte die zerstreuten Römer. Indessen ließ Brennus des Nachts das Kapitol ersteigen, wo alles im tiefen Schlafe lag, und würde es auch erobert haben, wenn nicht die Gänse den **Manlius** zu rechter Zeit erweckt hätten. Man verglich sich mit den Galliern, ihnen 1000 Pfund Goldes für den Abzug zu zahlen. Indem man mit ihnen über das falsche Gewicht zankte, erschien Kamillus, hob als Diktator den Vergleich auf, und brachte den Galliern eine völlige Niederlage bey. Er bewegte die Römer, die Stadt wieder aufzubauen, schlug, da er zum fünften mal Diktator wurde, die Gallier aufs neue, und beredte den Rath, in das Begehren des Volks zu willigen, den einen Consul allezeit aus den Plebejern zu erwählen, dagegen das Prätoramt und die Würde eines Aedilis Curulis eingeführt wurde, welches aus den Patriciern besetzt werden sollte. Einige Jahre hernach erhielt das Volk, daß auch ein Diktator aus den Plebejis erwählt werden konnte, und endlich daß alle Plebiscita die Patricier sowohl als die Plebejer verbinden sollten, daß also der römische Staat eine aristokratisch-demokratische Republik wurde.

Plebejischer Consul. 3643.

Prätoramt.

12. Da mitten auf dem Markte zu Rom sich ein großer Schlund öffnete, und das Orakel befahl, dasjenige in die Kluft zu werfen, was die Stärke eines Staats ausmache, stürzte sich der Patricier M. Curtius, zu Pferde, in voller Rüstung hinein, und man füllte den Schlund mit Erde zu. M. Curtius.

13. In einem abermaligen Kriege mit den Galliern erlegte Manlius, ein junger Ritter, einen Gallier von Riesengröße in einem Zweykampfe, und bekam von der ihm abgenommenen Halskette den Nahmen Torquatus. Valerius erlegte einen andern Gallier mit Hülfe eines Rabens, und er und seine Nachkommen bekamen den Nahmen der Corviner. Manlius Torquatus. Valerius Corvinus.

14. In einem neuen Kriege mit den Lateinern ließ Manlius Torquatus seinem Sohn den Kopf abschlagen, weil er in einem Zweykampfe, wider seinen Befehl, einen feindlichen Befehlshaber erschlagen hatte. Der andre Consul Decius Mus erwarb den Römern durch seine Aufopferung den Sieg. In dem Kriege mit den Samnitern hatte der Consul Posthumius das Unglück, in den kaudinischen Pässen eingeschlossen zu werden, und mußte mit dem ganzen Heere unter das Joch durchkriechen. Papirius rächete die Römer, schlug die Samniter und ließ sie mit ihrem Anführer Pontius wieder durchs Joch kriechen. In einer andern Schlacht mit den Samnitern und Galliern opferte sich der Consul Decius Mus, nach dem Beyspiel seines Vaters, den Diis Manibus auf, und endlich endigte sich der 70jährige samnitische Krieg mit fast völliger Ausrottung des Volks und Eroberung der Hauptstadt. 3668. Decius Mus der Vater. Decius Mus der Sohn. 3737.

15. Der tarentinische Krieg brach noch während des samnitischen aus. Tarent war eine spartanische Pflanzstadt, deren Einwohner aber bald von den spartanischen Sitten ausarteten. Sie beleidigten die Römer durch feindliche Behandlung ihrer Schiffe und durch Beschimpfung ihres Gesandten auf der Schaubühne. Sie riefen den König Pyrrhus von Epirus zu Hülfe, der den Proconsul Lävinus Tarent. Krieg. Pyrrhus.

vinus in der ersten Schlacht mit Hülfe der, den Römern bisher unbekannten, Elephanten besiegte, aber auch großen Verlust erlitt. Er that Friedensvorschläge, von denen aber die Römer nichts wissen wollten, als bis er Italien verlassen hätte. Er lieferte die zweyte Schlacht mit großem Verlust, und
Fabricius. konnte den uneigennützigen Fabricius nicht gewinnen, der ihm den verrätherischen Anschlag seines Arztes, ihn zu vergiften, entdeckte. Nach einem vergeblichen Versuche auf Sicilien, lieferte er dem Consul Curius Dentatus die dritte Schlacht, deren Verlust ihn nöthigte, nach 6jährigem Kriege nach Epirus zurück zu kehren, worauf Tarent vom Pa-
3737. pirius Cursor eingenommen wurde.

16. So brachten die Römer fast 500 Jahre zu, ehe sie ihre Herrschaft in dem mittlern und untern Theile Italiens fest setzen konnten, da sie sich hingegen in den folgenden 200 Jahren den größten Theil der damals bekannten Welt unterwarfen. Die bisherigen Haupttugenden der Römer, die Liebe zum Vaterlande, die Gerechtigkeit, Mäßigung und Einfalt der Sitten arteten in der Folge in die entgegen gesetzten Laster aus. Bisher hatte man sich im Handel nur Stücken von Kupfer, mit Bildnissen von allerley Thieren bezeichnet, bedient; jetzt fing
3740. man an, silberne Münzen, und nicht lange hernach
3802. goldene zu prägen.

II. In den punischen Kriegen.

1.

Veranlassung zum Kriege mit Karthago.

Karthago hatte nicht nur in Afrika sich große Länder unterworfen, sondern auch in Spanien Eroberungen gemacht, und sich der Inseln Korsika und Sardinien und eines Theils von Sicilien bemächtigt. Hanno, der karthaginensische Feldherr in Sicilien, besetzte die Stadt der Mamertiner Messana, und ein Theil der Einwohner rief die Römer zu Hülfe. Rom, dem die Nachbarschaft der Karthaginenser zuwider war, beschloß sie aus Sicilien zu vertreiben, und also entstand

2. Der

2. Der erste punische Krieg, der 23 Jahre währte. Die Römer besiegten den syrakusischen König Hiero und den Karthaginenser Hanno bey Messana, eroberten in kurzer Zeit 67 Städte in Sicilien, schlugen den Hanno bey Agrigent, besiegten unter dem Consul Duillius, nach einem unglücklichen Versuche zur See, die karthaginensische Flotte, eroberten Korsika und Sardinien, und schlugen die Flotte der Karthaginenser nochmals, welche ihren Admiral Hannibal kreuzigten. Der Consul Regulus segelte nach Afrika, nahm unterwegens 63 feindliche Schiffe weg, setzte seine Völker ans Land, schlug das karthaginensische Heer, unterwarf sich 240 Städte, eroberte Tunis, belagerte Karthago, wurde von dem Lacedämonier Xantippus geschlagen und selbst gefangen, und die Römer verließen Afrika, verlohren aber fast die ganze Flotte durch Sturm. Der Proconsul Metellus brachte dem Asdrubal in Sicilien eine Niederlage bey, und die Karthaginenser schickten den gefangenen Regulus nach Rom, ihnen den Frieden zu verschaffen. Dieser widerrieth zu Rom den Frieden und die Auswechselung der Gefangenen, kehrte nach Karthago zurück und wurde mit den größten Martern hingerichtet. Die Römer belagerten Lilibäum, Adherbal schlug den Consul Klaudius Pulcher in einer Seeschlacht, und ein Sturm richtete eine andere römische Flotte zu Grunde. Die Römer rüsteten eine neue Flotte aus, und der Consul Lutatius machte durch eine glückliche Seeschlacht dem Krieg ein Ende. Die Karthaginenser mußten Sicilien räumen, welches eine römische Provinz wurde, und in 20 Jahren 2200 Talente Silbers zahlen.

Erster Krieg 3741.

Erste römische Flotte.

Regulus.

Metellus.

Klaudius Pulcher.

Lutatius.

Ende des Kriegs. 3764.

3. Die Römer wandten nun ihre Waffen wider die Ligurier und Gallier im obern Theil Italiens, welche sie in einigen Schlachten besiegten. Der Consul Sempronius nöthigte die Karthaginenser, durch Bedrohung eines neuen Krieges, Sardinien, dessen sie sich wieder bemächtigt hatten, zu verlassen und 1200 Talente zu bezahlen. Der Janustempel wurde

Lygurische Krieg.

Janustempel geschlossen.

wurde seit des Numa Zeiten zum ersten mal geschlos-
3771. sen, aber nach wenigen Monaten wieder eröffnet.

Illyrische Krieg. 4. Die illyrischen Seeräuber nahmen einige römische Schiffe weg, und ihre Königinn Teuta ließ gar die römischen Gesandten ermorden. Die Römer eroberten Corcyra, erbeuteten 400 Schiffe, nahmen Apollonia ein, drangen in das Herz von Illyrien und nöthigten die Königinn, durch einen Tribut und Abtretung einiger Inseln den Frieden zu erkaufen. Mit den Karthaginensern verglich man sich, daß diese ihre Eroberungen in Spanien nicht über den Iberus ausbreiten, und die Stadt Sagunt frey lassen sollten.

Krieg mit den Galliern. 5. Ein Schwarm von 200000 Galliern kam über die Alpen, vereinigte sich mit den diesseitigen Galliern, schlug den römischen Prätor, schloß ihn ein und bestürmte sein Lager. Der Consul Aemilius befreyete ihn, erlegte 40000 Gallier und nahm 10000 gefangen. Die Römer gingen nun über den Po und drangen in Insubrien ein. Der Consul
3783. Marcellus besiegte den gallischen König Viridomarus in einem Zweykampfe, die Insubrier unterwarfen sich, und dadurch wurden die Römer Herren von ganz Italien bis an die Alpen. Auch Istrien wurde unters Joch gebracht und Illyrien nochmals unterworfen.

II. punische Krieg. 6. Der **zweyte punische Krieg.** Hannibal,
3786. dieser geschworne Feind der Römer, belagerte, dem geschlossenen Vergleich zuwider, die Stadt Sagunt und zerstörte sie, der Abmahnungen einer römischen Gesandschaft ungeachtet. Sogleich wurde der Krieg
Hannibal in Italien. beschlossen. Hannibal ging mit 90000 Mann zu Fuß und 12000 Mann zu Pferde über die pyrenäischen Gebirge, ließ den Cornelius Scipio an der Rhone vergeblich auf sich warten, erstieg die Alpen, und kam nach vielen Schwierigkeiten, mit Verlust von 30000 Mann, in Italien an. Er besiegte den
Schlacht am Ticinus, an der Trebia, Scipio am Ticinus, vereinigte sich mit seinem Bruder Mago, schlug den hitzigen Consul Sempronius an der Trebia, that einen fürchterlichen

Winter-

Winterzug über das apeninische Gebirge, reizte den Consul Flaminius durch schreckliche Verwüstungen, schlug ihn völlig am See Thrasimenus, und hatte das Vergnügen zu hören, daß Adherbal den andern Consul Servilius in Umbrien geschlagen hätte. Der Diktator Fabius Maximus rettete Rom durch sein Zaudern, und Hannibal zog sich durch eine List aus einem gefährlichen Posten. Der Unterfeldherr Minucius ließ sich unbesonnener Weise mit dem Hannibal ein, und wurde vom Fabius gerettet. Der Consul Varro zog durch seine Unbesonnenheit den Römen die schreckliche Niederlage bey Kannä zu, wo 45000 Römer auf dem Platze blieben, und Hannibal konnte 2 Maaß goldene Ringe der erschlagenen Ritter nach Karthago schicken. Die Scipionen machten indessen in Spanien große Eroberungen, und setzten den Hasdrubal durch eine gänzliche Niederlage außer Stand, dem Hannibal in Italien zu Hülfe zu kommen. Dieser ließ sich die angenehme Gegend um Kapua wohlgefallen, und gab dadurch den Römern Zeit sich zu erhohlen. Marcellus that ihm öftern Abbruch und zeigte, daß er nicht unüberwindlich sey. Die Römer belagerten Kapua; Hannibal, der den Entsatz versuchte, wurde zurück geschlagen und die Stadt ergab sich. Dagegen erlitten die Scipionen in Spanien eine große Niederlage und blieben beyde auf dem Platz: doch der 24jährige Sohn des Cornelius Scipio, der nachmalige Scipio Afrikanus, stellte die verfallenen Sachen der Römer dort wieder her, eroberte Neukarthago, und besiegte den Hasdrubal, der hernach, da er über die Alpen ging, sich mit seinem Bruder zu vereinigen, von dem Consul Nero mit 56000 Mann erschlagen wurde. Marcellus und Hannibal schlugen indessen 2 Tage mit einander mit gleichem Vortheil, und Mago, Hannibals Bruder, landete in Italien. Scipio spielte nun den Krieg nach Afrika, besiegte den Hasdrubal und Syphax, eroberte Tunis, und setzte Karthago in Schrecken, welches den Hannibal zu seiner Vertheidigung aus Italien

am Thrasimenus,

in Umbrien.

Fabius Maximus.

Niederlage bey Kannä.

Marcellus.

Scipio in Afrika,

zurück rief. Nach einer mit dem Scipio gehaltenen Unterredung verlohr Hannibal eine entscheidende Schlacht, und Karthago mußte von dem Sieger harte Friedensbedingungen annehmen. Es mußte Spanien und alle Inseln im mittelländischen Meer abtreten, die Gefangenen und Ueberläufer, die zahmen Elephanten und alle Kriegsschiffe bis auf 10 ausliefern, innerhalb 50 Jahren 10000 Talente bezahlen, und versprechen, keinen Krieg ohne Einwilligung der Römer anzufangen. Scipio erhielt einen herrlichen Triumph und den Beynahmen des Afrikaners, und lieferte 120000 Pfund Silbers von der Beute in den Schatz.

besiegt den Hannibal.

Ende des Krieges. 3805.

Auswärtige Eroberungen.

7. Nunmehro breiteten die Römer ihre Herrschaft auch außerhalb Italien aus. **Flaminius** besiegte den Philipp von Macedonien bey Cynocephalä, **Kato** die rebellischen Spanier, **Scipio der Asiate** den Antiochus den Großen bey Magnesia (S. 50), **Fulvius** die Aetolier, **Aemil** den Perseus bey Pydna, und Macedonien wurde eine römische Provinz (S. 46).

III. punische Krieg. 3855.

8. **Der dritte punische Krieg.** Rom war noch immer eifersüchtig auf Kathago, und **Kato** bestand auf dessen Untergang. Man reizte die Karthaginenser durch partheyische Entscheidung ihrer Händel mit dem Masinissa von Numidien, und da sie diesen ohne Erlaubniß der Römer angriffen, kündigte man ihnen sogleich den Krieg an. Karthago schickte, um dem Ungewitter zu entgehen, Gesandten nach Rom und both alle Arten der Unterwerfung an. Dennoch gingen die Consuls mit 74000 Mann nach Afrika, und die Karthaginenser mußten alle ihre Waffen ausliefern. Als aber die Consuls auch verlangten, daß sie ihre Stadt verlassen und 10 Meilen tiefer ins Land ziehen sollten, geriethen sie in Verzweiflung und beschlossen sich aufs äußerste zu wehren. Sie verfertigten in Geschwindigkeit eine Menge Waffen, die sie, in Ermangelung des Eisens, zum Theil aus Gold und Silber schmiedeten, und die Weiber gaben ihre langen Haare zu den

Stricken

Stricken her. Sie wehrten sich tapfer bis ins 4te Jahr. Scipio Aemilianus unternahm die Belagerung der Stadt, durchstach die Landenge, auf welcher sie stund, und versperrete den Hafen durch einen Damm. Doch die Karthaginenser gruben mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit einen neuen Hafen und Kanal in die See aus, und lieferten den Römern ein Seetreffen. Scipio schnitt ihnen die Gemeinschaft mit der See ab, eroberte ein Thor, und, nach einem blutigen Gefechte in den Straßen, die Stadt und die Festung Byrsa. Die Stadt wurde geplündert, und auf ausdrücklichen Befehl des Senats durch einen 17tägigen Brand zerstöret, nachdem sie 700 Jahre geblühet hatte. Scipio erhielt einen Triumph und den Nahmen des zweyten Afrikanus.

Scipio Afrikanus II

Karthago zerstöret. 3858.

III. Nach den punischen Kriegen.

1.

Nach geendigten punischen Kriegen beschäftigten sich die Römer theils mit auswärtigen Eroberungen, theils mit innerlichen Streitigkeiten und Kriegen, welche endlich den Untergang der Republik veranlaßten. 3858.

2. Der Consul Mummius zerstörte Korinth und unterwarf Griechenland völlig. **Viriathus**, ein tapferer Lusitanier, machte den Römern in Spanien vieles zu schaffen, bis ihn **Metellus** durch einige Siege in die Enge trieb, und der Consul **Cäpio** durch seine eigne Gesandten, die er bestach, schändlich ermorden ließ, worauf er den 14jährigen lusitanischen Krieg endigte. Die Stadt **Numantia** in Spanien widersetzte sich noch den Römern. 4000 Einwohner hieben 20000 Römer nieder, und schlossen den Consul **Mancinus** ein, der ihnen den Frieden und die Freyheit zugestehen mußte. Der Rath stieß den Vergleich um, und nach einigen Feldzügen brachte Scipio der Afrikaner die Stadt in solche Noth, daß die Einwohner in Verzweiflung gerie-

Lusitan. Krieg.

Numantin. Krieg. 3866.

then, ihre Häuser in Brand steckten und sich selbst einander ermordeten oder in die Flammen stürzten.

Agrarische Gesetz. 3. Indessen erregte Tiberius Grachus zu Rom Unruhen. Er gab als Tribun das agrarische Gesetz, daß niemand mehr als 500 Aecker Landes besitzen, das Uebrige aber unter das Volk ausgetheilt werden sollte. Er trieb das Gesetz, der Widersetzung des Raths ungeachtet, durch, und die Vollziehung des Gesetzes wurde seinem Bruder Cajus Grachus und Schwiegervater Appius aufgetragen. Doch Scipio Nasika drang mit den Patriciern unter das Volk, und in dem Getümmel wurde Tiberius Grachus mit 300 von seinen Anhängern auf dem Markte erschlagen.

I. Sklavenkrieg. 3870. 4. Gleich darauf erregten die Sklaven in Sicilien, welche ihre Herren vor Hunger umkommen ließen, einen Aufruhr unter Anführung des Eunus, der den königlichen Titel annahm, den Prätor schlug, verschiedene Städte eroberte und bald ein Heer von 70000 Aufrührern hatte, deren in der Insel über 200000 zerstreuet waren. Kalpurnius Piso schlug sie zuerst von Messana weg, und Rutilius dämpfte den Aufruhr völlig, mit Erschlagung vieler Sklaven und Gefangennehmung des Eunus, 3871. der im Gefängniß starb. Damals bekamen die Römer die pergamische Erbschaft.

C. Grachus. 5. Cajus Grachus erneuerte als Tribun das agrarische Gesetz und gab den Rittern die Macht alle Rechtshändel zu entscheiden, wurde aber vom Consul Opimius in einem Gefecht zu Rom geschlagen, und sein Anhang zerstreuet. Er ließ sich durch einen Sklaven erstechen und das agrarische Gesetz ging mit seinen Urhebern zu Grunde.

Jugurth. Krieg. 3893. 6. In Afrika bekamen die Römer den jugurthinischen Krieg. Jugurtha, König von Numidien, hatte seinen ältern Bruder Hiemsal getödtet, und wurde von dem jüngern Adherbal zu Rom verklagt. Ihr Streit wurde durch zehn Gevollmächtigte in Afrika entschieden. Jugurtha ermordete den Adherbal, erschien auf ergangene Vorladung zu Rom,

half sich mit Bestechungen durch, und ließ den numidischen Prinzen Massiva vor den Augen der Republik erstechen. Man befahl ihm, sich zu entfernen, und kündigte ihm den Krieg an. Er machte ein römisches Heer durch Bestechungen unthätig, und ein anderes schloß er in enge Pässe ein und ließ es durchs Joch kriechen. **Metellus** besiegte ihn einige mal und erwarb sich den Beynahmen des Numidiers. **Marius** brachte den Krieg vollends zu Ende, Jugurtha wurde von seinem Schwiegersohn Bochus, König von Mauritanien, ausgeliefert, und beschloß sein Leben durch Hunger im Gefängniß. Metellus der Numidier.

7. Indessen überschwemmte ein ungeheures Heer von **Cimbern** (aus Holstein) Deutschland, vereinigte sich hier mit einer Menge **Teutonen**, und näherte sich den römischen Gränzen. Es schlug den Consul **Papirius Karbo**, ging durch Helvetien nach Gallien, vereinigte sich mit vielen gallischen Völkern und wollte über die Alpen in Italien eindringen. Der Consul **Mallius** und Proconsul Cäpio zogen den Römern durch ihre Uneinigkeit eine schreckliche Niederlage zu an der Rhone, und es blieben über 80000 Römer und 40000 Knechte. Die Cimbern gingen nach Spanien, trenneten sich bey ihrer Rückkunft in Gallien von den Teutonen, und diese erlitten von dem Consul **Marius** bey der Stadt Aquä Sextiä eine große Niederlage, und gleich darauf eine zweyte, wo 100000 Mann auf dem Platze blieben, und der König Teutobochus mit 90000 gefangen wurde. Marius hatte die Ehre zum fünften mal zum Consul erwählt zu werden, und das Glück, auch die Cimbern, die in Italien bis an den Po vorgedrungen waren, gänzlich zu schlagen. Cimbrische Krieg. 3890. Niederlage der Römer. Siege des Marius.

8. Eine Verordnung des Raths, die aus den Ländern der Bundsgenossen weggeführten Sklaven in Freyheit zu setzen, gab Anlaß zu einem neuen Sklavenkriege. **Vettius**, ein liederlicher römischer Ritter, ließ sich zu Kapua von den Sklaven zum König ausrufen; doch hier wurde der Aufruhr bald unterdrückt. In Sicilien machten die Sklaven ei- II. Sklavenkrieg. 3900.

nen Flötenspieler zum Könige, erhielten viele Vortheile über die römischen Heere, und erst nach 4 Jahren wurde der Aufruhr von dem Consul Aquilius mit Erschlagung vieler tausend Sklaven gestillt.

Händel des Apulejus u. Glaucia.

9. Marius verschaffte sich durch Bestechungen zum sechsten mal das Consulat, und errichtete, den Rath zu demüthigen, mit dem Tribunen Apulejus und dem Prätor Glaucia eine Verbindung. Apulejus forderte aufs neue die Austheilung der Felder und daß die Senatoren schwören sollten, alles zu beobachten, was das Volk verordnen würde. Alle leisteten unter Anführung des Marius den Eid, bis auf den Metellus den Numidier, der ins Elend verwiesen wurde. Glaucia verschwor sich mit dem Apulejus, ließ sich zum König ausrufen und bemächtigte sich mit seinem Anhange des Kapitoliums. Der Rath ließ die Röhren, wodurch das Wasser hinauf geleitet wurde, abhauen, die Aufrührer mußten sich ergeben, und wurden, da Marius sie zu retten suchte, niedergemacht.

Lex frumentaria.

10. Bald darauf trieb der Tribun Drusus ein Gesetz durch (lex frumentaria), daß den armen Bürgern aus dem öffentlichen Schatz wöchentlich Brot umsonst ausgetheilt werden sollte. Ein ander Gesetz

Lex civitatis.

(lex civitatis), welches er in Vorschlag brachte, den italienischen Bundsgenossen alle Vorrechte der römischen Bürger zu ertheilen, erregte in Rom große Unruhen, und Drusus wurde auf der Gasse mit einem Messer erstochen. Sein Tod erbitterte die Bundsgenossen und erregte den Bundsgenossenkrieg

Bellum sociale. 3914.

(bellum sociale). Sie errichteten einen Senat von 500 Personen und eine eigene Republik, deren Hauptsitz die Stadt Confinium war. Sie schlugen einige römische Heere, insbesondre den Consul Cäsar, der 20000 Mann verlohr; wurden aber auch oft mit großem Blutvergießen geschlagen. Cäsar

Lex Julia.

gab das nach ihm benannte julische Gesetz, welches allen Bundsgenossen das Bürgerrecht gestattete, die in 60 Tagen ihre Nahmen würden einschreiben lassen. Dennoch dauerte der Krieg noch eine Zeitlang fort.

fort. Sylla schlug die Bundsgenossen einige mal, bekam aber mit dem Marius und Cinna Händel, welche ihn hinderten, jene völlig zu unterwerfen.

11. Marius brachte es durch den Tribunen Sulpicius dahin, daß ihm die Anführung des Heers wider den Mithridates von Pontus gegeben wurde, die dem Sylla als Consul zukam. Da er auch die Freunde des Sylla tödtete, drang dieser mit 6 Legionen in die Stadt, schlug den Anhang des Marius und erklärte ihn in die Acht. Dieser entfloh, versteckte sich in den minturnischen Morästen, wurde entdeckt, entging aber doch dem Tode und entkam nach Afrika. Sylla trat seinen Zug nach Asien an, der Consul Cinna wollte die Bundesgenossen durchaus unter die Bürger aufgenommen wissen. Es kam darüber zu einer Schlacht in der Stadt, und Cinna wurde von dem andern Consul Oktavius hinaus gejagt. Er sammelte ein großes Heer von Bundsgenossen, rief den Marius aus Afrika zurück, zwang die Stadt zur Uebergabe, richtete alle Freunde des Sylla hin, und ließ ihn für einen Feind erklären. Als Sylla aus Asien zurück kam, ergab sich Marius aus Schwermuth der Trunkenheit, und zog sich dadurch den Tod zu; Cinna aber wurde von seinen Soldaten erstochen. Sylla besiegte den jungen Marius und die übrigen Anhänger des Cinna, zog in Rom ein, ließ die Stadt plündern und 9000 Rathsherren, Ritter und Bürger hinrichten. Er nöthigte darauf den Senat, ihn zum beständigen Diktator zu ernennen, und würde also unumschränkter Herr der römischen Republik. Der junge Pompejus besiegte die marische Parthey in Afrika, und diese behauptete sich nur unter dem Sertorius in Spanien. Endlich legte Sylla die unumschränkte Regierung freywillig nieder, ergab sich der Wollust und den Ausschweifungen, zog sich eine schändliche Krankheit zu und ward von Läusen verzehrt.

Händel des Sylla, Marius und Cinna. 3916.

Sylla beständiger Diktator. 3923.

3926.

12. Sertorius, ein tapferer Feldherr, von der marischen Parthey, hatte sich indessen in Lusitanien

Sertorische Krieg. 3927.

fest gesetzt, zog alle Feinde des Sylla an sich und errichtete eine Art von Republik. Er erhielt viele Siege wider die Feldherren des Sylla und schlug auch den **Pompejus**, der nach des Sylla Tode wider ihn den Krieg führte, wurde aber von seinem Unterfeldherrn **Perpenna** ermordet, und dieser bald vom Pompejus besiegt.

III. Sklavenkrieg. 3931.

13. **Spartakus**, ein Fechter, erregte zu Kapua einen neuen Aufruhr unter den Sklaven, bekam bald ein Heer von 120000 Mann zusammen, verwüstete ganz Italien, und besiegte einige römische Heere. **Krassus** brachte den Sklaven zwey Niederlagen bey, worin Spartakus blieb, und **Pompejus** endigte den Krieg.

Krieg mit den Seeräubern. 3937.

14. **Pompejus** bekam darauf den Auftrag, mit 500 Schiffen, mit einem großen Heere und unumschränkter Gewalt den Krieg wider die cilicischen Seeräuber zu führen, die alle Küsten des mittelländischen Meers verheerten. Er erbeutete in 4 Monaten 800 Raubschiffe, tödtete über 10000 Räuber, und eroberte 120 Städte. Man rief den Lukullus, der bisher den Krieg wider den Tigranes und Mithridates geführt hatte, zurück, und schickte den Pompejus mit unumschränkter Gewalt nach Asien, der auch den Krieg völlig endigte (S. 48).

Katilinische Verschwörung. 3941.

15. Indessen faßte **Katilina**, ein wollüstiger, liederlicher Patricier, aus Rache, daß er das Consulat nicht erhalten hatte, den Anschlag, die Consuls und den Rath zu ermorden und sich zum Herrn von Rom zu machen. Viele Rathsherren und Ritter traten ihm bey, und **Cäsar**, der schon damals gleiche Absichten hatte, wußte auch um die Verschwörung. Der berühmte Redner **Cicero**, damaliger Consul, bekam durch die Fulvia, eine vornehme buhlerische Frau, Nachricht davon, und nöthigte durch seine erste katilinarische Rede den Katilina, Rom zu verlassen und sich nach Hetrurien in das Lager zu begeben, welches sein Mitverschworner **Manlius** gesammelt hatte. Seine Anhänger zu Rom wurden in Verhaft genommen, und des Widerspruchs des

Cäsars

Cäsars ungeachtet hingerichtet. Katilina verlohr sein Leben in einer Schlacht, und Cicero wurde bald darauf, auf Antrieb des Tribunen Klodius, ins Elend verwiesen, aber im andern Jahre zurück berufen.

Triumvirat des Pompejus, Krassus und Cäsars. 3944.

16. Cäsar hatte als Statthalter in Lusitanien und Andalusien einige spanische Völker unter das Joch gebracht, und dadurch so viel erworben, daß er seine großen Schulden zu Rom bezahlen konnte. Nun suchte er das Consulat, söhnte den Pompejus mit dem Krassus aus, errichtete mit ihnen eine Verbindung, die höchste Gewalt unter sich zu theilen, erhielt das Consulat, setzte sich durch ein Ackergesetz bey dem Volke in Gunst, und bekam mit Hülfe des Krassus und Pompejus beyde Gallien zu seiner Provinz, wider die Gesetze, auf 5 Jahre lang.

Eroberung Galliens.

17. Bey seiner Ankunft in Gallien fand er die Helvetier im Anzuge, die ihre Städte verbrannt hatten und neue Wohnsitze suchten. Er erlegte 130000 von ihnen in einer Schlacht, und schickte die übrigen ohne Waffen wieder nach Hause. Hierauf ging er den Aeduern wider den Ariovist, einen deutschen König, zu Hülfe, besiegte ihn gänzlich in einer Schlacht und jagte ihn über den Rhein zurück, über welchen Fluß er zweymal ging, doch ohne etwas auszurichten. Er erfocht viele Siege über die Belgier und andre gallische Völker, und da ihm die Statthalterschaft noch auf 5 Jahre verlängert wurde, unterwarf er das ganze Gallien. Von da ging er nach Brittannien herüber und zwang die Britten durch einige Siege, sich den Römern zu unterwerfen. Die Gallier erregten einen allgemeinen Aufstand unter dem Vercingetorix, wurden aber durch blutige Niederlagen unterworfen. Während seines 10jährigen Aufenthalts in Gallien hatte Cäsar 800 Städte erobert und 300 Völker bezwungen.

Tod des Krassus.

18. Indessen hatte Pompejus die Statthalterschaft von Spanien, und Krassus die von Syrien auf 5 Jahre erhalten. Dieser verlohr in dem unglücklichen parthischen Kriege das Leben (S. 49) und

und durch seinen Tod litt die Freundschaft des Cäsars und Pompejus einen großen Stoß, die beyde von der Zeit an nach der unumschränkten Regierung trachteten. Pompejus wurde auf eine unerhörte Art zum alleinigen Consul erwählet, und suchte nun den Cäsar wieder zu erniedrigen. Man befahl ihm seine Armee abzudanken und die Statthalterschaft niederzulegen, und trug dem Pompejus die Vertheidigung der Republik auf. Und nun ging der bürgerliche Krieg an. Cäsar rückte in Italien ein, Pompejus verließ Rom und floh nach Brundus und von da nach Griechenland. Cäsar nahm 300000 Pfund Gold aus der Schatzkammer zu Rom, bestellte den Lepidus hier zum Befehlshaber, ging nach Spanien, verjagte die Feldherren des Pompejus und unterwarf sich diese Provinz. Die meisten Rathsherren begaben sich zum Pompejus, der eine große Armee und eine Flotte von 500 Schiffen zusammen gebracht hatte. Cäsar folgte ihm nach Griechenland, litt anfänglich bey Dyrrhachium einen ziemlichen Verlust, gewann aber die berühmte Schlacht bey Pharsalia, wo Pompejus 25000 Todte und 24000 Gefangene verlohr. Dieser floh nach Egypten, wo er seinen Tod fand und wo Cäsar, nach Besiegung des Ptolemäus, die Kleopatra auf den Thron setzte (S. 53).

Bürgerliche Krieg.

Pharsal. Schlacht. 3956.

19. Rom ernannte nun den Cäsar mit unumschränkter Gewalt zum Consul auf 5 Jahre und zum Diktator auf 1 Jahr. Er ging aus Egypten nach Asien, kam, sah und besiegte den Pharnaces von Pontus (S. 48), brachte Asien in Ordnung, ging nach Rom, begnadigte alle Anhänger des Pompejus, behielt aber die Diktatur bey. In Afrika hatten Scipio Metellus und Kato ein neues Heer aufgebracht und sich mit dem Könige Juba von Mauritanien vereinigt. Cäsar besiegte sie, Kato entleibte sich in Utika, und Afrika unterwarf sich dem Sieger. Dieser hielt zu Rom einen vierfachen Triumph wegen Gallien, Egypten, Pontus und Mauritanien, und die Diktatur wurde ihm auf 10 Jahre verlängert.

Monarchie des Cäsars.

Afrikanischer Krieg.

Kato in Utika.

gert. Er bewies sich sehr freygebig, gab dem Volke Schauspiele und bewirthete es an 22000 Tafeln, stellte die Ordnung in der Stadt wieder her und verbesserte den Kalender. Er ging darauf nach Spanien, schlug die Söhne des Pompejus bey Munda, unterwarf sich die Provinz, hielt zu Rom den fünften Triumph, wodurch er das Volk erbitterte, ward beständiger Diktator, vermehrte den Senat auf 900 Personen, und erhielt ausschweifende Ehrenbezeigungen. Seine Begierde nach dem königlichen Titel verursachte eine Verschwörung wider ihn, deren Häupter Kassius und Brutus waren. Er wurde in der Versammlung des Raths, vor der Bildsäule des Pompejus, mit 25 Wunden ermordet, nachdem er in seinen 14jährigen Kriegen über 50 Schlachten gewonnen, über 1000 Städte erobert und über eine Million Menschen aufgeopfert hatte.

Spanischer Krieg.

Seine Ermordung. 3960. d. 15. März.

20. Nach Cäsars Tode trachtete **M. Antonius**, dessen vornehmster Feldherr, dahin, die höchste Gewalt allein zu behalten und den vom Cäsar an Kindes Statt angenommenen **Oktavian** davon auszuschließen. Er wurde aber, auf Anreizen des Cicero, für einen Feind des Vaterlandes erklärt, von den Consuln, mit denen sich Oktavian vereinigte, in zwey Schlachten geschlagen, und nach Gallien zu fliehen genöthigt, wo sich **Lepidus** mit ihm vereinigte. Weil der Senat den Oktavian beleidigte, ging dieser mit 8 Legionen nach Rom, ließ sich in seinem zwanzigsten Jahre zum Consul ernennen, söhnte sich mit dem Antonius aus, und schloß mit ihm und dem Lepidus das zweyte Triumvirat.

Triumvirat des Antonius, Lepidus und Oktavians. 3962.

21. Die Triumvirs kamen nach Rom, ließen sich das Consulat auf 5 Jahre bestätigen, erklärten 300 Rathsherren und 2000 Ritter in die Acht und ließen sie nach und nach hinrichten, welches auch dem berühmten Cicero wiederfuhr. **Kassius** und **Brutus**, mit denen sich alle Republikanisch-gesinnte vereinigten, hatten indessen ein großes Heer in Asien zusammen gebracht. Antonius und Oktavian gingen auf sie los und lieferten ihnen die

Schlacht bey Philippi

Schlacht bey Philippi in Macedonien, wo auf der einen Seite Oktavian vom Brutus, auf der andern aber Kassius vom Antonius geschlagen wurde, worauf sich Kassius selbst entleibte. Bald darauf vorlohr Brutus die zweyte Schlacht bey Philippi, und dieser letzte tapfere Römer entleibte sich selbst.

Händel der Triumvirs.

22. Oktavian ging nach Rom und Antonius in die Morgenländer, wo er ein Sklave der wollüstigen Kleopatra wurde. Bey einer Theilung des Reichs bekam Oktavian die Abendländer, Antonius die Morgenländer, Lepidus Afrika, und Italien blieb allen gemeinschaftlich. Der junge Pompejus, der sich in den Besitz von Sicilien gesetzt hatte, wurde daraus verjagt, und in Asien auf Befehl des Antonius hingerichtet. Lepidus zerfiel mit dem Oktavian, und da jenes Soldaten zu diesem übergingen, mußte er seinem Antheil an der Regierung entsagen. Weil Antonius seine Gemahlinn Oktavia verstieß und ganze Provinzen an die Kleopatra verschenkte, so kam es zwischen ihm und dem Oktavian auch zum Kriege. Die Seeschlacht bey Aktium entschied das Schicksal der Triumvirs und des Reichs. Antonius verlohr seine Flotte und Landarmee, floh nach Egypten und erstach sich selbst (S. 53).

Schlacht bey Aktium. 3975.

Ende der römischen Republik.

23. Nachdem Oktavian Egypten erobert und Asien in Ordnung gebracht hatte, hielt er zu Rom einen dreyfachen Triumph, und bekam den Titel eines unumschränkten Imperators, und hernach den Nahmen Augustus. Und so nahm die römische Monarchie ihren Anfang, 723 Jahre nach der Erbauung Roms.

Das zweyte Hauptstück.

Geschichte der Römer nach Errichtung der Monarchie.

Die römische Kaiserhistorie, mit welcher sich die Geschichte des neuen Testaments anfängt, wird

in vier Hauptperioden abgetheilt. Der erste geht vom August bis auf den Untergang des abendländischen Kaiserthums vom Jahre Christi 1 bis 476. Der zweyte bis auf die Wiedererrichtung des abendländischen Kaiserthums durch Karl den Großen, von 476 bis 800. Der dritte bis auf den Kaiser Rudolph von Habsburg, von 800 bis 1273. Der vierte von Rudolph I, bis auf den itzigen Kaiser Joseph II. von 1273 bis 1783.

Erste Abtheilung.

Vom August bis auf den Untergang des abendländischen Kaiserthums. Vom Jahre Christi 1 bis 476.

Der erste Abschnitt.

Die heidnischen Kaiser.

I. Aus dem ersten Jahrhundert.

1.

Augustus trat die unumschränkte Regierung des römischen Reichs etwa 30 Jahre vor Christi Geburt an. Er sorgte für die Sicherheit des Reichs dadurch, daß er 25 Legionen in den Gränzprovinzen und zwey Flotten auf dem adriatischen und mittelländischen Meer unterhielt, wozu er eine besondre Kriegskasse errichtete, in welche von allen Erbschaften der zwanzigste Theil erlegt werden mußte. In den Gegenden um Rom hielt er eine Leibwache von 12 Kohorten, die 10000 Mann ausmachten. Er ließ alle obrigkeitliche Aemter zu Rom dem Nahmen nach, wie sie gewesen waren, vermehrte den Rath auf 1000 Personen, und erwarb sich die Liebe des Volks durch prächtige Schauspiele, durch Verschönerung der Stadt und durch jährliche Austheilung einer großen Menge Getreides. Er unterwarf sich in eigner Person die rebellischen Kantabrier in Spanien,

August.

Eroberungen des August.

nien, that eine Reise in die Morgenländer, und erhielt von den Parthern die den Römern bey der Niederlage des Krassus abgenommenen Fahnen wieder, besiegte durch seinen Schwiegersohn Agrippa die Pannonier (in Hungarn), durch seine Stiefsöhne Drusus und Tiberius die Rhätier (in Tyrol und Graubünden), die Vindelicier (in Bayern), Norker (in Oesterreich), und die deutschen Völker zwischen dem Rhein und der Elbe, und nöthigte, durch seinen Enkel Cajus, die Parther Armenien zu räumen, worauf der Janustempel geschlossen und Jesus Christus, der Heiland der Welt, zu Bethlehem gebohren wurde. August begnadigte den Cinna, der sich wider ihn verschworen hatte, setzte die Kriege in Deutschland durch den Tiberius und den Germanikus, einen Sohn des Drusus, fort, und hatte den Verdruß, daß der Statthalter Varus von dem Arminius bey Detmold gänzlich geschlagen wurde und 3 Legionen und 6 Kohorten verlohr. Auch hatte der sonst glückliche August vielen Kummer über die unordentliche Lebensart seiner Tochter Julia, seiner Enkelinn Julia und seines Enkels Agrippa Posthumus, und über den Tod des Lucius und Cajus, die er zu Nachfolgern bestimmt hatte. Auf Vorstellung seiner Gemahlinn Livia nahm er seinen Stiefsohn Tiberius an Kindes Statt an. Er starb vermuthlich an Gift, im 44sten Jahre seiner Regierung. Er war ein kluger, leutseliger, gnädiger Fürst, der nur wegen seiner Neigung zur Unzucht und Wollust zu tadeln ist. Unter ihm standen die Künste und Wissenschaften im schönsten Flor, durch deren Beförderung sich sein Liebling Mecänas einen unsterblichen Nahmen gemacht hat. Unter den vielen damaligen Gelehrten sind Virgilius, Horatius, Ovidius, Tibullus, Varro, Livius, Celsus, Diodorus, Hyginus, Vitruvius vorzüglich berühmt.

[Marginalia: Geburt Christi. — Niederlage des Varus. 10.]

[Marginalia: Tiberius. 14 oder 15.]

2. Tiberius übernahm die Regierung in seinem 56sten Jahre, nach verstellter Weigerung, und machte sich durch Sparsamkeit, Mäßigung, Einführung

führung guter Sitten und Verminderung der Auflagen beliebt. Sein Brudersſohn Germanikus setzte den Krieg in Deutschland wider die Völker zwischen dem Mayn und der Elbe mit großem Glücke fort, wurde aber vom Tiberius aus Eifersucht zurück berufen, nach Asien geschickt und mit Gift vergeben. Von der Zeit an zeigte sich Tiberius als einen hochmüthigen, grausamen, geizigen und wollüstigen Tyrannen, lebte in den 10 letzten Jahren auf der Insel Kapräa und überließ seinem Liebling, dem Sejanus, die Regierung, den er aber endlich hinrichten ließ, da er sich mit Ausrottung des kaiserlichen Hauses den Weg zum Throne zu bahnen suchte. Im 19ten Jahre des Tiberius erfolgte die Kreuzigung Christi zu Jerusalem. Endlich beschloß Tiberius seine 23jährige grausame Regierung durch einen gewaltsamen Tod, indem er von seinem Nachfolger mit Betten erstickt wurde. Unter ihm blüheten Strabo, Phädrus, Valerius Maximus und andere gelehrte Männer.

Germanikus. Sejanus. Kreuzigung Christi 33. 37.

3. **Cajus Caligula**, ein Sohn des Germanikus, regierte 8 Monate löblich, wurde durch eine hitzige Krankheit wahnwitzig und der grausamste Tyrann, welches sein oderint dum metuant; Feri vt sentiant! und vtinam S. P. Q. R. vna ceruix! beweisen. Er verschwendete in 2 Jahren den Schatz des Tiberius von 18 Millionen, und erfand unerhörte Auflagen. Er wollte bald ein Gott, bald eine Göttinn seyn, bauete sich einen Tempel, machte sich zu seinem Priester, und wollte sein Pferd, Incitatus, zum Consul machen. Er nahm einen lächerlichen Feldzug nach Deutschland und wider die Brittannier vor, wollte den ganzen Senat ausrotten, und wurde durch eine Verschwörung des Obersten einer prätorischen Kohorte, Cheräa, mit 30 Wunden hingerichtet.

Caligula. 37.

4. **Klaudius**, ein Sohn des Drusus, wurde wider Willen des Senats, der die alte Freyheit wieder herzustellen versuchte, von den Soldaten auf den Thron gesetzt. Er war von Leibe und Gemüthe schwäch-

Klaudius. 41.

schwächlich, und überließ seinen Gemahlinnen **Messalina** und **Agrippina**, und seinen Freygelassenen **Pallas** und **Narcissus**, die Regierung, welche viele Grausamkeiten ausübten. Die Messalina ließ er wegen ihrer abscheulichen Unzucht hinrichten, von der Agrippina ward er mit Gift aus dem Wege geräumt. Er that einen glücklichen Feldzug gegen die Brittannier.

Nero. 54. 5. **Nero**, ein Stiefsohn des Klaudius von der Agrippina, ließ seinen Bruder **Brittannikus** mit Gift hinrichten, regierte die ersten 5 Jahre, ob er gleich sehr unordentlich lebte, unter Anführung des **Seneka** und **Burrhus** löblich, ließ seine herrschsüchtige Mutter umbringen, war von der Zeit an ganz rasend, ließ seine Gemahlinn Oktavia, den Seneka und viele Rathsherren und Bürger hinrichten, und tödtete die zweyte Gemahlinn Poppäa Sabina selbst mit einem Fußtritt. Bey einer großen Feuersbrunst in Rom verhielt er sich so, daß man ihm die Schuld davon beymaß, welche er auf die

I. Hauptverfolgung. 66. Christen schob, die unter ihm die erste Hauptverfolgung ausstunden. Auf den Trümmern der Stadt erbaute er das goldene Haus. Er setzte eine Ehre darin, ein geschickter Fuhrmann und Harfenschläger zu seyn, war ein unmäßiger Verschwender, und trieb die Unzucht bis zu den abscheulichsten unnatürlichen Handlungen. Bey der Empörung des Galba verließ er Rom, wurde vom Senat zu einem schändlichen Tode verdammt, und ließ sich von einem Freygelassenen erstechen. In Brittannien erlitten die Römer eine große Niederlage, welche der Prätor Paulinus durch Erschlagung von 80000 Britten rächete.

Galba. 68. 6. **Galba**, aus einem ansehnlichen römischen Geschlecht und bisheriger Statthalter in Spanien, wurde von den Soldaten zum Kaiser ausgerufen und vom Senat bestätigt, ließ sich von seinem Liebling **Vinius** zu Grausamkeiten verleiten, machte sich bey den Soldaten durch Verweigerung der versprochenen Geschenke und durch strenge Kriegeszucht

ver=

verhaßt, und wurde nach 7 Monaten mit seinem adoptirten Nachfolger **Piso Licinianus** ermordet.

7. **Otho** wurde von den Soldaten zu Rom auf den Thron gesetzt, da indessen die Legionen in Deutschland den **Vitellius** zum Kaiser ausgerufen hatten. Dieser schlug den Otho in der Schlacht bey Kremona, und dieser entleibte sich selbst nach 3monatlicher Regierung. Otho. 69.

8. **Vitellius**, ein unersättlicher Vielfraß und Verschwender, brachte in 4 Monaten 7 Millionen durch, und wurde von den Soldaten des **Vespasians** bey der Eroberung Roms, wobey das Kapitol in Feuer aufging, erschlagen. Vitellius.

9. **Vespasianus** wurde vou der Armee im jüdischen Lande zum Kaiser ausgerufen und durch die höchste Gewalt gebessert. Er stellte das Ansehen der Gesetze, die unpartheyische Verwaltung der Gerechtigkeit und die strenge Kriegszucht wieder her, und man tadelte nur allein den Geiz an ihm, da er sogar eine Auflage auf die Kloaken machte. Doch läßt sich auch dies mit den großen Bedürfnissen des Staats entschuldigen, die jährlich 140 Millionen Sestertien erforderten. Sein Sohn **Titus** endigte den jüdischen Krieg, und **Agrikola** unterwarf die Britten wieder. Vespasianus. 69.

10. **Titus**, einer der löblichsten Kaiser, ließ niemand traurig von sich, sah den Tag als verlohren an, an dem er keine Wohlthaten ausgetheilt hatte, und war ein wahrer Vater des Vaterlandes. Agrikola kam mit seinen Eroberungen bis an den Tay in Schottland. Titus. 79.

11. **Domitianus**, ein zweyter Nero, war grausam, argwöhnisch, rachgierig, verschwenderisch, verbannete alle Weltweisen aus Italien, und erregte die zweyte schreckliche Hauptverfolgung wider die Christen. Er berief den Agrikola im Laufe seiner Siege aus Brittannien aus Eifersucht zurück und ließ ihn hinrichten. Er besiegte die Dacier (in Siebenbürgen, Wallachey, Moldau) in einigen Schlachten; da er aber von den Quaden und Markoman- Domitianus. 81. II. Hauptverfolgung. 94.

komannen (in Mähren und Böhmen) eine Niederlage erlitt, mußte er von den Daciern den Frieden durch einen Tribut erkaufen. Er wurde auf Anstiften seiner Gemahlinn, der seine Mordliste, auf welcher ihr Nahme oben an stund, in die Hände gerieth, hingerichtet, und zwar am 18ten December, wie ihm ein Sterndeuter prophezeihet hatte.

Nerva. 96. 12. **Nerva**, stammte aus Kreta her, war leutselig, mäßig und ungemein freygebig, verkaufte sogar sein Tafelgeschirr und seine Landgüter, um den Armen zu helfen, nahm, mit Uebergehung seiner Verwandten, den würdigen Trajanus zum Mitregenten an, und starb nach einer Regierung von 16 Monaten.

Aus diesem an gelehrten Männern fruchtbaren Jahrhundert sind noch zu merken: **Curtius, Columella, Persius, Seneka, Lukanus, Petronius, Plinius** der ältere, **Quintilianus, Tacitus, Martialis, Silius Italikus, Josephus** 2c.

II. Aus dem zweyten Jahrhundert.

Trajanus. 98. 1. **Trajanus**, ein Spanier, ein tapferer Feldherr und kluger Staatsmann, von unermüdetem Bestreben sein Volk glücklich zu machen, übergab dem Obersten der Leibwache das Schwert mit den Worten: pro me, si merear, in me. Als ein eifriger Heide verhängte er über die mit den schwärzesten Farben ihm abgeschilderten Christen die dritte Hauptverfolgung. Er besiegte und unterwarf die Dacier, bauete deswegen eine prächtige Brücke über die Donau, besiegte die Parther, unterwarf Armenien und die Länder bis an den Tigris, auch das glückselige Arabien, und starb auf der Rückreise in Cilicien an der Wassersucht. Er verdiente den Beynahmen optimus, und daß man seinen Nachfolgern zurief: Sis felicior Augusto, melior Trajano.

(III. Hauptverfolgung. 105. — Besiegung der Dacier u. Parther.)

Adrianus. 117. 2. **Adrianus** war vom Trajan an Kindes Statt angenommen, hatte ein ungemeines Gedächtniß, war gelehrt, und besaß große Tugenden und große Laster. Er verließ sogleich die Eroberungen des Tra=

Trajans jenseits des Euphrat und der Donau, und ließ die Brücke abbrechen. Er trennte Brittannien von Schottland durch eine 80 Meilen lange Mauer, durchreisete zu Fuß alle römische Provinzen, und untersuchte selbst die Aufführung der Statthalter. Bey seiner Rückkunft ward er von einer Blutstürzung befallen, und ließ aus ungegründetem Verdacht seinen 90jährigen Schwager Servianus hinrichten, der die Götter bath, den Adrian nicht sterben zu lassen, wenn er es am meisten wünschen würde, welcher Wunsch auch erfüllt wurde. (Aufstand der Juden S. 22).

3. **Antoninus Pius**, ein vortrefflicher Fürst, regierte das römische Reich fast 23 Jahre mit großem Ansehn und in völligem Frieden. Auf die Schutzschrift des Justinus Martyr hob er alle Verfolgung gegen die Christen auf. Antoninus Pius. 138.

4. **Markus Aurelius Antoninus Philosophus**, ein vortrefflicher Kaiser, der das Sprichwort erfüllte: Felix est respublica, vbi aut philosophi imperant, aut imperantes philosophantur. Er nahm seinen angenommenen Bruder **L. Verus** zum Mitregenten an, der gegen die Parther Krieg führte, und durch seine Unmäßigkeit sich bald ums Leben brachte. Der Kaiser schlug die Markomannen, nahm ihnen Pannonien wieder ab, wurde von den Quaden am Fluß Gran eingeschlossen, und erhielt durch Hülfe eines Platzregens und Ungewitters, welches man dem Gebet der Legio Fulminatrix zuschreibt, einen völligen Sieg. Durch Verhetzung der heidnischen Weltweisen verhängte er die vierte Hauptverfolgung über die Christen. Antoninus Philosoph. 161. Legio fulminatrix. 174. IIII. Hauptverfolgung.

5. **Kommodus**, ein unzüchtiger, grausamer Nero, schloß mit den Quaden und Markomannen einen schimpflichen Frieden, beschwerte Rom mit Auflagen, und erfüllte es mit Rauben und Morden, ließ seine Lieblinge, Perennis und Kleander, nach Willkühr regieren, kämpfte öffentlich nackend mit den Fechtern, und wurde auf Anstiften seiner Beyschläferinn Marcia von dem Ringer Narcissus erwürget. Kommodus 180.

6. Per-

Pertinax. 192. 6. Pertinax, eines Kohlenbrenners Sohn, der sich bis zur Würde eines Statthalters von Rom empor geschwungen hatte, mußte die Kaiserwürde wider Willen annehmen, regierte löblich, und wurde nach 3 Monaten von den Soldaten, deren Frechheit er bändigen wollte, hingerichtet.

Didius Julianus. 193. 7. Didius Julianus erkaufte das Kaiserthum von den Soldaten, die es öffentlich feil bothen. Zu gleicher Zeit wurde Pescennius Niger in Syrien, und Septimius Severus in Illyrien zum Kaiser ausgerufen, welcher den Klodius Albinus, Statthalter von Brittannien, zum Sohn und Cäsar annahm. Severus ging auf Rom los, und Julianus wurde nach 10 Wochen auf Befehl des Raths hingerichtet.

Unter den Gelehrten dieses Jahrhunderts sind Epiktetus, Plinius der jüngere, Florus, Juvenalis, Justinus, Suetonius, Plutarchus, Appianus, Apulejus, Arrianus, Ptolemäus, Gellius, Pausanias, Lucianus, Galenus &c. zu merken.

III. Aus dem dritten Jahrhundert, in welchem das römische Reich durch innerliche Unruhen und durch Anfälle auswärtiger Völker zerrüttet worden.

Severus. 193. 1. Septimius Severus, ein grausamer Regent, besiegte bey Issus den Gegenkaiser Pescennius Niger, dessen Anhang er mit schrecklicher Wuth verfolgte, überwand bey Lyon den Albinus, den Gallien und Brittannien zum Kaiser angenommen hatte, und ließ zu Rom alles, was ihm verdächtig war, hinrichten. Er führte glückliche Kriege mit den Parthern, ließ die fünfte Hauptverfolgung über die Christen ergehen, besiegte die nordlichen Brittannier, deckte die Gränzen gegen sie durch eine Mauer, verzieh seinem Sohn Karakalla, der ihn ermorden wollte, der aber das Heer gegen den von der Gicht geplagten Vater aufwiegelte. Severus bewies durch die Hinrichtung der vornehmsten Aufrührer, daß nicht die Füße, sondern der Kopf herrschen,

V. Hauptverfolgung. 203.

und starb bald darauf zu York mit den Worten: omnia fui et nihil mihi prodest.

2. **Karakalla und Geta**, die Söhne des Severus, folgten ihm, doch jener ließ diesen nach einem Jahre in den Armen seiner Mutter erstechen, und den **Papinianus**, der sich geweigert hatte, den Brudermord in einer Rede zu entschuldigen, nebst vielen andern hinrichten. Er verschwendete in wenig Monaten den Schatz des Severus, und brauchte die gewaltsamsten Erpressungen, um Geld zu bekommen. Er that einen Feldzug gegen die Katten und Allemannen, mußte aber einen schimpflichen Frieden erkaufen. Er ging darauf nach Asien wider die Parther, und wurde hier auf Anstiften des Makrinus erstochen. Karakalla. 211.

3. **Makrinus** wurde von den Soldaten erwählt, nahm seinen Sohn **Diadumenus** zum Mitregenten an. Weil er die Verbrechen der Soldaten sehr hart bestrafte, riefen sie den **Heliogabalus** zum Kaiser aus, der den Makrinus in zwey Schlachten überwand und nebst seinem Sohn hinrichten ließ. Makrinus. 217.

4. **Heliogabalus** war Priester der Sonne zu Emeso gewesen, und vereinigte die Laster aller vorigen Tyrannen in seiner Person. Er war ein wollüstiger Verschwender und nahm die unsinnigsten Dinge vor. Weil er seinen an Kindes Statt angenommenen Vetter **Alexianus** wollte umbringen lassen, ward er von den Soldaten ermordet. Heliogabalus. 218.

5. **Alexander Severus** oder Alexianus, ein löblicher Regent, verbannte die Ueppigkeit, schaffte die Mißbräuche ab, führte eine strenge Kriegszucht bey der Armee wieder ein, besiegte den neuen persischen König Artaxerxes, und wurde auf einem Zuge wider die Deutschen von den aufrührischen gallischen Legionen mit seiner Mutter **Mammäa** erschlagen. Alexander. 222.

6. **Maximinus**, ein in der Jugend gewesener Schäfer, erhielt von den Auf[rüh]rern die Krone, besaß eine außerordentliche Leibe[sst]ärke und war ein großer Fresser, ließ alle Anhäng[er d]es Alexanders Maximinus. 235.

hinrichten, und bezwang die Deutschen, die Dacier und Sarmater. Wegen seiner Grausamkeit und Geizes wurde ihm in Afrika Gordianus entgegen gesetzt, der aber, da sein Sohn in einer Schlacht erschlagen wurde, sich erhing. Der Senat zu Rom erwählte darauf den **Pupienus** und **Balbinus** zu Kaisern, welchen der Pöbel den jungen **Gordian** an die Seite setzte. Maximinus wurde bey der Belagerung von Aquileja mit seinem Sohn von seinen

VI. Hauptverfolgung. Soldaten erschlagen. Unter ihm litten die Christen die sechste Verfolgung.

237. 7. **Pupienus** und **Balbinus** wurden nach einjähriger Regierung auch von den Soldaten getödtet.

Gordianus. 238. 8. **Gordianus** behauptete den Thron, führte glücklichen Krieg mit den Persern, mußte den **Philipp** zum Mitregenten annehmen und wurde von ihm ermordet.

Philipp. 9. **Philipp** der Araber, der Sohn eines Räubers, bewies sich gegen die Christen günstig, feyerte das tausendste Jahr Roms, und wurde vom Decius geschlagen und getödtet.

Decius. 247. 10. **Decius** erregte die siebente heftige Verfolgung wider die Christen, schlug die Gothen, blieb

VII. Hauptverfolgung. aber in der zweyten Schlacht.

Gallus. 253. 11. **Gallus** erkaufte den Frieden von den Gothen durch einen Tribut, nahm seinen Sohn **Volusianus** zum Mitregenten an, setzte die Verfolgung der Christen fort, und wurde bey der Empörung des Aemilianus von seinen Soldaten erschlagen.

Aemilianus 12. **Aemilianus**, ein Mohr, ward auch nach 3 Monaten erschlagen.

Valerianus 254. 13. **Valerianus**, ein tugendhafter Regent, war zuschwach den Anfällen der Deutschen und Franken in Gallien, der Gothen in Macedonien und der Perser in Syrien zu widerstehen, gab Befehle zur

VIII. Hauptverfolgung. achten Verfolgung der Christen, wurde vom Sapores geschlagen und gefangen.

Gallienus. 259. 14. **Gallienus**, ein wollüstiger und grausamer Regent. Unter ihm wurde das Reich durch auswärtige Anfälle und innere Empörungen zerrüttet.

Ode-

Odenatus, Fürst von Palmyra, jagte die Perser aus Syrien und wurde vom Gallienus zum Mitregenten angenommen. Seine Gemahlinn Zenobia nahm den Titel einer Königinn des Morgenlandes an und verließ die Parthey des Gallienus, der in dem Aufruhr des Aureolus ums Leben kam.

15. Klaudius II. schlug die Deutschen aus Italien, erlegte 300000 Gothen und starb an der Pest. Quintilianus, sein Bruder, wurde nach 17 Tagen erschlagen. Klaudius II 268.

16. Aurelianus erlegte mit eigner Hand 950 Feinde in verschiedenen Schlachten, besiegte die Zenobia und führte sie im Triumph auf, eroberte die morgenländischen Provinzen, Egypten und Gallien wieder, verbesserte die Gesetze, fing die neunte Christenverfolgung an, und wurde auf Anstiften seines Geheimschreibers erschlagen. Nach 6monatlichem Complimentiren zwischen dem Rath und Soldaten um die Wahl, wurde vom Rath Aurelianus. 270. IX. Hauptverfolgung.

17. Tacitus, der Präsident desselben, erwählt, der nach kurzer löblicher Regierung starb. Tacitus. 275.

18. Florianus, sein Bruder, wurde nach 2 Monaten von den Soldaten erschlagen. Florianus.

19. Probus, eines Bauern Sohn und tapferer Feldherr, jagte die Franken aus Gallien, zwang die Gothen um Frieden zu bitten, besiegte die Gegenkaiser Saturninus, Prokulus und Bonosus, setzte das Reich in Ruhe, und wurde von den Soldaten, die er in beständiger Arbeit hielt, getödtet. Probus. 277.

20. Karus schlug die Perser in ihr Land zurück und wurde vom Blitz getödtet. Karus. 282.

21. Numerianus, dessen Sohn, wurde von seinem Schwiegervater Aper ermordet, der aber bald seinen Lohn empfing.

22. Diokletianus, der Sohn eines Schreibers, besiegte den Gegenkaiser Karinus, nahm den Maximianus zum Mitregenten an, der Gallien wider die Streifereyen der Deutschen sicherte. Beyde Kaiser ernannten, wegen der häufigen Einfälle der Gothen, Vandalen und Perser, den Galerius und Konstan- Diokletianus. 284.

 tius

tius Chlorus zu Cäsars. Bey der Theilung bekam Diokletian Asien und Egypten, Maximian Italien und Afrika, Konstantius Gallien, Brittannien und Spanien, Galerius Illyrien und Thracien, regierten aber doch gemeinschaftlich. Diokletian eroberte Egypten wieder, Maximian besiegte die Mohren in Afrika, und Galerius die Perser. Diokletianus
X. Haupt- und Galerius veranstalteten die zehnte grausamste
Verfolgung. 10jährige Verfolgung der Christen. Galerius nöthigte den Diokletian und Maximian, die Regierung niederzulegen, ließ sich und den Konstantius zu Kaisern ausrufen, und Severus und Maximin wurden zu Cäsars erklärt. Diokletianus brachte die übrigen 9 Jahre seines Lebens zu Salona in Dalmatien vergnügt mit der Gärtnerey zu.

IIII. Aus dem vierten Jahrhundert.

Galerius. 23. **Galerius und Konstantius Chlorus.**
304. Dieser war ein vortrefflicher Fürst und nahm die Christen in Schutz, welche der grausame Galerius heftig verfolgte, der endlich an einer schmerzhaften
311. Krankheit starb.

V. Das mittlere persische Reich entstand in diesem Zeitraume. Die merkwürdigsten Regenten sind:
230. **Artaxerxes**, der Stifter, verlohr gegen den Alexander Severus eine Schlacht, eroberte aber die ihm
242. abgenommenen Länder wieder. **Sapores**, ein grausamer Fürst, bekam den Valerianus gefangen, stieg auf seinen Rücken zu Pferde und ließ ihn schinden.
295. **Narses** wurde vom Cäsar Galerius geschlagen und
309. mußte 5 Provinzen abtreten. **Sapores II.** besiegte
403. den Kaiser Julianus. **Isdegerdes**, ein Freund der Christen, soll vom Kaiser Arkadius zum Vormunde des Theodosius II. ernannt worden seyn.
462. **Perozes** wurde von den Hunnen (Euthaliten) er-
487. schlagen. **Kabades** machte sich diese Hunnen unterwürfig und wurde vom Belisarius besiegt. **Kos-**
531. **roes der Große** hatte lange Kriege mit Justinian I. und Justinian II. wurde vom Tiberius II. geschlagen
591. und grämte sich todt. **Kosroes II.** nahm dem Phokas

kas Syrien, Palästina und Egypten weg, wurde aber vom Heraklius besiegt und von seinem Sohn Siroes mit Pfeilen erschossen. Hormisdas oder Isdegerdes wurde von den Saracenen überwunden und getödtet, und also das mittlere persische Reich nach 400jähriger Dauer zerstöret. 640.

Der zweyte Abschnitt.

Die christlichen Kaiser

I. Vor der Theilung.

1.

Konstantin der Große folgte anfänglich seinem Vater in Brittannien und Gallien, schlug die Franken aus Gallien heraus, und setzte die deutschen Völker durch seinen Uebergang über den Rhein in Schrecken. Maxentius warf sich indessen zu Rom zum Kaiser auf, besiegte und tödtete den Cäsar Severus, und bewegte seinen Vater Maximian, die Krone wieder anzunehmen, der aber bald von ihm aus Rom verjagt wurde, und den Licinius zum Cäsar ernannte, daß also das Reich sechs Regenten auf einmal hatte. Maximian wurde vom Konstantin, den er aus dem Wege räumen wollte, hingerichtet. Maxentius, ein unmenschlicher Tyrann, wurde vom Konstantin in zwey Schlachten besiegt, und ersoff in der Tyber. Konstantin soll auf diesem Zuge ein goldenes Kreuz in den Wolken gesehen haben, mit der Beyschrift: hiedurch wirst du siegen. Er verboth hierauf die fernere Verfolgung der Christen, gestattete ihnen die freye Religionsübung und nahm selbst die christliche Religion an, wiewohl er sich erst kurz vor seinem Ende taufen ließ. Licinius besiegte den Maximinus bey Adrianopel, und dieser starb an einer durch genommenes Gift sich zugezognen Krankheit. Nach gemachtem Vergleich mit dem Licinius besiegte Konstantin die Sarmaten und Gothen in Pannonien, schlug bey wieder entstandenen Streitigkeiten den Lici-

Konstantin der Große 306.

besiegt den Maxentius,

nimmt die christl. Religion an,

besiegt den Licinius,

Licinius in zwey Schlachten und ließ ihn endlich hinrichten. Er führte nun die christliche Religion
323. auch in den Morgenländern ein, und ließ die erste allgemeine Kirchenversammlung zu Nicäa halten. Durch Verleumdung seiner Gemahlinn Fausta ließ er sich verleiten, seinen ältesten Sohn Crispus mit Gift hinzurichten; nach entdeckter Wahrheit aber wurde die Verleumderinn in einem heißen Bade erstickt. Nun ließ er die Stadt Konstantinopel bauen, die er zur Hauptstadt der Morgenländer und zu seinem Wohnsitz, wiewohl zum Schaden des Reichs, machte. Er besiegte aufs neue die Sarmaten und Gothen, von welchen letztern er 300000 im Reiche aufnahm, theilte das Reich in 4 Präfecturen des Orients, Illyriens, Italiens und Galliens, und vermachte dem ältesten Sohn Konstantinus Gallien, Brittannien und Spanien, dem Konstantius die Morgenländer nebst Egypten, dem Konstans Italien und Afrika, dem Dalmatius, seines Bruders Sohn, Thracien und Macedonien, und dem Annibaliamus Pontus und Kappadocien. Er starb nach 30jähriger Regierung. (Fabel von der donatione Constantini, dessen Aussatze und Baden in Knabenblut.)

bauet Konstantinopel. 326.

330.

Konstantius. 337.

2. Konstantinus II. Konstantius II. und Konstans räumten gleich ihre Vettern Dalmatius und Annibalianus aus dem Wege. Konstantinus, der mit der Theilung nicht zufrieden war, blieb in einer
340. Schlacht gegen seinen Bruder Konstans. Dieser jagte die Franken über den Rhein zurück, und Konstantius besiegte die Perser. Magnentius ermordete den Konstans, nahm die Kaiserwürde an und bemächtigte sich Roms. Konstantius machte den Gallus zum Cäsar, besiegte den Magnentius in zwey Schlachten, und dieser entleibte sich selbst. Weil Gallus in den Morgenländern große Grausamkeiten ausübte, ließ ihn Konstantius hinrichten, ernannte aber dessen Bruder Julianus zum Cäsar, der als Statthalter in Gallien öftere Siege über die Deutschen erhielt, und von den Soldaten, wider

Willen des Konstantius, zum Kaiser ausgerufen wurde. Dieser zog mit einem großen Heer gegen ihn, starb aber unterwegens nach einer 25jährigen Regierung.

3. **Julianus**, ein lebhafter, tapferer, gütiger, gelehrter, aber stolzer Fürst, wurde theils durch die Begierde zu Neuerungen, theils durch den Umgang mit heidnischen Weltweisen verleitet, von der christlichen Religion wieder zur heidnischen überzugehen, daher er den Beynahmen des Abtrünnigen bekam. Er öffnete sogleich die Götzentempel wieder, drückte die Christen und wollte Christo zu Trotz Jerusalem wieder aufbauen lassen (S. 23). Er bekriegte die Perser, eroberte viele Städte, kam aber sehr ins Gedränge, und wurde auf dem Rückwege angegriffen und mit einem Pfeile tödtlich verwundet. Julianus. 361.

4. **Jovianus**, ein frommer und gütiger Fürst, machte mit Abtretung einiger Provinzen mit den Persern Frieden, und starb auf der Rückreise nach Konstantinopel nach 7monatlicher Regierung. Jovianus. 363.

5. **Valentinianus I.** nahm seinen Bruder **Valens** zum Mitregenten an und überließ ihm die Morgenländer. Der Feldherr Jovinus jagte die Deutschen aus Gallien, und Valentinian besiegte sie selbst im Würtenbergischen, da indessen der Feldherr **Theodosius** die Pikten und Skoten aus Brittannien jagte, und den rebellischen Firmus in Afrika überwand. Valentinian ärgerte sich über eine lumpigte Gesandschaft der Quaden todt. **Valens** überwand den Gegenkaiser **Prokopius**, besiegte die Gothen und gab ihnen, da sie von den Hunnen aus den in Pannonien genommenen Wohnsitzen vertrieben worden, Länder in Thracien. Allein sie empörten sich, schlugen die Armeen des Valens, brachten ihm selbst bey Adrianopel eine große Niederlage bey, und verbrannten ihn auf der Flucht in einem Bauerhause. Er konnte seinen Nachfolger nicht tödten. Valentinianus und Valens. 364. 375.

6. **Gratianus** und **Valentinianus II.** folgten ihrem Vater Valentinianus I. in den Abendländern, und nahmen nach des Valens Tode den Theodo- Gratianus. 375. Theodosius.

sius

sius zum Mitregenten an, dem sie die Morgenländer überließen. Gratianus schlug die Deutschen in Gallien und steckte die beste Mannschaft unter
384. sein Heer. Maximus warf sich zum Kaiser auf, ermordete den Gratian, verjagte den Valentinian aus Italien, und wurde vom Theodosius in zwey Schlachten besiegt und gefangen. Valentinian wurde von seinem Feldherrn Arbogastes erwürgt,
392. und dieser machte einen Redner Eugenius zum Kaiser. Die Aufrührer wurden geschlagen und kamen ums Leben, und Theodosius behauptete das Reich allein. Er war ein vortrefflicher Fürst, aber jachzornig, wie er denn zu Thessalonich bey einem Aufruhr 7000 Menschen, schuldige und unschuldige,
381. hinrichten ließ. Er hielt zu Konstantinopel die zweyte allgemeine Kirchenversammlung und starb nach 16jähriger Regierung, nachdem er in seinem
Theilung der Monarchie. Testament die Morgenländer dem ältern Sohn Arkadius, und die Abendländer dem jüngern Sohn Honorius vermacht hatte. Und von der Zeit an ist die römische Monarchie niemals wieder vereinigt worden.

II. Die Kaiser nach der Theilung.

1. Abendländische Kaiser.

Honorius. a) Honorius bekam von seinem Vater die
394. Abendländer, wozu Italien, Gallien, Spanien, Brittannien, ein Stück von Deutschland, Dalmatien, Hungarn und die afrikanischen Küsten gehörten, und in welchen Rom die Hauptstadt war. Er war nur 10 Jahre alt, und Stiliko, ein ungerechter und geiziger Mann, war sein Vormund. Die Gothen, die sich in Thracien niedergelassen hatten,
400. thaten unter dem Alarich, in Vereinigung mit einem hunnischen Könige, einen Einfall in Italien, wurden aber vom Stiliko mit großem Verlust heraus geschlagen. Rhadagaisus, ein andrer Kö-
405. nig der Gothen, kam mit 200000 Mann nach Italien, wurde aber vom Stiliko bey Florenz eingeschlossen,

schlossen, gefangen und hingerichtet. Die Soldaten in Brittannien machten einen Konstantin zum 407.
Kaiser, der sich fast ganz Gallien unterwarf, auch Spanien einnahm und vom Honorius für einen Mitregenten erkannt wurde. Weil Stiliko seinen Sohn Eucherius auf den Thron zu setzen suchte, rief er den Alarich wieder, dem Honorius 4000 Pfund Gold schickte. Als dieser die Anschläge des Stiliko entdeckte, ließ er ihn mit seinem Sohn hinrichten. Alarich belagerte darauf Rom, wo Hunger und Pest wüthete. Die Einwohner erkauften den Abzug von ihm; er kam aber, da Honorius den Vergleich brach, 409.
bald wieder, eroberte Rom und machte den Attalus Rom von
zum Kaiser, den er aber wieder absetzte, Rom er- den Gothen
oberte, plünderte und größtentheils verbrannte. Er erobert.
zog mit unermeßlichen Reichthümern und der **Placidia**, der Schwester des Kaisers, nach Kalabrien, wo er starb und in dem Bette eines abgeleiteten Flusses begraben wurde. Ataulph, sein Nachfolger, vermählte sich mit der Placidia, und zog durch Gal- Verlust von
lien nach Spanien, wo er das westgothische König- Spanien.
reich errichtete, und wo sich schon vorher die Van- 414.
dalen, Alanen und Sveven niedergelassen hatten. Weil Konstantin aus Gallien in Italien einfiel, ward er nach einer verlohrnen Schlacht gefangen und hingerichtet. Honorius starb nach 28jähriger Regierung. Sein Geheimschreiber Johannes setzte sich auf den Thron, wurde aber von den Feldherren des morgenländischen Kaisers Theodosius gefangen und hingerichtet.

b) **Valentinianus** III. wurde vom Theodo- Valentinianus III.
sius II. zum Kaiser der Abendländer erklärt, unter 425.
der Vormundschaft seiner Mutter **Placidia**. Sie ließ den Statthalter von Afrika, Bonifacius, den der Feldherr Aetius als einen Rebellen verleumdet hatte, durch die Gothen angreifen. Bonifacius aber rief den Vandalenkönig Genserich aus Spanien zu Hülfe, und dieser errichtete in Afrika ein vanda- Verlust von
lisches Reich. Gallien ging auch größtentheils ver- Afrika und
lohren, da die Westgothen, Burgundier und Fran- Gallien.
ken 429.

ken sich darin setzten. Nunmehro erschien Attila, diese Geißel Gottes, nachdem er die Morgenländer heimgesucht hatte, auch in den Abendländern. Er ging mit 500000 Mann durch Deutschland nach Gallien, verwüstete alles vor sich her und belagerte Orleans. Aetius, der Feldherr des Valentinians, vereinigte sich mit den Gothen, Franken und Burgundiern, nöthigte den Attila zum Rückzuge, und
451. lieferte ihm die blutige Schlacht in den katalaunischen Feldern, wo 300000 Menschen auf dem Platz blieben. Attila zog nach Pannonien zurück, brach aber im folgenden Jahr in Italien ein, plünderte Aquileja und andre Städte, bey welcher Gelegenheit die Stadt Venedig von den Flüchtlingen angelegt wurde. Valentinian brachte den Attila durch einen Tribut zum Rückzuge, auf welchem dieser an der Blutstürzung starb. Valentinian erstach bald darauf den Aetius mit eigner Hand, wurde aber auf Anstiften des Maximus, dessen Gemahlinn er geschändet hatte, von den Freunden des Aetius erstochen.

Maximus. 454. c) **Maximus** setzte sich auf den Thron, und vermählte sich mit Valentinians Wittwe Eudoxia. Da diese den an ihrem Gemahl begangenen Mord erfuhr, rief sie den Genserich aus Afrika nach Italien. Dieser erschien mit einer Flotte, und Maximus wurde auf der Flucht erschlagen. Genserich ging mit den Schätzen Roms wieder nach Afrika.

Avitus. 457. d) **Avitus** bestieg den Thron durch Hülfe des gothischen Feldherrn Ricimers, der ihn auch wieder entsetzte.

Majoranus 457. e) **Majoranus** wurde vom Ricimer erwählt und hingerichtet, welches auch dem Severus und Anthemius wiederfuhr. Ricimer eroberte und
Olibrius. 472. plünderte Rom, und machte den Olibrius zum Kaiser, der aber bald nebst ihm starb.

Glycerius. 472. f) **Glycerius** wurde vom Julius **Nepos** abgesetzt, auf welchen **Romulus Momyllus Augustulus** folgte. Weil er den Barbarn unter den römischen Truppen die begehrten Aecker in Italien ab=

abschlug, so wählten diese den Odoacer, einen gemeinen Soldaten, zum Könige, der den Augustulus vom Thron stieß, und sich zu Rom zum Könige von Italien ausrufen ließ, daß also auch der Nahme des abendländischen Kaiserthums zu Grunde ging. Untergang des abendländ. Kaiserthums. 476.

2. Morgenländische Kaiser im fünften Jahrhundert.

a) Arkadius erhielt bey der Theilung des Reichs Asien, in Afrika Egypten und Lybien, in Europa Griechenland, Illyrien, und alles an der Donau herauf bis Griechischweißenburg, und die Hauptstadt war Konstantinopel. Seine Minister, Rufinus und Eutropius, und seine geizige Gemahlinn Eudoxia drückten das Reich durch Erpressungen und Gewaltthätigkeiten, und Gildo und Geinas zerrütteten es durch Empörungen. Arkadius. 395.

b) Theodosius II. ein gütiger und gelehrter Herr. Seine kluge Schwester Pulcheria führte die vormundschaftliche Regierung und vermählte ihn mit der Eudoxia, der Tochter eines atheniensischen Weltweisen, welche aber, da sie der Kaiser in Verdacht der Untreue hatte, den Hof verließ. Er hielt die dritte allgemeine Kirchenversammlung zu Ephesus, ließ den Codicem Theodosianum ausfertigen, und schaffte sich den Attila durch große Geldsummen vom Halse. Theodosius II. 408. 431.

c) Marcianus kam durch Vermählung mit der Pulcheria auf den Thron, und hielt die vierte allgemeine Kirchenversammlung zu Chalcedon. Marcianus. 450. 451.

d) Leo Trax hatte Krieg mit dem vandalischen König Genserich, der ihm eine Flotte von 1113 Schiffen zu Grunde richtete. Leo I. 457.

e) Leo II. sein 3jähriger Enkel, starb nach 2 Monaten. Leo II.

f) Zeno Isaurikus, ein Schwiegersohn des Leo I. wurde vom Basiliskus verjagt, kam aber bald wieder auf den Thron, und ward in der Trunkenheit, auf Befehl seiner Gemahlinn Ariadne, lebendig begraben. Zeno. 474. 491.

Völkerwanderung. 3. Die fast allgemeine Wanderung der nördlichen Völker veranlaßte in diesem Jahrhundert die Stiftung verschiedener neuer Reiche.

Gothen. a) Die **Gothen**, die sich aus ihrem Vaterlande Skandinavien gegen Morgen gewandt und in Dacien niedergelassen hatten, bekamen vom Theodosius I. Wohnsitze in Thracien. Die Visigothen trennten sich von ihnen, verwüsteten unter dem
411. Alarich Italien, gingen unter dem Ataulph nach Gallien und Spanien, wo sie ein Königreich errichteten, welches in Gallien etwas über 100 Jahre, und in Spanien über 300 Jahre gedauert hat, bis der letzte König **Roderich** von den Saracenen er-
713. schlagen wurde.

Vandalen. b) Die **Vandalen** aus Meklenburg und
409. Brandenburg gingen unter dem **Godegesilus** nach Gallien, und von da nach Spanien, wo sie in dem heutigen Andalusien ein Königreich errichteten. Un-
427. ter dem Genserich gingen sie nach Afrika, eroberten Karthago und errichteten hier das vandalische Reich, welches 107 Jahre dauerte, bis es unter dem Gelimer von dem griechischen Kaiser Justinianus I.
534. durch den Belisarius zerstört wurde.

Sveven. c) Die **Sveven** aus Deutschland kamen mit den Vandalen nach Spanien, ließen sich in Gallicien nieder, breiteten sich nach dem Abzuge der Vandalen nach Afrika weiter aus, und wurden endlich von den Westgothen bezwungen, nachdem ihr Reich
485. unter 10 Königen 177 Jahre gedauert hatte.

Franken. d) Die am Rhein wohnenden **Franken** dran-
413. gen auch in Gallien ein unter ihrem König **Pharamund**, den aber Aetius wieder heraus jagte. **Klodio** setzte sich in Braband; vom **Merovåus** heißen diese Könige die Merovinger; **Childerich** eroberte
499. Paris; **Klodowig** nahm die christliche Religion an und vertrieb die Gothen aus Gallien, welches von den Franken den Nahmen Frankreich bekam. **Childerich** III. der letzte von den Merovingern, wurde vom Major Domus **Pipinus** ins Kloster gesteckt.

e) Die

e) Die **Burgunder**, welche ihre Wohnung in Pommern gehabt hatten, setzten sich auch in Gallien an der Rhone fest, und errichteten das altburgundische Reich, welches nach 100 Jahren von den Franken bezwungen wurde. Burgunder 430.

f) Die Angelsachsen aus Holstein und Westphalen gingen unter dem Hengst und Horsa nach Brittannien, wohin sie wider die Pikten und Skoten von den Britten gerufen wurden. Sie verjagten diese, setzten sich aber im Lande fest und errichteten nach und nach 7 Königreiche, welche endlich in eins vereinigt wurden. Angelsachsen. 449.

g) Die **Hunnen**, Abkömmlinge der alten Scythen, die in Asien hinter dem azowischen Meere wohnten, kamen herüber und ließen sich in Pannonien nieder, von dannen ihr König Attila die benachbarten Länder verwüstete, und den schrecklichen Zug durch Deutschland, Gallien und Italien unternahm (S. 96). Hunnen. 376.

Zweyte Abtheilung.

Vom Untergang bis auf die Wiedererrichtung des abendländischen Kaiserthums, von 476 bis 800.

In diesem Zeitraume haben statt der Kaiser im Occident drey barbarische Völker, die **Heruler**, Ostgothen und Longobarden geherrschet.

I. Das **Reich der Heruler** wurde nach Zerstörung des abendländischen Kaiserthums vom Odoacer errichtet, dauerte aber nur kurze Zeit. Denn auf Anstiften des morgenländischen Kaisers Zeno überschwemmte Theodorich, König der Ostgothen, Italien, besiegte den Odoacer in einigen Schlachten, belagerte ihn in Ravenna, und verglich sich mit ihm, Italien gemeinschaftlich zu regieren; ließ ihn aber bald hernach bey einem Gastmahl ermorden. Odoacer. 476. 491.

Ostgothische Könige. **II. Das ostgothische Reich.**

491. 1. Theodorich errichtete dasselbe zu Verona, behauptete die Oberherrschaft über Rom, führte glückliche Kriege mit den Burgundern und Franken, machte sich die Allemannen zinsbar und regierte löblich, befleckte aber seinen Ruhm durch die Hinrichtung des Boethius und Symmachus.

526. 2. Alarich, sein Enkel, brachte sich durch Ueppigkeit bald ums Leben.

534. 3. Theodatus ließ seine Muhme und Wohlthäterinn Amalasuntha hinrichten, wurde deswegen vom Kaiser Justinian I. bekriegt und von den Gothen erschlagen.

536. 4. Vitiges wurde vom Belisarius zu Ravenna gefangen und nach Konstantinopel geschickt, wo er zum Senator gemacht wurde. Theudebald

540. und Ararich wurden bald umgebracht.

541. 5. Totilas war anfänglich glücklich gegen die Griechen, wurde aber vom Narses in einer Hauptschlacht überwunden, wobey er das Leben verlohr.

552. 6. Tejas, der letzte König, kam in einer Schlacht mit dem Narses ums Leben, und dieser machte Italien zu einer Provinz des griechischen

553. Kaiserthums, welche er 16 Jahre als Statthalter

Exarchen. regierte. Als aber Narses von der hochmüthigen Kaiserinn Sophia beschimpft und auf ihren Antrieb zurück berufen wurde, rief er aus Rache die Longo-

568. barden ins Land, welche sich des obern Theils von Italien bemächtigten. Der mittlere und untere Theil blieb unter dem Nahmen des Exarchats bey dem griechischen Kaiserthum.

Longobardische Könige. **III. Das longobardische Reich.**

568. 1. Alboinus führte die Longobarden, welche aus der heutigen Altmark und dem Magdeburgischen nach Pannonien gezogen waren, nach Italien, ließ sich zum Könige ausrufen und machte Pavia zur Hauptstadt des longobardischen Reichs. Er setzte in alle Städte Duces, d. i. Statthalter, und wurde auf Anstiften seiner Gemahlinn Rosamunda, welche

er aus der Hirnschale ihres Vaters zu trinken nöthigte, umgebracht.

2. **Klephis**, ein grausamer Fürst, nach dessen Ermordung die Longobarden eine Zeitlang von den Herzogen regiert wurden, die sich nach und nach unabhängig machten und bis auf 36 anwuchsen, welches ohne Zweifel der Ursprung der kleinen Staaten in Italien ist. Nach 10 Jahren erwählten die Longobarden sich wieder einen König. 574.

3. **Autharit** führte die Lehnbarkeit bey den Herzogen ein und nahm die christliche Religion an. 585.
4. **Agilulf**. 5. **Adalwald**. 6. **Ariowald**. 7. **Rotharit** gab den Longobarden die ersten geschriebenen Gesetze. 8. **Rodoald**. 9. **Aribert**. 10. **Grimoald** schlug den griechischen Kaiser Konstans vor Benevent weg. 11. **Pertharit**. 12. **Kunipert**. 13. **Luitpert**. 14. **Ragumbert**. 15. **Aripert**. 16. **Asprand**. 17. **Luitprand** verbesserte die lombardischen Gesetze, belagerte Rom, ließ sich aber vom Pabst Gregorius zum Abzuge und Frieden bereden. 18. **Rachis** ließ sich vom Pabst bereden, ein Benediktinermönch zu werden. 19. **Astulf** eroberte Ravenna und das Exarchat, belagerte Rom und verlangte die Oberherrschaft. Der Pabst Zacharias nahm seine Zuflucht zum fränkischen König **Pipin**, und salbete ihn zum Könige von Frankreich. Dieser nöthigte den Astulf, das Exarchat dem Pabst abzutreten. 20. **Desiderius** zerfiel mit dem Pabst Stephan IIII. der des Pipins Sohn, **Karl den Großen**, nach Italien rief, welcher Pavia und die Lombarden eroberte, und den Desiderius nach Frankreich ins Kloster schickte.

636. 652. 662. 744. 750.

Exarchat kommt an den Pabst. 756.

Ende des lombardischen Reichs 774.

Karl ließ sich zu Mayland mit der eisernen Krone zum König der Lombarden krönen, bestätigte dem Pabst die Schenkung des Exarchats, und wurde zu Rom zum Patricier und Schutzherrn der Kirche erklärt. Als er in der Folge den Pabst Leo III. an den Aufrührern, die ihn aus Rom verjagt hatten, rächete, bewegte dieser aus Dankbarkeit das Volk, daß es Karln in der Christnacht zum Kaiser ausrief.

Karl der Große

wird Kaiser. 800.

Und so wurde das abendländische Kaiserthum nach 324 Jahren wieder aufgerichtet.

Griechische Kaiser. IIII. Die griechischen Kaiser zu Konstantinopel.

491. 1. Aus dem sechsten Jahrhundert. Anastasius kam durch die Vermählung mit der Ariadne auf den Thron, hatte mit den Bulgarn zu thun, die in Thracien einfielen, und schloß Konstantinopel und das umliegende Land mit einer großen Mauer ein.
518. Justinus, in seiner Jugend ein Viehhirt, konnte weder lesen noch schreiben, hatte aber einen durch-
527. dringenden Verstand. Justinianus I. ein gottesfürchtiger, großmüthiger und staatskluger Herr, führte glückliche Kriege mit den Persern durch den berühmten Belisarius, der auch das vandalische Reich in Afrika eroberte, und die Hunnen vor Konstantinopel wegschlug, dennoch aber durch Verleumdung in Ungnade fiel. Durch den Narses eroberte er Italien, und durch den Tribonian brachte er das justinianische Gesetzbuch zu Stande. Er führte die Sophienkirche zu Konstantinopel und
566. viele prächtige Gebäude auf. Justinus II. sein Schwestersohn, verlohr den obern Theil Italiens, den ihm die Longobarden abnahmen, doch blieb das Uebrige unter dem Nahmen des Exarchats noch 184 Jahre bey dem griechischen Kaiserthum. Ueber die Einfälle der Perser wurde er wahnwitzig, daher er den Tiberius zum Reichsgehülfen bekam, der mit
582. den Persern glückliche Kriege führte. Tiberius be-
586. siegte die Perser durch seinen Feldherrn Mauritius, der als Kaiser seine Siege gegen sie fortsetzte, aber wider die Avaren unglücklich war, und mit seinem ganzen Hause vom Phokas hingerichtet wurde.
602. 2. Aus dem siebenten Jahrhundert. Phokas, ein schwelgerischer, blutdürstiger Tyrann, erkannte den Bischof von Rom, Bonifacius III. für das Oberhaupt der Kirche, und wurde von seinem Nachfolger auf eine schreckliche Art hingerichtet.
611. Heraklius besiegte die Perser, welche Jerusalem geplündert und Egypten überschwemmt hatten, in vie-

len

len Schlachten, mußte aber von den Avaren den
Frieden erkaufen. Unter ihm stiftete Mahomed 622.
seine neue Religion, und machte sich zum Herrn von
Arabien. **Konstantinus** III. wurde mit Gift ver- 641.
geben. **Herakleonas** wurde vom Senat abgesetzt.
Konstans II. ließ seinen Bruder Theodosius hin-
richten, begab sich aus Gewissensangst nach Sici-
lien, that einen vergeblichen Versuch, die Longo-
barden aus Italien zu vertreiben, und wurde zu
Syrakus im Bade erschlagen. **Konstantinus** IIII. 668.
Pogonatus schloß mit den Saracenen, nachdem
sie Sicilien geplündert und Konstantinopel belagert
hatten, Frieden und mußte den Bulgarn Mösia
(das heutige Bulgarien) überlassen. **Justinian** II. 685.
verlohr eine Schlacht gegen die Bulgarn und eine
gegen die Saracenen, und ward mit abgeschnittner
Nase fortgejagt. **Leontius** verliert auch die Nase. 694.
Tiberius III. wird vom abgesetzten Justinianus 703.
hingerichtet, der mit Hülfe der Bulgarn wieder auf
den Thron kommt, sich grausam rächet, und endlich
hingerichtet wird.

3. Aus dem achten Jahrhundert. **Philippi-** 711.
kus Bardanes wird vom Pabst Konstantinus I. in
den Bann gethan, und von einigen Großen der Au-
gen beraubt. **Anastasius** II. deckt die Gränzen ge- 713.
gen die Saracenen und wird abgesetzt. **Theodo-** 714.
sius III. wird zu einem Mönch gemacht. **Leo der** 716.
Isaurier, ein Schneidersohn, wird von den Sara-
cenen in Konstantinopel belagert, fängt die Bilder-
stürmerey an, der sich die Abendländer und der Bi-
schof von Rom Gregorius II. widersetzen, welcher
bey der Gelegenheit von den Römern für ihren welt-
lichen Oberherrn erkannt wird. Die Trennung der
griechischen und lateinischen Kirche nimmt ihren
Anfang. **Konstantinus** V. **Kopronymus** setzte 741.
den Bildersturm fort, verboth den Mönchsstand und
verlohr das Exarchat in Italien. Die Pest verwüstet
Konstantinopel und es fällt 763 ein außerordent-
licher Frost ein. **Leo** IIII. setzt den Bilderkrieg fort. 775.
Konstantinus VI. **Porphyrogeneta** unter der Vor- 780.

mundschaft seiner Mutter Irene, welche den Bilder-dienst wieder herstellt, ihren Sohn mit Ruthen züchtiget, ihm zwar die Regierung übergeben muß, end-
797. lich aber die Augen ausreißen läßt. Irene herrschte mit großem Ansehen, wurde aber, da sie mit Karls des Großen Gesandten wegen ihrer Vermählung mit demselben in Unterhandlung stand, abgesetzt und
802. starb vor Gram auf der Insel Lesbos.

Fränkische Könige. V. Im fränkischen Reich ging die merovingische Linie mit Childerich III. im achten Jahrhundert aus, und die karolingische nahm ihren Anfang. Die letzten merovingischen Könige waren schlechte Regenten, ergaben sich den Wollüsten und überließen die Regierung den Oberhofmeistern (Majores Domus), welche ihnen endlich nichts weiter als den königlichen Titel ließen, die ganze Gewalt aber
680. an sich rissen. Pipin, der Aeltervater Karls des Großen, regierte zuerst mit königlicher Gewalt, welche er auf seinen unehelichen Sohn Karl Martel-
714. lus brachte, der sich durch seine Siege über die aus Spanien in Frankreich einfallende Saracenen be-
752. rühmt machte. Pipin, sein Sohn, stieß den letzten merovingischen König Childerich vom Thron, mit Hülfe des Pabstes, dem er dagegen das Exarchat, welches er den longobardischen Königen abnahm,
768. schenkte. Seine Söhne Karl der Große und Karlmann folgten ihm. Dieser starb bald, und
800. jener erhielt endlich die römische Kaiserwürde.

Saracenen. VI. In diesem Zeitraum machten sich die Saracenen durch ihre große Eroberungen furchtbar. Sie haben den Nahmen daher, weil Mahomed vorgab, von der Sarah abzustammen.

578. 1. Mahomed, dieser Lügenprophet, aus dem arabischen Stamm der Koreischiten, war zu Mekka gebohren, trieb die Kaufmannschaft, gab sich vor einen Propheten und Bothen Gottes aus, erfand die im Koran enthaltene, aus der christlichen, jüdischen und heidnischen zusammen geschmiedete mahomedanische Religion, bekam viele Anhänger, wurde von den Koreischiten aus Mekka verjagt, und floh nach

Me-

Medina, von welcher Flucht (Hejira) die Mahometdaner ihre Jahre zählen. Nachdem er sich durch Räuberey bereichert, eroberte er die Stadt Mekka, unterwarf sich ganz Arabien, und starb an einer von Gift herrührenden Krankheit. d. 16. Jul. 622. 632.

2. Seine Nachfolger im geistlichen und weltlichen Regimente hießen Khalifen und breiteten die neue Religion mit unglaublicher Geschwindigkeit aus. Abubekr sammelte den Koran aus Mahomeds zerstreuten Offenbarungen und eroberte Damaskus; Omar Syrien, Palästina, Persien, Egypten und ein Stück der afrikanischen Küsten; Othmann Cypern, Rhodus, Mesopotamien, Korasan; Ali, Mahomeds Schwiegersohn, den die Schiiten für den ersten rechtmäßigen Nachfolger Mahomeds halten, wurde vom Moawijah abgesetzt und getödtet.

3. Moawijah, der Stifter der Ommiaden, erweiterte die Eroberungen in Afrika und Kleinasien, und that vergebliche Versuche auf Konstantinopel. Abdalmalek eroberte Karthago und das eigentliche Afrika, und sein Sohn Al-Walid Samarkand und die Buchareу, auch Pontus und Armenien. Unter ihm geht Tarik nach Spanien, tödtet den westgothischen König Roderich und erobert fast das ganze Reich. Ommiaden. 660. 713.

4. Abul Abbas bringt die Abassiden auf den Thron. Almansur verlegt die Residenz nach Bagdad, und Abdalrahman entzieht die Saracenen in Spanien der Herrschaft der Khalifen. Alraschid und Almamum brachten die Gelehrsamkeit unter den Arabern in Flor. Unter den folgenden Khalifen ward das muselmännische Reich sehr zergliedert, und der 20ste von den Abassiden, Alrad, erlebte den Verfall des Khalifats, indem die Emirs in den Provinzen unumschränkt regierten, und er einen obersten Emir (Emir al Omra) ernennen mußte, der dem Khalifen bloß das Amt eines obersten Priesters ließ. Endlich wurde das Khalifat zu Bagdad aufgehoben, da die Mogolen die Stadt eroberten, und den letzten Khalifen Almostasem Billah hinrichteten. Abassiden. 750. 936. 1242.

Dritte Abtheilung.

Von Karl dem Großen bis Rudolphen von Habsburg, von 800 bis 1273.

In diesem Zeitraum ist das römische Kaiserthum nach und nach auf unterschiedene Häuser, nehmlich das karolingische, sächsische, fränkische, schwäbische, gekommen, und das große Interregnum macht den Beschluß.

I. Die karolingischen Kaiser.

Karl der Große. 1. **Karl der Große**, ein frommer, weiser und tapferer Fürst, war König von Frankreich, eroberte die Lombarden, bekam unter dem Nahmen eines Patricius die höchste Gewalt zu Rom, bezwang durch einen langwierigen Krieg die Friesen und Sachsen, und brachte sie zur christlichen Religion, stiftete die Bisthümer **Osnabrügge**, **Minden**, **Verden**, **Bremen**, **Paderborn**, **Hildesheim**, **Münster**, nahm den Saracenen Spanien bis an den Ebro und die balearischen Inseln ab, besiegte die Hunnen in verschiedenen Feldzügen, auch die Slaven in Böhmen, und wurde von den Römern zum Kaiser ausgerufen und vom Pabst in der Peterskirche gekrönet. 800. Nach vergeblichen Vermählungstraktaten mit der griechischen Kaiserinn Irene ward er vom Nicephorus und dessen Nachfolger Michael als rechtmäßiger abendländischer Kaiser erkannt. (Vergleich mit dem griechischen Kaiser,) Er führte hernach Krieg mit dem König Gottfried von Dännemark, und schloß mit dessen Nachfolger Henning Frieden, in welchem die Eyder zur Gränze zwischen Deutschland und Dännemark gesetzt wurde. (und Dännemark.) Er hatte seinen Hauptsitz in der Stadt **Aken**, gab seinen Unterthanen durch die Kapitularien weise Gesetze, beförderte die Aufnahme der Gelehrsamkeit und Handlung, richtete das Münzwesen ein, und ließ die Provinzen, nach Abschaffung der Herzoge, durch Grafen oder Provinzialrichter regieren, welche aber unter den folgenden schwachen Regenten all-

mählich anfingen, sich erblich zu machen, welches der Ursprung der vielen Staaten, besonders in Deutschland, ist. Nach dem Tode seines Sohns **Pipin** gab er dessen Sohn **Bernhard** das Königreich Italien, nahm seinen Sohn **Ludwig** zum Mitregenten an, und starb 72 Jahre alt, nachdem er 47 Jahre als König, und 14 Jahre als Kaiser regiert hatte. Von seiner Tochter **Emma**, und seinem Schwestersohn **Roland** werden abentheuerliche Fabeln erzählt.

2. **Ludwig der Fromme**, ein andächtiger, leutseliger, gerechter, aber garzugelinder Fürst, verbesserte gleich anfänglich die verderbte Kirchenzucht, wodurch er sich die Geistlichkeit zu Feinden machte; nahm seinen ältesten Prinzen **Lothar** zum Mitregenten an, und gab dem zweyten Sohn **Pipin** Aquitanien, und dem dritten, **Ludwig** Bayern; ließ den König **Bernhard** von Italien, der sich empörte, der Augen berauben; machte zum Vortheil seines Sohns **Karl** von der zweyten Gemahlinn **Judith** eine Aenderung in der Reichstheilung, worüber sich Pipinus empörte, seinen Vater bey Compiegne überfiel, ihn dem Lothar überließ, und die Judith in ein Kloster steckte. Der Reichstag zu Nimwegen machte den Kaiser und seine Judith wieder frey, und Lothar verlohr den kaiserlichen Titel. Hierauf empörte sich Ludwig von Bayern und wurde begnadigt; hingegen nahm der Kaiser dem Pipin, da er sich nochmals empörte, Aquitanien und gab es dem Karl. Hierüber empörten sich alle drey Brüder, gingen in Gesellschaft des Pabstes Gregorius auf den Kaiser bey Kolmar los, zogen sein Heer an sich, und nöthigten ihn sich zu ergeben. Lothar nahm auf dem Reichstage zu Compiegne die kaiserliche Krone an, ließ seinen Vater in einem Sünderrocke öffentliche Buße thun und steckte ihn in ein Kloster. Lothars Herrschsucht und hartes Verfahren mit seinem Vater bewog seine Brüder, ihn mit Gewalt zu nöthigen, den alten Kaiser wieder auf den Thron zu setzen. Mit Pipins Tode entstanden neue Unruhen, welche der Tod des Kaisers endigte. Diese innerliche

Ludwig I. 814.

Händel mit seinen Söhnen,

wird abgesetzt 833.

und wieder hergestellt. 834.

838.

liche Unruhen reizten nicht nur die Dänen und Slaven, verwüstende Einfälle in das Reich zu thun, sondern gaben auch den Päbsten, Geistlichen und Reichsständen Gelegenheit, ihre Gewalt zu vergrößern.

Lothar. 840. 3. **Lothar**, ein herrschsüchtiger Fürst, wurde durch die Schlacht bey Fontenay und durch den Uebergang seines Heers zu seinen Brüdern bey Straßburg genöthigt, in eine Theilung des Reichs zu willigen, welche durch 120 Richter dergestalt entschieden wurde, daß Lothar den kaiserlichen Titel, Italien, Burgundien und Austrasien; Ludwig ganz Deutschland, und Karl Neustrien oder Westfrankreich bekam. Lothar ernannte seinen Sohn Ludwig zum Reichsgehülfen, der die Saracenen aus Benevent vertrieb. Ludwig von Deutschland hatte beständige Händel mit den Slaven, und die Normänner thaten auch öftere Einfälle in Deutschland und Frankreich. Lothar ging, um seine Sünden zu büßen, in das Kloster Prüm, wo er nach 8 Tagen im Ordenskleide starb. Von seinen drey Söhnen bekam **Ludwig** den kaiserlichen Titel und Italien, **Karl** Burgund, und **Lothar** Austrasien (Lothringen) zwischen dem Rhein, der Rhone und Maas.

Theilung des Reichs.

Ludwig II. 855. 4. **Ludwig** II. hatte in Italien beständig mit den Saracenen und dem Herzog Adalgisus von Benevent zu thun. Lothar hatte mit dem Pabste und den Geistlichen wegen Verstoßung seiner Gemahlinn Teutberge viel Händel. Er starb, wie sein Bruder Karl von Burgund, unbeerbt, der Kaiser Ludwig aber bekam nichts von der Erbschaft, welche die Vettern Ludwig von Deutschland und Karl der Kahle theilten. Jener hatte mit seinen Söhnen viele Händel, und dieser konnte den Einfällen der Normänner in Frankreich nicht währen. Ludwig II. starb auch unbeerbt.

Karl II. 875. 5. **Karl der Kahle** erhielt vom Pabste durch Geschenke die Kaiserkrone, zum Nachtheil seines ältern Bruders Ludwig von Deutschland, der sich durch Einfälle in Karls Länder rächete, durch den

Tod

Tod aber an Ausführung seiner Rechte verhindert wurde. Seine drey Prinzen, **Karlmann**, **Karl der Dicke** und **Ludwig der Jüngere**, theilten Deutschland, und schlugen Karl den Kahlen, der auch etwas zu erhaschen suchte, bey Andernach. Karlmann jagte ihn gar aus Italien, und sein jüdischer Arzt Zedekias richtete ihn mit Gift hin. Er machte den **Boso** zum Könige von Burgund, den **Guido** und **Berengarius** zu Fürsten von Spoleto und Friaul, und verringerte sein Ansehen dadurch, daß er die Grafschaft erblich machte.

6. **Ludwig** III. der Stammler folgte ihm, konnte aber Italien nicht behaupten, welches Karlmann mit Hülfe des Pabstes einnahm. Beyde starben bald. Ludwig III. 877.

7. **Karl der Dicke** erbte von seinen Brüdern ihre Länder in Deutschland, bekam auch die französische, und zu Rom von dem Pabst die kaiserliche Krone. Er mußte von den **Normännern**, welche Paris belagerten, den Abzug mit einer großen Summe erkaufen. Dieses sowohl, als seine große Schwäche und Gelindigkeit, und die Händel der Großen brachten ihn um alles Ansehen, bis endlich Arnulph, ein unehelicher Prinz seines Bruders Karlmann, es dahin brachte, daß er zum König von Deutschland erwählt wurde, wobey man den einzigen noch übrigen rechtmäßigen karolingischen Prinzen, Karln den Einfältigen, Ludwig des Stammlers Sohn, wegen seiner Minderjährigkeit überging. Karl der Dicke, der drey Kronen getragen hatte, mußte sich mit den Einkünften von drey Dörfern begnügen, welche man ihm nach vielen Bittschriften zum Unterhalt anwies. Karl III. 881. abgesetzt.

8. Arnulph, ein kluger und tapferer Herr, hatte viele Abkömmlinge von Karl dem Großen zu Gegnern, den Herzog von Friaul **Berengar**, den Herzog von Spoleto **Guido**, der sich auch zu Rom zum Kaiser krönen ließ, den **Ludwig**, Bosons Sohn, der das burgundische Reich diesseit des Jura fortsetzte, und den **Rudolf**, des Grafen Konrads Arnulph. 887.

von

von Paris Sohn, der das burgundische Reich jenseit des Jura errichtete. Die Normänner drangen bis Aken vor, und schlugen die Feldherren des Arnulph, wurden aber von diesem bey Löwen geschlagen und verlohren 2 Könige und 90000 Mann. Da Zwentibold, den Arnulph zum Herzog der Slaven in Böhmen gemacht hatte, sich empörte, besiegte er ihn durch Hülfe der Hunnen, denen er aber dadurch den Weg nach Deutschland wies. Der von dem Herzog Guido von Spoleto bedrängte Pabst Formosus rief den Arnulph nach Italien. Er kam, unterwarf sich die Lombardey, nahm nach Guidons Tode Rom mit Hülfe eines Hasen ein, ließ sich zum Kaiser krönen, belagerte die Wittwe des Guido, Agiltrude, in Fermo, und bekam Gift von ihr, welches anfänglich eine Schlafsucht und hernach eine große Schwäche bey ihm verursachte. Nach seinem Rückzuge ging in Italien alles bunt durch einander, bis endlich Berengar die Oberhand behielt. Auch in Deutschland nahm das Ansehen des Kaisers sehr ab, indem die Herzoge und Grafen, deren Würden schon erblich geworden waren, nach und nach sich der Oberherrschaft in ihren Ländern anmaßten, und sie durch Unterdrückung der schwächern vergrößerten. Man findet daher schon um diese Zeit mächtige Herzoge von Franken, Sachsen und Lothringen. Auch der Pabst und die Geistlichen ließen die Gelegenheit nicht aus den Händen, ihre Gewalt und Vorrechte zu vermehren. Bey Entscheidung der Rechtshändel bediente man sich des Zweykampfs und der Ordalien oder Gottesurtheile.

Einfälle der Normänner. — *896.* — *Abnahme des kaiserl. Ansehens.* — *Ordalien.*

Ludwig IIII. 899.

9. **Ludwig IIII. das Kind** wurde im siebenten Jahre zum Kaiser und von den lothringischen Ständen zum König erwählt. Sein unehelicher Bruder Zwentibold wollte sich deswegen rächen, kam aber in einer Schlacht um. In Italien ließ sich **Ludwig**, König von Burgund, zum Kaiser krönen, wurde aber vom Herzog Berengar der Augen beraubt, und dieser nöthigte den Pabst, ihm die Kaiserkrone aufzusetzen. In Deutschland war die

die Verwirrung eben so groß, weil der junge Ludwig zuschwach war, die Befehdungen und Kriege der Großen zu hindern, unter welchen besonders der Krieg des Herzogs Konrad von Franken mit dem Grafen Albrecht von Bamberg zu merken ist. Das Uebel wurde noch größer, da die Hunnen einen schrecklichen Einfall thaten, den Kaiser am Lechflusse schlugen, und ihn nöthigten, durch Geschenke ihren Abzug zu erkaufen. Er grämte sich darüber todt, und mit ihm starb das Haus Karls des Großen in Deutschland aus.

Verwirrung im Reiche.

Einfälle der Hunnen. 907.

Abgang der Karolinger. 911.

II. Die sächsischen Kaiser.

1. **Konrad I.** Nach Ludwig IIII. Tode war zwar noch ein Karolinger, der König Karl der Einfältige in Frankreich vorhanden, dem aber seine eigne Vasallen an Erlangung der Kaiserwürde hinderlich waren. Die deutschen Stände erwählte den Herzog Otto von Sachsen, der aber die Krone ausschlug und sie großmüthiger Weise seinem Feinde, dem Herzog Konrad von Franken und Hessen verschaffte. Seine Regierung war unruhig wegen der beständigen Kriege mit Herzog Heinrich von Sachsen, der ihm die Niederlage bey Merseburg beybrachte, und Herzog Arnulph von Bayern, wozu noch die Einfälle der Hunnen kamen. Dieser Unruhen bediente sich König Karl von Frankreich, Lothringen vom deutschen Reiche abzureißen.

Konrad I. 912.

2. **Heinrich I. der Vogler**, Herzog von Sachsen, wurde auf Konrads großmüthige Empfehlung von den Ständen erwählt, und empfing von dessen Bruder Eberhard die Reichskleinodien. Er unterwarf die unruhigen Herzoge von Bayern und Schwaben, verglich sich mit König Karln von Frankreich wegen Lothringen, schloß mit den Hunnen, welche die mittägigen Länder Deutschlands verwüsteten, einen 9jährigen Stillstand, befestigte die Städte und Schlösser, errichtete von dem neunten Theil seiner sächsischen Unterthanen ein Kriegsheer, besiegte die Slaven an der Havel, und die Sorben an der Elbe,

Heinrich I. 919.

924.

wo er das Markgrafthum Meißen und Lausiz anlegte, unterwarf den Herzog Wenzlav von Böhmen,
930. erlegte 120000 Wenden (Heneten an der Ostsee) in einer Schlacht, schickte den Hunnen statt des Tributs
Sieg über die Hunnen. einen räudigen Hund, erlegte 40000 von ihnen bey
934. Merseburg, und errichtete gegen sie das Markgrafthum Oesterreich, ordnete zur Uebung des deutschen Adels die Turniere an, besiegte die Dänen und errichtete gegen sie das Markgrafthum Schleswig, und starb auf dem vorgenommenen Zuge nach Italien.

Otto I. 3. **Otto I. der Große**, ein tapferer, groß-
936. müthiger, glücklicher Kaiser, bey dessen Krönung die Erzbischöfe von Maynz, Trier und Köln um das Vorrecht, den Kaiser zu krönen, streiten, und verschiedene Herzoge die Erzämter verwalten. Er besiegte die Hunnen bey Dortmund, unterwarf den Herzog Boleslav von Böhmen, gab Bayern mit Uebergehung der Söhne des Herzogs Arnulphs dessen Bruder Berthold, besiegte seine Brüder Tankmar und Heinrich und seinen Schwager Gieselbert, Her-
Französischer Krieg. zog von Lothringen; schloß ein Bündniß mit König Ludwig IIII. von Frankreich gegen den Hugo Kape-
945. tus, und that einen Zug nach Frankreich, ohne et-
Dänischer Krieg. was auszurichten, behauptete Schleswig gegen den König Harald von Dännemark, und brachte ihn
948. zum christlichen Glauben; that den ersten Zug nach
I. italienischer Zug. Italien, besiegte den König Berengar II. und ließ ihm die Lombardey gegen jährliche Erlegung von 100000 Pfund Goldes; unterwarf seinen aufrühri-
Sieg über die Hunnen. schen Sohn Ludolf und schlug die von demselben zu Hülfe gerufenen Hunnen auf dem Lechfelde bey
955. Augspurg; that den zweyten Zug nach Italien, ver-
II. italienischer Zug. dammte den tyrannischen Berengar zum Gefängniß,
962. ließ sich zum Könige der Lombardey, und zu Rom zum Kaiser krönen, entsetzte den unruhigen Pabst Johann XII. und die Römer bewilligten ihm das
III. italienischer Zug. Recht, die erwählten Päbste zu bestätigen; that den dritten Zug nach Italien wider die Römer, welche
966. durch Ernennung der Consuln und Tribunen die Form einer Republik wieder einführen wollten, ent-

setzte

setzte die Consuls, ließ 12 Tribunen aufhängen, bestätigte dem Papst die Schenkungen Pipins und Karls des Großen, und nahm dem griechischen Kaiser Nicephorus Kalabrien und Apulien ab; stiftete die Bisthümer Havelberg 946, Brandenburg 949, Altenburg 956, Meißen 965, Posen 967, Merseburg und Zeiz 968, und das Erzbisthum Magdeburg 968, und starb nach 37jähriger Regierung. Er brachte Italien wieder zu Deutschland, und behauptete seine Oberherrschaft über die Geistlichkeit und über die Herzoge und Grafen. Bisthümer.

4. Otto II. ein tapferer, kluger und freygebiger Herr, zwang durch Eroberung des Dannewerks den König Harald von Dännemark zum Frieden, besiegte seinen unruhigen Vetter, Herzog Heinrich von Bayern, und schickte ihn ins Elend; gab dem Prinzen Karl von Frankreich Lothringen, wurde deswegen vom König Lothar zu Achen überfallen, verlohr in seinem Zuge wider Paris viel Volk, bekam aber doch Lothringen im Frieden wieder; that einen Zug nach Italien, wo die Griechen mit Hülfe der Saracenen Kalabrien eingenommen hatten, ließ den verdächtigen italienischen Großen bey einem Gastmahl im Vatikan die Köpfe abschlagen, eroberte Kalabrien wieder, verlohr aber eine Hauptschlacht gegen die Griechen, in welcher er der Gefangenschaft mit genauer Noth entging, und starb zu Rom. Otto II. 974. Krieg mit Dännemark mit Frankreich, 977. in Italien.

5. Otto III. das Wunder der Welt, unter der Vormundschaft seiner Mutter Theophania, und des Erzbischofs Willigis von Maynz. Herzog Heinrich kam gleich aus seiner Verbannung zurück, machte sich einen Anhang und ließ sich zu Quedlinburg zum Kaiser ausrufen, mußte sich aber unterwerfen und bekam Bayern wieder. Otto besiegte die abgefallenen Wenden und eroberte Brandenburg wieder; zog nach Italien, machte seinen Vetter Bruno unter dem Nahmen Gregors V. zum Papste, und ließ sich von ihm krönen; ging, als die Römer diesen Papst verjagten, zum andern mal dahin, belagerte den Tyrannen Krescentius auf der Engels- Otto III. 983. 996. 998.

burg, welcher über die Wälle hinab zu Tode gestürzt wurde, und machte das Gesetz, daß die Deutschen allein das Recht haben sollten, aus ihrem Mittel einen römischen Kaiser zu erwählen; erhob den
999. Herzog Boleslaus von Pohlen zum Könige; ging zum dritten mal nach Italien, verjagte die Saracenen aus Kapua, und wurde von der Wittwe des Krescentius mit vergifteten Handschuhen vergeben.

Heinrich II. 1002. 6. Heinrich II. ein Sohn Herzog Heinrichs des Zänkers von Bayern, und Urenkel Heinrichs des Voglers, mit dem Beynahmen der Heilige und Hinkende, unterwarf den Herzog Hermann von Schwaben und andre Aufrührer; zog wider den Markgrafen Arduin von Ivrea nach Italien, ließ sich zum Könige der Lombardey krönen, und kam zu Pavia bey einem Aufruhr in große Gefahr; bekriegte den König Boleslav von Pohlen, nahm ihn Böhmen wieder ab, schlug ihn bey Krossen und
Bisthum Bamberg. zwang ihn zum Frieden; stiftete das Bisthum zu Bamberg nach Abgang der dortigen Grafen; that
1007. den andern Zug nach Italien, schlug den Markgra-
1013. fen Arduin, verjagte den Papst Gregorius aus Rom, setzte den Benedikt VIII. ein, ließ sich von ihm krönen, und bekam den Reichsapfel von ihm;
1018. hatte einen neuen Krieg mit dem König Boleslav von Pohlen; leistete dem König Rudolph III. von Burgund wider seine Unterthanen Beystand, und versicherte sich der Erbfolge in Burgund; that den
1022. dritten Zug nach Italien, vertrieb die Griechen aus Apulien und Kalabrien, und erlaubte den Normännern sich darin niederzulassen. Er soll mit seiner Gemahlinn Kunigunde in coniugio virginali gelebt, und sie bey einem Verdacht der Untreue die Feuerprobe haben ausstehen lassen.

III. Die fränkischen Kaiser im 11. Jahrhundert.

Konrad II. 1024. 1. Konrad II. der Salier, Herzog von Franken, ein leutseliger, gerechter Herr und Liebhaber der Wissenschaften, ging nach Italien, bezwang die rebellischen Städte Pavia und Ravenna, und ließ sich

sich zu Rom krönen; bestrafte seinen aufrührischen Vetter Konrad und den Herzog Ernst von Bayern; zwang den pohlnischen König Misiko zum Frieden; 1032.
nahm nach dem Tode des Königs Rudolphs III. Arelat und Burgund jenseit des Jura in Besitz, und behauptete sich gegen den Grafen Eudo von Champagne; 1037.
ging nochmals nach Italien, wo er die gute Ordnung wieder herstellte, und den Normännern den Besitz der Grafschaft Aversa bestätigte.

2. Heinrich III. der Schwarze, ein tapferer, großmüthiger und leutseliger Herr, bekriegte den König Bretislaus von Böhmen, der Pohlen geplündert hatte, war im ersten Zuge unglücklich, zwang ihn aber im zweyten, Tribut zu geben und Verzicht auf Pohlen zu thun; setzte den vertriebenen König Peter von Hungarn wieder in sein Reich; ging nach Italien, setzte zu Rom drey Päpste ab, machte seinen Kanzler Svidger, Bischof von Bamberg, zum Papst, ließ die Römer nochmals schwören, ohne seine Genehmigung keinen Papst zu ernennen, und bestätigte den Normännern den Besitz von dem den Griechen abgenommenen Apulien und Kalabrien; kam auf dem zweyten Feldzug nach Hungarn in großes Gedränge, machte Frieden mit dem König Andreas und gab seine Tochter Sophia dessen Sohn Salomo zur Gemahlinn; ließ seinen Sohn Heinrich zum römischen Könige krönen, und grämte sich über eine Niederlage, die seine Gränztruppen von den Lutiziern erlitten, zu Tode.

Heinrich III. 1039.

1044.

behauptet zuletzt die Hoheit über den Papst.

1052.

3. Heinrich IIII. ein 5jähriger Prinz, wurde vom Hanno, Erzbischof von Köln, seiner Mutter und Vormünderinn Agnes entführt, und von ihm und dem Erzbischof Adelbert von Bremen sehr schlecht erzogen. Unter ihrer Regierung wurden Statthalterschaften, Aemter und Kirchenwürden verkauft, und besonders war Adelberts Ehrgeiz und Geldbegierde unersättlich. Während Heinrichs Minderjährigkeit ereignete sich der blutige Rangstreit in der Kirche zu Goslar zwischen dem Bischof von Hildesheim und dem Abt von Fulda, und Ludwig,

Heinrich IIII 1056.

Landgraf von Thüringen, soll sich aus seiner Gefangenschaft durch einen Sprung vom Schlosse Giebichenstein in die Saale befreyet haben. Heinrich
1069. setzte seinen Schwager Salomo in Hungarn wieder auf den Thron, vertrieb die Slaven aus Niedersachsen, und übernahm nun die Regierung selbst. So schwarz er auch geschildert wird, so war er doch tapfer, freygebig, großmüthig, zum Vergeben vielleicht garzugeneigt, und nur seine Unkeuschheit ist
Händel mit den Sachsen hauptsächlich zu tadeln. Die Festungen, welche er in Sachsen anlegte, die Ruhe zu erhalten, machten die Großen gegen ihn aufsätzig. Herzog **Heinrich** von Bayern wollte ihn durch Meuchelmörder umbringen lassen, wurde aber verjagt, und Markgraf **Welf** aus Italien bekam das Herzogthum. Nun bestieg der berühmte **Hildebrand** (Gregor VII.) den päpstlichen Stuhl und erhielt Heinrichs Bestätigung. Die unruhigen Sachsen und Thüringer jagten den Kaiser aus Goslar, zerstörten seine Schlösser und wurden von ihm an der Unstrut geschlagen. Der
mit Papst Hildebrand. Papst, bey welchem sie den Kaiser verklagten, forderte ihn vor seinen Richterstuhl nach Rom sich we-
1075. gen angeschuldigter Simonie und andrer Verbrechen zu vertheidigen: dagegen wurde der Papst auf einem Reichstage zu Worms für unwürdig erklärt, das Oberhaupt der Kirche zu seyn. Er that den Kaiser und alle, die den Wormser Schluß unterschrieben hatten, in den Bann, und befahl den deutschen Fürsten, einen neuen Kaiser zu wählen. Der Hauptstreit betraf das **Investiturrecht**, welches die Kaiser bisher gehabt hatten, die Geistlichen durch Ueberreichung des Kreuzes und Ringes in ihren geistlichen Gütern zu bestätigen, und welches der Papst, als das Haupt der Kirche, sich zueignen wollte. Der Papst gewann die Mutter des Kaisers, Agnes, die Markgräfinn **Mathildis** von Este, und viele Großen in Deutschland, und es wurde endlich zu Oppenheim ein Schluß abgefaßt, daß Heinrich in Jahresfrist sich vom Banne losmachen oder des Throns verlustig seyn sollte. Der Kaiser mußte nun nachgeben,

geben, ging zum Papst nach Kanossa in Italien, und wurde nach unerhörten und schimpflichsten Mishandlungen vom Banne losgesprochen. Nach 14 Tagen brach Heinrich, auf Antrieb der italienischen Stände, den Vergleich mit dem Papste, und dieser that ihn aufs neue in den Bann, und brachte es dahin, daß **Rudolph von Schwaben** zum Kaiser erwählt wurde, dem er eine Krone schickte mit der Umschrift: Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho. Heinrich ließ dagegen auf einer Versammlung zu Brixen den **Guibert**, Erzbischof von Ravenna, zum Papst erwählen, und besiegte den Rudolph bey Merseburg, wo dieser die Hand und das Leben verlohr. Heinrich ging nun über die Alpen, schlug das Heer der Mathildis, verwüstete den Kirchenstaat, eroberte Rom, setzte den Gegenpapst ein, ließ sich von ihm krönen, und jagte den Gregor aus Rom zu den Normännern. Indessen setzte man ihm in Deutschland den **Hermann von Lützelburg** (Knoblauchkönig) entgegen, der zwar die kaiserlichen Truppen unter dem Friedrich von Stauffen bey Hochstät schlug, aber von Heinrichen bey seiner Rückkunft aus Italien zur Unterwerfung genöthigt wurde. Die Sachsen setzten ihm einen neuen Feind, den Markgrafen **Ekbert von Meißen** entgegen, der aber von kaiserlichen Reutern in einer Mühle bey Naumburg erschlagen wurde. Hierauf empörte sich **Konrad**, der älteste Prinz des Kaisers, und ließ sich unter dem Schutz der Mathildis und des Papstes zum Könige von Italien ausrufen, wurde aber auf einem Reichstage zu Meynz von der Erbfolge ausgeschlossen und starb während der Empörung. Papst **Urban** veranstaltete auf der Kirchenversammlung zu Clermont den ersten Kreuzzug ins gelobte Land. Papst **Paschalis II.** that den Kaiser Heinrich abermals in den Bann, und reizte dessen jüngsten Sohn **Heinrich** zur Empörung. Dieser lockte den Vater durch verstellte Abbitte in das Schloß Bingelheim, nahm ihn gefangen, ließ ihm die Reichsinsignien abfordern, und nöthigte ihn zu Ingelheim dem Reiche

[Margin: Demüthigung des Kaisers. 1077. — Gegenkaiser Rudolph. — 1080. — 1081. — Hermann. — Ekbert. 1089. — Empörung der kaiserlichen Prinzen Konrad — I. Kreuzzug. 1095. — und Heinrich.]

zu entsagen. Der arme Kaiser konnte nicht einmal eine Domherrnstelle zu seinem Unterhalt erlangen, entwischte endlich aus dem Gefängniß, und starb, ehe er seinen Sohn bestrafen konnte, nach 50jähriger Regierung. Pohlen und Hungarn entzogen sich der Oberherrschaft der Kaiser, und die Herzogthümer und Grafschaften waren nun größtentheils erblich.

Heinrich V. 1106. 4. **Heinrich** V. führte mit dem König Kolomann von Hungarn und dem Boleslav von Pohlen Krieg, verlohr gegen den letztern die Schlacht bey Breslau, und mußte ihm im Frieden den Tribut erlassen. Hierauf ging er mit einem starken Heer nach Italien, und schloß durch Unterhandlung mit dem Papste Paschalis den Vergleich, daß er bey seiner Krönung auf die Investitur der Geistlichen Verzicht thun, diese aber dagegen alle Reichslehen heraus geben sollten. Der Kaiser kam nach Rom, die Geistlichen wollten ihre Güter nicht fahren lassen; daher der Kaiser auch seinen Vergleich mit dem Papste nicht erfüllen, und dieser ihn nicht krönen wollte.

1111. nimmt den Papst gefangen, Der Kaiser ließ den Papst mit den Kardinälen in der Kirche gefangen nehmen und aus Rom führen, und zwang ihn durch ein hartes 2monatliches Gefängniß der Investitur zu entsagen. Nach dem Rückzuge des Kaisers brach der Papst seinen Eid und that den Kaiser aufs neue in den Bann, welches auch so viel fruchtete, daß verschiedene Große in Deutschland sich wider den Kaiser verbanden, und ein neuer Krieg entstand, worin der Kaiser die Schlacht bey Eisleben verlohr. Indessen starb die Markgräfinn Mathildis von Toskana, welche alle ihre Länder dem Papste vermacht hatte. Der Kaiser machte als Verwandter und als Lehnsherr Anspruch darauf, kam nach Rom, ließ sich von einem päpstlichen Legaten krönen und jagte den Papst Gelasius zu den Normännern. Die Kirchenversammlung zu Rheims that den Kaiser aufs neue bey angezündeten Kerzen in den Bann, und dieser wurde endlich des Streits müde, und schloß auf dem Reichstage zu Worms mit dem Papste **Kalixtus** II. einen Vergleich auf

diese Bedingungen, daß der Kaiser den in Deutschland erwählten Bischöfen und Aebten die Regalien mittelst des Scepters übergeben, der Papst aber ihnen die Investitur mit dem Hirtenstabe und Ringe ertheilen sollte. Heinrich V. starb nach 20jähriger Regierung als der letzte vom salischen Hause. tritt die Investitur ab. 1122.

Lothar II. Herzog von Sachsen, hatte mit den Herzogen **Konrad** und **Friedrich** von Schwaben einen 5jährigen Krieg, und fiel den Herzog Sobieslav von Böhmen an, wurde geschlagen und zum Frieden gezwungen. Papst Innocentius II. den sein Gegner Anakletus aus Rom verjagt hatte, krönte den Kaiser zu Lüttich, und der heilige Bernhard beredete ihn, von Zurückforderung der Investitur abzustehen. Er that einen Zug nach Italien, konnte aber den Gegenpapst Anakletus nicht vertreiben. Im zweyten Zuge gelang es ihm besser, da er den Innocentius in Rom einsetzte, sich ganz Apulien unterwarf, den Herzog **Roger** nach Sicilien verjagte, und den von ihm vertriebenen Fürsten **Robert** wieder einsetzte. Er starb auf der Rückreise nach Deutschland. Zu seiner Zeit soll in Italien das bürgerliche justinianische Recht in den Gerichten wieder eingeführt, und die ersten Doctores gemacht worden seyn. Lothar II. 1125. 1133. 1137.

IIII. Die **schwäbischen Kaiser** im zwölften und dreyzehnten Jahrhundert.

1. **Konrad** III. aus dem Hause **Hohenstauffen**, behauptete den Thron gegen den Herzog **Heinrich** den Stolzen, der Sachsen, Bayern und einige mathildische Länder besaß, und von seinem Schwiegervater Lothar die kaiserlichen Kleinodien erhalten hatte. Konrad erklärte ihn in die Acht, gab Bayern dem Markgrafen **Leopold** von Oesterreich, und Sachsen dem Grafen **Albrecht dem Bär** von Askanien. Doch dieser konnte sich gegen Heinrichen in Sachsen nicht behaupten und erhielt zur Schadloshaltung die Mark Brandenburg. Heinrich der Stolze starb vor Kummer und hinterließ Konrad III. 1138.

den 4jährigen Heinrich den Löwen unter der Vormundschaft seines Bruders Welfs, der mit Hülfe des Papstes und des Königs von Sicilien dem Kaiser viel zu schaffen machte und auch in die Acht erklärt wurde. In dem Kriege wider ihn entstanden

Welfen und Gibellinen. die Nahmen der Welfen und Gibellinen, und Welf, der Weinsberg, welches Konrad belagerte, entsetzen wollte, verlohr die Schlacht, und Weinsberg gerieth in die Hände des Kaisers, nachdem die Weiber ihre Männer auf dem Rücken heraus getragen hatten. Endlich bekam der junge Heinrich im Friedensschlusse Sachsen wieder, mußte aber auf Bayern Verzicht thun, welches Heinrich von Oesterreich, nach dem Tode seines Bruders Leopold, erhalten hatte. Durch die Predigt des heil. Bernhards

II. Kreuzzug. 1146. wurde König Ludwig von Frankreich beredet, den zweyten Zug in das gelobte Land vorzunehmen, und Konrad entschloß sich, ihm mit 140000 Mann zu folgen. Er kam mit Verlust seines Heers nach Deutschland zurück und gerieth in einen neuen Krieg mit Heinrich dem Löwen, der Bayern wieder zu erlangen suchte. Konrad starb, da er gegen den König Robert von Sicilien zu Felde ziehen wollte, zu Bamberg im 15ten Jahre seiner Regierung.

Friedrich I. 1152. 2. Friedrich I. Barbarossa, ein Brudersssohn Konrads III. ein tapferer, großmüthiger, vortrefflicher Fürst, gab Heinrich dem Löwen das Herzogthum Bayern wieder, und erhob dagegen das Markgrafthum Oesterreich in ein Herzogthum. Auf dem

1. ital. Zug. 1154. ersten Zuge nach Italien bestrafte er einige rebellische Städte in der Lombardey, ließ sich von Hadrian IIII. krönen, und eroberte auf dem Rückzuge ein Raubschloß der Veroneser, wo er eilf der Vornehmsten durch den zwölften aufhängen ließ. Im andern

2. ital. Zug. 1158. Zuge legte er den Mayländern eine große Geldstrafe auf, eroberte bey abermaliger Empörung die Stadt und zerstörte sie, hatte Streitigkeiten mit Hadrian IIII. der die kaiserliche Krone ein päpstliches Beneficium nannte, und ein schimpfliches Bild von Lothars Krönung hatte aufstellen lassen, und bestä-

tigte

tigte nach dessen Tode Viktor III. gegen Alexandern III. Im dritten Zuge setzte er nach Viktors Tode den Paschalis III. ein, und machte den Bariso zum ersten König von Sardinien. Im vierten Zuge schlug er die Römer, setzte den Paschalis in Rom ein, jagte den Alexander zu den Venetianern, und verlohr auf dem Rückzuge gegen die Mayländer ein Treffen. Den fünften Zug that er gegen die verbundenen lombardischen Städte, belagerte Alexandrien, verlohr die Schlacht bey Komo, wurde von Heinrich dem Löwen verlassen und kam in große Gefahr. Er mußte also einen nachtheiligen Frieden mit Alexander III. eingehen, ihn für den rechtmäßigen Papst erkennen, ihm Abbitte thun, und dem König Wilhelm von Sicilien und den lombardischen Städten einen 15jährigen Stillstand zugestehen. Die Fabeln vom Bügelhalten, vom Halstreten, von der Besiegung der kaiserlichen Flotte durch die Venetianer sind von päpstlichen Geschichtschreibern erdichtet. Der Kaiser rächete sich nun an Heinrich den Löwen, erklärte ihn in die Acht und gab das Herzogthum Bayern dem Grafen Otto von Wittelsbach, und Sachsen dem Grafen Bernhard von Anhalt. Heinrich wurde nach tapferer Vertheidigung aller seiner Länder beraubt, mußte 3 Jahre das Reich meiden, bekam das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg wieder, und mußte, da er den Kaiser nicht ins gelobte Land begleiten wollte, abermals auf 3 Jahre nach England gehen. Der Kaiser ließ seinen Sohn Heinrich zum römischen Könige krönen, trat den sechsten Zug nach Italien an, ließ ihn auch hier krönen, und brachte dessen Vermählung mit der Konstantia, Erbinn von Kalabrien, Apulien und Sicilien zu Stande, konnte sich aber mit dem Papste wegen der mathildischen Länder nicht vergleichen. Auf die Nachricht, daß der Sultan Saladin von Egypten Jerusalem erobert hätte, that der Kaiser den dritten Kreuzzug ins gelobte Land, verlohr aber bey Tarsus, da er sich im Flusse Cydnus badete, das Leben nach 38jähriger Regierung. Von ihm wurde

3. ital. Zug. 1163.
4. ital. Zug. 1166.
5. ital. Zug. 1174.
1177.
Achterklärung Heinrichs des Löwen.
1184.
6. ital. Zug.
III. Kreuzzug. 1188.

1164. Herzog Vladislav zum ersten Könige von Böhmen erhoben.

Heinrich VI. 1190. 3. Heinrich VI. ein gelehrter, mächtiger, aber grausamer Kaiser, ging nach beygelegten Händeln mit Heinrich dem Löwen nach Italien, und ließ sich vom Papst Cölestinus krönen, der ihm die Krone mit dem Fuß wieder vom Kopfe gestoßen haben soll, konnte aber den Tankred nicht aus Neapel und Sicilien vertreiben. 1194. Nach Tankreds Tode ging er wieder nach Italien, eroberte, mit Hülfe der genuesischen und pisanischen Flotte, das ganze Königreich Neapel und Sicilien, steckte die Wittwe des Tankreds in ein Kloster, und ließ ihren Sohn der Augen berauben. Die Kaiserinn gebahr zu Jesi, unter einem Zelte, in Gegenwart vieler Großen, den nachmaligen Kaiser Friedrich II. Auf dem Reichstage zu Worms suchte der Kaiser die Stände zu bereden, das Kaiserthum in seinem Hause erblich zu machen, dagegen er Sicilien und Neapel dem Reich einzuverleiben versprach; doch die Sache kam nicht zu Stande. (will das Reich erblich machen. 1196.) Der Kaiser ging nochmals nach Italien und bestrafte die Aufrührer in Sicilien mit großer Strenge, da er unter andern den Grafen Jordan, mit einer glühenden Krone auf dem Haupte, auf einen glühenden Thron setzen ließ. Die Unruhen wurden noch größer, da die Kaiserinn sie unterstützte, und ein Mönch Wilhelm belagerte den Kaiser in einem Schlosse, welcher am Gift, das seine Gemahlinn ihm beygebracht hatte, nach 7jähriger Regierung starb.

Philipp. 1197. 4. Philipp, ein freygebiger, gelehrter Prinz, übernahm die Vormundschaft über den jungen Friedrich. Die Feinde des Hauses Schwaben setzten ihm dem Herzog Berthold von Zähringen entgegen, der sich aber mit 10000 Mark Silbers abfinden ließ. Gegenkaiser Otto. Hierauf wurde Herzog Otto von Braunschweig, ein Sohn Heinrichs des Löwen, erwählt, für den sich auch der Papst Innocentius III. erklärte, der das Haus Hohenstauffen schlechterdings erniedrigen wollte. Deutschland wurde darüber durch einen 10jährigen Krieg zerrüttet: doch behielt Philipp

lipp die Oberhand, wurde aber unvermuthet von dem Pfalzgraf Otto von Wittelsbach zu Bamberg ermordet.

5. Otto IIII. wurde nochmals zu Halberstadt erwählet, ging nach Italien, ließ sich zum Könige der Lombardey, und vom Papst zum Kaiser krönen, zerfiel aber bald mit ihm, da er die mathildischen Länder zurück forderte und einige Reichslehen wegnahm; kam darüber in den Bann, eroberte Neapel, unterwarf sich Kalabrien und Apulien, mußte aber, da der Papst ihm in Deutschland Händel erregte, dahin zurück gehen. Der junge Friedrich von Sicilien war auf Anstiften des Papstes zum Kaiser erwählt worden, und da er in Deutschland mit einem starken Kriegsheer erschien, erklärten sich die meisten Reichsstände für ihn, und König Philipp August von Frankreich trat ihm auch bey. Otto brachte gegen den letztern mit Hülfe Englands und des Grafen von Flandern ein Heer von 150000 Mann zusammen, verlohr aber die Schlacht bey Bovines und mit derselben sein ganzes Ansehen, und starb bald darauf in seinen Erbländern auf der Harzburg.

Otto IIII. 1208. 1212. 1214. 1218.

6. Friedrich II. ein Sohn Heinrichs VI. und König von Sicilien, ein tapferer, standhafter, kluger und gelehrter Herr, wurde nach Ottons Tode von allen Ständen als Kaiser erkannt, versprach dem Papst bey seiner Krönung, einen Kreuzzug ins gelobte Land zu thun, unterwarf die Aufrührer in Apulien, jagte die Saracenen aus Sicilien, vermählte sich mit der Jolantha, Königs Johanns von Jerusalem Tochter, trat nach verschiedenen Verzögerungen den Kreuzzug an, mußte wegen Krankheit wieder umkehren und wurde vom Papst Gregor VIIII. in den Bann gethan. Der Kaiser rächte sich dadurch, daß er die Länder der Kirche in Apulien verheerte, und den Pabst aus Rom jagen ließ. Er trat nun den Kreuzzug wirklich an, konnte aber, da der Papst den Bann auch im gelobten Lande hatte bekannt machen lassen, nichts ausrichten, schloß daher einen Frieden mit dem Sultan Meledin und bekam

Friedrich II. 1222. IIII. Kreuzzug. 1228.

Händel mit kam Jerusalem wieder. Bey seiner Rückkunft er-
Gregor IX. neuerte der Papst den Bann, und Friedrich erkaufte
die Lossprechung für 120000 Unzen Goldes. Hein-
rich, der älteste Sohn des Kaisers und römischer
König, hatte indessen in Deutschland sich empört,
mußte sich aber unterwerfen und wurde begnadigt.
Da er sich aber bald wieder empörte, wurde er ge-
fangen genommen, auf einem Reichstag entsetzt, und
1236. starb im Gefängniß. Friedrich ging wieder nach
Italien, wo ihm der Papst insgeheim allerley Ver-
druß machte. Er besiegte die verbundenen Lom-
barder, eroberte Mayland, Mantua und andre
Städte, und gab seinem natürlichen Sohn Entius
das Königreich Sardinien. Gregorius VIIII. that
ihn deswegen wieder in den Bann, und ließ gar das
1240. Kreuz wider ihn predigen, doch Friedrich schlug die
Kreuzritter und trieb den Papst sehr in die Enge, der
darüber starb. Nach vergeblichen Unterhandlungen
mit Innocentius IIII. mit dem neuen Papste Innocentius IIII. wurde er
von diesem auf der Kirchenversammlung zu Lion, als
1244. ein Atheist, aufs neue in den Bann gethan und seiner
Würden verlustig erklärt. Alle Bemühungen des
Kaisers, die Lossprechung zu erhalten, waren ver-
gebens, und auch Ludwig der Heilige von Frankreich
konnte den Papst nicht dazu bewegen. Dieser brachte
es endlich bey einigen deutschen Fürsten dahin, daß
Gegenkaiser Heinrich Raspo. sie den Heinrich Raspo, Landgrafen von Thürin-
gen, der insgemein der Pfaffenkönig genannt wird,
erwählten. Der Papst ließ ihm zum Besten das
1246. Kreuz gegen Friedrichen predigen, und Heinrich
schlug den Konrad, des Kaisers Sohn, bey Frank-
furt, wurde aber von ihm wieder bey Aachen geschla-
1247. gen und starb bald nachher. Der Papst blieb unbe-
Wilhelm von Holland weglich und brachte die Wahl des Grafen Wilhelms
von Holland zu Stande, dem der junge Konrad sich
in Deutschland widersetzte, da indessen Friedrich sich
in Italien behauptete. Er hatte den Verdruß, daß
sein treuer Minister Petrus de Vineis sich verleiten
ließ, ein Verräther an ihm zu werden. Nach noch-
maligem vergeblichen Versuch, den Frieden vom

Papste

Papste zu erhalten, drang er bis Avignon vor, um den Papst selbst in Lion heimzusuchen, starb aber an Gift, das ihm sein natürlicher Sohn **Manfried** hatte beybringen lassen. Friedrich machte sich um die Gelehrsamkeit dadurch verdient, daß er verschiedene hohe Schulen, besonders die zu Neapel stiftete, und die Schriften des Aristoteles, Ptolomäus und Galenus mit aus dem gelobten Lande brachte und sie ins Lateinische übersetzen ließ. 1250.

V. Das große 23jährige Interregnum von 1250 bis 1273.

1. Man rechnet das große Zwischenreich gemeiniglich von dem Tode des Kaisers Friedrich II. an, weil dessen Nachfolger theils nur von den geistlichen Ständen auf Vermittlung des Papstes erwählt, theils nicht von allen Ständen erkannt worden. Doch wollen andere gar kein Zwischenreich zugestehen. Zwischenreich.

2. Nach Friedrichs Tode machten dessen Sohn **Konrad**, der schon 1237 zum Nachfolger erwählt war, und der Friedrichen entgegen gesetzte Graf **Wilhelm** von Holland Anspruch auf die Krone. Jener hatte die meisten weltlichen, und dieser die geistlichen Fürsten auf seiner Seite. Konrad verlohr die Schlacht bey Oppenheim, und da der Papst Neapolis gegen ihn aufwiegelte, ging er nach Italien und eroberte die Stadt, wurde aber vom Manfried mit Gift hingerichtet. In Deutschland wurde indessen von 66 Städten der hanseatische Bund errichtet und vom König Wilhelm bestätigt. **Ottokar**, König von Böhmen, that mit dem Markgrafen **Otto** von Brandenburg einen Kreuzzug, dem deutschen Orden zum Besten, wider die heidnischen Preußen, besiegte sie, und erbaute die Städte Königsberg und Brandenburg. **Wihelm** wurde indessen im Kriege wider die aufrührischen Friesen erschlagen. Konrad III. u. Wilhelm. 1250. Hanseatischer Bund. 1253. Ottokars Kreuzzug nach Preußen. 1256.

3. Die Kaiserwahl war zwiespältig, da die eine Parthey den **Richard**, einen Bruder des Königs von England, und die andre Parthey den **Alphonsus**, Richard u. Alphonsus.

phonsus, König von Kastilien, erwählte. Richard ließ sich zu Aachen krönen, machte sich durch seine Geschenke Anhänger und kehrte, da sein Geld darauf gegangen war, wieder nach England zurück. Alphonsus konnte wegen der Kriege mit den Saracenen nicht nach Deutschland kommen, behauptete indessen doch in Schriften gegen den Richard sein Recht, und beyder Partheyen zerrütteten Deutschland durch innerliche Kriege. Richard kam noch
1262. einige mal wieder, belehnte auch den Ottokar, König von Böhmen, mit den erledigten österreichischen Ländern, konnte sich aber nicht behaupten.

Italienische Händel. 1259.

4. In Italien bemächtigte sich **Manfried**, der Vormund des jungen **Konradins**, des Sohns Konrads IIII. der Regierung in Neapolis und Sicilien. Der Papst **Urban IIII.** that ihn in den Bann und both die sicilische Krone aus, welche **Karl von Anjou** annahm. Manfried wurde in der Schlacht bey Benevent besiegt und erlegt, und Karl kam zum Besitz des Reichs, verursachte aber durch seine Härte, daß die mißvergnügten Sicilianer den jungen **Konradin** nach Italien riefen. Dieser kam ungeachtet des päpstlichen Bannes, verlohr aber die Schlacht bey Palanza, und wurde nebst dem Herzog Friedrich von Oesterreich gefangen, und auf Anstiften des Papstes, der das Hohenstauffensche Haus ausge-
1268. rottet wissen wollte, zu Neapel enthauptet. Karls große Anschläge machten ihm den Papst zum Feinde, und seine Härte erbitterte die Sicilianer, welche in der vom **Johann Prochyta** veranstalteten sicilianischen Vesper die Franzosen ermordeten, und den König Peter von Arragonien zum Könige annahmen, dessen Nachkommen sich auch behaupteten.

Sicilianische Vesper. 1282.

Verwirrung in Deutschland.

5. Deutschland gerieth indessen durch die lange Anarchie in die größte Verwirrung, zumal da drey große Häuser, Thüringen, Schwaben und Oesterreich, ausgegangen waren, zu deren Ländern sich viele Competenten angaben. Das Faustrecht und die Befehdungen wurden allgemein, und alle Landstraßen wurden durch Straßenräuber unsicher ge-

gemacht. Verschiedene Städte und Herren schlos- Rheinischer Bund.
sen deswegen den rheinischen Bund, und andere 1256.
Fürsten suchten sich durch Erbverbrüderungen zu schützen. Ottokar, König von Böhmen, schlug die ihm angebothene Kaiserkrone aus, und endlich beschlossen die Fürsten einen Kaiser zu wählen, vor dessen Macht sie sich zwar nicht zu fürchten hätten, der aber doch das Ansehen der Kaiserwürde behaupten könnte. Der Papst und die Geistlichkeit drang auch auf die Beschleunigung der Wahl, und der erste drohete gar, eigenmächtig einen Kaiser zu ernennen. Endlich wurde durch ein Compromis von dem Pfalzgrafen Ludwig dem Strengen der Graf **Rudolph** Ende des
von Habsburg, mit Einstimmung aller übrigen, Zwischen-
erwählt. reichs.

VI. Die in dieser Zeit zu Konstantinopel regierenden griechischen **Kaiser**. Griechische Kaiser.

1. Aus dem neunten Jahrhundert.

Nicephorus, ehemaliger Großkanzler, be- 802.
stieg nach Absetzung der Irene den Thron, ein geiziger, treuloser Tyrann, erkannte Karln den Großen für den abendländischen Kaiser, und blieb in einer
Schlacht mit den Bulgarn. **Stauratius**, sein 811.
Sohn, wurde gleich ins Kloster gesteckt. **Michael** 812.
Kuropalates verlohr durch Verrätherey seines Feldherrn Leo eine Schlacht wider die Bulgarn und wurde von ihm ins Kloster gesteckt.

Leo V. besiegte die Bulgarn, fing die Bilder- Bilderstürmerey.
stürmerey wieder an, und wurde vom **Michael**
Balbus, den er zum Feuer verdammt hatte, er- 814.
mordet. Dieser wurde mit den Fesseln auf den Thron gesetzt, und unter ihm eroberten die Saracenen Kreta, Sicilien und Dalmatien.

Theophilus ließ seiner geizigen Gemahlinn 830.
ein Schiff mit Waaren verbrennen und grämte sich über den Verlust einer Schlacht gegen die Sarace-
nen todt. **Michael** III. sein Sohn, unter Vormund- 842.
schaft seiner Mutter Theodora, welche endlich den

Bilder-

Bilderdienst festsetzte. Er stieß sie nachher ins Kloster, verschwendete ihre Schätze, ließ seinen angenommenen Mitregenten Bardas hinrichten, und
867. wurde von dem zum Cäsar erklärten Basilius Macedo ermordet. Dieser überwand die Saracenen in Kreta, nahm ihnen einige Städte in Syrien ab, und soll von einem Hirsche auf der Jagd tödtlich verwundet seyn.

886. Leo VI. Philosophus, ein gelehrter Herr, verlohr eine Schlacht gegen die Longobarden und Bulgarn.

2. Aus dem zehnten Jahrhundert.

911. Konstantinus VII. ein gelehrter Herr, unter dem die Wissenschaften zu Konstantinopel im großen Flor stunden, mußte den Romanus I. Lakapenus zum Mitregenten annehmen, der nach 26 Jahren von seinen Kindern entsetzt wurde, wodurch Konstantinus die Regierung wieder bekam, aber von
960. seinem Sohn Romanus II. mit Gift aus dem Wege geräumt wurde. Dieser kam auch bald durch Gift oder durch Wollust ums Leben.

963. Nicephorus II. Phokas war gegen die Saracenen glücklich, versprach seine Tochter Theophania dem Kaiser Otto II. ließ aber dessen Gesandten, die die Prinzessinn in Empfang nehmen sollten, ermorden. Er wurde auf Anstiften seiner Gemah-
970. linn hingerichtet. Johann I. Zimisces gab die Prinzessinn heraus und wurde mit Gift hingerichtet.

976. Basilius II. und Konstantinus VIII. die Söhne des Romanus II. Der letzte ging der Jagd und dem Vergnügen nach, da hingegen der erste löblich regierte, die Bulgarn besiegte und fast ganz Bul-
982. garien in seine Gewalt brachte. Seine Truppen, die in Vereinigung mit den Saracenen die Deutschen aus Italien vertreiben sollten, nahmen den Kaiser Otto II. in Kalabrien gefangen, der aber wieder entkam und im folgenden Jahr sich durch einen großen Sieg rächete.

3. Aus

3. Aus dem eilften Jahrhundert.

Romanus III. kam durch Vermählung mit Konstantins Tochter, Zoe auf den Thron, und wurde auf ihren Befehl im Bade erstickt. Michael IIII. der Paphlagonier, der Zoe neuer Gemahl, beraubte sie aller Gewalt, unterwarf die Bulgarn wieder und ging ins Kloster. Michael V. Kalaphates, der Zoe angenommener Sohn, steckte sie ins Kloster, wurde daher in einem Auflauf des Pöbels abgesetzt und von der Zoe der Augen beraubt. Konstantinus VIIII. auch der Zoe Gemahl. Unter ihm kamen die Türken hinter dem Berge Kaukasus hervor und überschwemmten ganz Asien. Theodora, der Zoe Schwester, hielt die Türken von weitern Einfällen ab. Michael Stratiotikus mußte nach einem Jahre die Regierung dem Isaak Komnenus überlassen, der nach 2 Jahren von einem Wetterstrahl getödtet wurde. Konstantinus X. Dukas, dem seine Gemahlinn Eudoxia als Vormünderinn ihrer Prinzen folgte, die aber durch die Streifereyen der Feinde genöthigt wurde, den Romanus IIII. Diogenes wieder zum Gemahl anzunehmen. Dieser besiegte die Türken und eroberte einige syrische Städte, wurde aber vom Sultan Axan geschlagen und gefangen genommen, doch wieder losgelassen und von seinem Stiefsohn Michael VI. Dukas der Augen beraubt. Dieser verlohr gegen die Türken einige Schlachten und ward abgesetzt. Nicephorus III. Botoniates wurde von seinem Nachfolger, der Konstantinopel einnahm und plünderte, ins Kloster gesteckt.

1228. 1034. 1041. 1042. 1055. 1056. 1057. 1059. 1066. 1069. 1078.

Alexius I. Komnenus verlohr gegen den Herzog Robert von Apulien einige Schlachten und kriegte auch unglücklich mit den Scythen. Zu seiner Zeit that Gottfried von Bouillon mit 700000 Mann den ersten Zug ins gelobte Land. Alexius verglich sich mit ihm, sein Heer mit Lebensmitteln zu versorgen, wogegen er alle den Türken abgenommene Länder bekommen sollte. Gottfried erhielt

1081. I. Kreuzzug. 1099.

verschiedene Siege über die Türken, eroberte Antiochien und auch Jerusalem, wo er zum ersten König
Königreich Jerusalem. ausgerufen wurde. Das Königreich dauerte unter acht Königen 88 Jahre, bis der Sultan von Egypten
1187. den letzten König **Guido von Lusignan** verjagte.

4. Aus dem zwölften Jahrhundert.

1118. **Kalojohannes Komnenus**, des Alexius Sohn, überwand die Türken in einigen Treffen und verwundete sich auf der Jagd mit einem vergifteten Pfeile.
1143. **Immanuel I.** Unter ihm geschah der
II. Kreuzzug zweyte Hauptzug ins gelobte Land, da Kaiser
1147. **Konrad** III. mit 200000 Mann, und **Ludwig** VII. von Frankreich mit 120000 Mann ankamen. Immanuel legte ihnen alle mögliche Hindernisse in den Weg, gab ihnen treulose Wegweiser und ließ ihnen Gyps unter das Mehl mischen. Bey der Belagerung von Damaskus entzweyten sich der Kaiser und König, und beyde zogen mit Verlust von viel tausend Mann nach Hause.

1179. Alexius II. wurde von seinem Vormunde
1183. und Vatersbruder **Andronikus I. Komnenus** erwürget, der aber nach 2 Monaten von seinem Nachfolger jämmerlich hingerichtet wurde. **Isaak II. Angelus.** Unter ihm that Kaiser **Friedrich Bar-**
III. Kreuzzug. **barossa** den dritten Hauptzug ins gelobte Land mit 150000 Mann. Isaak suchte es auf alle Art zu hindern, mußte aber den Durchzug gestatten und Lebensmittel anschaffen. Friedrich erhielt einige Siege über die Türken, eroberte Ikonium, kam aber bey Tarsus ums Leben, und der Feldzug lief abermals fruchtlos ab. König **Richard** I. von England und **Philipp** II. von Frankreich folgten zwar mit einem großen Heer nach und eroberten
1191. Ptolemais, veruneinigten sich aber und machten dadurch auch diesen Zug fruchtlos. Isaak Angelus wurde von seinem Bruder entsetzt und der Augen
1195. beraubt. **Alexius III. Angelus** wurde von seines Bruders Sohn mit Hülfe des Grafen Balduin von Flandern entsetzt.

5. Aus

5. Aus dem dreyzehnten Jahrhundert.

Alexius IIII. Angelus mußte zu Bezahlung 1203.
der dem Grafen Balduin und den Venetianern versprochenen großen Summen starke Auflagen auf das Volk machen, und wurde daher in einem Auflauf von dem Alexius V. Dukas ermordet. Die Lateiner belagerten gleich Konstantinopel, eroberten es nach hartem Widerstande, plünderten es und setzten den Balduin I. Grafen von Flandern auf den Thron, dagegen errichteten die Griechen zu Nicäa unter dem Theodorus Laskares ein neues Kaiserthum. 1204. Konstantinopel von den Lateinern erobert.

Lateinische Kaiser zu Konstantinopel.

Balduin I. überließ den Venetianern die 1205.
Inseln im Archipelagus und ein Stück vom Peloponnes, und dem Markgrafen Bonifacius von Montferrat das Königreich Thessalien, und wurde von den Wallachen jämmerlich umgebracht. Heinrich, sein Bruder, zwang den Kaiser zu Nicäa ihn 1206.
als Kaiser zu erkennen. Peter, sein Schwager, 1216.
wurde vom Theodor, Fürsten von Epirus, verrätherisch umgebracht. Robert starb aus Gram über 1221.
die seiner Gemahlinn wiederfahrne grausame Begegnung. Balduin II. unter seinem Vormund Johann 1229.
von Brienne, wurde durch die Venetianer von der Belagerung des Johann Dukas befreyet, und floh bey der Eroberung von Konstantinopel durch den Michael Paläologus nach Venedig. Das lateinische Kaiserthum nahm also nach 58 Jahren ein Ende. 1261.

Griechische Kaiser zu Nicäa.

Theodorus Laskares besiegte die Türken, 1205.
die den Alexius Dukas an seine Stelle setzen wollten. Johann III. Dukas, sein Schwiegersohn, 1219.
führte glückliche Kriege mit den Lateinern und belagerte Konstantinopel vergebens. Theodorus II. 1256.
Laskares, und nach ihm sein Sohn Johann IIII. 1259.
Laskares wurde der Augen beraubt von seinem Vormunde Michael Paläologus, der die Lateiner

verjagte und das griechische Kaiserthum wieder nach
Konstantinopel verlegte. Um sich mit Hülfe des
1274. Papstes dabey zu behaupten, that er eine Reise nach
Lion und bemühte sich, eine Vereinigung der lateinischen und griechischen Kirche zu Stande zu brin-
1204. gen. Alexius Komnenus hatte indessen zu Trapezunt ein Kaiserthum errichtet, welches erst nach 257
1461. Jahren von den Türken zerstöret wurde.

IIII. Kreuzzug. In dieser Zeit wurde der vierte Kreuzzug in das gelobte Land vom Kaiser Friedrich II. vorge-
1229. nommen, der zwar durch Vergleich Jerusalem bekam, aber durch die Päpste gehindert wurde, weiter etwas auszurichten. Ludwig der Heilige von
1249. Frankreich that nach ihm noch einen Zug, eroberte Damiate in Egypten, verlohr sein Heer durch Pest, wurde selbst von den Türken gefangen, und kam erst nach 5 Jahren wieder los.

VII. Bey Gelegenheit der heiligen Kriege entstanden drey geistliche Ritterorden, welche nach und nach in der ganzen Christenheit ansehnliche Güter erwarben.

Johanniterorden. 1. Die Hospitalier oder Johanniterritter, welche anfänglich zur Wartung der Pilgrimme, und
1090. hernach zur Vertheidigung des gelobten Landes gebraucht, aus demselben von den Türken vertrieben
1308. wurden, sich der Insel Rhodis bemächtigten, und da sie auch hier von den Türken verjagt wurden,
1530. vom Kaiser Karl V. die Insel Máltha erhielten, welche sie noch bis jetzt besitzen.

Tempelherren. 2. Der Tempelherrenorden wurde in glei-
1118. cher Absicht gestiftet, begab sich nach seiner Vertreibung auf seine Güter in den verschiedenen Reichen der Christenheit, und wurde wegen angeschuldigter abscheulicher Laster vom Papst Klemens V. und dem König Philipp IIII. von Frankreich auf der
1312. Kirchenversammlung zu Vienne aufgehoben und ausgerottet.

Kreuzherren. 3. Die deutschen Ritter, Kreuzherren,
1190. Marianer, verließen das gelobte Land zeitig, gingen den

den Herzogen von Pohlen wider die heidnischen Preußen zu Hülfe, nahmen ganz Preußen und Liefland ein, verlohren es bey der Reformation, und gingen auf ihre Güter in Deutschland, wo der Hoch- und Deutschmeister seinen Sitz zu Mergentheim in Franken hat. 1220.

VIII. Aus den Geschichten der übrigen europäischen Reiche ist in diesem Zeitraum folgendes zu merken.

1. **Spanien** war im vorigen Periodo von den Saracenen fast ganz überschwemmt, welche unter dem Abdalrahman ein eignes Reich zu Kordua errichteten, welches nach und nach in viele Reiche zergliedert wurde. Die in die asturischen Gebirge entflohenen Christen errichteten hier unter dem **Pelagius** ein Reich, dessen Sitz anfänglich zu Oviedo, hernach zu **Leon** war. Die Uneinigkeiten der Saracenen gaben ihnen Gelegenheit, sich immer weiter auszubreiten und nach und nach auch die Königreiche **Navarra**, **Arragonien** und **Kastilien** zu stiften, welche unter dem Sanctius Major von Navarra vereiniget, durch seine Söhne aber wieder in die Reiche Arragonien, Kastilien und Navarra vertheilt wurden, bis endlich **Ferdinand der Katholische** sie wieder vereinigte.

Saracenen in Spanien. 756. 716. Königreich Leon. Navarra, Arragonien, Kastilien. 1037. 1474.

2. **Portugall** hatte gleiche Schicksale mit Spanien, und kam hernach als eine Grafschaft an Leon. **Heinrich I.** Herzog von Burgund, erhielt es zuerst erblich, und sein Sohn **Alphonsus I.** nahm den königlichen Titel an und erfocht einen berühmten Sieg über die Mohren bey **Ourique**. **Alphonsus III.** eroberte Algarbien und sein Sohn **Dionysius** verbesserte die Gesetze, den Ackerbau und das Seewesen.

Portugall. 1094. 1139. 1246. 1279.

3. **Frankreich** hatte jetzt die **karolingischen Könige**, von denen **Karl der Große**, **Ludwig der Fromme**, **Karl der Kahle** und **Ludwig der Stammler** unter den Kaisern vorkommen. Des letzten Sohn, **Karl der Einfältige**, mußte den Normän-

Frankreich. Karolinger. 911.

männern Neustrien (Normandie) überlassen, konnte sein Ansehen gegen die Großen nicht behaupten und
936. mußte ins Kloster. Ludwig IIII. Ultramarinus;
954. 986. Lotharius; Ludwig der Faule beschloß das karo-
Kapetinger. lingische Haus. Hugo Kapetus, Graf von Paris
987. und Orleans, fing die kapetingische Linie an; es hatten aber die großen Vasallen, die Herzoge von Burgund, von der Normandie, von Aquitanien, die Grafen von Flandern, von Champagne ꝛc. die
997. meiste Gewalt. Robert erbte das Herzogthum Burgund, welches aber durch seinen jüngern Sohn
1032. Robert wieder von der Krone abkam. Heinrich I.
1060. Philipp I. unter welchem Wilhelm, Herzog von Normandie, England eroberte, welches langwierige Kriege zwischen Frankreich und England veranlaßte.
1108. 1137. Ludwig VI. der Dicke. Ludwig VII. der Fromme, that einen Kreuzzug ins gelobte Land, und gab durch Verstoßung seiner Gemahlinn Anlaß, daß
1180. Aquitanien an England kam. Philipp II. August that auch einen Kreuzzug, führte glückliche Kriege mit England, gewann die Schlacht bey Bovines und setzte seinen Prinzen Ludwig auf den englischen Thron, den er aber nicht behaupten konnte. Er schwächte die Macht der großen Vasallen sehr und
1223. erweiterte die königliche Gewalt. Ludwig VIII. setzte den Krieg mit England fort, und that einen Kreuzzug gegen die Waldenser. Ludwig VIIII. der Heilige that einen unglücklichen Zug ins gelobte Land (S. 132) und starb vor Tunis. Sein Bru-
1270. der Karl bekam Neapel und Sicilien. Philipp III. der Kühne vereinigte die Grafschaft Toulouse mit
1285. der Krone. Philipp IIII. der Schöne brachte durch Heirath Navarra und Champagne an sich, machte seine Unterthanen durch die Kriege mit England arm, und rottete den Orden der Tempelherren aus.
1314. Ludwig X. der Zänker (Hutin) starb bald an Gift.
1316. Philipp V. der Lange, ließ die Krone seinem Bru-
1322. der Karl IIII. der diese Linie beschloß, und die Neben-
1328. linie von Volois bestieg den Thron.

4. England. Hier vereinigte Ekbert die sieben sächsischen Königreiche, dessen Nachfolger Alfred, Eduard I. und Edmund mit den Anfällen der Dänen zu thun hatten, welche unter dem Sueno und seinem Sohn Kanut dem Großen in England festen Fuß faßten, der nach Edmunds Ermordung ganz England beherrschte. Ihm folgten seine Söhne Harald und Hardikanut, und nach dessen Tode ein sächsischer Abkömmling Eduard III. der Bekenner, der das sächsische Gesetzbuch zusammen trug. Ihm folgte Harald, der in der Schlacht bey Hastings gegen den Herzog Wilhelm von Normandie das Leben verlohr, und die 600jährige Herrschaft der Angelsachsen endigte. Die normannischen Könige bestiegen nun den Thron. Wilhelm der Bastard und Eroberer behauptete sich sowohl in England, als in der Normandie gegen Frankreich. Wilhelm II. der Rothe, ein Feind der Geistlichkeit, wurde auf der Jagd erschossen. Heinrich I. der jüngste Bruder, nahm dem ältern Robert die Normandie ab, und gab der Nation durch den Gnadenbrief (Charta libertatum) ihre Freyheiten wieder. Stephan, sein Schwestersohn, verdrängte die hinterlassene Tochter Mathilde, und hatte viele Streitigkeiten mit der Geistlichkeit und den Barons. Heinrich II. Plantagenet vereinigte Anjou, Guienne und Poitou mit der Krone, hatte wegen des ermordeten Thomas Becket viel Händel mit dem Papst, auch mit seinen Söhnen, und unterwarf sich die Walliser und Irrland. Richard I. that einen Kreuzzug ins gelobte Land, wurde auf der Rückreise vom Herzog Leopold von Oesterreich gefangen, kam durch 150000 Mark Silbers los, und wurde im Kriege mit Frankreich durch einen vergifteten Pfeil getödtet. Johann ohne Land, verlohr in Frankreich alles bis auf Guienne, kam durch schimpfliche Unterwerfung vom päpstlichen Banne los, mußte den Barons den großen Gnadenbrief (magna charta libertatum) erneuern, und wurde vom französischen Prinzen Ludwig verdrängt. Heinrich III. wurde

England. 828. Sächsische Könige. 1012. 1017. Dänische Könige. 1066. Normannische Könige. 1087. 1100. 1135. 1154. 1189. 1199. 1215. 1216.

durch seinen klugen Vormund, den Grafen von Pembrok, gegen den Ludwig auf den Thron befestiget, von den Baronen in der Schlacht bey Lewis gefangen und von seinem Prinzen Eduard befreyet.
1265. Unter ihm wurde der Grund zu der Kammer der Gemeinen im Parlament gelegt.

Dännemark. 5. **Dännemark** ist, wie die übrigen nordischen Reiche, von den Scythen bevölkert worden. Hundert Jahre vor Christi Geburt nahmen die **Cimbern** aus Jütland und Seeland den großen Zug nach Italien vor, und etwa 50 Jahre hernach bezwang **Odin** oder **Wodan** mit einem mächtigen scythischen Heer die nordischen Reiche. Von seinem
Skioldunger. Sohn **Skiold** heißen die Nachfolger in den dänischen Inseln **Skioldunger**. Nach deren Abgang war das Reich unter viele Herren getheilet, bis **Ivar Widfatmi**, ein Fürst in Schonen, Schweden und Dännemark eroberte, unter dessen Nachkommen **Regnar Ladbrok** große Eroberungen machte, und Sueno, der letzte heidnische König, auch England
1015. Christliche Könige. unterwarf. **Kanut der Große** besaß England, Dännemark und Norwegen, und führte die christliche Religion ein. Nach ihm war Dännemark unter 22 Königen bald mit Norwegen, bald mit Schweden verbunden. Unter diesen besaß **Walde-**
1157. **mar der Große** alle drey Reiche und besiegte auch
1182. die Wenden. **Waldemar II.** wurde vom Grafen Heinrich von Schwerin gefangen genommen und verlohr die wendischen Länder wieder. **Olaus VI.**
1388. unter der Vormundschaft seiner Mutter **Margaretha**, vereinigte Norwegen mit Dännemark, und **Margaretha** vereinigte, nach Ueberwindung des Königs Albrechts von Schweden, alle drey nordi-
Kalmarische Union. 1394. sche Reiche durch die **kalmarische Union**, seit welcher Zeit Dännemark und Norwegen allezeit beysammen geblieben sind.

Schweden. Fylkiskönige. 6. **Schweden** hieß mit Gothland und Finnland in alten Zeiten **Skandinavien**, und wurde zuerst von Scythen bevölkert, die unter den **Fylkiskönigen** sich in verschiedene Stämme theilten. Hundert

dert Jahre vor Christi Geburt bemächtigte sich Odin auch Schwedens, welches Yngue, einer von seinen sieben Söhnen, erhielt, von dem die folgenden Kö- Ynglinger.
nige Ynglinger heißen. Ingiald verbrannte zwölf Fylkiskönige und endlich sich selbst. Ifwar von Dännemark bemächtigte sich Schwedens, welches 860.
an dem Biörn Järnside wieder einen eignen König bekam. Erik Segersäll bezwang auch Dännemark. Olof Skotkonung führte die christliche Religion Christliche
völlig ein, eroberte Norwegen und vereinigte Goth- Könige.
land auf ewig mit Schweden. Mit seinem Sohn 1001.
Amund ging der ynglingische Stamm aus. Das stenkilsche Haus vom Stenkil, einem gothischen 1059.
Grafen, starb mit dem Ragwald ab. Erich Bonde, der Heilige, bekehrte die Finnländer und blieb in der Schlacht bey Upsal gegen die Dänen. 1160.
In einem Schluß des Reichstages zu Upsal ward 1162.
beliebt, die Könige wechselsweise aus dem schwerscherschen und bondischen Hause zu nehmen, welche Regierungen bis 1250 währeten. Waldemar ein Folkunger.
Folkunger, welches Haus von einem gothischen Herrn Folko Fylbyter herstammte, bekam die Krone und gründete Stockholm. Magnus Ladu- 1276.
loas nannte sich zuerst einen König der Schweden und Gothen. Magnus Smek, der letzte Folkunger, ward von den Schweden verlassen, welche den Herzog Albrecht von Meklenburg erwählten, den 1363.
die Königinn Margaretha verjagte und Schweden durch die kalmarische Union mit Dännemark und 1394.
Norwegen vereinigte.

7. Pohlen wurde in ältesten Zeiten von den Pohlen.
Sarmaten bewohnt, und hernach von den Liachen oder Lechen einem slavischen Volke besetzt, welche hier den Nahmen der Polachen oder Pohlen erhielten. Was von einem Könige Lech erzählt wird, ist eine bloße Erdichtung und die folgende Geschichte der lechischen Könige ist fabelhaft. Im 9ten Jahrhundert wurde Piast (von dem alle einheimische Kron- Piasten.
bewerber Piasten heißen) ein Landedelmann zum Herzoge erwählt, von dessen Nachkommen Miezis-

995. laus die christliche Religion einführte. **Boleslaus I.**
999. **Chrobri** bekam vom Kaiser Otto III. den königlichen
Titel, und machte in Böhmen, Mähren und Rußland große Eroberungen, welche sein Sohn **Miezislaus II.** wieder verlohr. **Kasimir I.** wurde wegen schlechter Regierung seiner Mutter Richsa mit derselben verjagt, begab sich in die Benediktiner Abtey von Clugny, erhielt unter sonderbaren Bedingungen die Dispensation des Papstes, die Regierung
1041. wieder anzutreten, und unterwarf Masovien und
Preußen wieder. Seine Söhne **Boleslav II.** und **Vladislav** hießen nur Herzoge. **Boleslav III.**
1102. **Kriwousti** eroberte Pommern, besiegte den Kaiser
Heinrich V. bey Breslau, gewann 46 Schlachten und starb aus Gram, da er die 47ste gegen die Russen verlohr. Unter seinen Söhnen bekam nach blutigen Kriegen **Vladislav** Schlesien, und wurde der Stammvater der schlesischen Herzoge; **Boleslav IIII. Miezislav III.** und **Kasimir II.** folgten in Pohlen. **Leskus V.** wurde von dem abgefallenen Grafen Svantepolk von Pommern erschlagen.
1226. Sein Bruder **Konrad**, Herzog von Masovien, rief
die Kreuzritter wider die heidnischen Preußen zu Hülfe, die sich hernach darin festsetzten. Unter **Boleslav V.** thaten die Tartarn einen schrecklichen Ein-
1244. fall und erfochten den blutigen Sieg bey Liegnitz.
Sie wiederhohlten unter dem **Leskus** den Schwarzen den Einfall. **Vladislav der Kleine**, bringt Großpohlen wieder zur Krone, nimmt den königlichen Titel an, verliert Schlesien, welches sich dem
1322. König Johann von Böhmen unterwirft, und hat
große Kriege mit den Kreuzrittern. **Kasimir III. der Große**, tritt Schlesien an Böhmen ab, und durch den Vergleich zu Kalisch, Pomerellen und das kulmische Gebiet an die Ordensritter, erobert Volhynien und Rothreußen, führt Gesetze, Künste und Wissenschaften ein, und beschließt den piastischen
1370. Mannsstamm, der Pohlen 528 Jahre regiert hatte.

Böhmen. 8. Böhmen, ein Stück des alten Schwabenlandes, wurde von den **Bojen** aus Gallien eingenommen,

nommen, welche von den **Markomannen** unter dem Marbod nach Bayern gejagt wurden, worauf die Slaven unter dem **Czech** hier ein Reich errich- 639.
teten, dessen Nachfolger anfänglich Herzoge, hernach bald Könige, bald Herzoge hießen, bis endlich der königliche Titel beständig eingeführt wurde. Jetzt hält man die Geschichte des Czech für eine Fabel und will den Nahmen Czechen lieber einem Volke beylegen. **Libussa**, eine Tochter des **Croc** und 723.
große Zauberinn, heirathete einen Bauer **Primislaus** der hernach mit ihrer Magd **Voloska** einen 7jährigen Weiberkrieg führte. **Barzivojus, Borivor** führte die christliche Religion ein, welche seine 894.
heidnische Schwiegertochter **Drahomira** verfolgte, die auch die heilige **Ludomilla** ums Leben bringen ließ, und von der Erde verschlungen seyn soll. **Wenzlav** I. der **Heilige** mußte sich dem Kaiser Otto I. unterwerfen. **Bretislav** vereinigte Mäh- 937.
ren mit Böhmen, und sein Sohn **Wratislav** II. 1086.
wurde zu Maynz vom Kaiser Heinrich V. zum Könige von Böhmen gekrönet, welches dem **Wladis-** 1159.
lav II. von Friedrich I. zu Regenspurg auch geschah. **Primislav** II. **Ottokar** erhielt die königliche Krone vom Kaiser Philipp, und von Friedrich II. ansehnliche Vorrechte. **Primislav Ottokar** III. that ei- 1255.
nen glücklichen Kreuzzug nach Preußen, bemächtigte sich der österreichischen Erbländer, erkaufte Kärnthen, und verlohr in der Schlacht auf dem Marchfelde gegen Kaiser Rudolph I. das Leben. Sein Sohn **Wenzlav** VII. wurde auch König von Pohlen. 1278.
Wenzlav VIII. wurde bald ermordet, und mit ihm 1305.
starb der alte Stamm des Primislaus aus. **Rudolph**, Kaiser Alberts I. Sohn, starb bald. **Hein-** 1306.
rich aus Kärnthen, den des Kaiser Heinrichs von 1307.
Lützelburg Sohn **Johann der Blinde** verdrängte, 1314.
der die Lausitz und Schlesien an Böhmen brachte und in der Schlacht bey Croissy in Frankreich blieb. **Karl**, zugleich Kaiser, stiftete die Universität Prag. 1346.
Wenzlav wurde als Kaiser abgesetzt und starb im 1378.
Anfange des Hussitenkrieges. **Sigismund** sein

Bruder,

Bruder, auch Kaiser, bekam Böhmen nach 17jäh-
1437. rigem Hussitenkriege. **Albert** von Oesterreich, sein Schwiegersohn, starb bald. **Ladislaus Posthu-**
1440. **mus** unter der Vormundschaft des **Georg Podie-**
1458. **brad**, der nach des Ladislaus Tode die Krone bekam und sich gegen den päpstlichen Bann behauptete.
1471. **Vladislav**, ein pohlnischer Prinz, mußte Schlesien, Mähren und Lausnitz dem König Matthias von Hungarn überlassen, bekam nach dessen Tode alles wieder nebst der hungarischen Krone. **Ludwig**,
1508. sein Sohn, verlohr gegen die Türken die Schlacht bey Mohatz und kam im Moraste um. **Ferdinand**
1526. von Oesterreich, der Gemahl seiner Schwester Anna, erhielt die böhmische Krone, welche seitdem bey dem Hause Oesterreich geblieben ist.

Hungarn. 9. **Hungarn**, in alten Zeiten **Pannonien**, kam unter dem Augustus zum römischen Reich, wurde im 4ten Jahrhundert von den Vandalen und
432. Westgothen, hernach von den **Hunnen** besetzt, deren
450. König Attila den bekannten Zug nach Gallien und Italien that. Hierauf ließen sich die Ostgothen und Gepiden, und hernach die Longobarden hier nieder, welche den Hunnen das Land wieder räumten, die unter Cagans oder Fürsten stunden. Mit ihnen vereinigten sich im 9ten Jahrhundert die **Ugren**, oder Madscharen, und beyde thaten viele Einfälle in
989. Deutschland. **Geysa** nahm zuerst die christliche Religion an, welche **Stephan** I. völlig einführte, dessen zwanzig Nachkommen bis auf **Andreas** III. als Wahlkönige herrschten. Nun folgten Könige aus
1301. verschiedenen Häusern: **Wenzlav**, König in Böh-
1309. men; **Otto** von Bayern; **Karl Robert** von Neapel, der Hungarn, Dalmatien, Kroatien, Bosnien,
1342. Servien, Bulgarien zusammen besaß; **Ludwig der**
1385. **Große**, König von Pohlen. Kaiser **Sigismund** bekam Hungarn durch Vermählung mit Ludwigs Prinzessinn Maria. Die Hungarn setzten ihm **Karl den Kleinen** aus Neapel entgegen, den die königliche Mutter hinrichten ließ, welche deswegen vom Johann Horvat ersäuft wurde, der die Königinn ge-

gefangen setzte, aber vom Sigismund gezwungen wurde, sie wieder loszugeben. Sigismund kam 1396.
nach dem Tode der Maria wegen der verlohrnen Schlacht bey Nikopolis ins Gefängniß, verpfändete die Zipser Städte an Pohlen für 80000 Gulden, und konnte wegen des Hussitenkrieges die mißvergnügten Hungarn nicht bändigen. Albert II. durch Ver- 1437.
mählung mit Sigismunds Tochter Elisabeth. **Vladislav** von Pohlen kam bey Varna ums Leben. 1439.
Ladislaus, Alberts Sohn, unter der Vormund- 1444.
schaft des tapfern **Johann Hunniades Corvinus**. **Matthias Corvinus** brachte Schlesien und Mäh- 1457.
ren an sich, und beförderte den Flor der Wissenschaften. **Vladislav**, König von Böhmen, veranlaßte 1490.
durch seine schläfrige Regierung einen großen Aufstand der Bauern wider den Adel. **Ludwig** II. sein 1516.
Sohn, kam bey Mohatz ums Leben, und Hungarn kam nebst Böhmen an seiner Schwester Anna Gemahl, **Ferdinand** von Oesterreich, der es wider den 1526.
Johann von Siebenbürgen behauptete, aber einen großen Theil des Reichs an die Türken verlohr. Seitdem ist Hungarn dem Hause Oesterreich beständig verblieben.

10. **Rußland.** Die ältesten Bewohner wa- Rußland.
ren in den nordlichen Gegenden die **Tschudi**, und um Kiow und Nowgorod die Slaven, zu denen noch die **Wareger** oder ausländischen Seefahrer des nordlichen Europa kamen. Es entstanden in dem großen Lande viele kleine Staaten, deren häufige Kriege die Slaven von Nowgorod veranlaßten, drey waregische Brüder, **Rurik**, **Sinaus** und **Truwor** zu ihren Fürsten anzunehmen. **Rurik** erbte 840.
von seinen Brüdern das ganze Rußland. Seines Sohns **Igors** Wittwe, **Olga**, nahm zu Konstantinopel die christliche griechische Religion an, welche 954.
ihr Enkel **Wlodimir**, Großfürst von Kiow, ein- 980.
führte. Er theilte Rußland unter seine zwölf Söhne, und **Wlodimir** II. vereinigte es wieder. Nach dem Tode seines Sohnes **Wsewolodus** wurde es aufs neue getheilt. Unter dem **Demetrius** kam 1200.

der

der Titel eines Selbstherrschers von Rußland auf, und unter seinem Sohn Georg ward es durch den Chan Bathu den Tartarn unterwürfig gemacht, deren Herrschaft über 200 Jahre dauerte. Alexan-
1241. der Newsky schlug die liefländischen Schwertritter, welche aber in der Folge Pleskow, so wie die Pohlen Rothreußen, und die Litthauer Weißreußen und Großnowgorod wegnahmen. Iwan Basilowitz I.
1377. befreyte endlich Rußland von dem tartarischen Joche.

Vierte Abtheilung.

Von Rudolph I. bis auf den jetzigen Kaiser Joseph II. Von 1273 bis 1783.

Die Kaiser nach dem Interregno können in drey Klassen eingetheilt werden, da zur ersten die Kaiser aus mancherley Häusern von 1273 bis 1437, zur zweyten die Kaiser aus dem Hause Oesterreich von 1437 bis 1740, und zur dritten Klasse die Kaiser aus verschiedenen Häusern gehören von 1740 bis 1783.

Der erste Abschnitt.

Die Kaiser aus mancherley Häusern.

I. Die römischen Kaiser.

Rudolph I. 1273. 1. Rudolph I. Graf von Habsburg, ein kluger Herr, der Deutschland wieder in Ordnung gebracht und den Grund zur Größe seines Hauses gelegt hat. Er hatte sich als Feldherr Friedrichs II. großen Ruhm erworben, war des Königs Ottokar von Böhmen Großmarschall gewesen, und stand eben im Kriege mit dem Bischof von Basel, als er zur
behauptet sich, Kaiserwürde erhoben wurde. Er wußte sich bald in Ansehn und durch Vermählung seiner Töchter mit den größten Fürsten in Deutschland festzusetzen. Den Papst gewann er durch Auslieferung der Kirchengüter und durch die den Domkapiteln verstattete

stattete freye Bischofswahl. Er zerstörte in einem Monat 66 Raubschlösser in Thüringen, brachte den Herzog Heinrich von Bayern und Grafen Eberhard von Würtenberg zur Unterwerfung, nöthigte den König Ottokar von Böhmen zur Huldigung und zur Zurückgabe von Oesterreich, und besiegte ihn hernach bey Wien. Er belehnte seinen Prinzen Albert mit Oesterreich, und den zweyten Rudolph mit Schwaben, und ließ den in Wetzlar gefangenen Betrieger Thilo Rolup, der sich für Kaiser Friedrich II. ausgab, verbrennen. Die Päpste konnten ihn nicht bewegen nach Italien zu kommen, er verkaufte aber den Städten Lukka, Genua und Bologna die Freyheit, doch mit Vorbehalt der Oberherrschaft. Er sprach dem meißnischen Prinzen Albert den östlichen Theil von Thüringen zu, und der westliche kam unter dem Nahmen des Landgrafthums Hessen an die Nachkommen des Herzogs Heinrich von Brabant. Er konnte seinem Sohn Albrecht die römische Königswürde nicht verschaffen und starb nach 18jähriger Regierung.

zerstört die Raubschlösser, 1278. 1282. bringt Oesterreich u. Schwaben an sein Haus 1290.

2. Adolph von Nassau kam nach 9monatlichem Interregno durch seinen Vetter den Erzbischof von Maynz auf den Thron. Er schloß gegen 100000 Mark Silbers ein Bündniß mit Eduard I. von England gegen Frankreich, ohne demselben wirklichen Beystand zu leisten, und kaufte dem Markgrafen Albrecht von Meißen die Landgrafschaft Thüringen für 12000 Mark Silbers ab, welche aber die Kinder des Markgrafen in dem darüber entstandenen 3jährigen Kriege behaupteten. Da Adolph anfing unabhängig zu herrschen, und auch seinem Beförderer dem Kuhrfürsten von Maynz übel begegnete, so veranstaltete dieser seine feyerliche Absetzung, welche zu Maynz erfolgte, wo Albert von Oesterreich zum Kaiser ausgerufen wurde. Adolph lieferte ihm bey Worms eine hitzige Schlacht, in welcher ihn Albert mit eigner Hand erlegte.

Adolph. 1292. verbindet sich mit England, kauft Thüringen, wird abgesetzt.

3. Albert I. von Oesterreich wurde nochmals zu Frankfurt erwählt und zu Aachen gekrönt, wo-

Albert I. 1298.

wobey der Kuhrfürst von Sachsen im Gedränge das Leben verlohr. Er hatte glückliche Kriege mit Hungarn, Bayern, Salzburg und der Schweiz geführt, und durch Gift ein Auge verlohren. Er forderte von den Kuhrfürsten am Rhein die Rheinzölle zurück, und da diese deswegen schon auf seine Absetzung bedacht waren, ging er ihnen mit einer Armee zu Leibe, eroberte Bingen, und nöthigte sie ihm die Reichszölle zu überlassen. Bey Abgang der böhmischen Könige bemächtigte er sich der Stadt Prag, vermählte seinen Sohn Rudolph mit der königlichen Wittwe, konnte aber, da dieser bald starb, nicht hindern, daß Heinrich von Kärnthen die Krone bekam. Er erklärte die thüringischen Prinzen ihrer Länder verlustig, erlitt aber von ihnen eine Niederlage bey Lukka, und Friedrich der Gebissene behauptete sich in dem Besitz von Meißen und Thüringen. Da er die Schweizer ihrer Freyheiten berauben wollte, und sie durch tyrannische Landvögte drücken ließ, veranlaßte er eine Empörung in den Orten Ury, Schweiz und Unterwalden, welche durch ihren Bund den Grund zu der schweizerischen Republik legten. Er war im Begriff einen Feldzug gegen die Aufrührer zu thun, als er von seines Bruders Sohn, Herzog Johann von Schwaben, dem er seine Länder vorenthalten hatte, mit Hülfe dreyer Edelleute unweit Rheinfelden ermordet wurde.

behauptet die Reichszölle,

1306.

mischt sich in die thüringischen Händel.

1307.

Aufstand der Schweizer.

1308.

Heinrich VII

1308.

4. **Heinrich** VII. **Graf von Luxenburg** wurde nach 7monatlichem Zwischenreiche, in welchem König **Philipp** IIII. **von Frankreich** sich alle Mühe gab die Kaiserkrone zu erhalten, erwählt. Er bestrafte die Mörder des Kaisers Albert, und belehnte das Haus Oesterreich mit dem Herzogthum Schwaben, welches noch bis jetzt in diesem Lande einige Besitzungen hat. Da die Böhmen ihren König Heinrich von Kärnthen verjagten, erhielt des Kaisers Prinz Johann, durch Vermählung mit der böhmischen Prinzessinn Elisabeth, diese Krone. Der Kaiser verbannte alle Juden aus Deutschland, und ging,

bringt Böhmen an sein Haus.

1309.

ging, das kaiserliche Ansehn wieder herzustellen, nach Italien, ließ sich zum König der Lombarden krönen, gerieth durch Verschwörung des Guelfischen Statthalters zu Mayland in große Gefahr, machte den **Matthäus Visconti** zum Statthalter, eroberte Brescia, wurde zu Rom durch fünf bevollmächtigte Kardinäle gekrönt, erklärte den König Robert von Neapel, der sich mit dem Papst und den Welfen wider ihn verbunden hatte, in die Acht, und wurde bey Siena von einem **Dominikaner** durch eine vergiftete **Hostie** vergeben.

geht nach Italien. 1310.

1313.

5. **Ludwig** V. **von Bayern** wurde nach einem Zwischenreich von 14 Monaten von einigen Kuhrfürsten erwählt, von andern aber **Friedrich von Oesterreich** ihm entgegen gesetzt, wobey der brandenburgische Gesandte **Nikolaus Bok**, wider den Willen des Kuhrfürsten Waldemar, dem Ludwig die Stimme gegeben haben soll. Beyde führten darüber einen 9jährigen Krieg, und auch in Italien stritten die **Gibellinen** für den Ludwig, und die **Welfen** für Friedrichen. Nach dem zweifelhaften Treffen bey Eßlingen gewann Ludwig die entscheidende Schlacht bey **Mühldorf**, durch Hülfe des tapfern **Schweppermanns**, und bekam seinen Gegner Friedrich gefangen, den er nach 3 Jahren gegen eine Lossagungsakte losließ, hernach aber ihm die Führung des kaiserlichen Titels gestattete. Seinen Bruder **Rudolph**, der Friedrichs Parthey ergriffen hatte, verjagte er aus der Pfalz, gab sie aber dessen Söhnen wieder und bedung sich den **Wechsel der Kuhrwürde** im bayerischen und pfälzischen Hause aus. Die durch das Absterben des letzten askanischen Markgrafen Heinrich erledigte **Kuhrmark Brandenburg** gab der Kaiser, des anhaltschen und sächsischen Widerspruchs ungeachtet, seinem Sohn **Ludwig**. Die Hülfe, welche er dem Haupte der Gibellinen in Italien, dem **Galeas Visconti** zuschickte, zog ihm den Bann des Papstes **Johanns** XXII. zu. Dennoch ging der Kaiser nach Italien, bezwang die Stadt Pisa, hielt seinen Ein-

Ludwig V. 1314. streitige Wahl.

Friedrich wird besiegt. 1322.

Pfälzische Händel.

Brandenburg kommt an das bayrische Haus. 1323.

Händel mit Papst Johann XXII. 1324.

1327. zug in Rom, wurde durch vier Freyherren im Nahmen des römischen Senats und Volks gekrönt, ließ den Papst Johann absetzen und nebst dem Könige Robert von Neapel zum Tode verurtheilen, machte den Mönch Peter von Corbiere zum Papst, wurde aber durch die neapolitanischen Truppen zu Rom belagert, vom Volk mit Steinen heraus gejagt und genöthigt Italien zu verlassen. Der Gegenpapst mußte sich unterwerfen, und der Kaiser konnte durch keine Demüthigungen den Papst Johann zum Vergleiche bringen, wiewohl auch dessen Bann bey den Reichsfürsten wenigen Eindruck machte. Endlich starb dieser unerbittliche Feind des Kaisers, doch

mit Benedikt XII. 1334. durfte sein Nachfolger **Benedikt** XII. wegen des Königs Philipp von Frankreich keinen Vergleich eingehen. Da der Papst sich einen Vicarium Imperii nannte und den Kuhrfürsten das Recht den Kaiser zu wählen absprach, faßten diese auf einer Reichs-

1338. versammlung zu Frankfurt den Schluß, daß der Kaiser und das Reich vom Papste nicht abhänge, die päpstliche Krönung unnöthig und eine Kirchenversammlung in Glaubenssachen über den Papst sey.

mit Klemens VI. **Klemens** VI. that die unverschämte Forderung an den Kaiser, sich vor einen Ketzer, und daß das Reich ein Lehn des Papstes sey, zu bekennen und die Regierung niederzulegen. Der Kaiser verwarf diese Bedingungen, kam aber nicht nur aufs neue in den Bann, sondern der Papst brachte es endlich auch bey den geistlichen Kuhrfürsten dahin, daß sie auf einer Versammlung zu Rhense Ludwigen ent-

Karl von Böhmen. 1346. setzten und **Karl** von Böhmen zum Kaiser erwählten. Doch die weltlichen Fürsten blieben Ludwigen getreu, und Karl konnte bey desselben Lebzeiten nicht aufkommen, wurde auch bey einigen Einfällen in

1347. Bayern geschlagen. Ludwig starb nach 33jähriger Regierung, und zwar, wie einige wollen, an Gift, daß ihm seine Schwiegertochter Margaretha Maul-

1327. tasche beybrachte. Er brachte durch Heirath Holland, Seeland, Friesland und Hennegau an sein Haus, und war der erste Kaiser, der beständig in seinen eignen Staaten Hof hielt.

6. **Karl**

6. **Karl IIII.** ließ es sich viel Geld kosten, die Karl IIII.
Stimmen zu gewinnen, dennoch versammelten sich 1348.
einige Stände zu Lahnstein, erklärten seine Wahl
für nichtig, und erwählten den König **Eduard III.** behauptet
von **England**, der aber die Ehre ausschlug, her- sich wider
nach den Markgrafen **Friedrich von Meißen**, der drey Geg-
sich von Karln mit 10000 Mark Silbers abfinden ner.
ließ, und endlich den tapfern Grafen **Günther von**
Schwarzburg, der aber von dem Arzte Freydank
Gift bekam, welches ihn so schwächte, daß er sein
Recht auf das Kaiserthum gegen 22000 Mark Sil-
bers aufgab und gleich darauf starb. Karl wurde 1349.
nun nochmals einmüthig erwählt und zu Aachen
gekrönt. Die **Pest** entvölkerte damals Deutschland, Pest in
und man verfolgte die Juden heftig, die man be- Deutsch-
schuldigte, die Brunnen vergiftet zu haben. Karl land.
vereinigte die erledigte **Lausitz** mit Böhmen, erhob Lausitz
die Grafschaften Luxenburg und Bar zu Herzog- kommt an
thümern, ging nur mit 300 Pferden nach Italien, Böhmen.
ließ sich zu Monza und Rom krönen, und mußte 1355.
viele Beschimpfungen von den italienischen Städten
erdulden. Auf dem Reichstage zu Nürnberg gab
er die berühmte **goldne Bulle** als das erste Reichs- Goldne
grundgesetz aus, worin der Wahlort, die Zeit und Bulle.
Gebräuche der Krönung, die Zahl der sieben Kuhr- 1356.
fürsten, ihr Rang, Verrichtungen und Regierungs-
folgen ꝛc. bestimmt ist, und welche die gute Wirkung
gehabt hat, daß seitdem keine Kaiserwahl zwiespältig
gewesen ist. Um seinen erschöpften Schatz wieder
anzufüllen, erweiterte er vor Geld die Freyheiten Karl ver-
der Reichsstädte, verkaufte vielen Städten in Ita- kauft die kai-
lien ihre Freyheit, den **Visconti** die erbliche Statt- serlichen
halterschaft in **Mayland**, den **Venetianern** die un- Rechte in
umschränkte Herrschaft über **Padua, Verona, Vi-** Italien.
cenza ꝛc. Er ließ sich zu **Arles** zum Könige von 1365.
Burgund krönen, überließ aber hernach die bestän-
dige Statthalterschaft über das **arelatische Reich**
an Frankreich. Er that auf Ansuchen des Papstes
einen Zug nach Italien gegen die Visconti, eroberte
Verona, und nöthigte den **Barnabo Visconti**, alle 1368.

dem Papste und andern abgenommene Oerter her-
1370. aus zu geben. Bey seiner Rückkunft in Böhmen
entdeckte er das berühmte Karlsbad, brachte die
bringt Mark Brandenburg an sein Haus, und verschaffte
Branden- seinem Sohn **Wenzlav** die römische Königswür-
burg an sein de, wofür er jedem Kuhrfürsten 100000 Dukaten
Haus. 1376. versprach, statt der Bezahlung aber ihnen die Reichs-
zölle und einige Reichsstädte einräumte, wodurch er
den römischen Adler fast ganz entfiederte. Karl IIII.
1378. starb nach 31jähriger Regierung. Man rühmt seine
Gelehrsamkeit, Keuschheit, Mäßigung und Herz-
haftigkeit, und tadelt seinen Eigennutz.

Wenzlav. 7. **Wenzlav**, ein schlechter Regent, der von
der Geistlichkeit aus Haß, weil er die Hussiten
schützte, mit den abscheulichsten Farben geschildert
Rheinischer wird. Er bestätigte den rheinischen Bund, welchen
Bund. die rheinischen und schwäbischen Städte gegen den
1381. Grafen **Eberhard von Würtenberg** und Herzog
Friedrich von Bayern zu ihrer Vertheidigung
geschlossen hatten. Die Bundesstädte verheerten
Würtenberg und Bayern, wurden aber in einigen
Treffen überwunden, und Wenzlav trat auf der
1389. Fürsten Seite, bis endlich auf dem **Reichstage** zu
Eger der rheinische Bund und Fürstenverein auf-
Landfriede. gehoben und der **Landfriede** errichtet wurde. Er
überließ sich zu Prag dem Müßiggange und der
Schwelgerey, und bekümmerte sich wenig um die
Wenzlav Regierung des Reichs. Seine Grausamkeit brachte
komt zwey- endlich die Böhmen dahin, daß sie ihn zu Prag ins
mal ins Ge- Gefängniß setzten, woraus er aber nach 15 Wochen
fängniß, 1393. mit Hülfe einer Bademagd entwischte. Er rächete
sich grausam, kam darüber zum zweyten mal ins
1394. Gefängniß und wurde dem Herzog Albert von
Oesterreich übergeben, der ihn auf einen hohen
Thurm in Wien setzte, von dem er aber mit Hülfe
eines Fischers entwischte. Er erhob, gegen Erle-
1396. gung von 100000 Dukaten, den Johann Galea-
cius zum **Herzog von Mayland**, und dies war die
wird ab- Hauptursach, warum ihn die Kuhrfürsten auf einer
gesetzt, 1400. Versammlung zu Maynz des Throns unwürdig er-
klärten

klärten und absetzten, nach 22jähriger Regierung. Er regierte noch 19 Jahre in Böhmen, wo er die Hussiten schützte und solche Tyranney ausübte, daß ihn sein Bruder Sigismund nochmals ins Gefängniß bringen ließ. Er entwischte aber wieder und 1418.
starb endlich plötzlich am Schlage. Die gemeine Meinung, daß Bartholdt Schwarz unter ihm das Schießpulver erfunden, ist ungegründet. Wilhelm Bökelsohn kam auf die nützliche Erfindung die He- 1386.
ringe einzusalzen.

Friedrich von Braunschweig.

8. Friedrich von Braunschweig wurde zwar auf dem Reichstage zu Frankfurt erwählet, aber auf der Heimreise vom Grafen von Waldegge bey Fritzlar erschlagen.

Rupert. 1401.

9. Rupert, Pfalzgraf am Rhein, mußte bey seiner Wahl versprechen, dem Galeacius Visconti Mayland wieder abzunehmen. Er zog also gleich nach Italien, weil aber die Stände ihn nicht gehörig unterstützten, auch der Papst und die Florentiner ihn verließen, mußte er nach verlohrner Schlacht bey Verona Italien unverrichteter Sache verlassen.

Vergeblicher Zug nach Italien.

Die Spaltung in der Kirche zu heben, wurde die Kirchenversammlung zu Pisa gehalten, welche den Gregor XII. und Benedikt XIII. absetzte, und dagegen den Alexander V. zum Papst erwählte, damit aber übel ärger machte. Der gerechte, kluge und mäßige Kaiser Rupert starb nach 10jähriger Regierung.

Jodokus. 1410.

10. Jodokus, Markgraf von Mähren, den nur sein großer Bart bekannt gemacht hat, starb nach wenig Monaten.

Sigismund 1411.

11. Sigismund, König in Hungarn, Markgraf von Mähren und Kuhrfürst zu Brandenburg, ein weiser, gelehrter, freygebiger Herr, dem es aber oft an Muth und Geschicklichkeit fehlte. Gleich im Anfange brachen die hussitischen Händel aus, da Johann Huß wider die päpstliche Gewalt und irrige Lehren öffentlich predigte, und dabey vom Kaiser Wenzlav geschützt wurde. Seine Gegner wandten sich an den Kaiser, der sowohl deswegen, als wegen

Hussitische Händel.

der 60jährigen ärgerlichen Kirchenspaltung eine allgemeine Kirchenversammlung für nöthig hielt, und sie zu Stande zu bringen eine 3jährige mühsame Reise durch Italien, Spanien, England und Frank-
1414. reich that. Die Versammlung kam zu **Kostnitz** zu
Kostnitzer Concilium. Stande und war sehr zahlreich. Man verdammte zuerst, des kaiserlichen Geleits ungeachtet, den **Johann Huß** und hernach seinen Gehülfen **Hieronymus von Prag** zum Feuer. Hierauf wurden die drey Päpste abgesetzt. **Gregor** XII. wurde gutwillig Kardinal; Johann entfloh mit Hülfe Friedrichs von Oesterreich, welcher darüber in die Acht kam und gezwungen wurde, den Papst auszuliefern, der endlich auch mit der Kardinalswürde zufrieden seyn mußte. **Benedikt** XIII. behielt zwar in Spanien den päpstlichen Titel bey; man kehrte sich aber nicht an ihn und wählte den **Martin** V. der, ohne die gewünschte Kirchenverbesserung vorzunehmen, die
1418. Versammlung endigte. Nun brach das **Kriegs-**
Hussitenkrieg. **feuer in Böhmen** aus, wo die Hussiten zu Prag unter dem **Johann Ziska** einen Aufruhr erregten und die Rathsherren zum Fenster hinaus stürzten, worüber Kaiser Wenzlav plötzlich Todes verfuhr. Sigismund wurde, nach 6wöchentlicher Belagerung von Prag, zum Könige gekrönet, mußte aber Böhmen bald verlassen. Ziska erfocht innerhalb 16 Jahren, von denen er die 3 letzten Jahre stockblind war, eilf wichtige Siege. Nach seinem Tode
1434. trennten sich zwar die Hussiten, erhielten aber doch verschiedene Siege, da der Papst das Kreuz gegen sie predigen ließ. Sigismund ließ sich indessen zu
1432. Mayland und Rom krönen, und brachte eine neue
Concilium zu Basel. Kirchenversammlung zu **Basel** zu Stande, welche die Lehre der Kostnitzer Versammlung bestätigte, und den Böhmen das heilige Abendmahl unter beyder Gestalt erlaubte. Hierüber geriethen die **Kalixtiner** und **Taboriten** selbst an einander, die letzten wurden bey Böhmischbrod geschlagen, und die Böhmen nahmen nunmehr den Kaiser als ihren Kö-
1436. nig an. **Eugenius** IIII. der die Kirchenversammlung

lung nach Ferrara verlegen wollte, wurde abgesetzt und Felix V. zum Papst erwählt. Sigismund ernannte seinen Schwiegersohn Albert von Oesterreich zum Nachfolger, ließ seine Gemahlinn, welche Lust hatte, dem König Vladislav von Pohlen die Krone Böhmen zuzuwenden, gefangen nehmen und starb 1437.
nach 26jähriger Regierung. Von ihm erhielten die Grafen von Savoyen und Kleve die herzogliche Würde, Burggraf Friedrich von Nürnberg das Kuhrfürstenthum Brandenburg, Markgraf Friedrich von Meißen das Kuhrfürstenthum Sachsen, und Nürnberg die Bewahrung der Reichsinsignien.

II. Griechische Kaiser zu Konstantinopel.

1. Aus dem vierzehnten Jahrhundert. Andronikus II. hob die Vereinigung der griechischen 1283.
und lateinischen Kirche wieder auf. Unter ihm machten die Türken Prusa zu ihrem Hauptsitz und kamen zuerst nach Europa herüber. Andronikus III. setzte seinen Großvater ab und führte un- 1328.
glücklich Krieg mit den Türken. Johann V. Kantakuzenus war Vormund des Johann Paläologus, setzte sich aber selbst auf den Thron und ging 1341.
endlich ins Kloster. Johann VI. Paläologus verlohr Adrianopel, mußte den Türken Tribut und 1355.
seinen Sohn zum Geißel geben. Manuel II. rief 1392.
die abendländischen Christen wider die Türken zu Hülfe, welche ihm auch ein großes Heer unter dem König Sigismund von Hungarn zuschickten, der aber die Schlacht bey Nikopolis verlohr. Der Sultan Bajazeth nöthigte die Einwohner von Konstantinopel, des Manuels Bruderssohn Johann 1394.
auf den Thron zu setzen. Sobald aber Bajazeth vom Tamerlan geschlagen und gefangen war, bestieg Manuel den Thron wieder, und nahm den Türken 1401.
einige Provinzen wieder ab.

Schlacht bey Nikopolis.

2. Aus dem funfzehnten Jahrhundert. Johann VII. konnte die Vereinigung mit der lateini- 1419.
schen Kirche nicht zu Stande bringen, und mußte nach Verlust der Schlacht bey Varna den Türken

Schlacht bey Varna. 1448.

Tribut geben und alles bis auf Konstantinopel über-
lassen. **Konstantinus XI. Paläologus**, der letzte
griechische Kaiser, wollte dem Sultan Mahomed II.
Konstantinopel nicht abtreten, daher dieser die Stadt
1453. belagerte und nach tapferer Gegenwehr mit Sturm
eroberte. Konstantinus verlohr dabey das Leben,
Ende des die Stadt wurde 3 Tage geplündert, 40000 Einwoh-
griechischen ner erschlagen und 60000 zu Sklaven verkauft. So
Kaiser- endigte sich das griechische Kaiserthum, nachdem es
thums. 1058 Jahre gedauert hatte. Bald nachher wurde
1461 oder auch **Trapezunt**, wo eilf Kaiser 257 Jahre ge-
1462. herrscht hatten, von den Türken erobert.

III. Aus den Geschichten der übrigen europäi-
schen Reiche ist jetzt folgendes anzumerken.

Portugall. 1. In **Portugall** besiegte Alphonsus IIII. die
1340. Mohren bey Tariffa; **Ferdinand** konnte seine An-
1367. sprüche auf die kastilianische Krone nicht behaupten
und mußte sie dem Heinrich den Bastard überlassen;
1383. **Johann I.** behauptete Portugall gegen den König
Johann von Kastilien durch den Sieg bey Aliuba-
rotta, schloß einen ewigen Frieden mit Kastilien und
1415. eroberte Ceuta in Afrika, endeckte Madera und
1433. machte Lissabon zum Sitz der Könige. **Eduard** ver-
lohr seinen Prinzen Ferdinand, den die Mohren vor
Tanger gefangen nahmen, und starb an der Pest.

Valesische 2. In **Frankreich** kam die Nebenlinie von
Könige in **Valois** auf den Thron, welchen **Philipp VI.** gegen
Frankreich. Eduard III. von England, der durch das salische Ge-
1328. setz ausgeschlossen wurde, behauptete. Er verlohr
1346. die Schlacht bey **Cressy** und die Stadt Calais,
brachte aber Champagne, Dauphine, Roussillon
1350. und Montpellier an die Krone. **Johann I.** wurde
in der unglücklichen Schlacht bey **Poitiers** von den
Engländern gefangen, und mußte ihnen im Frieden
zu Bretigny Guienne, Poitou und Calais, nebst
3 Millionen Ecus d'or geben. Von seinem jüngsten
Sohn **Philipp** stammen die mächtigen Herzoge von
1364. Burgund her. **Karl V.** nahm den Engländern in
Frankreich alles bis auf Calais, Bourdeaux und

Ba-

Bayonne weg. Karl VI. hatte mit den Grossen 1383.
beständige Händel, und verfiel in Wahnwitz und
Raserey. Der Herzog von Burgund ließ den Her-
zog von Orleans zu Paris ermorden, und ganz
Frankreich theilte sich in die Armagnacs und Bur-
gundier. Der König verlohr die Schlacht bey 1415.
Azincourt gegen die Engländer. Der Dauphin
Karl ließ den Herzog von Burgund ermorden,
wurde für untüchtig zur Krone erklärt, und Hein-
rich V. von England bekam mit der Prinzessinn 1419.
Katharina die Thronfolge in Frankreich. Er starb
aber mit Hinterlassung eines 2jährigen Prinzen, und
Karl VI. folgte ihm im Tode nach. Karl VII. 1422.
hatte anfangs nichts als Berry. Die berühmte
Jeanne d'Arc nöthigte die Engländer die Belage- 1429.
rung von Orleans aufzuheben, nahm ihnen alles
bis auf Paris weg, ward in einem Ausfall vor
Compiegne gefangen, und zu Rouan von den Eng- 1431.
ländern verbrannt. Karl verglich sich mit dem Her- 1435.
zog Philipp dem Gütigen von Burgund zu Arras,
und führte nun mit den Engländern so glückliche
Kriege, daß er ihnen alles, bis auf Calais, abnahm,
und also die französische Monarchie wieder herstellte.

3. In England besiegte Eduard I. den Kö- England. 1272.
nig Leolyn von Wallis und unterwarf dieses Land
völlig, führte zu Behauptung der Oberherrschaft
über Schottland lange Kriege, und gestand der
Kammer der Gemeinen im Parlament das Recht
zu, die Auflagen auszuschreiben. Eduard II. ver- 1307.
lohr gegen die Schotten die Schlacht bey Sterlyn,
machte sich durch seine Günstlinge, die Spenser,
verhaßt, und wurde durch seine Gemahlinn entsetzt
und im Gefängniß jämmerlich hingerichtet. Edu-
ard III. unter der Vormundschaft seiner Mutter Isa- 1327.
belle und ihres Lieblings Mortimers, welche viel
Händel machten und endlich ihre Strafe empfingen.
Er setzte in Schottland den Baillol auf den Thron
und wurde von ihm gehuldigt, und seine Gemahlinn
nahm während des französischen Krieges den David
Brus, der Schottland an sich gerissen hatte, gefan-

gen. Er mußte Frankreich dem Philipp von Valois überlassen, gewann gegen ihn die Schlacht bey
1349. Cressy, stiftete den Orden des blauen Hosenbandes, und erhielt nach Gefangennehmung des Königs Jo-
1360. hann bey Poitiers, große Vortheile im Frieden zu Bretigny, verlohr aber nach dem Tode seines Prinzen, des schwarzen Eduard, fast alle Eroberungen
1376. in Frankreich. Richard II. ein Sohn des schwarzen Eduard, strebte nach der unumschränkten Gewalt, wurde daher entsetzt und im Gefängniß ermordet.
1399. Heinrich IIII. von Lankaster, Eduards III. Enkel, hatte beständig mit innerlichen Unruhen zu thun, und man verfolgte unter ihm die Wiklefiten oder
1413. Lollarden. Heinrich V. bediente sich der Unruhen in Frankreich zu seinem Vortheil, gewann die Schlacht bey Azincourt, und ward endlich zum Thronfolger
1422. in Frankreich erklärt. Heinrich VI. für den seines Vaters Brüder, der Herzog von Bedford in Frankreich, und der Herzog von Glocester in England die Regierung führten. Nach des Herzogs von Bedford Tode ging in Frankreich alles bis auf Calais verlohren. Der Herzog von Glocester wurde im Gefängniß ermordet, und nun gingen die in-
1443. nerlichen Unruhen zwischen den Häusern Lankaster und York an, von welchen jenes eine rothe, und dieses eine weiße Rose führte. Der Herzog von York, ein Abkömmling Heinrichs III. gewann drey Schlachten gegen die Königinn, die den schwachen König regierte, verlohr aber in der Schlacht bey Wakefield das Leben. Sein Prinz Eduard wurde von dem Grafen von Warwik auf den Thron erhoben und Heinrich VI. entsetzt.
1461.

Anfang des Krieges der rothen und weißen Rose

Dännemark und Schweden.

4. In Dännemark und Schweden herrschte jetzt die berühmte Margaretha, welche die kalmarische Union aller drey nordischen Reiche zu Stande
1397. brachte, und ihren Schwestersohn Erich, Herzog von Pommern, zum Nachfolger setzte. Weil er aber den Schweden ihre Freyheiten nehmen wollte, so hoben diese die kalmarische Union auf und mach-
1436. ten den Karl Knutson zum Reichsstatthalter; und

da

da Erich den Herzogen von Pommern die Insel Rügen schenkte, willkührlich regieren und das Wahlrecht aufheben wollte, kündigten ihm alle drey Reiche den Gehorsam auf, und er mußte nach Pommern fliehen. Christoph von Bayern, sein 1439.
Schwestersohn, erneuerte die Union und erwarb sich das Vertrauen aller drey Reiche. Nach seinem 1448.
Tode erwählten die Dänen Graf Adolph VIII. von Holstein, der aber die Krone ausschlug, welche Graf Christian von Oldenburg erhielt. Die Schweden sonderten sich wieder ab und machten den Karl Knutson zum König.

5. In Pohlen folgte nach Abgang des piasti- Pohlen.
schen Mannsstamms Ludwig der Große, König 1370.
von Hungarn, der durch seine Nachsicht gegen die Großen den Grund zum jetzigen Freystaat legte. Nach seinem Tode setzten die Pohlen seiner jüngsten 1386.
Tochter Hedwig die Krone auf, welche sich mit dem Jagellonische Könige.
Jagello, Herzog von Litthauen, vermählte, der die christliche Religion und den Nahmen Vladislav V. annahm, und Litthauen und Pohlen zu vereinigen versprach. Er eroberte Rothreußen, brachte die Wallachey und Moldau unter pohlnische Herrschaft, besiegte die Ordensritter in Preußen bey Tan- 1410.
neberg und Krone, und gab dem Adel das Recht, an den öffentlichen Berathschlagungen Theil zu nehmen. Vladislav VI sein Sohn, ward auch Kö- 1434.
nig von Hungarn, erfocht einige Siege über den Sultan Amurat, beschwor einen 10jährigen Frieden, brach ihn auf Verlangen des Papstes und ver- 1444.
lohr in der Schlacht bey Varna das Leben.

6. Die Türken machten sich jetzt durch ihre Türken.
Eroberungen in Asien berühmt. Sie waren ein tartarisches Geschlecht, das sich in verschiedene Stämme theilte, unter denen die Oguzier die berühmtesten waren. Sie machten schon unter dem Oguzalpes und Orthogules Eroberungen in Asien. Dessen 1298.
Sohn Othmann, der Stifter der Ottomannischen Ottomannische Pforte
Pforte, erhielt bey der Theilung der den Griechen abgenommenen Länder, Bithynien, eroberte die

Stadt Prusa und fast ganz Kleinasien. **Orchan,**
1305. sein jüngster Sohn, eroberte Nicäa und vermählte
1326. sich mit der Prinzessinn des griechischen Kaisers Jo-
1359. hann Kantakuzenus. **Solyman** ging nach Europa
herüber, besiegte die Bulgarn und eroberte Galli-
1360. poli. **Amurat I.** eroberte Adrianopel, verlegte sei-
nen Sitz dahin, besiegte und unterwarf die übrigen
türkischen Prinzen in Asien, errichtete von gefange-
nen Christenkindern die Janitscharen und setzte den
1389. ersten Großvezier. **Bajazet I.** ließ seinen Bruder
Solyman hinrichten, zwang den griechischen Kaiser
Manuel zum Tribut, gewann den Sieg bey Niko-
polis, belagerte Konstantinopel, und wurde vom
Tamerlan, der aus der großen Tartarey mit un-
geheuren Heeren, durch Persien, Syrien über-
1397. schwemmte, bey Ancyra geschlagen, und soll von
ihm in einem eisernen Käfig mit herum geführt wor-
den seyn. Die vier Söhne des Bajazet zerrütteten
das Reich durch ihre Kriege, bis endlich der jüngste,
1413. **Mahomed I.** den Thron behauptete und das türki-
sche Reich in Ordnung brachte. **Amurat II.** be-
lagerte Konstantinopel vergeblich, überwand den
Joh. Kastriota, Fürsten von Epirus, schloß mit
dem Joh. Hunniades zu Segedin einen Stillstand
auf 20 Jahre, gewann die berühmte Schlacht bey
1444. **Varna,** konnte den berühmten Skanderbeg, Georg
Kastriota, nicht bezwingen, besiegte den Hunniades
1448. in einer 2tägigen Schlacht, und starb, nachdem er
die Macht der Ottomannischen Pforte ungemein
vergrößert hatte.

Der zweyte Abschnitt.

Die österreichischen Kaiser von 1438 bis 1740.

I. Römische Kaisergeschichte.

Albert II. 1. **Albert II.** ein vortrefflicher Herr, erhielt
1438. gleich nach Sigismunds Tode die hungarische, nach
einem kurzen Kriege mit den Taboriten und dem
pohl-

pohlnischen König Ladislaus die böhmische, und endlich auch die kaiserliche Krone. Er theilte auf dem Reichstage zu Nürnberg das Reich in vier Kreise: den bayrischen, rheinischen, westphälischen und sächsischen; hob das westphälische Vehmgericht auf, und verordnete, daß die Streitigkeiten der deutschen Prinzen durch drey von dem Beklagten erwählte Fürsten, oder durch kaiserliche Commissarien entschieden werden sollten. Er starb nach 2jähriger Regierung auf dem Zuge wider die Türken, und seine Gemahlinn Elisabeth gebahr nach seinem Tode den Ladislaus Posthumus. theilt das Reich in vier Kreise.

2. Friedrich III. der Friedfertige, ein gottesfürchtiger und gütiger, aber zusparsamer und schläfriger Herr. Alberts Wittwe begab sich mit ihrem Prinzen Ladislaus in Friedrichs Schutz, und dieser brachte es bey den Böhmen dahin, daß sie ihn auch zum König annahmen, und die Regierung während der Minderjährigkeit durch Statthalter verwalteten. Doch mußte er geschehen lassen, daß König Wladislav von Pohlen Hungarn an sich riß, der aber bald in der Schlacht bey Varna das Leben verlohr. Die Hungarn forderten nun den Ladislaus vom Kaiser und thaten einen Einfall in Oesterreich. Die Kuhrfürsten schlossen gegen den Papst Eugenius eine Vereinigung, mit dessen Nachfolger Nikolaus V. ein Vergleich geschlossen, und die nachtheiligen Concordata wegen der geistlichen Güter eingegangen wurden, worauf der Kaiser die Kirchenversammlung zu Basel durch seinen Bruder Albert zerstreuen ließ. Er that nun seinen Zug nach Italien, wo er sich krönen ließ, und den Borsus von Este zum Herzog von Modena machte. Unterdessen entstand ein Aufruhr in Oesterreich, wo der Kaiser bey seiner Rückkunft in Neustadt belagert wurde, und den jungen Ladislaus an den Grafen von Cilley ausliefern mußte, der die Vormundschaft bekam. Die Stadt Konstantinopel, welche vom Kaiser, theils aus Trägheit, theils wegen der innern Unruhen in Deutschland, keinen Beystand erhalten hatte, wurde

Friedrich III 1440.

schließt mit dem Papst die Concordata,

1447.

1452.

wird in Neustadt belagert,

1453.

von

1457. von den Türken erobert. Nach des Ladislaus Tode konnte Friedrich weder die hungarische, noch die böhmische Krone erlangen, indem jene dem Matthias Hunniades, und diese dem Georg Podiebrad zu Theil wurde. Er theilte zwar mit seinem Bruder Albert das ihnen anheim gefallene Oesterreich, gerieth aber bald in Krieg mit ihm. Die mißvergnügten Bürger zu Wien belagerten den Kaiser 3 Monate in seiner Burg, und Albert leistete ihnen selbst Beystand. In dem durch des Königs von Böhmen Vermittelung geschlossenen Vergleich bekam Albert ganz Oesterreich auf 8 Jahre, und durfte dem Kaiser jährlich nur 14000 Dukaten bezahlen,

hat Krieg mit seinem Bruder Albert,

1463. der aber, nach neuen Unruhen, durch Alberts Tod wieder zum Besitz kam. Er vermählte seinen Prinzen Maximilian mit der burgundischen Maria, wodurch die Grafschaft Burgund und die Niederlande an das Haus Oesterreich kamen; doch hatte Maximilian mit den unruhigen Niederländern viele Händel. Da Friedrich seine Prinzessinn dem König Matthias von Hungarn verweigerte, fiel dieser in Oesterreich ein, eroberte Wien und ganz Niederösterreich, welches er auch bis an seinen Tod behielt.

und mit König Matthias von Hungarn.

1486. Maximilian wurde zu Frankfurt zum römischen König erwählet, konnte aber die hungarische Krone

1495. nicht erlangen. Der Kaiser Friedrich starb endlich im 54sten Jahre seiner Regierung. Noch ist anzu-

1440. merken: die **Erfindung der Buchdruckerkunst**;

1445-1447. der Krieg Kuhrfürst Friedrichs II. von Sachsen mit

1448-1451. seinem Bruder Wilhelm; der Krieg Markgraf Albrechts von Brandenburg mit Nürnberg; der Abfall eines Theils von Preußen von den Ordensrittern

1454-1467. und der darüber entstandene 13jährige Krieg des

1461. Ordens mit Pohlen; der Krieg zwischen Dietrich von Isenburg und Adolph von Nassau wegen des

1475. Kuhrfürstenthums Maynz; der Krieg zwischen Herrmann von Hessen und Pfalzgraf Rupert wegen Köln, in welchem der Herzog von Burgund die Festung Nuys in 11 Monaten 56mal bestürmte;

1488. der **schwäbische Bund** zu Erhaltung der Ruhe in

Schwaben, der 140 Raubschlösser zerstörte, mit Würtenberg, Bayern und der Schweiz Krieg führte und 45 Jahre dauerte; die Abschaffung der Turniere; Friede und Ruhe in der ganzen Welt; die Schiffahrten der Portugiesen nach Ostindien und die **Entdeckung der neuen Welt** durch den **Christoph Kolumbus**. 1487. 1492. 1492.

3. **Maximilian I.** in seiner Jugend ein verwegener Jäger, ein großmüthiger und wohlthätiger, aber verschwenderischer und deswegen geldbegieriger Herr. Nach der ersten Gemahlinn **Maria** von Burgund Tode wurde ihm die Prinzessinn **Anna** von Bretagne vom König Karl von Frankreich entführt, und er vermählte sich mit **Blanka Maria**, des Herzogs Galeacius von Mayland Tochter. Die Unruhen in den Niederlanden wurden endlich gestillt, da sein Prinz **Philipp** die Regierung derselben selbst antrat, und sich mit der Erbinn von Spanien **Johanna** vermählte. Der Kaiser stellte die Ruhe in Deutschland völlig her durch Errichtung des **Landfriedens** und des beständigen **Kammergerichts**, anfänglich zu Frankfurt, hernach zu Speyer und endlich zu Wetzlar. Er erhob **Würtenberg** in ein **Herzogthum**, that einen vergeblichen Zug nach Italien, verlohr in einem 10 monatlichen Kriege mit den Schweizern acht Treffen, und mußte sie im Frieden zu Basel für ein freyes Volk erkennen. Der Aufruhr der rheinischen **Bauern** wurde von dem Pfalzgrafen bald gedämpft. Auf dem Reichstage zu Augspurg wurde der Landfriede bestätigt, der schwäbische Bund auf 12 Jahre verlängert, und das Reich in die zehn **Kreise** getheilet. Er ertheilte dem Hause **Oesterreich** die **erzherzogliche Würde**, erklärte den Pfalzgraf **Rupert** und dessen Vater **Philipp**, welche den Herzog **Georg** von Bayern mit Gewalt beerben wollten, in die Acht, und erwarb in dem darüber entstandenen Krieg die Landvogtey Elsaß und viele pfälzische Städte; doch bekamen Ruperts Kinder im Vergleich die Oberpfalz. Nach seines Prinzen Philipps Tode

Maximilian I. 1493. 1494. Landfriede. 1494. R. Kamergericht. 1496. 1499. 1500. Zehn Reichskreise. 1501. 1504. Pfälzischer Krieg.

gab

gab er seiner Prinzessinn Margaretha die vormundschaftliche Regierung für seinen Enkel Karl in den
Römerzug. Niederlanden. Er trat mit 24000 Mann seinen
1508. Römerzug an, welchen aber die Venetianer hinderten, die seine Truppen schlugen und Triest eroberten. Da sie ihn durch den ihrem General Alviano zugestandenen Triumph beleidigten, verband er sich zu Cambray mit dem Papst, Frankreich und Spa-
Venetianischer Krieg. nien. Er belagerte Padua vergebens, da indessen die Franzosen die Venetianer besiegten, und sie so
1508. ins Gedränge brachten, daß sie, da Maximilian sie auf vortheilhafte Bedingungen nicht in Schutz nehmen wollte, den Papst durch Abtretung von Ravenna und Romandiola, und den König von Spanien durch einige neapolitanische Städte von dem Bunde abzogen. Ludwig XII. von Frankreich wurde nun auf allen Seiten angefallen; doch die Franzosen
1512. besiegten die Venetianer bey Brescia und den Papst bey Ravenna, Ludwig verglich sich mit den Venetianern, bemächtigte sich fast des ganzen Maylandes, wo die Schweizer den Herzog Maximilian Sforza eingesetzt hatten, verlohr es wieder durch den Ausfall der Schweizer aus Novara, verglich sich mit England, und schaffte die in Burgund eingefallnen Schweizer durch Geld heraus. Sein Nachfolger Franz I. wollte Mayland durchaus wieder haben,
1515. schlug die Schweizer bey Marignan, eroberte Mayland, nöthigte den Herzog Maximilian es ihm abzutreten, und schloß mit den Schweizern Friede.
1518. Der Kaiser verglich sich endlich auch mit den Venetianern und überließ ihnen gegen 200000 Dukaten die streitigen Städte. Der Papst Leo X. hatte indessen, um die prächtige Peterskirche zu Rom auszubauen, seine Zuflucht zu den Ablaßbriefen genommen. Die Dominikaner trieben in Deutsch-
Ablaßkram. land den Ablaßkram auf die unverschämteste Art. Luther, ein Augustinermönch und Doktor der
1517. Theologie zu Wittenberg, disputirte, predigte und schrieb gegen diesen Mißbrauch. Der Kardinal Cajetan konnte ihn nicht zum Widerruf bringen

und that ihn in den Bann, dagegen ihn der Kuhrfürst Friedrich von Sachsen in Schutz nahm. Je heftiger der Streit geführt wurde, desto mehr sah Luther die Irrthümer der päpstlichen Kirche ein, und so kam wider alles Vermuthen die Reformation zu Stande, welche Kaiser, Könige und Fürsten, selbst Päpste und Bischöfe, bisher vergeblich gewünscht hatten. Unter diesen Umständen starb der Kaiser Maximilian nach 25jähriger Regierung und hinterließ zwey Enkel, **Karl** König von Spanien, und **Ferdinand** Erzherzog von Oesterreich.

Anfang der Reformation.

1519.

Während des 6monatlichen Zwischenreichs gerieth Herzog **Ulrich** von **Würtenberg** in Krieg mit dem schwäbischen Bunde, der das ganze Herzogthum eroberte und es an den König Karl von Spanien verkaufte, welcher es seinem Bruder Ferdinand abtrat, bis endlich der Landgraf Philipp von Hessen den Herzog Ulrich wieder einsetzte. Da der Papst dem König Karl zuwider war, und Franz von Frankreich alles anwandte, die Kaiserkrone zu erhalten, trug man sie dem Kuhrfürsten Friedrich von Sachsen an, der sie aber ausschlug und es dahin brachte, daß Karl erwählt wurde, gegen dessen Macht man die deutsche Freyheit durch eine **Wahlkapitulation** zu sichern suchte.

Interregnum.

Würtenbergischer Krieg.

1534.

Wahlkapitulation

4. **Karl V.** nach Karl dem Großen der mächtigste Kaiser, besaß außer dem römischen Reich, auch Spanien und Westindien, die Niederlande, Neapolis, Sicilien, Sardinien. Er war tapfer und staatsklug, und besaß eine tiefe Verstellung und viel List. Er erhielt zu Bologna die kaiserliche Krönung, welche nach ihm kein Kaiser mehr verlangt hat. In seiner weitläuftigen Geschichte merkt man

Karl V. 1519.

1530.

a) die **Kriege** mit seinem beständigen **Nebenbuler Franz I.** Dieser machte den Anfang damit, daß er das Königreich Navarra wegnahm, aber auch gleich wieder verlohr. Der Kaiser vereinigte sich nun mit dem Papst Leo X. die Franzosen aus Italien zu vertreiben. Sein General Colonna setzte den Franz Sforza wieder in Mayland ein, schlug

I. Krieg mit Frankreich.

1520.

1522.

 den

den Lautrek bey Bikoko, und der zum Kaiser übergegangene Connetable von Bourbon richtete 50000
1523. Franzosen unter dem Bonnivet zu Grunde und that einen Einfall in Frankreich. Franz kam selbst nach Italien, eroberte Mayland, verlohr die Schlacht
1525. bey Pavia, wurde gefangen nach Madrid geführt,
Madridter Friede. und kam nach 13 Monaten durch den Madridter Frieden unter harten Bedingungen los. Er stieß den Vergleich um, forderte den Kaiser zum Duell
II. Krieg. heraus, und vereinigte sich mit England, dem Papste und den Venetianern. Die Kaiserlichen drangen in den Kirchenstaat ein, eroberten Rom mit Sturm, wobey Bourbon blieb, und nöthigten den auf die Engelsburg geflüchteten Papst durch Hunger, 400000 Dukaten zu bezahlen. Franz schickte den Lautrek nach Italien, der, nach einigen Eroberungen im Mayländischen, Neapel belagerte,
1528. wohin sich die Kaiserlichen von Rom gezogen hatten. Als aber Doria mit den genuesischen Schiffen nach Hause ging, und die Pest den Lautrek und viele tausend Franzosen hinraffte, mußten die übrigen die Belagerung aufheben, sich in Aversa an die Kaiserlichen ergeben und nach Hause gehen. Ein anderes französisches Heer unter dem Grafen von S. Pol wurde von dem Anton von Leva in der Lombardey zu
Friede zu Cambray. Grunde gerichtet. Nun kam der Friede zu Cambray zu Stande, in welchem Franz 2 Millionen
1529. Thaler bezahlen und seinen Rechten auf Artois, Flandern und Italien entsagen mußte. Nach 6jähriger Ruhe gab die Enthauptung des Maraviglia zu
1535.
III. Krieg. Mayland dem Franz neuen Vorwand zum Kriege. Nach des Herzogs Franz Sforza Tode zog der Kaiser Mayland als ein Reichslehn ein, welches er hernach seinem Prinzen Philipp ertheilte. Franz ließ
1536. durch den Chabot Savoyen und Piemont einnehmen. Karl that selbst einen Einfall in Provence, mußte aber, nach vergeblicher Belagerung von Marseille, mit Verlust fast seines ganzen Heeres abziehen. Der aus den Niederlanden in Frankreich vorgenommene Einfall war eben so fruchtlos. Barbarossa,

barossa, der Admiral des türkischen Kaisers Soly= 1537.
mann, mit welchem Franz ein Bündniß geschlossen
hatte, verwüstete die Küsten von Neapolis. Durch
Vermittlung des Papstes kam es zu einem Still= 1538.
stande. Weil aber der Kaiser sein bey der Durch=
reise durch Frankreich gegebenes Wort, den Herzog
von Orleans mit Mayland zu belehnen, nicht halten
wollte, fing Franz, unter dem Vorwande, den Tod
seiner im Mayländischen ermordeten Abgesandten zu
rächen, den vierten Krieg an. Die Franzosen fielen IIII. Krieg.
in Roussillon und den Niederlanden ein, ohne et= 1542.
was auszurichten. Barbarossa that auch wieder ver=
gebliche Anfälle auf Italien, wo die Kaiserlichen bey
Cerisoles geschlagen wurden. Karl fiel in Cham=
pagne ein, und sein Bundsgenosse Heinrich VIII.
von England in die Picardie. Da aber jener sich
mit der Belagerung von Diziers, und dieser mit der
von Boulogne aufhielt, geriethen beyde in ein Miß= Friede zu
verständniß, und so kam der Friede zu Crespi zu Crespi.
Stande. 1544.

b) Die Kriege in Afrika. Der Kaiser I. Zug nach
unternahm den ersten Zug gegen den Seeräuber Afrika.
Barbarossa, der das Königreich Tunis erobert
hatte, und von da aus die Küsten von Spanien
und Italien verheerte. Er eroberte Goulette, schlug 1535.
das Heer des Barbarossa, nahm Tunis ein, und
setzte hier den verjagten König Muley Hassem,
gegen einen jährlichen Tribut, auf den Thron. Um
Sicilien gegen die türkischen Seeräuber in Sicher= II. Zug nach
heit zu setzen, ging er abermals mit 400 Schiffen Afrika.
und 28000 Mann nach Afrika und belagerte Algier. 1541.
Ein Sturm, der 7000 Mann mit 100 Schiffen er=
säufte, nöthigte ihn die Belagerung aufzuheben,
und ein zweyter Sturm richtete auf dem Rückwege
fast die ganze Flotte zu Grunde.

c) Die Kriege in den Niederlanden. Der Gelbrische
letzte Herzog Karl von Geldern hatte den Bischof Krieg.
von Utrecht verjagt. Dieser überließ die weltliche 1527.
Herrschaft mit Einwilligung des Papstes an den
Kaiser, der ihn wieder einsetzte und den Herzog

Karl nöthigte, ihm Geldern und Zütphen auf den
Fall, wenn er ohne Kinder stürbe, zu überlassen.
1536. Der Herzog griff aufs neue zu den Waffen, ward
aber genöthigt, den Kaiser für seinen Lehnsherrn zu
Aufruhr erkennen. Die Stadt Gent empörte sich wegen ei-
zu Gent. ner neuen Auflage, wurde aber vom Kaiser, der
1540. aus Spanien mitten durch Frankreich in die Nieder-
lande reiste, unterworfen, mußte 300000 Dukaten
Strafe geben und eine Citadelle erbauen lassen.
1540. Nach Karls von Geldern Tode setzte sich sein näch-
ster Verwandter, Herzog **Wilhelm von Kleve**,
Vereini- mit französischer Hülfe in Besitz, wurde aber durch
gung der einen Einfall des Kaisers in Kleve genöthigt, ihm
siebzehn niederländ. Geldern zu überlassen, und dieser vereinigte nun
Provinzen. alle siebzehn niederländische Provinzen unter seiner
1543. Herrschaft.

d) **Die Kriege mit den deutschen Fürsten,** welche durch Luthers Reformation veranlaßt wur-
Reforma- den. Da man der päpstlichen Tyranney in Deutsch-
tion. land höchst überdrüssig war, fand Luthers Lehre gro-
ßen Beyfall, und der Kaiser fand beym Antritt sei-
ner Regierung alles in Bewegung. **Luther** er-
1521. schien unter kaiserlichem Geleite auf dem **Reichstage**
zu Worms, wo er auf verweigerten Widerruf in
die Acht erklärt, und auf seiner Rückreise auf Ver-
anstaltung des Kuhrfürsten von Sachsen aufgehoben
und zur Sicherheit auf das Schloß Wartburg gesetzt
1523. wurde. Man legte auf dem **Reichstage zu Nürn-**
berg dem päpstlichen Nuntius 100 **Beschwerden**
vor, deren Abstellung man vom Papste verlangte.
Der Kuhrfürst **Friedrich von Sachsen**, der Land-
graf **Philipp von Hessen** und andre Reichsstände
erklärten sich öffentlich für Luthern, schlossen zu ih-
1525. rer Vertheidigung einen Bund zu Torgau, und
Philipp strafte den unruhigen Bischof zu Würzburg
um 40000, und den zu Bamberg um 70000 Gul-
den. Die Protestation der Lutherischen gegen den
Protestan- harten **Reichsschluß** zu Speyer brachte ihnen den
ten. Nahmen der **Protestanten** zuwege. Da der Kai-
ser vom Papste keine Kirchenversammlung erhalten
konnte,

konnte, berief er einen Reichstag zu Augspurg, wo die Protestirenden ihr Glaubensbekenntniß übergaben, und da man schlechterdings auf einen Widerruf drang, nach Hause gingen. Der Kaiser ließ einen harten Reichsschluß wider die Protestanten ergehen, und hernach, des sächsischen Widerspruchs ungeachtet, seinen Bruder Ferdinand zu Köln zum römischen Könige erwählen. Die Protestanten vereinigten sich zu ihrer Sicherheit noch genauer durch den schmalkaldischen Bund, und der Kaiser gestand ihnen, um ihre Hülfe im Türkenkriege zu bekommen, die Religionsfreyheit bis zu einer allgemeinen Kirchenversammlung zu. Pfalz trat ihnen bey, und Meißen und Thüringen kamen, nach dem Tode des katholischen Herzogs Georg, an den lutherischen Herzog Heinrich. Der Kuhrfürst von Sachsen und Landgraf von Hessen verjagten den Herzog Heinrich von Braunschweig, der die Stadt Goslar beunruhigte, und da er mit Gewalt wieder Besitz nehmen wollte, nahm ihn der Landgraf gefangen. Da die Protestanten sich weigerten, die vom Papste zu Trident eröffnete Kirchenversammlung, welche mit zweymaliger Unterbrechung 18 Jahre fortdauerte, anzunehmen, und das Colloquium zu Regensburg auch fruchtlos ablief, kam es nunmehro nach Luthers Tode zum wirklichen Religionskriege. Es gelang dem Kaiser, den Herzog Moritz von Sachsen und andre Protestanten auf seine Seite zu bringen. Der schmalkaldische Bund schickte ihm ein Heer von 100000 Mann entgegen, ließ ihm aber Zeit, die italienischen und spanischen Truppen an sich zu ziehen. Herzog Moritz fiel dem Kuhrfürsten Johann Friedrich von Sachsen ins Land; dieser mußte also mit seinen Truppen nach Hause gehen, und die Bundesarmee ging aus einander. Pfalz, Würtenberg und andre Stände mußten sich dem Kaiser unterwerfen, und dieser besiegte den Kuhrfürsten Johann Friedrich von Sachsen bey Mühlberg an der Elbe und bekam ihn gefangen. Dennoch weigerte sich der standhafte

1530. Augspurg. Confession.

1531. Schmalkaldische Bund

1545. Trident. Concilium.

1546. Religionskrieg.

Schlacht bey Mühlberg. 1547.

Kuhrfürst Johann Friedrich und Landgraf Philipp gefangen. Kuhrfürst, sich der tridentinischen Kirchenversammlung zu unterwerfen, und konnte auch nicht durch Ankündigung des Todesurtheils dazu bewogen werden; daher ihm der Kaiser seine Länder nahm und dem Herzog **Moritz** das Kuhrfürstenthum Sachsen ertheilte. Landgraf **Philipp** kam auch durch einen unanständigen Betrug in die Gefangenschaft; der Kaiser ließ sich von den Protestanten starke Geldbußen geben, und **Herrmann von Wied**, der das Kuhrfürstenthum Köln reformiren wollte, mußte es aufgeben. Der Kaiser machte nun das so genannte

Interim. 1548. **Interim** bekannt, welches aber weder bey den Katholischen, noch bey den Protestanten Beyfall fand. Kuhrfürst Moritz, der durch seine Vorstellungen dem gefangenen Landgrafen die Freyheit nicht vom Kaiser auswirken konnte, brachte bey Gelegenheit der

Magdeburg geächtet. Execution der **Reichsacht** gegen **Magdeburg** eine starke Armee zusammen, überfiel den Kaiser plötzlich und jagte ihn von Inspruck nach Villach. Durch

1552. Vermittlung des römischen Königs **Ferdinand** kam

Passauische Vertrag. der passauische **Vertrag** zu Stande, durch welchen der gefangene Kuhrfürst und Landgraf die Freyheit, und die augspurgischen Confessionsverwandten die freye Religionsübung erhielten. Dieser erste Reli-

1555. gionsfriede wurde zu Augspurg bestätigt, war aber darin mangelhaft, daß die Reformirten nicht nahmentlich mit eingeschlossen wurden, und daß die Protestanten sich das Reservatum ecclesiasticum gefallen

1552. lassen mußten. König **Heinrich** II. von Frankreich,

Krieg mit Frankreich. des Kuhrfürsten Moritz Bundsgenosse, nahm indessen **Metz, Toul** und **Verdün** weg, mußte aber von Strasburg abziehen. Der Kaiser ging vor Metz, mußte aber, durch Kälte und Mangel genöthigt, die Belagerung aufheben. Dieses Unglück und der Verdruß, daß er seinem Sohn **Philipp**

1556. nicht die Kaiserwürde verschaffen konnte, brachte ihn

Karls Abdankung. zu dem Entschluß die Regierung niederzulegen. Er ging in das Kloster S. Just in Spanien, wo er in

1558. stiller Einsamkeit bis an seinen Tod 2 Jahre lebte.

c) Merk-

c) Merkwürdige Begebenheiten im deutschen Reich. Der hildesheimsche Krieg, in welchem der Herzog von Braunschweig dem Bischofe 19 Aemter und 16 Schlösser abnahm, die 1643 bis auf 4 Aemter heraus gegeben wurden. Der Bauernkrieg, welchen die **Wiedertäufer Storch**, **Münzer** und **Pfeiffer** erregten, wodurch fast in ganz Deutschland großer Unfug angerichtet wurde, und der sich mit Erschlagung vieler tausend Bauern endigte. Die **Händel der Wiedertäufer** in **Münster**, die den Bischof verjagten und den Schneider **Johann von Leiden** zum Könige machten, der nach Eroberung der Stadt den verdienten Lohn empfing. Der **Krieg Markgraf Albrechts** von Brandenburg, der die Stadt Nürnberg und die Bischöfe von Bamberg und Würzburg öfters beunruhigte, vom Kuhrfürst Moritz bey Sievershausen, und vom Herzog Heinrich von Braunschweig bey dieser Stadt geschlagen wurde, in die Reichsacht kam und zu Pforzheim starb. Die Reichsstadt **Kostnitz** verlohr, weil sie das Interim nicht annehmen wollte, ihre Reichsfreyheit und kam unter österreichsche Herrschaft. **Preußen**, welches der Ordensmeister Markgraf Albrecht von Brandenburg reformirt hatte, ward ein weltliches Herzogthum, das von der Krone Pohlen zu Lehn ging. Karls V. **peinliche Halsgerichtsordnung**. Die erste Umschiffung der Welt durch Ferdinand Magellan.

1519. 1525. 1535. 1553. 1548. 1525. 1532.

5. **Ferdinand I.** ein kluger, gerechter und leutseliger Herr, wurde durch seine Gemahlinn Anna König von Hungarn und Böhmen, erhielt von seinem Bruder die österreichschen Erblande, und durch dessen Vermittelung die römische Königswürde. Papst **Paul IIII.** wollte Karls V. Abdankung nicht als gültig erkennen, und obgleich sein Nachfolger **Pius IIII.** Ferdinanden als Kaiser erkannte, so verlangte doch dieser die römische Krönung nicht, welche auch von keinem folgenden Kaiser gesucht worden. Der Kaiser bestätigte den Religions-

Ferdinand I 1526. 1531.

1559. gionsfrieden, konnte aber die Protestanten nicht
1562. bewegen, die vom Papst erneuerte tridentinische Kirchenversammlung anzunehmen, weil sie bey derselbigen den Papst nicht als Richter, sondern als Parthey angesehen wissen wollten, auch für ihre Teologen Sitz und Stimme verlangten. Er starb nach 7jähriger friedfertiger Regierung. Unter ihm wurde der Heermeister in Liefland, Gotthard Kettler, erster Herzog von Kuhrland.

Maximilian II. 1564. 6. **Maximilian II.** ein kluger, gnädiger, gelehrter Herr und Freund der Protestanten. Er erklärte den Mörder des Bischofs von Würzburg, **Wilhelm von Grumbach**, und dessen Beschützer

Grumbachische Händel. 1567. den Herzog **Johann Friedrich** von Sachsen in die Acht, welche der Kuhrfürst August von Sachsen vollzog. Gotha wurde eingenommen, das Schloß Grimmenstein geschleift, Grumbach und seine Mitgenossen hingerichtet, der Herzog aber zur ewigen Gefangenschaft nach Neustadt in Oesterreich geführt. Die Protestanten in Oesterreich erhielten die Religionsfreyheit; **Toskana** wurde zu einem **Großherzogthum** erhoben, und des Kaisers Sohn Rudolph erhielt die römische Königswürde. (Türkenkrieg s. türk. Hist.) Der Kaiser starb nach 12jähriger Regierung.

Rudolph II. 1576. 7. **Rudolph II.** ein friedfertiger Herr, versäumte die Staatsgeschäfte durch Beschäftigung mit Nebensachen, und hatte nicht Ansehen genug, den überhand nehmenden Zwistigkeiten der Katholischen

Unruhen zu Aachen, 1580. und Protestanten zu steuern. Die zwischen beyden Partheyen zu Aachen wegen Besetzung der obrigkeitlichen Aemter entstandenen Streitigkeiten zogen der

wegen des Kalenders, 1582. Stadt die Reichsacht zu. Der gregorianische Kalender verursachte auch Unruhen, indem die Katholischen ihn annahmen, die Protestanten aber verwarfen.

im Kuhrfürst. Köln, 1582. Der Kuhrfürst **Gebhard von Köln**, der die evangelische Religion angenommen und sich vermählt hatte, wurde mit Gewalt genöthigt, dem Prinzen Ernst von Bayern das Kuhrfürstenthum zu überlassen. **Maximilian**, des Kaisers Bruder,

konnte

konnte die Krone Pohlen nicht behaupten, wurde gefangen, und mußte seinen Ansprüchen entsagen. Markgraf Johann Georg von Brandenburg mußte dem Kardinal von Lothringen nach langem Kriege das Bisthum Strasburg überlassen. Donauwerth kam wegen Beschimpfung einer katholischen Procession in die Reichsacht und unter bayrische Hoheit. Der Kaiser wurde genöthigt, seinem Bruder **Matthias** Hungarn und Oesterreich abzutreten, gab den Böhmen den so genannten **Majestätsbrief**, und mußte endlich seinem Bruder auch Böhmen überlassen. Nach des letzten Herzog **Johann Wilhelm von Kleve** Tode machten **Brandenburg, Pfalzneuburg, Zweybrück** und Markgraf **Karl von Burgau**, wegen Vermählung mit des verstorbenen Herzogs vier Schwestern, und Sachsen wegen erhaltener Anwartschaft Anspruch auf die erledigten Länder. Brandenburg und Neuburg nahmen Besitz, der Kaiser wollte das Land durch den Erzherzog Leopold sequestriren lassen, konnte aber damit nicht durchdringen. Sein Nachfolger und die katholischen Fürsten nahmen die neuburgische Parthey, dagegen Brandenburg die Holländer und Protestanten auf seiner Seite hatte. Endlich kam durch verschiedene Vergleiche eine Theilung zu Stande, da Brandenburg Kleve, Mark und Ravensberg; Neuburg aber Jülich, Bergen und Ravenstein erhielt. Diese Streitsache und die häufigen **Religionsbeschwerden**, besonders da man die Reformirten von dem passauischen Religionsfrieden ausschließen wollte, veranlaßte die **Union der Protestanten** zu Halle in Schwaben, von der Fürst Christian von Anhalt das Haupt wurde, Sachsen aber sich davon ausschloß. Gegen dieses Bündniß schlossen die Katholischen zu Würzburg die **Lige**, an deren Spitze Herzog Maximilian von Bayern war. Rudolph II. starb nach einer Regierung von 36 Jahren.

wegen der pohlnischen Krone, 1589.

wegen des Bisthums Strasburg, 1592-1604.

zu Donauwerth, 1606.

im kaiserl. Hause, 1608.

Jülichscher Erbfolgestreit. 1609.

Protestant. Union. 1610.

Katholische Lige.

8. **Matthias**, ein friedfertiger Herr. Die Protestanten versagten ihm auf dem Reichstage zu

Matthias, 1612.

Regenspurg ihre Hülfe im Türkenkriege. Die Spanier und Holländer bemächtigten sich der jülichschen Lande, und jene vollstreckten die Acht gegen die Stadt Aachen, eroberten sie und setzten den katholischen Rath wieder ein. Matthias nahm seinen
1614. Vaterbrudersſohn Ferdinand zum Nachfolger an,
1617. und ließ ihn in Hungarn und Böhmen krönen, nachdem er den Majestätsbrief und alle Privilegien bestätigt hatte. Da er aber bald, mit Verletzung des Majestätsbriefes, die Protestanten in Böhmen drückte, so vereinigten sich diese unter dem Grafen von Thurn, warfen die kaiserlichen Minister aus den über 100 Fuß hohen Schloßfenstern zu Prag herunter, setzten eine neue Regierung, und verjagten die Jesuiten und alle kaiserliche Besatzungen aus dem Reiche. Matthias versuchte vergebens die Güte, und seine Armee unter dem Bucquoi und Dampier wurde zurück getrieben von den Böhmen, zu denen sich auch die Schlesier und Oesterreicher schlugen. Der Kaiser starb unter diesen Unruhen im 8ten Jahre der Regierung.

Anfang des 30jährigen Krieges. 1618.

Ferdin. II. 1619.

9. Ferdinand II. ein eifrig-katholischer und herrschsüchtiger Regent, unter welchen der 30jährige Krieg völlig ausbrach. Dieser Krieg kann in drey Hauptperioden abgetheilt werden, nehmlich: der pfälzische Krieg von 1619 bis 1625, der dänische von 1625 bis 1629, und der schwedische von 1630 bis auf den westphälischen Frieden 1648.

Pfälzische Krieg.

a) Der pfälzische Krieg. Ferdinand wurde, der Protestation der Böhmen ungeachtet, zum Kaiser erwählt; dagegen aber von den versammelten böhmischen, mährischen, schlesischen und lausitzischen Ständen der böhmischen Krone verlustig erklärt, welche dem Kuhrfürsten Friedrich V. von der Pfalz angetragen und von ihm auch angenommen wurde. Fürst Bethlem Gabor von Siebenbürgen setzte sich die hungarische Krone auf, schlug den Bucquoi bey Wien, mußte aber innerlicher Unruhen wegen nach Hungarn zurück gehen. Die Protestanten und Katholiken schlossen zu Ulm einen Traktat, dadurch

die Union sich von der böhmischen Parthey lossagte, und sich nur vorbehielt, die Pfalz gegen die Spanier zu schützen; dennoch aber eroberte Spinola die meisten Oerter der Pfalz. Der Kuhrfürst von Sachsen fiel nun in die Lausitz, und der Herzog von Bayern mit der kaiserlichen und ligistischen Armee in Böhmen ein. Friedrich verlohr die Schlacht auf dem weißen Berge bey Prag und mit derselben die böhmische Krone, und floh nach Holland. Böhmen und die einverleibten Provinzen mußten sich unterwerfen, die Lausitz kam an Sachsen, und die pfälzische Kuhrwürde nebst der Oberpfalz, nach der wider Friedrichen ergangenen Reichsacht, an Bayern. Spinola, der aus den Niederlanden in die untere Pfalz eingefallen war, und die Protestanten schlossen zu Maynz Frieden und die Unionsarmee ging aus einander. Der Graf Mannsfeld ging mit dem Rest der böhmischen Armee in die Oberpfalz, und entging den Kaiserlichen durch verstellten Vergleich in die Unterpfalz. Johann Georg von Brandenburg fiel in Schlesien, und Christian von Braunschweig in Hessen ein. Tilly siegte bey Höchst und Wimpfen, eroberte Heidelberg und die Pfalz, und König Friedrich mußte nach Holland zurück gehen. Mannsfeld ging nach Ostfriesland, Tilly schlug den Herzog Christian bey Stadtlo, und dieser floh mit dem Mannsfeld nach Holland. Der Kaiser that einen Machtspruch in der badenschen Streitsache, und erkannte Hessendarmstadt Marburg zu.

Schlacht bey Prag. 1620.

1621.

1622.

b) Der dänische Krieg. König Christian IIII. von Dännemark ließ sich durch den König Jakob von England, der sich bisher von den Spaniern durch Friedensvorschläge hatte aufziehen und abhalten lassen, seinem Schwiegersohn, dem Kuhrfürsten von der Pfalz kräftigen Beystand zu leisten, bereden, sich der Macht des Kaisers entgegen zu setzen. Er wurde vom niedersächsischen Kreise zum Kreisobersten erwählt, und brachte mit Mannsfelds und Herzog Christians Hülfe ein Heer von 60000 Mann

Dänische Krieg.

Mann auf. Mit einem Theil des Heeres setzte sich der König dem Tilly entgegen; das andre hatte Herzog Christian, der aber bald starb; mit dem dritten zog Mannsfeld den Wallenstein nach sich, wurde von ihm an der Dessauerbrücke geschlagen und nach Schlesien verfolgt, von da er, nach einer glücklichen Schlacht mit den Kaiserlichen bey Oppeln, zum Bethlem Gabor nach Hungarn, und da dieser mit dem Kaiser Friede machte, nach Bosnien ging, wo er starb. Tilly gewann indessen wider
Schlacht den König Christian die Schlacht bey Lutter, trieb
bey Lutter. ihn zurück und nahm Holstein, Schleswig und
1626. Jütland bis auf die Festung Glückstadt ein. Wal-
1627. lenstein überschwemmte Brandenburg, Meklenburg und Pommern. Der Kaiser verwarf alle Friedensvorschläge, gab den Klagen, selbst der Katholischen, kein Gehör, beschloß, sich der Herrschaft der Ostsee zu versichern, und machte den Wallenstein zum Herzog von Meklenburg. Dieser belagerte Stralsund, konnte aber, da die Stadt dänische und schwedische Hülfe erhielt, nichts ausrichten. König Christian
Lübecksche schloß zu Lübeck Friede mit dem Kaiser, bekam
Friede. seine Länder wieder und versprach, sich nicht mehr
1629. in die deutschen Händel zu mischen. Nun war niemand mehr in Deutschland, der sich der Macht des Kaisers widersetzen konnte, und dieser gab das Re-
Restitut. stitutionsedict heraus, daß die Protestanten alle
Edict. seit dem Passauer Vertrage an sich gezogene geistliche Güter heraus geben sollten. Das Edict ward an vielen Orten mit Gewalt zur Vollziehung gebracht, und die protestantische Religion sowohl, als die deutsche Freyheit, wäre verlohren gewesen, wenn
1630. nicht der Kaiser auf dem Reichstage zu Regensburg sich hätte bereden lassen, seine Armee bis auf 39000 Mann abzudanken, den Wallenstein zu entsetzen und dem Tilly das Commando zu geben.

Schwedi- c) Der schwedische Krieg. König Gustav
sche Krieg. Adolph von Schweden, den der Kaiser durch die den Pohlen wider ihn geleistete Hülfe und durch die Entsetzung seiner Vettern, der Herzoge von Meklenburg,

burg, beleidigt hatte, beschloß, sich der unterdrückten Protestanten anzunehmen, und kündigte dem Kaiser den Krieg an. Er ging mit 15000 tapfern Schweden nach Deutschland, verjagte die Kaiserlichen aus 1630.
Pommern und Meklenburg, schloß zu Bärwalde einen Traktat mit Frankreich, zwang den Kuhrfürsten von Brandenburg, ihm Spandau und Küstrin einzuräumen, konnte aber die Protestanten, die zu ihrer Vertheidigung den **Leipziger Bund** schlossen, nicht bewegen, sich mit ihm zu vereinigen, worüber Magdeb.
Magdeburg vom **Tilly** jämmerlich zerstöret wurde. zerstört.
Der Kaiser zwang die Protestanten in Oberdeutsch- 1631.
land, dem Leipziger Bunde zu entsagen, und Tilly wollte mit 40000 Mann den Kuhrfürsten von Sachsen auch dazu zwingen. Dieser bath den König Gustav Adolph um Hülfe, welcher sich auch mit ihm vereinigte und den Tilly bey **Leipzig** schlug. Schlacht
Der König unterwarf sich Franken, Hessen und alles bey Leipzig.
bis an den Rhein; der Kuhrfürst von Sachsen drang d. 7. Sept.
in Böhmen ein und eroberte Prag, ward aber vom Wallenstein, der auf vieles Bitten des Kaisers das Commando wieder übernommen hatte, heraus gejagt. Der König kam nach Bayern, wo **Tilly** am 1632.
Lech durch einen Kanonenschuß das Leben verlohr, nahm München ein, kam dem Wallenstein nach Nürnberg zuvor, kanonirte und stürmte sein Lager, folgte ihm nach Sachsen und erkaufte den berühm- Schlacht
ten Sieg bey **Lützen** mit seinem Tode. Herzog bey Lützen.
Bernhard von Weimar übernahm das Com- d. 6. Nov.
mando der schwedischen Armee und trieb die Kaiserlichen aus Sachsen, und **Ochsenstiern** schloß mit den Protestanten zu **Heilbrunn** ein Bündniß, wobey Frankreich versprach, jährlich eine Million Subsidien zu geben. Wallenstein jagte die Sachsen aus 1633.
Schlesien, ward aber, da er sich weigerte, auf Befehl des Kaisers das Commando niederzulegen, zu 1634.
Eger ermordet. Der Erzherzog **Ferdinand**, der nun die Armee anführte, eroberte Regensburg, und brachte den Schweden eine große Niederlage bey Nördlinger
Nördlingen bey. Ochsenstiern übergab den Elsaß Schlacht.
an d. 27. Aug.

an Frankreich, welches nun dem Kaiser, der den unter französischem Schutz stehenden Kuhrfürsten von Trier hatte gefangen nehmen lassen, den Krieg ankündigte. Dagegen schloß der Kuhrfürst von

Prager Frieden. 1635. Sachsen mit dem Kaiser den **Prager Frieden**, welchen auch andre Reichsstände annahmen. Die Schweden, die nur noch den Landgraf **Wilhelm** von **Hessen** auf ihrer Seite hatten, beschlossen, den Krieg standhaft fortzusetzen, und gingen auf die

Schlacht bey Wittstock. 1636. d. 24. Sept. Sachsen los, welche vor Dömitz 7000 Mann verlohren, und vom **Banner** in der Schlacht bey **Wittstock** gänzlich geschlagen wurden. Die Kaiserlichen thaten unter dem Gallas einen vergeblichen Einfall in Burgund und Champagne. Herzog Bernhard

1637. von Weimar war am Rhein glücklich gegen den Herzog von Lothringen; dagegen aber wurden die Schweden von den Kaiserlichen und Brandenburgern bis an die Ostsee zurück getrieben. Der Kaiser ließ seinen Sohn Ferdinand zu Regensburg zum römischen König erwählen, und starb bald darauf nach 18jähriger unruhiger Regierung.

Ferdin. III. 1638. 10. **Ferdinand III.** setzte den Krieg noch 10 Jahre fort. Herzog **Bernhard** eroberte die Waldstädte, schlug die Kaiserlichen bey Rheinfelden und nahm **Breisach** ein, welches nach seinem Tode mit seiner hinterlassenen Armee an Frankreich kam. Die

1639. Schweden vertrieben die Kaiserlichen wieder aus Pommern, hausten in Brandenburg, Sachsen, Böhmen und Schlesien sehr übel, wurden aber im folgenden Jahre durch die Kaiserlichen wieder heraus

1641. nach Meißen gejagt. Banner ging vor **Regensburg**, wo der Kaiser einen Reichstag hielt, schoß 500 glühende Kugeln in die Stadt und ging wieder nach Meißen, wo er starb. Die Kaiserlichen wurden vor Wolfenbüttel mit Verlust von 4000 Mann weggeschlagen, und **Torstensohn**, der dem Banner folgte, brachte 8000 neue Schweden mit. Er ging

1642. Schlacht bey Leipzig. d. 23. Oct. nach Schlesien, schlug den Herzog von Lauenburg, durchstreifte Schlesien und Mähren, kam wieder nach Sachsen und gewann die **zweyte Leipziger**

Schlacht

Schlacht gegen den Erzherzog Leopold, da indessen die Franzosen und Hessen den kaiserlichen General Lamboi bey Memphen schlugen, und sich vom Kuhrfürstenthum Köln Meister machten. Die Kaiserlichen rächeten sich an den Franzosen durch die Niederlage bey Duttlingen und jagten sie in den Elsaß zurück. Indessen wurden die auf dem Congreß zu Hamburg verabredeten Friedensunterhandlungen wirklich angefangen. Die Schweden erneuerten 1643.
das Bündniß mit Frankreich, dem auch der Fürst Ragozy von Siebenbürgen beytrat. Torstensohn bekam unvermuthet Befehl, gegen die Dänen zu gehen, nahm Holstein und Jütland ein, und erzwang den Frieden zu Bromsebro; da indessen Türenne die Bayern vor Freyburg wegschlug, und Ragozy in Hungarn streifte. Torstensohn trieb den Gallas, 1644.
der ihn in Holstein einschließen wollte, über die Elbe zurück und verfolgte ihn nach Böhmen, wo er die Kaiserlichen in der entscheidenden Schlacht bey Jankau besiegte, den größten Theil von Böhmen einnahm, 1645.
Brünn in Mähren aber vergeblich belagerte. Die d. 24. Febr.
Bayern schlugen den Türenne bey Mergentheim, der sie aber bald darauf bey Allersheim besiegte. Der Kuhrfürst von Sachsen schloß einen Stillstand mit den Schweden, und die Friedensunterhandlungen wurden zu Münster und Osnabrück, wiewohl sehr schläfrich, fortgesetzt. Wrangel folgte dem 1646.
Torstensohn im Commando, zog den Krieg wieder an die Weser und vereinigte sich mit dem Türenne. Er zwang Bayern und Köln zum Stillstand und rückte 1647.
in Böhmen ein, ging aber, da der Kuhrfürst den Stillstand brach, wieder nach Bayern, vereinigte sich mit dem Türenne und eroberte fast das ganze Land. Königsmark bemächtigte sich durch List der 1648.
kleinen Seite von Prag, wo er große Beute machte, und der Pfalzgraf Karl Gustav beschoß die Alt- und Neustadt Prag, als die Nachricht von dem westphälischen Friedensschluß ankam. Es war bisher seit 5 Jahren an dem Frieden gearbeitet worden, der endlich zu Osnabrück mit den Schweden, und

Schwedisch-dänischer Krieg.

Schlacht bey Jankau.

Westphälischer Friede.

zu Münster mit den Franzosen, des päpstlichen Widerspruchs ungeachtet, zu Stande kam. In den 17 Punkten des osnabrückschen Friedensinstruments wird der Passauer Religionsfriede bestätigt, die Duldung der katholischen, lutherischen und reformirten Religion festgestellet, wegen der Kirchengüter die Einrichtung vom Jahre 1624 angenommen und das Kirchenreservat bestätigt. Bayern bekam die pfälzische Kuhrwürde und die Oberpfalz; Pfalz die achte Kuhr und 400000 Thaler vom Kaiser; Schweden Vorpommern und einen Theil von Hinterpommern, Wismar, Bremen und Verden als Reichslehen, nebst 5 Millionen Thaler; Brandenburg Hinterpommern, Kamin, Magdeburg, Halberstadt, Minden und Hohnstein; Meklenburg Schwerin, Ratzeburg, Mirow und Nemerow; Braunschweig die Umwechselung im Bisthum Osnabrück und das Kloster Walkenried; Hessen die Abtey Hirschfeld, den größten Theil der Grafschaft Schaumburg und 600000 Thaler. Das münstersche Friedensinstrument von 13 Artikeln bestätigt die Rechte der Reichsstände, und übergiebt an Frankreich Metz, Toul, Verdün, den Elsaß, Sundgau, Brisach und das Besatzungsrecht in Philippsburg.

1650. Zu Nürnberg wurde der Hauptreceß der Friedensexecution zu Stande gebracht, und man beschäf-
1653. tigte sich auf dem Reichstage zu Regensburg, die innerliche Ordnung im deutschen Reiche herzustellen. Der Kaiser brachte die römische Königswahl seines Prinzen Ferdinands IIII. zu Stande, konnte aber
1654. nach dessen Tode dem zweyten Prinzen Leopold nicht gleichen Vortheil verschaffen, und starb nach
1657. 20jähriger Regierung.

Zwischenreich. Nach seinem Tod entstand ein 15monatliches Zwischenreich, in welchem Bayern und Pfalz wegen des Reichsvikariats in Streit geriethen, der endlich 1745 so beygelegt worden, daß beyde das Vikariat wechselsweise führen sollten. Bey der Kaiserwahl gaben sich Frankreich und Schweden alle Mühe,

Mühe, die Krone dem Kuhrfürsten von Bayern zu verschaffen, der aber lieber ein reicher Kuhrfürst, als ein armer Kaiser seyn wollte. Endlich wurde **Leopold** von Oesterreich erwählet, bey dessen Wahlkapitulation die Fürsten sich durch eine Protestation verwahrten, und bey dessen Krönung Maynz und Köln einen Krönungsvergleich schlossen. 1658. d. 18. Jul.

11. **Leopold** war vor seiner Wahl schon in den schwedisch=pohlnischen Krieg verwickelt, der durch den **olivischen Frieden**, so wie der schwedisch=dänische Krieg durch den **rothschildischen**, und der französisch=spanische Krieg durch den **pyrenäischen Frieden** geendigt wurde. Zur Aufrechthaltung des westphälischen Friedens wurde der **rheinische Fürstenbund** geschlossen, der bis 1667 dauerte. Der Bischof von **Münster** brachte seine Stadt mit kaiserlicher und französischer Hülfe zum Gehorsam. Der noch jetzt dauernde **Reichstag** nahm seinen Anfang, und der Kaiser erhielt eine Reichshülfe zu dem neuen Türkenkriege, der aber bald durch einen 20jährigen Stillstand geendigt wurde. Die Stadt **Erfurt** kam wegen Ungehorsam gegen ihren Landesherrn, den Kuhrfürsten von Maynz, in die Acht, und wurde mit französischer Hülfe eingenommen. Der Bischof von Münster, **Bernhard von Galen**, fing mit den Holländern wegen der Herrschaft Borkelo Krieg an, mußte aber bald Friede machen. Der Streit der geistlichen Kuhrfürsten und des Herzogs von Lothringen mit Pfalz, wegen des **Wildfangs**, wurde von Frankreich und Schweden durch einen schiedsrichterlichen Ausspruch zu Heilbrunn beygelegt. Der Streit zwischen den braunschweig=lüneburgischen Brüdern, Johann Friedrich und George Wilhelm, wurde so beygelegt, daß dieser das Zellische und jener das Hannöversche bekam. Die Stadt **Bremen** behauptete mit Hülfe der Nachbarn die unmittelbare Reichsstandschaft wider Schweden. Brandenburg und Pfalzneuburg verglichen sich durch den **klevischen Receß** wegen der jülichschen Erbschaft. Die ausgestorbene Grafschaft Olden=

Leopold. 1660. 1659. 1658. 1661. Immerwährender Reichstag. 1663. Erfurtsche Händel. 1664. 1665. Krieg zwischen Münster und Holland. Wildfangsstreit. 1667. Lüneb. Succeß. Streit. 1665. Schwed. bremische Händel. 1666. Klevischer Vergleich. 1667.

Oldenburg kam durch Vergleich mit Holstein=Gottorp und Plön an Dännemark. Der neue Krieg
1668. zwischen Pfalz und Lothringen wurde bald beygelegt.
1670. Die Verschwörung der Grafen Nadasti, Serini, Frangipani und Tettenbach gegen den Kaiser wurde entdeckt, und die mißvergnügten Hungarn unter=
1671. worfen. Die Stadt Braunschweig mußte sich dem fürstlich=lüneburgischen Hause unterwerfen und kam an die wolfenbüttelsche Linie.

Krieg mit Frankreich. Der herrschsüchtige König Ludwig XIIII. brach nach 21jähriger Ruhe den Frieden und bemächtigte sich der spanischen Niederlande, welche er aber durch die von den Holländern mit England und Schwe=
1668. den geschlossene Tripelallianz, bis auf einige Städte, heraus zu geben genöthigt wurde. Um sich an den Holländern zu rächen, vereinigte er sich mit England, Köln und Münster, dagegen der Kuhrfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg mit den Hol=
1672. ländern ein Bündniß schloß, welchem auch der Kaiser beytrat. Die Franzosen drangen in das Herz der Republik ein, wurden aber durch die Kaiserlichen und Brandenburger nach Westphalen gezogen, wo Türenne den Kuhrfürsten von Brandenburg
1673. zum vossemischen Frieden nöthigte. Der Kaiser verband sich mit den Spaniern und Holländern. Die Friedensunterhandlungen zu Köln wurden durch Arretirung des Fürsten von Fürstenberg aufgehoben, und da Türenne die Reichsstände am Rhein
1674. übel behandelte, kündigte auch das Reich Frankreich den Krieg an. Dagegen verglichen sich die Holländer mit England und auch mit Münster und Köln. Die Kaiserlichen schlugen bey Sinzheim mit dem Türenne mit gleichem Glück, und hernach im Elsaß bey Holzheim, worauf der Kuhrfürst von Brandenburg mit 20000 Mann zu ihnen stieß, der den Türenne nöthigte, über den Rhein zurück zu gehen, sich aber nebst den Kaiserlichen, nach der Schlacht bey Mühlhausen, aus Mangel an Lebensmitteln zurück ziehen mußte.

Unterdessen hatten die Schweden sich durch Frankreich bereden lassen, in die Mark Brandenburg einzufallen. Der Kuhrfürst eilte zur Vertheidigung derselben herbey, überrumpelte die Schweden in Rathenow, schlug sie gänzlich bey Fehrbellin, und jagte sie nach Pommern zurück. Sie wurden nun für Reichsfeinde erklärt und auch von Dännemark angegriffen. Am Rhein verlohr Türenne durch einen Kanonenschuß das Leben. Crequi wurde bey Trier geschlagen und gefangen, und die Kaiserlichen eroberten Philippsburg, mußten aber Lothringen aus Mangel der Lebensmittel verlassen, und über den Rhein zurück gehen. Die Franzosen eroberten Freyburg, schlugen im folgenden Jahre die Kaiserlichen bey Rheinfelden und nahmen Kehl ein. Der Kuhrfürst von Brandenburg eroberte Stettin und Stralsund, und so waren die Schweden vom deutschen Boden vertrieben, als die Dänen, Lüneburger und Münster schon Bremen, Verden und Wismar erobert hatten. Da die Holländer und Spanien mit Frankreich einen besondern Frieden zu Nimmegen geschlossen hatten, mußte der Kaiser und das Reich sich auch dazu bequemen. Der westphälische Friede wurde zum Grunde gelegt, nur behielt Frankreich Freyburg, und der Kaiser Philippsburg. Lüneburg gab gegen 300000 Thaler, und Münster gegen 100000 den Schweden das abgenommene heraus. Brandenburg wurde von Frankreich gezwungen, im Frieden zu S. Germain gegen 350000 Thaler Pommern zu räumen, und Dännemark mußte durch den Frieden zu Fontainebleau auch alles eroberte heraus geben.

Schwed. brandenb. Krieg. 1675. — 1676. — 1677. — 1678. — Nimmeger Friede. 1679.

Gleich nach hergestelltem Frieden legte Frankreich zu Metz, Brisach und Besançon die Reunionskammern an und nahm Strasburg weg. Nach vergeblich gepflogenen Unterhandlungen zu Frankfurt, schloß der Kaiser zu Regensburg einen Stillstand auf 20 Jahre mit Frankreich, wegen des Türkenkrieges. Die mißvergnügten Hungarn hatten gegen den Kaiser die Waffen ergriffen, und mit

Reunionskammern. 1680. — Türkenkrieg

Hülfe der Türken viele Oerter erobert. Diese fingen den Krieg vor Ablauf des Stillstandes wieder an, und der Großvezier ging mit 270000 Mann vor **Wien**, wurde aber nach 2monatlicher Belagerung, mit Hülfe des Königs Johann Sobiesky von Pohlen und der Reichsfürsten weggeschlagen, und die Kaiserlichen machten in den folgenden Feldzügen große Eroberungen in Hungarn. (S. türk. Hist.)

Belagerung von Wien. 1683.

1685. Der Todesfall des Kuhrfürsten **Karl** von **Pfalz**, auf dessen Länder der Herzog von Orleans, sein Schwager, wegen der Allodialgüter Anspruch machte, und die Ausschließung des Kardinals von Fürstenberg vom Kuhrfürstenthum Köln veranlaßten einen neuen Krieg mit Frankreich. Es brach den Stillstand, die Franzosen eroberten Philippsburg, Manheim, Maynz 2c. überschwemmten und brandschatzten Schwaben und Franken. Der Kaiser schloß mit Spanien, Holland und Wilhelm III. von England ein Bündniß, und kündigte Frankreich den Reichskrieg an. Die Franzosen verlohren Maynz, Bonn und Kaiserswerth wieder, und verwüsteten bey ihrem Rückzuge Speyer, Worms, die Pfalz und das Badensche auf die schrecklichste Art. Die Kuhrfürsten wählten des Kaisers ältesten Prinzen **Joseph** zum römischen **König**, und das Reichskammergericht wurde nach Wetzlar verlegt. Der Kuhrfürst **Johann Georg** III. von Sachsen starb zu Tübingen an der Feldkrankheit, und der Herzog von Würtenberg wurde mit 4000 Mann von den Franzosen gefangen. Der Kaiser gab dem Herzog **Ernst** August von Braunschweig-Lüneburg, mit vielem Widerspruch, die neunte **Kuhrwürde**.

Neuer franz. Krieg 1688.

1689.

Joseph röm. König. 1690.

1691.

Neunte Kuhrwürde 1692.

1693. Die Franzosen eroberten Heidelberg, begingen in der Pfalz und Würtenberg große Grausamkeiten, konnten aber den Markgrafen **Ludwig von Baden** in seinem festen Lager bey Heilbrunn nicht angreifen, und dieser konnte auch nicht in den Elsaß eindringen. Endlich mußte der Kaiser, das Reich und Spanien dem durch schwedische Vermittelung zwischen Frankreich, England und Holland geschloßnen

nen Frieden zu Ryswick beytreten. Der Kaiser bekam Freyburg, Breisach, Kehl und Philippsburg, und der Herzog von Lothringen sein Land wieder, und die Herzoginn von Orleans erhielt nach dem Ausspruch des Papstes 300000 Scudi für ihre Ansprüche an die Pfalz. Nach dem vierten Artikel dieses Friedens sollte die katholische Religion in den Oertern bleiben, wo sie von Frankreich während des Krieges eingeführt worden. Ryswicksche Friede. 1697.

Die meklenburgischen Successionsstreitigkeiten wurden durch den hamburgischen Vergleich beygelegt, und Adolph Friedrich von Strelitz bekam Ratzeburg, Stargard, Mirow, Nemerow und jährlich eine Summe aus dem boizenburgischen Zolle. Kuhrfürst Friedrich III. von Brandenburg schloß den Kronentraktat mit dem Kaiser und setzte sich die preußische Krone auf. Unter den Protestanten wurde der nach Weigels Vorschlage verbesserte Kalender eingeführt. 1696. 1701.

Die Erbfolge in Spanien verursachte einen neuen Krieg, welchen England und Holland durch die im Haag und hernach zu London geschlossene Theilungstraktate vergeblich zu verhüten suchten. Karl II. starb, nachdem er in seinem Testamente den Philipp, Herzog von Anjou, zum Erben eingesetzt hatte, welchen auch sein Großvater Ludwig XIIII. sogleich in den Besitz der spanischen Monarchie setzte. Der Kaiser übertrug sein Recht seinem zweyten Sohn Karl und schloß mit England und Holland ein Bündniß, in welches hernach das Reich, Portugall und Savoyen auch mit traten. Der Krieg wurde in Spanien, den Niederlanden, Italien und Deutschland geführet. Hier wurde zuerst Braunschweig-Wolfenbüttel genöthigt, die französische Parthey zu verlassen, und der römische König Joseph eroberte Landau. Dagegen erklärte sich der Kuhrfürst von Bayern, nach dem Beyspiel seines Bruders, des Kuhrfürsten von Köln, für Frankreich, und nahm Ulm und Memmingen ein; Prinz Ludwig von Baden aber hinderte durch die Schlacht Spanische Erbfolgekrieg. 1702. Landau erobert.

Schlacht bey Friedlingen. bey Friedlingen die Vereinigung des Kuhrfürsten mit dem Villars. Die Bayern eroberten Neuburg,
1703. Villars nahm Kehl ein, der Kuhrfürst schlug die Kaiserlichen bey Passau, Villars griff den Prinzen von
Glück der Bayern u. Franzosen. Baden bey Stollhofen mit Verlust an, ging durch das Kinzinger Thal und vereinigte sich endlich mit dem Kuhrfürsten bey Duttlingen. Der Kuhrfürst bemächtigte sich der Stadt Regensburg und drang in Tyrol ein, wurde aber durch die Jäger und Bauern zurück getrieben. Er schlug hernach mit Hülfe des Villars den General Styrum bey Höchstätt, und eroberte Augsburg. Am Rhein hatten die Verbundenen Rheinbergen und Bonn erobert, die Franzosen aber eroberten Breisach und Landau und besiegten den Erbprinzen von Hessenkassel am
Aufstand in Hungarn. Speyerbach. Fürst Ragotzy von Siebenbürgen eroberte mit Hülfe der hungarischen Mißvergnügten Ober- und den größten Theil von Niederhungarn.
1704. Die Bayern eroberten Passau, der Herzog von Marlborough kam mit 30000 Mann aus den Niederlanden, vereinigte sich mit dem Prinzen von
Schlacht am Schellenberg. Baden, und beyde besiegten die Bayern am Schellenberge und nahmen fast ganz Bayern ein. Tallard stieß mit einer neuen französischen Armee zu dem Kuhrfürsten; dagegen vereinigte sich Prinz Eugen von Savoyen mit dem Marlborough, und
Sieg bey Höchstätt. beyde erhielten den herrlichen Sieg bey Höchstätt, worauf die Franzosen über den Rhein zurück flohen und ganz Bayern durch die Traktaten zu Ilbersheim dem Kaiser eingeräumt wurde. Die Kaiserlichen eroberten Ulm, Landau, Trier und Trarbach, und im folgenden Jahre Hagenau, welches sie aber bey starkem Vordringen der Franzosen wieder verlohren. Die Rebellen in Hungarn wurden öfters, besonders bey Tirnau und Samosvyvar, geschlagen und diese Festung mit einem großen Schatz des Ragotzy erobert. Der Kaiser Leopold starb, nachdem er 47 Jahre mit großem Ansehn regiert hatte.

Joseph I. 1705. 12. Joseph I. bestieg den Thron und setzte den Krieg muthig fort. Die aufrührischen Bayern wur-

den unterworfen, und die Kuhrfürsten von Bayern und Köln in die Acht erkläret, wobey die Stadt Donauwerth ihre Reichsfreyheit wieder erhielt. 1706.
Die Franzosen drangen durch die schlecht besetzten Linien bey Stollhofen, brandschatzten in Schwaben und Franken, wurden durch den Kuhrfürsten **Georg Ludwig** von Hannover am weitern Vordringen gehindert, und vom Merci bey Offenburg geschlagen. 1707.
Der Kaiser mußte dem König Karl XII. von Schweden zu Altranstätt die Religionsfreyheit für die schlesischen Protestanten bewilligen. Da die Kaiserlichen in Italien, der päpstlichen Banndrohung ungeachtet, im Kirchenstaat die Winterquartiere nahmen, kam es zu Händeln zwischen dem Kaiser und dem Papst **Klemens** XI. der aber, da die Kaiserlichen sich Rom näherten, sich vergleichen und der französischen Parthey entsagen mußte. Merci wurde, da er in den Elsaß einfallen wollte, bey **Rumersheim** von den Franzosen geschlagen. Im folgenden Feldzuge fiel nichts wichtiges am Rhein vor. Die Mißvergnügten in Hungarn wurden nach öfterm Verlust unterworfen, und der Kaiser gestand den Protestanten die Religionsfreyheit zu. Joseph I. von dem man sich viel gutes versprechen konnte, starb unvermuthet an den Kinderblattern nach 6jähriger Regierung.

Händel mit dem Papst. 1708.

1709.

1711. d. 17. April.

13. **Karl** VI. folgte seinem Bruder in den österreichschen Staaten und auch im Kaiserthum, daher England, um zu verhindern, daß die spanische und österreichsche Macht nicht wieder vereinigt würde, Anlaß nahm, die Friedensunterhandlungen zu **Utrecht** anzustellen, wo der **Friede** erst zwischen Frankreich, Spanien und England, hernach mit Holland, Preußen, Portugall und Savoyen zu Stande kam, und dem Kaiser wurde bis den 1sten Jul Zeit gelassen, dem Frieden beyzutreten, der aber dagegen protestirte und eine neue Kriegserklärung gegen Frankreich heraus gab. Der Herzog von Würtenberg that einen vergeblichen Angriff auf die weißenburgischen Linien, und im folgenden Jahre eroberten die Franzosen **Landau**, durchbrachen die

Karl VI.

Utrechter Friede. 1713. d. 11. April.

1712.

Verlust von Landau und Freyburg.

Linien bey Freyburg und nahmen auch die Stadt weg. Dieser Verlust zwang nun auch den Kaiser zum Frieden, der vom Prinzen Eugen und Villars
Badensche Friede. zu Rastatt vorläufig, und hernach zu Baden völlig geschlossen wurde. Der westphälische und ryswick-
1714. sche Friede wurde zum Grunde gelegt, Frankreich gab Breisach, Freyburg und Kehl heraus; Bayern und Köln bekamen ihre Würden und Länder wieder, und der Kaiser erhielt von der spanischen Erbschaft die Niederlande, Neapel, Mayland und Sardinien. Die vierte Clausul des ryswickschen Friedens wurde zum Verdruß der Protestanten bestätigt.

Schwed. Krieg. Der Krieg ging indessen in Norden von Deutschland desto heftiger an. Nach der unglücklichen Nie-
1709. derlage Karls XII. bey Pultawa wurden die Schweden allenthalben, auch in ihren deutschen Besitzungen angegriffen. Die Dänen nahmen Bremen ein, und überließen es für 600000 Thaler an Lüneburg. Sie fielen mit den Sachsen und Russen in Pommern ein, und wurden vom Steinbock bey Gadebusch geschlagen, der aber in der gottorpischen Festung Tönning eingeschlossen ward und sich ergeben mußte. Weil Karl XII. den Sequestrationsvergleich verwarf, trat auch Preußen dessen Feinden bey, und
1715. die Schweden verlohren Wismar, Stettin, Stralsund und ganz Pommern. Sie mußten auch im Frieden Bremen und Verden gegen eine Million Thaler an Lüneburg, und Stettin nebst Vorpom-
1719. mern bis an die Peene gegen 2 Millionen an Preu-
1715. ßen überlassen. Der Kaiser schloß den Barrieretraktat mit den Holländern, und bekam bald einen
Türkenkrieg neuen **Krieg mit den Türken**, der vom Prinz Eu-
1716. gen glücklich geführet und durch den **Passarowitzer**
1718. **Frieden** vortheilhaft geendigt wurde. Zur Aufrechthaltung des Utrechter und Badner Friedens wurde zu London die Quadrupelallianz zwischen dem Kaiser, England, Frankreich und Holland geschlossen, und nach vergeblichem Congreß zu Cam-
Wiener Friede. bray kam auch endlich der **Wiener Friede** zwischen
1720. dem Kaiser und Spanien zu Stande, in welchem Phi-

Philipp V. als König von Spanien erkannt wurde, und die Anwartschaft auf Toskana und Parma für seinen Prinzen erhielt, der Kaiser aber an Savoyen für Sicilien Sardinien überließ. Es wurde zugleich zwischen dem Kaiser, Spanien und Rußland ein Bündniß und ein der kaiserlichen ostendischen Handlungsgesellschaft vortheilhafter Handlungstraktat geschlossen, welchem England das hannöverische Bündniß mit Frankreich, Preußen, Dännemark, Holland, Schweden und Kassel entgegen setzte. England und Spanien geriethen bereits an einander; es wurde aber ein Stillstand geschlossen, die ostendische Handlung aufgeschoben und ein vergeblicher Congreß zu Soissons angesetzt. England und Spanien schlossen den sevilischen Traktat, welchem der Kaiser auch beytrat, und der Spanische Prinz Karl wurde mit 6000 Mann nach Toskana übergeführt.

und Bündniß.

Hannöv. Bündniß. 1726.

Sevil. Traktat. 1727.

Nach des Königs **Friedrich August** I. von Pohlen Tode nahm Frankreich von der pohlnischen Königswahl neuen Anlaß zum Kriege. Die Franzosen nahmen Kehl und Philippsburg weg, und spielten den Krieg nach Italien, daher ihnen der Reichskrieg angekündigt wurde. Prinz Eugen konnte am Rhein nichts ausrichten, und die russische Hülfe kam zuspät. Unvermuthet wurde der **Friede zu Wien** geschlossen, darin Friedrich August II. als König von Pohlen erkannt, Stanislaus Lothringen und Bar mit dem Rückfall an Frankreich, der Herzog von Lothringen Toskana, der spanische Prinz Karl Neapel und Sicilien, der Kaiser aber Parma und Placenza bekam.

1733. Krieg mit Frankreich.

1734.

1735.

Friede.

Bald nachher kündigte der Kaiser, wegen des Bündnisses mit Rußland, den Türken den Krieg an, den er aber unglücklich führte und durch den nachtheiligen **Belgrader Frieden** endigte. Er überlebte diesen Frieden nicht lange, und starb nach 27jähriger Regierung, und mit ihm erlosch der Mannsstamm des Hauses Oesterreich. Um den Unruhen nach seinem Tode vorzubeugen, hatte er schon 1723

Türkenkrieg 1737.

1739.

1740.

Pragmat. Sanction. die pragmatische Sanction errichtet, kraft welcher ihm in allen Staaten seine älteste Tochter Maria Theresia mit ihren Abkömmlingen, und auf diese die zweyte Prinzessinn, und dann die Töchter seines Bruders Joseph folgen sollten. Das Reich, Spanien, Holland, England, Rußland, Frankreich und Sardinien hatten die feyerliche Gewähr darüber geleistet.

II. Die Geschichte der vornehmsten deutschen Staaten.

1. Oesterreich.

Erzherz. von Oesterreich. Das jetzige erzherzoglich-österreichische Haus stammt von den alten Grafen von Habsburg her, für deren Stammvater ein Herzog Ethiko von Alemannien angegeben wird. Diese Grafen besaßen in der Schweiz und dem Brisgau ansehnliche Güter und auch die Landgrafschaft Elsaß. Rudolph V.
1282. Graf von Habsburg wurde Kaiser (S. 142) und gab das erledigte Herzogthum Oesterreich seinem Sohn Albert, und Schwaben dem andern Sohn Rudolph, nach dessen Sohns Johanns Tode es auch an Alberts Nachkommen kam. Albert I. gab durch
1308. seine Härte den Schweizern Anlaß, sich seiner Oberherrschaft zu entziehen (S. 144). Albert II. bekam Kärnthen, und seine Söhne Albert III. und Leopold III. bekamen Tyrol, kauften den Brisgau und die Grafschaften Feldkirch, Montfort, Pludenz und Hohenberg, und stifteten die österreichische und steyermärkische Linien, von denen jene mit Ladislav,
1457. Kaiser Alberts II. Sohn, ausstarb. Friedrich V. (unter den Kaisern III.) pflanzte das Haus fort, und seine Nachkommen besaßen 300 Jahre lang den kaiserlichen Thron. Maximilian I. gab seinem Hause den erzherzoglichen Titel, und brachte Burgund und die Niederlande an dasselbe. Sein Enkel Karl V. erbte von seiner Mutter das Königreich Spanien, welches er nebst Burgund und den Niederlanden seinem Sohn Philipp ließ, Oesterreich aber seinem Bru-
1526. der Ferdinand übergab, der Hungarn und Böhmen damit

damit vereinigte. Ferdinand III. mußte den Elsaß und Sundgau an Frankreich überlassen. Nach Abgang der österreichischen Linie in Spanien konnte Karl VI. nur die Niederlande, Neapel, Sicilien und 1714.
Mayland erhalten, und mußte hernach einen Theil von Mayland an Sardinien, und Neapel und 1735.
Sicilien dem spanischen Prinzen Karl überlassen, der dagegen Parma und Piazenza an Oesterreich abtrat. Mit Karln VI. starb der österreichische Mannsstamm aus.

2. Die **Mark Brandenburg.**

a) Die alte Geschichte. Die ältesten Einwohner der Mark Brandenburg waren die Sveven, und unter diesen die Sennonen und Longobarden, nach deren Abzuge die **Wenden** und Sachsen das Land besetzten, welche von Karl dem Großen unterworfen wurden, unter seinen Nachfolgern aber sich wieder in Freyheit setzten. Heinrich der Vogler eroberte die Festung **Brennabor**, bezwang die Wenden, und machte den Grafen Siegfried von Ringelheim zum Statthalter. Nach abermaliger Empörung bezwang sie Otto der Große, machte den Gero zum ersten Markgrafen, und legte die Bisthümer Havelbe.g und Brandenburg an. Doch die Wenden empörten sich bald wieder, und konnten von den Grafen von Wettin und Stade, welche nur Markgrafen von Soltwedel oder der Altmark waren, nicht bezwungen werden, bis endlich **Albrecht der Bär** aus dem askanischen Hause die Wenden unterwarf, Brandenburg eroberte und der erste Markgraf von Brandenburg wurde. Unter seinen Nachkommen war **Otto** I. der erste Oberkämmerer des römischen Reichs. **Albrecht** II. bekam die erste Anwartschaft auf Pommern; **Johann** I. brachte die Uker- und Neumark und die Lehnsherrschaft über Vorpommern an sich; und sein Bruder **Otto** III. die Oberlausitz. Ihre Söhne theilten die Länder, welche **Waldemar**, der größte Markgraf aus dem anhaltischen Hause, wieder zusammen brachte, mit dessen Nachfolger **Heinrich** V. dieses Haus ausstarb. Kaiser

[Margin notes: Kuhrfürsten von Brandenburg. — 789. — 928. — 946. 949. — Askanische Kuhrfürsten. 1157. — 1320.]

Bayrische Kuhrfürsten. ser Ludwig von Bayern gab, mit Uebergehung der anhaltischen Agnaten, die erledigte Mark seinem Sohn Ludwig, welcher achtjährige Händel mit einem von Kaiser Karl IIII. aufgestellten falschen Waldemar hatte, und seinen Brüdern Ludwig
1352. dem Römer und Otto die Mark überließ, welcher
Lützelburgische Kuhrfürsten. letzte erst die Niederlausitz an Böhmen und hernach auch die Mark an Kaiser Karl IIII. verkaufte. Dieser vermachte die Mark seinem Sohne Sigismund,
1373. der sie seinem Vetter Jobst von Mähren verpfän-
1378. dete, die Neumark an den deutschen Orden verkaufte, und da ihm nach Jobsts Tode die übrige Mark wieder zufiel, sie dem Burggrafen Friedrich
1411. von Nürnberg anfänglich pfandsweise, und end-
1417. lich für 400000 Goldgulden erb- und eigenthümlich überließ.

Hohenzollersche Kuhrfürsten. b) Die neue Geschichte unter dem Hause Hohenzollern. Dieses Haus, eines der ältesten in Deutschland, stammt muthmaßlich von den Welfen
802. her. Thassilo wird für den ersten Grafen von Zollern gehalten, und des Burchard gedenket die Ge-
1061. schichte zuerst mit Gewißheit. Rudolphs II. ältester Sohn Konrad wurde Burggraf von Nürnberg,
um 1200. und der zweyte Friedrich setzte die Linie der Grafen von Zollern fort. Unter Konrads Nachkommen that Friedrich IIII. dem Kaiser Ludwig von Bayern in der Schlacht bey Mühldorf große Dienste, und bekam den Gegenkaiser Friedrich von Oesterreich ge-
1417. fangen; und Friedrich VI. hier I. erhielt vom Kaiser Sigismund die Mark Brandenburg. Er nöthigte die Herzoge von Meklenburg die Priegnitz, und die Herzoge von Pommern die Ukermark heraus zu geben, konnte aber sein Recht auf das erledigte Herzogthum Sachsen nicht behaupten. Friedrich II.
1440. der Eiserne, brachte den kotbusischen Kreis in der Niederlausitz an sich, errichtete die Erbverbrüderung mit Sachsen und Hessen, und den Erbvertrag mit Meklenburg, und löste die Neumark von dem deutschen Orden wieder ein.

Albrecht Achilles, ein großer Held, hatte mit Nürnberg gewaltige Kriege, bekam von seinem Bruder das Kuhrfürstenthum, brachte das brandenburgische Lehnsrecht an Pommern zur Richtigkeit, und theilte die Kuhr, Bareuth und Anspach unter seine drey Prinzen. Johann Cicero nahm das seiner Schwester Barbara durch Vermählung zugefallene Herzogthum Krossen ein. Joachim I. Nestor stiftete die Universität Frankfurt, widersetzte sich der Reformation, bekam Anwartschaft auf die Holsteinschen Länder, zog die erledigte Grafschaft Ruppin ein, begab sich der Lehnsherrschaft über Pommern und erhielt dagegen die kaiserliche Mitbelehnung und Erbhuldigung. Joachim II. und sein Bruder Markgraf Hans in der Neumark, führte die lutherische Lehre ein, war im Religionskriege neutral, errichtete die Erbverbrüderung mit dem Herzog Friedrich von Liegnitz, und erhielt von Pohlen die Mitbelehnung über Preußen 1470. 1486. 1499. 1535. 1568.

Johann George erneuerte den Erbvertrag mit Pommern, und erhielt die Anwartschaft auf Braunschweig, auch zweymal die Mitbelehnung über Preußen. Joachim Friedrich vereinigte die Bisthümer Brandenburg, Havelberg und Lebus mit der Kuhrmark, schloß den geraischen Familienvertrag, überließ, nach Absterben der ältern fränkischen Linie, seinen Brüdern Christian und Jaachim Ernst die Länder Bareuth und Anspach, gab seinem Sohn Johann Georg das ihm zugefallene Markgrafthum Jägerndorf, erhielt die Vormundschaft über den blödsinnigen Herzog Albrecht Friedrich in Preußen, und stiftete das joachimsthalsche Gymnasium. 1571. 1598.

Johann Sigismund setzte sich mit Pfalzneuburg in Besitz der klevischen Erbschaft, nimmt die reformirte Religion an, und erbt das Herzogthum Preußen. 1608.

George Wilhelm schließt mit Neuburg den düsseldorfischen Vergleich, sieht seine Länder im 30jährigen Kriege in eine Einöde verwandeln, muß die Festungen Küstrin und Spandau den Schweden ein= 1619.

einräumen, trit dem Prager Frieden bey, kann nach Absterben des letzten Herzogs von Pommern nicht zum Besitz gelangen, und stirbt in Preußen mitten unter den Unruhen.

1640. **Friedrich Wilhelm der Große**, der Wiederhersteller der Mark, vergleicht sich mit den Schweden, erhält im westphälischen Frieden ansehnliche
1647. Vortheile (S. 176), und durch einen neuen Vergleich mit Neuburg Kleve, Mark und Ravensberg, stiftet die Universität Duysburg, erhält im schwe-
1657. disch-pohlnischen Kriege durch den brombergischen Traktat die Souverainetät über Preußen, vereiniget die Oder und Spree durch den Friedrich-Wilhelms-Graben, besetzt Magdeburg, zieht die Grafschaft Rheinstein ein, nimmt die Starostey Draheim
1672. in Besitz, leistet den Holländern und hernach dem Kaiser und Reiche gegen Frankreich Beystand, wird darüber von den Schweden angefallen, an denen er sich nachdrücklich rächet (S. 179), verschafft sich von Spanien wegen der rückständigen Hülfsgelder durch Wegnehmung einiger Schiffe Genugthuung,
1680. erhält den wirklichen Besitz von Magdeburg, nimmt die französischen Flüchtlinge in seinen Landen auf, errichtet eine afrikanische Handlungsgesellschaft, erhält für seine Anforderungen auf Jägerndorf den schwibusischen Kreis, bevölkert seine Länder und bringt sie in großen Flor, verbessert seine Finanzen
1688. und den Kriegsstaat, und stirbt nach 48jähriger löblicher Regierung.

Könige von Preußen. **Friedrich I.** unter den Kuhrfürsten der III. verhilft dem Prinzen Wilhelm von Oranien auf den englischen Thron, stehet dem Kaiser gegen Frankreich bey, giebt ihm Schwibusen wieder und bekommt die Anwartschaft auf Ostfriesland, nimmt das Gebiet von Elbingen in Besitz; erkauft von Sachsen die Schirmvogtey über Quedlinburg, die Reichsvogtey zu Nordhausen und das Amt Petersberg; setzt sich
1701. nach geschlossenem Kronentraktat mit dem Kaiser die
d. 18. Jan. preußische Krone auf, und stiftet den schwarzen Adlerorden; bleibt im schwedischen Kriege neutral,

stehet

stehet dem Kaiser im spanischen Successionskriege
bey, erneuert den Erbvertrag mit Meklenburg, er-
hält wegen aller seiner Reichsländer das Privilegium
de non appellando, bekommt Mörs, Lingen und
Neufchatel aus der oranischen Erbschaft, erkauft die
Grafschaft Teklenburg, macht sich durch Stiftung
der Universität Halle und durch Errichtung der So- 1694.
cietät der Wissenschaften um die Gelehrsamkeit ver- 1700.
dient, und stirbt nach 25jähriger Regierung.

Friedrich Wilhelm, ein vortrefflicher Herr, 1713.
erhält im Utrechter Frieden statt Oranien das Ober-
quartier von Geldern; bekommt den Besitz der
Herrschaft Limburg, wird durch Karls XII. Hart-
näckigkeit in den schwedischen Krieg verwickelt, und 1720.
bekommt im stockholmschen Frieden Stettin und
Vorpommern bis an die Peene; bevölkert Preußen
durch salzburgische und andre Kolonien, nimmt sich
der gedrückten Protestanten an, tritt in das hannö-
versche Bündniß, legt die Streitigkeiten mit Han-
nover gütlich bey, schließt den Theilungsvergleich 1732.
wegen der oranischen Erbschaft, unterredet sich mit
dem Kaiser zu Prag, schickt 10000 Mann zur Reichs- 1734.
armee wider Frankreich, verbessert die Finanzen,
vermehrt sein Heer auf 80000 Mann, setzt seine
Länder in blühenden Zustand und stirbt nach 27jäh- 1740.
riger Regierung.

Bayrische Kuhrfürsten.

3. **Bayern.** **Otto von Wittelsbach**, der
Stammvater des jetzigen Kuhrhauses Bayern, er-
hielt dieses Herzogthum vom Kaiser Friedrich I. (S. 1180.
121) **Ludwig I.** erhielt vom Kaiser Friedrich II. 1183.
die Pfalz am Rhein. **Otto II.** Söhne theilten so, 1253.
daß **Ludwig der Strenge** die Pfalz am Rhein und
Oberbayern, **Heinrich** aber Niederbayern bekommt.
Ludwigs Sohn **Rudolph** ist der Stammvater
der Pfalzgrafen am Rhein, und der andre Sohn
Ludwig III. wird Kaiser (S. 145) und bringt
ganz Ober- und Niederbayern wieder zusammen. 1340.
Seines Sohns **Stephans I.** Söhne, **Stephan II.**
Friedrich und **Johann**, stiften die ingolstädtische, 1367.
landshutische und münchensche Linie, von denen die
erste

1447. erste mit Ludwig dem Bärtigen, und die zweyte
1503. mit George dem Reichen ausstarb. Albrecht IIII. von der münchenschen Linie bringt Bayern, bis auf die junge Pfalz, wieder zusammen, und führt die Untheilbarkeit und das Recht der Erstgeburt ein.
1508. **Wilhelm** IIII. theilt zwar mit seinem Bruder **Ludwig** I. bekommt aber nach dessen Tode alles wieder, vertreibt als Oberster des schwäbischen Bundes den Herzog Ulrich von Würtenberg und widersetzt sich der Reformation. Albrecht V. führt das Recht
1550. der Erstgeburt wieder ein. **Wilhelm** V. von dessen Bruder Ferdinand die 1736 ausgestorbenen Grafen von Wartenberg entstanden, gehet ins Kloster.
1596. **Maximilian** I. das Haupt der katholischen Lige, unterwirft Donauwerth seiner Oberherrschaft, bekommt die pfälzische Kuhr und Oberpfalz, und erwirbt Mindelheim und Leuchtenberg. Ferdinand
1651. **Maria** streitet mit Pfalz um das Reichsvikariat.
1679. **Maximilian Immanuel** wurde Statthalter in den Niederlanden, und diente dem Kaiser als Feldherr im türkischen und französischen Kriege, ergriff im spanischen Successionskriege die französische Parthey,
1704. kam darüber, nach der Niederlage bey Höchstätt, um seine Lande und in die Reichsacht, erhielt aber durch den badenschen Frieden völlige Restitution.
1726. **Karl Albrecht** wird nach Karls VI. Tode Kaiser.

Pfälzische Kuhrfürsten. 4. **Pfalz. Rudolph**, Ludwigs des Strengen von Bayern Sohn, der Stifter des pfälzischen Hauses, hatte Händel mit Kaiser Albert I. und wurde von
1295. seinem Bruder dem Kaiser Ludwig verjagt. **Adolph**
1319. der **Einfältige** erhielt einen Theil der Länder wieder,
1327. und seine Brüder **Rudolph** II. und **Rupert** I. kamen durch den Vergleich zu Pavia zum völligen
1353. Besitz der Nieder- und Oberpfalz. **Rupert** II. der **Harte**, erlangte die halbe Grafschaft Zweybrücken.
1400. **Rupert** III. der **Gnädige**, wurde Kaiser, vergrößerte die Pfalz und brachte die 1386 gestiftete Universität Heidelberg in Ordnung. Seine Söhne
1410. stifteten die kuhr- die simmersche, die oberpfälzische und mosbachische Linien, von denen die beyden

den letzten bald ausstarben. In der Kuhrlinie ist Friedrich I. der böse Fritz, aus dessen Ehe mit Klara von Dettingen die Grafen von Löwenstein und Wertheim herstammen; Philipp, der mit Bayern Krieg hatte, in die Reichsacht kam, und endlich die junge Pfalz erhielt, aber vieles von der Ober- und Unterpfalz verlohr (S. 159); Friedrich II. der die lutherische Lehre einführte, und Otto Heinrich zu merken, mit dem die alte Kuhrlinie ausstarb.
In der simmerschen Linie, welche Kaiser Ruperts 1559.
Sohn Stephan stiftete, bekam Friedrich III. die
Kuhr, der die reformirte Lehre einführte, Lud- 1576.
wig VI. führte die lutherische, und Friedrich IIII. 1583.
die reformirte Lehre wieder ein. Friedrich V. wur- 1649.
de König von Böhmen und verlohr darüber seine Länder (S. 170); Karl Ludwig bekam nur die Unterpfalz wieder nebst der achten Kuhr und dem Erzschatzmeisteramt, und Karl beschloß diese Linie 1685.

Die zweybrückische Linie stiftete Stephans
zweyter Sohn, Ludwig der Schwarze, dessen Ur- 1569.
enkels Wolfgangs Söhne die neuburgische, zweybrückische und birkenfeldische Linien stifteten. In der neuburgischen bekam Wolfgang Wilhelm einen Theil von der klevischen Erbschaft, und trat zur
katholischen Religion, Philipp Wilhelm erhielt die 1685.
Kuhr, und Karl Philipp beschloß die Linie 1742.

Karl Philipp Theodor, heutiger Kuhrfürst 1742.
von der sulzbachischen Linie, welche Wolfgang Wil-
helms Bruder August gestiftet. Die zweybrücki- 1654.
sche Linie kam durch Karl Gustav auf den schwedischen Thron, und nach ihrem Absterben 1731 kam Zweybrücken an die birkenfeldische Linie, in welcher Christian IIII. seit 1736 regiert.

5. Sachsen. Das jetzige kuhrfürstliche und herzoglich-sächsische Haus stammt vom Markgraf Friedrich dem Streitbaren von Meißen her, der *Sächsische Kuhrfürsten.*
nach Abgang des anhaltischen Hauses vom Kaiser 1422.
Sigismund die Kuhr Sachsen bekam und die Uni- 1429.
versität Leipzig stiftete. Friedrich II. der Friedfer-

tige hatte mit seinem Bruder **Wilhelm** wegen der Landestheilung Krieg, und seine Prinzen **Ernst** und **Albert** wurden vom Kunz von Kauffungen entführt. Diese erbten auch Wilhelms Länder und
1485. theilten nach 20jähriger einträchtiger Regierung, da Ernst die Kuhr und Thüringen, Albert aber Meißen bekam. **Friedrich** III. der **Weise**, Ernsts Sohn, wird durch die meißenschen Bergwerke reich, erhält die Anwartschaft auf Jülich und die Herrschaft Querfurt, stiftet die Universität Wittenberg und ziehet D. Luthern dahin. **Johann** der **Standhafte**, sein
1525. Bruder, schützt Luthern und bringt den schmalkaldischen Bund zu Stande.

1532. **Johann Friedrich** der **Großmüthige** hatte Streit mit seinem Vetter Moritz und verlohr durch
1546. die Schlacht bey Mühlberg die Kuhr (S. 166). Seine Nachkommen blühen noch jetzt in der weimarschen, gothaischen, meynungischen, saalfeldschen und hildburghausenschen Linie.

In der albertinischen heutigen **Kuhrlinie**
1500. war **Albert** der Stifter; **Georg** ein heftiger Feind
1539. Luthers und der Reformation; **Heinrich**, sein Bru-
1541. der, führte die Reformation ein. **Moritz** erhielt die
1553. Kuhr und blieb bey Sievershausen. **August**, sein Bruder, beförderte den Religionsfrieden, und dem Hause Sachsen fiel einer Erbverbrüderung zu Folge
1586. die Grafschaft Henneberg zu. **Christian** I. ein Freund der Reformirten, unter dem die krellischen
1591. Händel vorgingen. **Christian** II. brachte die Bisthümer Meißen, Merseburg und Naumburg an sein
1611. Haus. **Johann Georg** I. bekam die Lausitz; Jo-
1656. **hann Georg** II. erbte die Grafschaft Barby und errichtete eine Erbverbrüderung mit Sachsenlauen-
1680. burg; **Johann Georg** III. hatte Streit mit Hannover wegen Lauenburg, und diente dem Kaiser am
1691. Rhein und in Hungarn; **Johann Georg** IIII. und
1694. bald darauf sein Bruder **Friedrich August** I. der Sachsen in großen Flor brachte und die Krone Pohlen erhielt, sich auch mit Braunschweig wegen
1733. Lauenburg vergleicht. **Friedrich August** II. auch

König

König von Pohlen, bekommt einen Theil der hanauischen Erbschaft.

6. Braunschweiglüneburg. Dieses Haus stammt her vom Herzog Heinrich dem Löwen (S. 120), dessen Enkel Otto das Kind zuerst den Titel eines Herzogs von Braunschweig und Lüneburg führte. Sein Sohn Albert stiftete die braunschweigische, und dessen Bruder Johann die lüneburgische Linie, welche mit dem Enkel Wilhelm 1368 abstarb. Unter Alberts Nachkommen, die mannigfaltig theilten, sind zu merken der unruhige Herzog Heinrich der jüngere und dessen Sohn Julius, der die Universität Helmstädt stiftete; Ernst der Bekenner, von dessen Söhnen Heinrich das jetzige wolfenbüttelsche, und Wilhelm das jetzige lüneburgische Haus stiftete.

Braunschweigische Kuhrfürst. u. Herzoge.
1235.
1252.
1576.
1546.

Heinrich behielt allein Danneberg; August, sein Sohn, erbte nach Absterben des mittlern braunschweigischen Hauses, das heutige Herzogthum Wolfenbüttel. Rudolph August und Anton Ulrich eroberten die Stadt Braunschweig, und ihr Bruder Ferdinand Albrecht stiftete die bevernsche Linie, von der Ferdinand Albrecht II. nach Ludwig Rudolphs Tode das Herzogthum Wolfenbüttel erbte, und seinen Sohn, den jetzigen Herzog Karl, zum Nachfolger hatte.

1654.
1666.
1735.

Wilhelm, der Stifter der lüneburgischen Linie, erhält Diepholt und einen Theil von Hoya. Georg, sein sechster Sohn, macht sich im 30jährigen Kriege berühmt. Christian Ludwig besaß Zelle und hatte den zweyten Bruder Georg Wilhelm zum Nachfolger, welcher Lauenburg an sein Haus brachte; der dritte Bruder Johann Friedrich bekam Hannover, wo ihm der vierte, Ernst August, folgte, der Osnabrück und die neunte Kuhr erhielt, und das Recht der Erstgeburt einführte. Sein Sohn Georg Ludwig bekam auch das Zellische, erwarb Bremen und Verden, und bestieg den englischen Thron. Ihm folgte Georg August, der die Universität und Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen errichtete.

1592.
1641.
1665.
1698.
1714.
1727.

Würtembergische Herzoge. 7. Würtemberg. Dieses Haus soll den Eberhard, oder Eberthal, Obermarschall Karls des Großen, zum Stammvater haben, und Konrad
811. zuerst mit der Grafschaft Würtemberg vom Kaiser Heinrich IIII. belehnt seyn. Ulrich mit dem Daumen vermehrte die würtembergischen Länder mit der Grafschaft Urach und andern Gütern. Eberhard
1265. der Erleuchtete ist wegen seiner Kriege mit dem Kaiser Rudolph und wegen Vergrößerung seiner Grafschaft berühmt, wurde von Heinrich VII. aus dem Lande gejagt, hielt hernach Friedrichs von Oesterreich Parthey, und söhnte sich nach der Mühldorfer Schlacht mit Kaiser Ludwig dem Bayer aus, von welchem Ulrich die Reichssturmfahne erhält.
1344. Eberhard V. erhielt die Landvogtey über 24 schwäbische Reichsstädte, mit denen er viele Kriege hatte.
1393. Eberhard VI. der Friedfertige hatte mit den Reichsstädten und hernach mit dem schwäbischen Adel in
1413. dem Schlegelkriege Händel. Eberhard VIII. bringt Mümpelgard durch Heirath an sich. Eberhard mit
1495. dem Barte wird Herzog und stiftet die Universität
1519. Tübingen. Ulrich erweitert seine Länder im pfälzischen Kriege, errichtet mit Oesterreich eine Erbvereinigung, wird wegen der Händel mit Reutlingen vom schwäbischen Bunde aus dem Lande gejagt, und das Herzogthum an Kaiser Karl V. verkauft, bis Philipp von Hessen ihn wieder einsetzt, da er durch
1534. den kadanschen Vergleich ein Lehnsträger von Oesterreich wird. Er führt die augspurgische Confession ein, muß aber dem schmalkaldischen Bunde entsagen.
1550. Christoph verbessert das Religionswesen und die
1568. innere Einrichtung seines Landes. Ludwig bringt
1593. das Land in Flor. Friedrich befreyet es von der Afterlehnschaft des Hauses Oesterreich. Johann
1608. Friedrich pflanzt die regierende Linie fort, dessen Brüder Ludwig Friedrich die mümpelgardische, und Julius Friedrich die brenzische Linie stiften.
1628. Eberhard III. verliert durch das Restitutionsedikt die geistlichen Güter, wird nach der Nördlinger Schlacht vertrieben und im westphälischen Frieden völlig

völlig hergestellt. **Wilhelm Ludwig. Eberhard** 1674. 1677.
Ludwig muß im Reichskriege mit Frankreich viel leiden und erbt Mümpelgard von der ausgestorbenen Linie. **Karl Alexander**, aus der Linie von 1733.
Winneden, tritt zur katholischen Religion und deckt seine Länder durch Klugheit und Tapferkeit gegen Frankreich. **Karl** sein minderjähriger Prinz folgt, 1737.
bringt den mümpelgardischen Prozeß zu Ende, nimmt im dritten schlesischen Kriege die österreichsche Parthey, thut selbst einige Feldzüge mit schlechtem Vortheil, stiftet die Akademie der Künste zu Stuttgard, hat große Streitigkeiten mit seinen Landständen, welche endlich durch Vergleich beygelegt werden, 1767.
und errichtet 1782 zu Stuttgard eine Universität.

8. **Meklenburg.** Die heutigen Herzoge stammen von dem letzten wendischen Könige **Pribislav** II. her, welcher die christliche Religion annahm und von Heinrich dem Löwen einen Theil des Wendenlandes bekam. Unter seinen Nachkommen ist Meklenburgische Herzoge. 1167.
Heinrich Borwin II. zu merken, dessen Söhne **Jo-** 1228.
hann die meklenburgische noch dauernde, **Nikolaus** die werlische, **Heinrich Borwin** III. die rostockische, und **Pribislav** III. die parchimsche Linie stifteten, welche 1436, 1314, 1325 ausgestorben sind. Die Brüder **Albert** und **Johann** wurden 1348.
vom Kaiser Karl IIII. zu Herzogen erhoben und stifteten die schwerinsche und stargardsche Linien. **Albert** II. wurde König von Schweden; **Johann** VII. 1415.
und **Albrecht** III. stiften die Universität Rostock.
Heinrich VI. der **Fette** brachte ganz Meklenburg 1471.
zusammen. Das Land wurde zwar wieder unterschiedlich getheilt, doch regierten die Herzoge gemeinschaftlich. **Heinrich der Friedfertige** führt die pro- 1523.
testantische Religion ein. **Adolph Friedrich** I. und **Johann Albert** II. werden vom Wallenstein verjagt, 1631.
und vom König Gustav Adolph wieder eingesetzt. Der güstrowische Erbfolgestreit zwischen **Friedrich Wilhelm** zu Schwerin und **Adolph Friedrich** II. zu Strelitz wurde durch den hamburgischen Vergleich 1701.

beygelegt. Karl Leopold hatte große Streitigkeiten mit seinem Bruder, mit Strelitz und mit den
1733. Landständen, und mußte seinem Bruder Christian Ludwig die Verwaltung des Landes überlassen. Unter Christian Ludwig II. wurden die langwierigen Streitigkeiten endlich durch einen Vergleich bey-
1756. gelegt. Friedrich, jetziger Herzog, unter welchem das Land von den preußischen Truppen im letzten Kriege viel leiden mußte, löset 1766 und 68 die dem Hause Braunschweig für Executionskosten eingeräumten acht Aemter wieder ein, macht 1777 nach Abgang des bayerischen Hauses Anspruch auf die Landgrafschaft Leuchtenberg, und erhält im teschenschen Frieden das Privilegium de non appellando illimitatum.

Landgrafen von Hessen. 9. Hessen. Der Stammvater dieses Hauses ist Herzog Heinrichs von Braband Sohn. Hein-
1292. rich das Kind, der die Würde eines Landgrafen von Hessen vom Kaiser Adolph erhielt. Ludwig
1430. der Friedliche begiebt sich der Rechte auf Braband, und bekommt Ziegenhayn und Nidda. Ludwig II. und Heinrich IIII. theilen die Länder, und dieser bringt Katzenelnbogen durch Heirath an sein Haus.
1509. Philipp der Großmüthige bringt ganz Hessen zusammen, führt die evangelische Religion ein, stiftet
1527. die Universität Marburg, büßt im schmalkaldischen Kriege die Freyheit ein, die er durch den passauischen Vertrag wieder erhält (S. 166), und hat zwey Gemahlinnen zugleich. Die Ländertheilung seiner Nachkommen erregte blutige Streitigkeiten, besonders zwischen Kassel und Darmstadt, wegen Theilung der marburgischen Lande, wovon endlich
1648. im westphälischen Frieden dieses drey Viertel, und jenes ein Viertel bekam. In der kasselschen Linie
1567. bekommt Wilhelm IIII. Pleße, Schmalkalden und
1592. 1627. Frankenstein; Moritz wird reformirt. Wilhelm V. ergreift im 30jährigen Krieg die schwedische Parthey, welches Wilhelm VI. auch that, der im westphälischen Frieden Hirschfeld und den größten Theil von Schaumburg bekommt. Wilhelm VII. stirbt bald;

Karl,

Karl, sein Bruder, muß Rheinfels der rothenburgi- 1692.
schen Nebenlinie überlassen; **Friedrich** wird König 1730.
in Schweden und erbt Hanau; **Wilhelm** VIII. un- 1751.
ter welchem das Land im letzten Kriege viel leidet.
Friedrich II. wird katholisch und muß seinem Erb- 1760.
prinzen Wilhelm Hanau überlassen. Im letzten
Kriege mußten seine Lande wegen seiner Verbindung
mit England viel leiden.

In der **darmstädtschen Linie** ist **Georg**, Phi-
lipps des Großmüthigen Sohn, der Stifter; **Lud-** 1596.
wig V. stiftet die Universität Gießen; **Georg** II. 1626.
muß im 30jährigen Krieg viel leiden. **Ernst Lud-** 1678.
wig erbt Hanau, Lichtenberg, und regiert 50 Jahre.
Ludwig VIII. leidet viel im letzten Kriege. **Lud-** 1739. 1762.
wig VIIII.

10. **Baden**. **Herrmann** I. der 1074 im Klo- Markgrafen von Baden.
ster starb, ist der Stammvater der Markgrafen von
Baden, welchen Titel sein Sohn **Herrmann** II. zu-
erst führet. **Herrmann** III. bekommt vom Kaiser 1130.
Friedrich I. die Markgrafschaft Verona. **Herr-**
manns IIII. Sohn, **Herrmann** V. stiftet die baden- 1190.
sche, und **Heinrich** die hochbergische Linie. **Herr-**
manns VI. Sohn, **Friedrich**, bekommt durch seine
Mutter Oesterreich, und wird mit Konradino von
Schwaben in Neapel enthauptet. **Rudolph**, Herr-
manns V. jüngerer Sohn, setzt die badensche Linie
fort. Die hochbergische Linie theilte sich wieder in
die hochbergische und sausenbergische, davon jene
1418, und diese 1490 ausstarb. **Christophs** I.
Sohn, **Bernhard**, stiftete die jetzige **badensche**,
und **Ernst** die **durlachsche** Linie. In jener ver-
schuldet **Eduard Fortunatus** das Land, daher
Ernst Friedrich von Durlach es in Besitz nimmt,
der auch Eduards Söhnen die Erbfolge streitig
macht; doch erhält **Wilhelm** vom Kaiser und her-
nach durch einen Vergleich mit Durlach die Resti- 1629.
tution. Dessen Enkel ist **Ludwig Wilhelm** von 1677.
Baden, der sich in 26 Feldzügen durch 13 Schlach-
ten und 25 Belagerungen berühmt macht. **Lud-**
wig Georg Simpert erhält zwey Fünftheile der 1707.

Grafschaft Spanheim; und ihm folgt August
1761. Georg Simpert, mit welchem die badensche Linie
1771 ausstirbt.

1507. Die Linie zu Pforzheim, nachmals Durlach,
1604. fing Ernst an, dessen Sohn Karl II. die augspurgi=
sche Confession einführte, und dessen Enkel Georg
Friedrich im 30jährigen Kriege die pfälzische Par=
they ergriff und die Schlacht bey Wimpfen verlohr.
1638. Friedrich V. erhält im westphälischen Frieden völ=
lige Wiederherstellung und endiget den Streit mit
1677. Baden. Friedrich Magnus sieht seine Länder durch
1709. die Franzosen verwüstet. Karl Wilhelm baut die
1738. Residenz Karlsruhe. Karl Friedrich hilft seinen
Ländern auf, schließt mit der badenschen Linie einen
1772. Vertrag wegen der Erbfolge, und nimmt nach deren
Abgang von ihren Ländern Besitz.

Herzoge von Holstein 11. Holstein. Dieses Haus stammt von
Christian I. König von Dännemark aus dem Hause
Oldenburg her, dessen Enkel Christian III. die könig=
lich=dänische Linie fortsetzt, und Adolph die hol=
steingottorpische stiftet. Johann Adolph stiftet
die berühmte Bibliothek zu Gottorp; Friedrich II.
1616. führt das Recht der Erstgeburt ein, und legt die
Kunstkammer und die große Weltkugel an. Unter
ihm fangen die Streitigkeiten mit der dänischen Linie
wegen der Union und Communion an, welche un=
ter den folgenden Herzogen fortdauern, bis endlich
1658. Friedrich III. im rothschildischen Frieden die Sou=
verainetät über Schleswig erhält. Christian Al=
1675. brecht wurde durch Gefängniß genöthigt, derselben
zu entsagen, und die Festung Tönningen dem Kö=
nige zu überlassen, erhielt aber beydes im Altonaer
1689. Vergleich wieder. Unter Friedrich IIII. belagerten
1700. die Dänen Tönningen, wurden aber zum Traven=
1712. thaler Frieden gezwungen. Karl Friedrich wurde,
wegen Aufnahme der Schweden in Tönningen, dieser
Festung und des Herzogthums Schleswig beraubt,
1739. welches Dännemark im Koppenhagener Traktat be=
hält. Karl Peter Ulrich ward 1742 von der Kai=
serinn Elisabeth zum Thronfolger in Rußland, und
sein

sein Vetter Adolph Friedrich, Bischof von Lübeck, zum Thronfolger in Schweden erklärt. Jener kam 1762 unter dem Nahmen Peters III. auf den russischen Thron, und machte Anstalten Schleswig wieder zu erobern, wurde aber durch seine Absetzung und Tod daran verhindert. Ihm folgt sein Sohn Paul Petrowitsch, der 1773 sein Antheil an Holstein dem Könige von Dännemark überläßt, gegen die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, welche er dem Herzog Friedrich August, Bischof von Lübeck, von der jüngern Linie des Hauses Holsteingottorp abtritt, der 1777 vom Kaiser zum Herzog von Oldenburg gemacht wurde.

Fürsten von Anhalt.

12. Anhalt. Dieses fürstliche Haus stammt von den edlen Herren von Askanien, Aschersleben und Ballenstädt her, welche Karl der Große zu Grafen machte. Albrecht der Bär erhielt die Mark Brandenburg, und dessen Sohn Bernhard das Herzogthum Sachsen. Bernhards ältester Sohn Albert bekam Sachsen, dessen jüngster Sohn Johann die 1689 ausgestorbene lauenburgische Linie stiftete. Bernhards jüngster Sohn, Heinrich der Fette, ist der Stammvater des Hauses Anhalt. Nach verschiedenen Theilungen brachte Joachim Ernst die Länder wieder zusammen. 1658. Seine Söhne stifteten die vier heutigen Häuser, Johann Georg Dessau, Christian I. 1693. Bernburg, August Köthen, und Rudolph Zerbst. In der dessauischen Linie wurden Leopold † 1747. und sein Sohn Leopold Maximilian † 1751. als Kriegshelden berühmt. Der jetzige Fürst Leopold Friedrich Franz läßt durch den Professor Basedow das berühmte Philantropinum zu Dessau errichten, dessen Flor er durch großmüthige Unterstützung befördert.

III. Die Geschichte der übrigen europäischen Länder.

Könige v. Spanien.

1. In Spanien brachte Ferdinand V. der Katholische durch seine Heirath mit der Isabelle von Kastilien 1474. die spanischen Reiche zusammen, und vergrößerte die Macht des Reichs durch Eroberung 1491.

von Granada und Vertreibung der Mohren, durch
1492. die Entdeckung der neuen Welt von Christoph Co-
1493. lombo, durch Erlangung der Grafschaft Russillon,
1512. durch Eroberung des Königreichs Neapolis und Obernavarra, durch Vermählung seiner Tochter Johanna mit Philipp von Oesterreich, dem er nach
1504. der Isabelle Tode Kastilien überlassen mußte, welches er aber nach Philipps baldigem Tode für seinen unmündigen Enkel Karl regierte. Unter ihm wurden
1492. 1478. die Juden aus Spanien verjagt und die heil. In-
1516. quisition eingeführt. Karl I. römischer Kaiser (S. 161) schloß mit dem Papste die Concordata nationis
1523. hispanicæ, und eroberte durch den Ferdinand Cortez Mexiko, und Peru durch den Franz Pizarro.
1556. Philipp II. ein eifrig katholischer Herr, bekam
1557. Mayland, gewann die Schlacht bey S. Quentin
1559. und schloß den vortheilhaften Frieden zu Chateau en Cambresis mit Frankreich; veranlaßte durch Unterdrückung der Freyheit und Einführung der Inquisition den Aufstand in den Niederlanden, der Spanien 80 Jahre zu schaffen machte; ließ seinen Prinzen Karl hinrichten; dämpfte den gefähr-
1570. lichen Aufstand der Maranen; erhielt durch den Johann von Oesterreich den berühmten Sieg bey
1571. den echinadischen Inseln über die Türken, eroberte Tunis und Goulette und verlohr es wieder; nahm
1578. nach König Sebastians Tode Portugall in Besitz;
1588. verlohr die so genannte unüberwindliche Flotte
1591. gegen England; nahm den Arragoniern wegen eines Aufruhrs ihre Freyheiten; führte einen 3jährigen Krieg mit Heinrich IIII. von Frankreich, schloß den
1598. Frieden zu Vervins, und übergab die Niederlande und Grafschaft Burgund seinem Schwiegersohn Albrecht von Oesterreich.
1598. Philipp III. ein schwacher Regent, den sein Günstling der Herzog von Lerma regiert, muß mit
1608. den Niederländern den 12jährigen Stillstand schlie-
1610. ßen und schwächt Spanien durch Austreibung der Maranen.

Phi-

Philipp IIII. läßt sich auch durch seine Günstlinge Olivarez und Haro regieren; erneuert nach abgelaufenem Stillstande den niederländischen Krieg; 1621.
bekommt mit König Karl I. von England Krieg, der bald geendigt wird; konnte das Valteliner Land nicht behaupten, noch dem Herzog von Nevers Mantua 1625.
nehmen; bekommt mit Frankreich einen nachtheiligen 24jährigen Krieg; verliert Portugall, welches nach 28jährigem Kriege für ein freyes Reich erklärt 1635. 1640.
wird, hat mit dem Aufruhr in Katalonien und in Neapel viel zu thun, und muß die vereinigten Niederlande für eine freye Republik erkennen. Er verliert im Kriege mit dem Protector Cromwel von England Jamaika und Dünkirchen. 1640. 1647.
Karl II. hatte unglückliche **Kriege mit Frankriech** (S. unten), vermacht in seinem **Testamente** die spanische Monarchie dem **Philipp von Anjou**, dem Enkel seiner Schwester, und beschließt den österreichschen Stamm in Spanien. 1665.
Sein Tod erregt den berühmten spanischen Successionskrieg. Successions krieg.
Philipp V. wurde von seinem Großvater Ludwig XIIII. auf den Thron gesetzt, und behauptete sich gegen den Kaiser und dessen Alliirten. 1700.
Der englische Admiral Rook eroberte einen Theil der Silberflotte in dem Hafen Vigos und die Festung **Gibraltar**, welche die Spanier und Franzosen vergeblich belagerten. 1702.
Karl von Oesterreich eroberte Barcellona, Katalonien, Valencia und Arragonien, und Philipp belagerte Barcellona vergebens. 1705.
Die Portugiesen eroberten Alkantara und Madrid, 1706.
doch verlohren die Alliirten nach der **Niederlage bey Almanza** alles bis auf Gibraltar und Barcellona, 1707.
dagegen sie Neapolis, Sardinien und Minorka eroberten. 1708.
Karl gewann die Schlacht bey Saragossa, rückte bis Madrid vor, wurde aber von den Franzosen nach Katalonien zurück getrieben. Stanhope mußte sich in Brihuega ergeben, und Stahremberg, ungeachtet des Sieges bey **Villa Viciosa**, zurück ziehen. 1710. 1711.
Karl verläßt nach dem Tode seines Bruders Joseph Spanien, und Philipp schließt zu **Utrecht** mit England, Holland und Savoyen Frieden, tritt 1713. Utrechter Friede.

an

an England Gibraltar und Minorka, und an Savoyen Sicilien ab, und bezwingt Barcellona und Majorka. Auf des Kardinals Alberoni Anstiften
1717. nimmt er Sardinien weg, wird von den Engländern, die mit Frankreich, dem Kaiser und Holland die Quadrupelallianz schließen, zur See geschlagen, und bemächtigt sich Siciliens bis auf Milazzo, welches aber meistens wieder verlohren gehet. Die Engländer erobern den Hafen Vigos, und die Franzosen dringen in Spanien ein, welches Philippen nöthigt, sich nach dem Willen der Quadrupelallianz zu beque-
1720. men, den Kardinal Alberoni fortzuschaffen und Sicilien und Sardinien zu räumen; worauf er seinem
1724. Sohn Ludwig die Regierung übergiebt, sie nach dessen Tode wieder antritt, und nach vergeblichem
1725. Congreß zu Cambray mit dem Kaiser den **Wiener Frieden** schließt. Da England und Frankreich das hannöversche Bündniß schließen, fällt Philipp Gibral-
1727. tar an; es kommt aber bald zum Stillstande, und nach vergeblichem Congreß zu Soissons zum **sevili-**
1729. **schen Traktat**, dadurch Philipps Prinz Karl die Nachfolge in Toskana und Parma erhält, der auch mit 6000 Spaniern nach Italien übergesetzt wird.
1732. Die Spanier erobern in Afrika Oran und Masalquivir, und Philipp greift bey Gelegenheit des pohlnischen Wahlkrieges, in Verbindung mit Frankreich
1734. und Sardinien, den Kaiser in Italien an. Die Spanier erobern Neapolis und Sicilien, und treiben die
1735. Kaiserlichen aus der Lombardey nach Tyrol zurück; doch muß Philipp, da Frankreich ihn verläßt, dem Frieden beytreten und sein Prinz **Karl bekommt**
1739. **beyde Sicilien**. Wegen Handlungsstreitigkeiten entstehet in Amerika ein neuer Krieg zwischen Spanien und England.

Portugiesische Könige. 2. In **Portugall** entdeckte Alfons V. Guinea und das Negernland, und eroberte einige afrikanische
1438. Festungen. Johann II. hatte mit dem Adel viele
1481. Händel, machte neue Eroberungen in Afrika, trieb die Entdeckungen bis zum Vorgebürge der guten Hoffnung, und machte deswegen mit Ferdinand V. von

von Spanien einen Vertrag. Immanuel zwang die 1495.
Juden zur Taufe, und unter ihm bekam Portugall
durch den Handel nach Ostindien und dortige Er-
oberungen goldene Zeiten; auch wurde Brasilien er-
obert. Johann III. setzte den ostindischen Handel 1521.
eifrig fort, erkaufte von Karl V. das Recht auf die
Molukken, und nahm den Jesuiterorden zuerst auf.
Sebastian wollte selbst nach Ostindien gehen, setzte 1557.
sich die Eroberung von Afrika in den Kopf, verlohr
aber in der Schlacht gegen die Marokkaner das Le-
ben. Heinrich der Kardinal, seines Großvaters 1578.
Bruder, wollte die Rechte aller Kronprätendenten
durch eine Commission zu Lissabon entscheiden lassen,
starb aber vor dem endlichen Rechtsspruch. 1580.

Antonius Nothus wurde zwar zum Könige Spanische
ausgerufen, doch König Philipp II. von Spanien Könige.
eroberte durch den Herzog von Alba ganz Portugall,
nöthigte den Antonius, seine Ansprüche fahren zu
lassen, und behauptete sich gegen vier falsche Se-
bastiane, von denen der letzte vielleicht der wahre
Sebastian war. Portugall blieb 60 Jahre unter
spanischer Herrschaft, und verlohr in dieser Zeit fast
alle Eroberungen in Ostindien und auch Brasilien,
welche die Holländer wegnahmen. Die harte spani-
sche Regierung und die übertriebenen Auflagen reiz-
ten endlich die Portugiesen, das Joch abzuschütteln,
und den Herzog Johann von Braganza, einen
weiblichen Abkömmling der portugiesischen Könige,
auf den Thron zu setzen. 1640.

Johann IIII. bestieg fast ohne Blutvergießen Haus Bra-
den Thron, und konnte, da der Aufruhr in Katalo- ganza.
nien und die Kriege mit Frankreich und Holland
Spanien nicht gestatteten, Portugall mit Nachdruck
anzugreifen, sich festsetzen. Alphonsus VI. wurde 1656.
härter angegriffen, bekam aber von England und
Frankreich Hülfe, siegte bey Estremos und Villa-
viciosa, und zwang Spanien, Portugall für ein 1668.
freyes Reich zu erklären, da indessen Brasilien den
Holländern auch wieder abgenommen wurde, welche
aber ihre Eroberungen in Ostindien behielten. Al-
phonsus

phonsus ward wegen schlechter Regierung und der
1668. Händel mit seiner Gemahlinn abgesetzt, und starb nach 15jährigem Gefängniß. Peter II. sein Bruder, schloß den Madridter Frieden mit Spanien, und nahm im spanischen Successionskriege die österreichi-
1706. sche Parthey. Johann V. setzte den Krieg bis zum Utrechter Frieden mit fort, hatte hernach wegen Beleidigung seines Gesandten zu Madrid Händel mit Spanien, und Streitigkeiten mit dem Papste wegen des neuen Erzbisthums zu Lissabon, wo endlich ein Patriarchat errichtet wurde.

Könige von Frankreich.
1461. 3. Frankreich. Ludwig XI. fing zuerst an willkührlich zu regieren, dagegen die Prinzen die Lige zum gemeinen Besten schlossen, welche er durch List und Bestechung trennte; stiftete den Or-
1469. den des heil. Michaels; wurde von Karl dem Kühnen von Burgund und König Eduard von England angegriffen, und schaffte sie sich mit Geld vom Halse; vereinigte nach des erstern Tode das Herzogthum Burgund mit der Krone, ließ aber die Gelegenheit aus den Händen, durch Heirath mit der burgundischen Maria die Niederlande an Frankreich zu bringen, bekam Anjou, Provence und das Recht auf Neapel, und legte die ersten Posten an.

1480. Karl VIII. brachte Bretagne durch Vermählung mit der Erbinn Anna an die Krone, gab Russil-
1494. lon an Spanien zurück, eroberte in 14 Tagen das Königreich Neapel, mußte es aber wegen des Bundes zwischen dem Papst, dem Kaiser, Ferdinand von Arragonien, Venedig und Mayland wieder verlassen, und die Franzosen trugen nichts als die neapolitanische Krankheit zur Beute davon.

1498. Ludwig XII. Herzog von Orleans, Vater des Volks, beförderte die Wohlfahrt seiner Staaten;
1500. eroberte Genua und Mayland, und nahm den Herzog Ludwig Sforza gefangen; theilte mit Ferdinand
1501. dem Katholischen das Königreich Neapel, gerieth aber in Zwist mit ihm, und mußte es ihm nach einigen verlohrnen Schlachten ganz überlassen; trat
1508. in den cambrayschen Bund wider Venedig (S. 160) und

und bekam einen gefährlichen Krieg mit der heiligen Lige, die der Papst, Spanien, Venedig und England gegen ihn schlossen, wodurch er Mayland wieder verlohr, in welches die Schweizer den Maximilian Sforza einsetzten.

Franz I. Graf von Angouleme, beförderte die 1515.
Künste und Wissenschaften, schloß mit dem Papst Leo X. die Concordata, und hatte beständige Kriege mit Kaiser Karl V. (S. 161).

Heinrich II. ließ sich von seiner Beyschläferinn 1547.
und von Ministern regieren, schloß mit den protestantischen Fürsten in Deutschland ein Bündniß 1552.
und eroberte Metz, Toul und Verdun (S. 166), verlohr im spanischen Kriege die Schlacht bey S. Quentin, nahm den Engländern Calais weg, verfolgte die in Frankreich sich ausbreitenden Reformirten, wurde vom Grafen von Montgommery im Tournier am Auge verwundet und starb 11 Tage hernach.

Franz II. ein schwacher Regent, war beständig 1559.
ein Ball der guisischen und bourbonnischen Parthey, zu welchen seine Mutter, Katharina von Medicis, sich wechselsweise schlug. Die Guisen verfolgten die Hugonotten und legten die so genannten Feuerkammern an; die Bourbonnen hingegen vereinigten sich mit den Hugonotten, und der Prinz von Conde wurde ihr Oberhaupt. Weil eine Verschwörung gegen die Guisen gemacht wurde, ließen diese über 1200 hinrichten, und nur der Tod des Königs rettete dem bereits verurtheilten Prinzen von Conde das Leben.

Innerliche Unruhen.

Karl VIIII. für den die Königinn Mutter Katharina sich der Regentschaft bemächtigte, und dem 1560.
König Anton von Navarra nur den Titel eines General-Lieutenants des Königreichs ließ. Da sie die Verfolgung der Hugonotten verboth, führte sie der Herzog von Guise mit dem König nach Paris, und nun griffen die Protestanten zu den Waffen, eroberten viel Städte und verlohren sie bald wieder. König Anton blieb an einer vor Rouen empfangenen 1562.
Wunde;

Erster Krieg.

Wunde; der Prinz von Conde verlohr in der Schlacht bey Dreux die Freyheit; Guise wurde vor Orleans vom Jean Poltrot erschossen, und die Reformirten
Friede. 1564. erhielten im Frieden die Gewissensfreyheit. Katharina besuchte ihre Tochter, die Königinn von Spanien, zu Bayonne, verabredete mit dem Herzog von Alba die Ausrottung der Ketzer, und fing an die
Zweyter Krieg. 1567. Reformirten zu drücken. Also entstand der zweyte Krieg. Conde suchte vergeblich den König aufzuheben und sperrte Paris, und der Connetable Montmorenci verlohr in der Schlacht bey S Denys das Leben; 10000 Pfälzer, die den Reformirten zu
Friede. 1568. Hülfe kamen, beförderten den Frieden. Weil man den Conde aufzuheben suchte, und die reformirte Religion im ganzen Reich verboth, ging gleich wie-
Dritter Krieg. 1568. der der dritte Krieg an. Die Reformirten verlohren die Schlacht und den Conde bey Jarnak und die Schlacht bey Montcontour, bemächtigten sich aber doch unter dem Admiral Coligny der Provinzen Gascogne und Languedok, und da sie gegen Paris
Friede. 1570. anrückten, kam der dritte Friede zu Stande, in welchem sie, außer der Gewissensfreyheit, die Städte Rochelle, la Charite, Montauban und Cognac zur Sicherheit erhielten. Um die Reformirten desto besser zu unterdrücken, machte man sie sicher durch Vermählung des Königs Heinrichs von Navarra mit Margaretha, der Schwester des Königs, und
Bluthochzeit. 1572. auf dieser parisischen Bluthochzeit in der Nacht vor S. Bartholomäi wurden in Paris über 5000, und in andern Städten 25000 Reformirte ermordet. Der König von Navarra und Conde retteten ihr Leben durch Annehmung der katholischen Reli-
Vierter Krieg. gion. Nun ging der vierte Krieg an, in welchem Heinrich von Anjou Rochelle 8 Monate belagerte, und nachdem er zum König von Pohlen erwählt worden, die Belagerung aufhob, worauf der Friede zu Stande kam. Karl starb an einer schmerzhaften Krankheit, und sein Bruder

1574. Heinrich III. ein wollüstiger Herr, ließ sich von der Mutter und den Günstlingen regieren. Der

fünfte

fünfte Krieg ging an; da aber des Königs Bruder, Fünfter
der Herzog von Alençon, und der König von Na- Krieg.
varra sich zu den Reformirten schlugen, wußte Ka- 1575.
tharina sie durch verführische Vorschläge zum Frie-
den zu bereden und gestand ihnen Religionsfreyheit,
Würden und alles zu. Weil aber der König auf der
Reichsversammlung zu Blois sich für das Haupt der
durch die Guisen geschlossenen katholischen Lige er- 1577.
klärte, ging der Krieg wieder an. Die Hugonotten Sechster
verlohren eine Seeschlacht und Rochelle, und es Krieg.
schien mit ihnen aus zu seyn, als der König, aus
Furcht vor der Lige, ihnen den Frieden gab. Hein-
rich stiftete den Orden des heil. Geistes, und ver- 1579.
fiel nach abermals beygelegtem Kriege in eine lächer-
liche Andacht. Nach dem Tode des Herzogs von 1584.
Alençon suchten die Guisen den rechtmäßigen Kron-
erben, den König Heinrich von Navarra, auszu-
schließen, verbunden sich mit Spanien, und nöthig-
ten den König, in einen neuen Krieg mit den Hugo- Siebenter
notten zu willigen. Diese bekamen Beystand aus Krieg.
England und Deutschland, Guise aber erhielt viele
Vortheile und nöthigte die Deutschen nach Hause zu
gehen. Weil man in Paris den Herzog von Guise
mit Verachtung des Königs lobte, zog dieser, um 1588.
sich zu rächen, mit 6000 Mann in die Stadt, wurde
aber vom Guise heraus gejagt. Die Königinn Ka-
tharina stiftete einen Vergleich, und der König ließ
den Herzog von Guise und seinen Bruder den Kardi-
nal auf der Versammlung zu Blois ermorden. Fast
ganz Frankreich ergriff die Waffen unter Anführung
des Herzogs von Mayenne, der sich in Paris be-
festigte. Der König vereinigte sich mit dem König
von Navarra, belagerte Paris, und wurde, da die
Stadt bereits aufs äußerste gebracht war, von dem
Mönch Jakob Klemens ermordet, und mit ihm 1589.
ging das Haus Valois zu Ende, und das Haus
Bourbon bestieg den Thron.

Heinrich IIII. König von Navarra hatte die Bourbon-
protestantischen Prinzen, den Adel und die Hugo- nische Kö-
notten auf seiner Seite, aber den Papst, Spanien, nige.

die Geistlichkeit und die Städte in Frankreich wider sich. Man verlangte, daß er innerhalb 6 Monaten die reformirte Lehre verlassen und sie im ganzen Reiche verbiethen sollte. Heinrich belagerte Paris, mußte sich aber auf Annäherung des Herzogs von Mayenne zurück ziehen und die Ligisten riefen den
1590. Kardinal von Bourbon zum König aus. Sie verlohren aber die Schlacht bey Jvry, und Paris wurde durch die dritte Belagerung in große Hungersnoth versetzt, von der es die Spanier unter dem Herzog von Parma befreyten. Der Papst that den König in den Bann, und dieser wurde vor Rouen zurück geschlagen. Endlich verglich er sich mit der
1593. Lige, nahm die katholische Religion an, ließ sich zu Chartres krönen, und wurde, nach ertheilter allgemeiner Amnestie, von einer Stadt nach der andern Meister. Die Spanier erhielten den freyen Abzug,
1594. und ihnen wurde der Krieg angekündigt. Jean Chastel konnte den versuchten Königsmord nicht ausführen, und Heinrich brachte, nach erhaltener päpstlicher Absolution, die Ligisten völlig zum Gehorsam, und gab den Hugonotten zum Besten das Edikt von Nantes. Die Spanier nahmen Calais und andre Städte ein, und endlich kam der Friede
1598. zu Vervins zu Stande. Während der innerlichen Unruhen hatte Herzog Karl Emanuel von Savoyen Saluzzo an sich gerissen, daher ihn Heinrich bekriegte
1601. und zwang, ihm dafür das Land Breße abzutreten. Der Marschall von Biron, der mit Spanien und den Mißvergnügten conspirirt hatte, wurde ent-
1602. hauptet, das Bündniß mit den Schweizern auf 60 Jahre erneuert, der Seidenbau, die Manufakturen und Handlung in Aufnahme gebracht, und die Finanzen durch den Herzog von Sully verbessert. Das Haus Oesterreich einzuschränken machte der König einen ausschweifenden Plan, und er war schon im Begriff, ihn bey Gelegenheit des jülichschen Successionsstreits zur Ausübung zu bringen, als er auf der Straße zu Paris in seiner Kutsche vom Franz
1610. Ravaillac mit einem Messer ermordet wurde. Der

Ruhm

Ruhm dieses wirklich großen Königs wird verdunkelt durch seine übermäßige Neigung für das Spiel, das Frauenzimmer und seine Günstlinge.

Ludwig XIII. ein 8jähriger Prinz unter der Vormundschaft seiner Mutter Maria von Medicis, welche sich vom Concini, nachmaligen Marquis d'Ancre regieren ließ. Der König ließ diesen, da er die Regierung selbst antrat, erschießen, 1617.
nöthigte seine Mutter sich vom Hofe zu entfernen, und ließ sich durch seine Günstlinge Luynes, Puisieux und Vieville regieren. Man drückte die Reformirten wieder, die sich unter dem Herzog von Rohan vertheidigten, und nachdem der König Montauban vergeblich belagert hatte, den Frieden erhielten. Nun 1622.
kam der Kardinal Richelieu an das Staatsruder, der sich bey dem Könige so nothwendig zu machen wußte, daß er sich bis an seinen Tod in der Gnade desselben, aller Bemühungen seiner Feinde ungeachtet, zu erhalten wußte. Er nahm zuerst den Reformirten Rochelle nach tapferm Widerstande weg, 1628.
und nöthigte sie, die ihnen zugestandenen Sicherheitsplätze heraus zu geben. Nachdem er die Spanier gehindert hatte, sich des Valtelins zu bemächtigen, 1625.
unternahm er zum Besten des Herzogs von Nevers einen Zug nach Italien, und eroberte Pignerol, 1629.
welches Frankreich im Frieden behielt, durch welchen der Herzog von Nevers Mantua und Montferrat bekam. Er unterstützte den König Gustav Adolph von Schweden wider den Kaiser mit Hülfsgeldern, entzweyte sich mit der Königinn Mutter, 1630.
brachte sie in Verhaft und zu dem Entschluß aus 1631.
dem Reiche zu gehen, verboth dem Parlament sich in Staatssachen zu mengen, verfolgte den Herzog Gaston von Orleans, des Königs Bruder, der einen Aufruhr erregte, aber ein Treffen, und der 1632.
Herzog von Montmorenci, sein Anhänger, den Kopf verlohr. Er bewilligte nach Gustav Adolphs Tode den Schweden eine jährliche Subsidie von 1 Million Livers, eroberte Lothringen, weil Gaston sich wider des Königs Willen mit einer lothringischen

Ministerium des Kardinals Richelieu.

Prinzessinn vermählt hatte, und stiftete die französische Akademie. Gaston wurde begnadigt, die Königinn Mutter aber konnte die Erlaubniß, nach Frankreich zurück zu kommen, nicht erhalten. Nach
1635. der Nördlinger Schlacht kündigte er dem Kaiser und Spanien den Krieg an. Die Franzosen eroberten Philippsburg und bekamen für Geld Breisach, wurden in Spanien vor Fuentarabia weggeschlagen, eroberten aber Perpignan und in Italien Turin. Der Graf von Soissons, den Richelien verfolgte,
1641. verlohr das Leben in der Schlacht bey Donchery; Cinqmars, der Liebling des Königs, der nebst dem
1642. Gaston Traktaten mit den Spaniern wider den Richelieu geschlossen hatte, verlohr den Kopf und der Herzog von Bouillon mußte Sedan abtreten. Richelieu starb am Seitenstechen, der Kardinal Mazarin wurde Staatsminister, und Ludwig XIII.
1643. starb an der Auszehrung.

Ministerium des Kardinals Mazarin.

Ludwig XIIII. der Große, war nur 5 Jahre alt, daher seine Mutter die Vormundschaft übernahm, und Marzarin unter ihr das Staatsruder führte. Der deutsche und spanische Krieg wurden fortgesetzt, bis endlich jener durch den westphäli-
1648. schen Frieden (S. 175), und dieser durch den pyre-
1659. näischen geendigt wurde, durch welchen Roussillon und ein ansehnliches Stück der spanischen Niederlande an Frankreich kam, worauf sich Ludwig mit der ältesten spanischen Prinzessinn vermählte. Unter-

Innerliche Unruhen.

dessen wurde Frankreich durch innerliche Unruhen zerrüttet, welche Mazarin durch große Auflagen und durch gänzliche Ausschließung der Prinzen und des Parlaments von der Regierung veranlaßte. Der
1648. Aufruhr ging zu Paris an, da das Parlament und der Pöbel die Königinn nöthigte, einige gefangen gesetzte Parlamentsherren loszugeben. Die Prinzen
1649. vereinigten sich mit der Parthey des Parlaments, der König entfernte sich von Paris, und ließ die Stadt belagern, schloß aber mit dem Parlament und den Prinzen Friede. Da Mazarin einige Prinzen in Verhaft nehmen ließ, ging der Lärm wieder an, und

Ma-

Mazarin mußte nach Köln entweichen; wurde aber, 1650.
da der Prinz von Conde zur Parthey des Parlaments (der Schleuderer) trat, zurück berufen. Es fielen verschiedene Gefechte vor, und Mazarin verließ das Reich von selbst; doch ward er bald wieder zurück
geholt, stellte endlich die Ruhe wieder her, und 1661.
blieb Staatsminister bis an seinen Tod.

Der König regierte nun mit dem Beystande des **Kolbert** und **Louvois** selbst, und beyde brachten Frankreich durch gute Einrichtung der Finanzen, des Kriegsstaats, der Polizey und Justiz, und durch Beförderung der Manufakturen, des Handels, der Künste und Wissenschaften in großen Flor. Frank-
reich bekam von England **Dünkirchen** gegen 5 Mil- 1662.
lionen, der Papst mußte für die Beleidigung des französischen Gesandten Genugthuung geben, die
ost- und westindische Handlungsgesellschaft ward 1664.
errichtet, und der 64 Meilen lange **Kanal** in **Languedoc** angelegt. Nach Philipps IIII. in Spanien Tode machte der König, ungeachtet der gethanen Verzicht, auf die Niederlande Anspruch, bemäch-
tigte sich auch der Grafschaft Burgund und vieler 1667.
flandrischen Festungen, wurde aber durch die von den Holländern veranlaßte Tripelallianz zum **achen-
schen Frieden** und zur Zurückgabe des Eroberten 1668.
gezwungen. Ludwig dachte auf Rache, zog England und Schweden von dem holländischen Bünd-
niß ab, vereinigte sich mit Münster und Köln, und 1672.
überschwemmte die holländischen Provinzen Geldern, Utrecht, Oberyssel. Die Holländer retteten sich durch Oeffnung der Schleusen und durch Erwählung des Prinzen von Oranien zum Statthalter, und ein 12stündiges Außenbleiben der Fluth verhinderte die englische Flotte in den Texel einzulaufen. Friedrich
Wilhelm von Brandenburg machte den Holländern 1673.
Luft, mußte aber mit Frankreich den **Frieden zu** 1674.
Vossem schließen; dagegen verglich sich England mit Holland. Nach vergeblichen Friedenstraktaten zu Köln wurde der Krieg mit dem Kaiser und deutschen Reiche fortgesetzt (S. 178). Auch Spanien

kündigte Frankreich den Krieg an, welches in den Niederlanden die Schlachten bey Sennef und S. Omer gewann und große Eroberungen machte, auch die Grafschaft Burgund wegnahm; Messina und Sicilien aber nicht behaupten konnte. Endlich
1679. kam der nimwegische Friede zu Stande, in welchem Burgund und etwas in den Niederlanden an Frankreich kam. Ludwig verschaffte nun auch Schweden, welches ihm zu Gefallen an dem Kriege Antheil genommen, den Frieden mit Brandenburg und Dännemark. Hierauf wurden die Reunionskammern angelegt, Straßburg eingenommen, Hüningen und andre Festungen im Elsaß gebauet, den Spaniern Kortryk und Luxenburg, und in Italien Kasal mit-
1683. ten im Frieden weggenommen, Tripoli vom Admiral du Quesne zum Frieden, und Genua durch ein Bombardement zur Abbitte gezwungen, und der
1684. 20jährige Stillstand mit Spanien und Oesterreich geschlossen.

Verfolgung der Hugonotten 1685. Der König **widerrief das Edikt von Nantes**, ließ die Reformirten durch ganz Frankreich verfolgen und durch Dragoner zur katholischen Religion bekehren, worüber zu Frankreichs unersetzlichem Schaden viele tausend das Land verließen. So großes Vergnügen er dem Papste hiedurch machte, so viel Verdruß erweckte er ihm durch Behauptung der Freyheiten der gallikanischen Kirche und durch
1686. den Streit wegen der Quartiersfreyheiten der Gesandten zu Rom. Die Wahl des Kardinals von Fürstenberg zum Kuhrfürsten von Köln und die pfälzische Erbschaftssache veranlaßten Ludwigen zum
1688. neuen Kriege mit Deutschland (S. 180), in welchem er auch Spanien, England, Holland und Savoyen wider sich hatte. In den Niederlanden gewannen die Franzosen die Schlachten bey Fleury und Landen und eroberten viele Festungen; dagegen liefen ihre Landungen in Irrland zum Besten des vertriebenen Königs Jakob schlecht ab. In Italien gewannen sie das Treffen bey Marsaille, und nahmen Savoyen weg, verlohren aber Kasal. Zur

See

See erlitten sie die Niederlage bey la Hogue, und 1692.
verlohren eine Kaufmannsflotte von 150 Schiffen. 1695.
In Katalonien besiegten sie die Spanier und eroberter endlich Barcellona. Dennoch mußte Ludwig im Frieden zu Ryswik den König von England erkennen und die meisten Eroberungen heraus geben. 1697.

Der Prinz von Conty konnte die pohlnische Krone nicht erlangen; Ludwig XIIII. vermählte sich insgeheim mit der Maintenon, und verfolgte die Reformirten mit großer Wuth. Nach Karls II. in Spanien Tode setzte er seinen Enkel Philipp auf den spanischen Thron, worüber der spanische Suc- 1701.
cessionskrieg in Deutschland (S. 181), Spanien (S. 203), Italien und den Niederlanden geführt wurde. In Italien verlohren die Franzosen in den Treffen bey Carpi, Chiari und Luzara, trieben 1703.
aber doch die Kaiserlichen, obgleich der Herzog von Savoyen auf deren Seite trat, nach Tyrol zurück, und nahmen Savoyen und Piemont ein. Da sie aber 1704. 1705.
die große Niederlage vor Turin erlitten, mußten 1706.
sie, auf erhaltnen freyen Abzug, die Lombardey den Kaiserlichen überlassen, welche darauf Neapel und 1707.
Sardinien einnahmen, auch Toulon in Provence, 1708.
wiewohl vergeblich, belagerten. In den Niederlanden verlohren die Franzosen die Schlacht bey Ramelies und Malplaquet, und fast alle ihre Be- 1706. 1709.
sitzungen. Zur See litten sie bey Vigos und Malaga Verlust, und die Engländer richteten die ganze französische Handlung zu Grunde. Innerlich wurde Frankreich durch den Aufstand der Sevenner be- 1704.
unruhigt, durch Theurung und Hunger geplagt, und durch unmäßige Auflagen erschöpft. Dies brachte Ludwig XIIII. auf Friedensgedanken. Nach vergeblich gethanenen Friedensvorschlägen im Haag zog er 1709.
England zuerst von den Alliirten ab, und schloß mit ihm einen Stillstand, worauf endlich, da die Franzosen nach dem Abzuge der Engländer in den Niederlanden große Progressen machten, der Utrechter Friede zu Stande kam, in welchem Frankreich Ora- 1713.
nien bekam, in den Niederlanden Ryssel, Bethüne,

Air und S. Venant wieder erhielt, dem Herzog von Savoyen aber einige Oerter im Delphinat überlassen mußte. Bald nachher wurde auch zu Rastadt und
1714. Baden der Friede mit dem Kaiser und Reich geschlossen, nachdem Frankreich in diesem Kriege über 219 Millionen aufgewandt hatte. Ludwig XIIII. starb bald nach wieder hergestelltem Frieden und nach 72jähriger Regierung.

1715. Ludwig XV. des vorigen Königs Urenkel, in dessen Minderjährigkeit der Herzog von Orleans, mit Ausschließung des von Ludwig XIIII. verordneten Unterregenten, des Herzogs von Maine, die Regierung führte. Er errichtete zu Tilgung der Landesschulden den Actienhandel nach dem Entwurf des Law, trat in die Quadrupelallianz, zwang
1720. Spanien durch Eroberung von Fuentarabia und S. Sebastian die Punkte derselben anzunehmen, stellte den Friedenscongreß zu Cambray an, und verabredete die Vermählung des Königs mit der spanischen Prinzessinn. Nach seinem Tode wurde der
1723. Herzog von Bourbon Regent, und da der König volljährig wurde, schickte er die spanische Prinzessinn
1725. zurück, und vermählte sich mit der Tochter des pohlnischen Königs Stanislaus. Da Spanien den Wiener Frieden und Allianz mit dem Kaiser schloß,
1727. trat Frankreich in das hannöversche Bündniß, vermittelte, bey wirklichem Ausbruch des Krieges zwischen England und Spanien, einen Stillstand, und schloß, nach vergeblichem Congreß zu Soissons, den
1729. sevilischen Traktat (S. 185). Nach Friedrich Augusts von Pohlen Tode suchte der König seinen
1733. Schwiegervater auf den Thron zu verhelfen, und fing darüber mit dem Kaiser einen neuen Krieg an, der aber bald beygelegt wurde (S. 185).

Könige von England, Haus York. 1461. 4. **England** **Eduard** IIII. **aus dem Hause York**, der durch den Grafen von **Warwik** auf den Thron kam, wurde von demselben, da er sich wider dessen Willen vermählte, nach Holland gejagt, und Heinrich VI. aus dem Gefängniß auf den Thron gesetzt. Eduard erlegte mit burgundischer Hülfe

Hülfe den Warwik in einer Schlacht, gewann eine andere gegen die Königinn, und stieß den Heinrich wieder ins Gefängniß. Er verfolgte die Parthey des Hauses Lankaster und ließ seinen eignen Bruder in einem Fasse Wein ersäufen. Eduard V. wurde 1483.
von seines Vaters Bruder Richard III. entsetzt und hingerichtet, welcher vom Heinrich, Grafen von Richmond, aus dem Hause Lankaster, in der Schlacht bey Bosworth besiegt und getödtet wurde. Mit die- 1485.
sem Richard endigte sich der plantagenetische Stamm und der bürgerliche Krieg, und das Haus Tudor kam auf den Thron.

Heinrich VII. aus dem Hause Tudor, stammte Haus Tudor.
durch seine Mutter aus dem Hause Lankaster her, und vereinigte durch Vermählung mit Eduards IIII. Prinzessinn Elisabeth die rothe und weiße Rose. Die Liebe der Engländer zu dem Hause York machte, daß zwey Betrieger, die sich für den gefangnen Grafen von Warwik und den ermordeten Herzog von York, Eduards IIII. Sohn, ausgaben, großen Anhang bekamen; sie wurden aber beyde von Heinrichen überwunden, der hernach in Ruhe große Schätze sammelte. Heinrich VIII. ein gelehrter, 1509.
aber stolzer und wollüstiger Herr, ließ sich anfänglich vom Kardinal Wolsey ganz unumschränkt regieren, da er indessen durch Lustbarkeiten den Schatz seines Vaters bald erschöpfte. Er trat der heiligen Lige gegen Frankreich bey, landete und schlug die Franzosen bey Guinegast, da indessen die Schotten 1513.
einen Einfall in England thaten und bey Flodden geschlagen wurden, worauf der Friede erfolgte. Bey dem Streit Kaiser Karls V. mit Franz I. blieb Heinrich anfangs neutral, schrieb indessen ein Buch zur Vertheidigung des Papstes wider Luthern, und erhielt dafür den Titel eines **Beschützers des Glaubens**. Hernach vereinigte er sich mit Karl V. that 1522.
einige vergebliche Einfälle in Frankreich, und trat 1526.
nach Franz I. Gefangennehmung auf französische Seite. Die Ehescheidung von seiner Gemahlinn 1531.
Katharina, Karls V. Schwester, verursachte ihm

 viele

viele Händel mit dem Papste, der ihn in den Bann
that, aber dadurch veranlaßte, daß Heinrich sich für
das Oberhaupt der Kirche erklärte und England
dem päpstlichen Gehorsam entzog. Wolsey kam dar-
über in Ungnade, Thomas Morus verlohr den
1533. Kopf, der König vermählte sich mit der Anna von
1536. Boulen, die er aber bald enthaupten ließ, worauf
er die Johanna von Seymour heirathete. Die
Klostergüter wurden eingezogen, die abergläubischen
Ceremonien abgeschafft, und also der Anfang zur
1539. Reformation in England gemacht. Heinrich ver-
1540. mählte sich zum vierten mal mit der Prinzessinn
Anna von Kleve, um sich gleich wieder von ihr
zu scheiden, worüber Thomas Cromwel den Kopf
verlohr. Er vermählte sich wieder mit der Katha-
rina Howard, die wegen Untreue enthauptet wurde
und die Katharina Parr zur Nachfolgerinn hatte.
1542. Heinrich nahm den Titel eines Königs von Irr-
land an, besiegte Jakob V. von Schottland, ver-
1543. band sich nochmals mit Karl V. gegen Frankreich,
that eine vergebliche Landung und schloß Frieden.
In seinem Testament verordnete er seinen Sohn
Eduard, und nach ihm seine Töchter Maria und
Elisabeth zu Nachfolgern.

1547. Eduard VI. ein zehnjähriger hoffnungsvoller
Einführung der Reformation. Prinz, dessen Vormund, der Herzog von Sommer-
set, die Reformation vollends einführte, die Schot-
ten bey Pinkey schlug und vom Grafen von War-
wik, nachmaligem Herzog von Northumberland, ge-
stürzt wurde. Dieser gab den Franzosen Boulogne
wieder, beredete den König in seinem letzten Willen
die Krone der Johanna Gray, seiner Schwieger-
tochter, zu vermachen, und schaffte ihn vermuth-
lich durch ein langsames Gift fort.

1553. Maria, Heinrichs VIII. Tochter von seiner
ersten Gemahlinn, setzte sich dessen ungeachtet auf
den Thron, Johanna legte ihre Würde nieder, und
verlohr nebst ihrem Gemahl und Schwiegervater
den Kopf. Maria führte die katholische Religion
mit großer Härte und Blutvergießen wieder ein,
ver-

vermählte sich mit Philipp II. von Spanien, und stand ihm gegen Frankreich bey, verlohr aber darüber Calais. 1558.

Elisabeth, Heinrichs VIII. Tochter von der Anna von Boulen, eine verständige Prinzessinn, die sich niemals vermählen wollte. Sie führte die reformirte Religion wieder ein, 1559. unterstützte die Niederländer gegen Spanien; daher Philipp II. mit dem Papste, der die Elisabeth in den Bann that, die Eroberung Englands verabredete. Der Admiral Drake verwüstete die spanischen Küsten in Amerika, und verbrannte die Flotte in Kadix, und Philipps unüberwindliche Flotte wurde durch Sturm und durch den Admiral Howard zu Grunde gerichtet. 1588. Elisabeth ließ die nach England geflüchtete schottische Königinn Maria, 1587. da sie nicht aufhörte, auch im Gefängniß, Händel zu machen, enthaupten. Sie vermehrte die Seemacht, verband sich mit Heinrich IIII. 1597. von Frankreich, eroberte Kadix durch den Grafen von Essex, der aber hernach wegen eines mit den aufrührischen Irrländern geschlossenen Vergleichs enthauptet wurde. Sie ernannte den König Jakob VI. von Schottland zum Nachfolger und starb nach 44jähriger Regierung. England hat dieser großen Königinn den Anfang seiner Seemacht und seines nachmaligen überwiegenden Handels zu danken.

Haus Stuart.

Jakob I. vereinigte die drey Kronen England, Schottland und Irrland, 1603. nahm den Titel König von Großbrittannien an, und war ein gelehrter und friedfertiger Herr, aber ein schlechter Staatsmann. Da er unumschränkt regieren wollte und den Schotten die höchsten Würden gab, machten einige Große den vergeblichen Anschlag die Arbelle von Stuart auf den Thron zu setzen, 1605. und andre verschworen sich den König mit dem Parlament durch Pulver in die Luft zu sprengen. 1609. Er machte mit Spanien Friede, erlaubte den Holländern die Heringsfischerey an den schottischen Küsten, und machte den Schottländer Carr zu seinem Lieblinge, dem aber bald der Herzog von Buckingham folgte. Er

ließ

ließ sich von Spanien und Oesterreich durch allerley Vorspiegelungen hintergehen und abhalten, seinem Schwiegersohn, dem Kuhrfürsten Friedrich V. von der Pfalz, Beystand zu leisten. In Hoffnung einer Vermählung des Prinzen von Wallis mit der spanischen Prinzessinn, versicherte er die Duldung der katholischen Religion eidlich, und der Prinz that eine vergebliche Reise nach Spanien. Die Uneinigkeiten des Königs mit dem Parlament brachten die Partheyen der Wighs und Torris hervor.

1625. **Karl I.** ließ sich auch durch den Herzog von Buckingham regieren, schickte dem Kuhrfürsten von der Pfalz 12000 Mann zu Hülfe, konnte aber wegen Geldmangel nichts ausrichten, und Buckingham that einen vergeblichen Versuch, den Hugo-
1630. notten in Rochelle zu helfen, worauf der Friede mit Spanien und Frankreich erfolgte. Karl zerfiel mit dem Parlament, da er eine willkührliche Gewalt einführen wollte und sich das Recht anmaßte, nach eignem Gefallen Auflagen zu machen. Den Bischöfen zu Gefallen wollte er die Puritaner in Schottland zwingen, sich mit der engländischen Kirche zu vereinigen. Diese aber stifteten zu Erhaltung ihrer Religion einen Bund (Covenant), setzten die Bischöfe ab, und fanden bey dem Parlament in Eng-
1640. land Hülfe. Dieses zwang den König, dem man auch die grausame Ermordung der Reformirten in Irrland durch die Papisten Schuld gab, es nicht, wie er vorher immer that, aufzuheben, und die Urheber der Unruhen zu bestrafen; und da verlohr der
1641. Graf von Strafford, der vornehmste Rathgeber des Königs, den Kopf. Das Parlament schloß die Bischöfe vom Oberhause aus, und da der König fünf Glieder des Unterhauses wollte in Verhaft bringen lassen, erregte der Pöbel (die Rundköpfe) einen Aufruhr, und der König verließ London. Es kam nun
1642. zum Kriege; der König verlohr gegen das Parlament die Schlachten bey Newbury, Marstonmoor und Nazeby, und warf sich in den Schutz des schottischen Heeres, welches ihn für 400000 Pfund St.

dem

dem Parlament auslieferte. Das Parlament wollte
nun das Heer abdanken; die Independenten aber
widersetzten sich, und Cromwel, dem das Com-
mando aufgetragen wurde, nahm dem Parlament
alle Gewalt, schlug den Herzog von Hamilton, der
dem König zu Hülfe kommen wollte, besetzte das
Unterhaus mit Independenten, und ließ einen Ge-
richtshof gegen den König niedersetzen. Dieser ver- 1649.
warf zwar das Gericht, wurde aber doch verurtheilt d. 9. Febr.
und zu Whitehall enthauptet.

Die Independenten verwandelten nun den
Staat in eine Republik, worin das Unterhaus den
Ausschuß des Volks vorstellte, das Oberhaus aber
aufgehoben wurde. Viele Anhänger des Königs
verlohren die Köpfe; Cromwel schlug die Irrlän- Cromwel
der, die Karl II. zum König ausriefen, bey Dublin, Protector.
und hernach die Schotten, die ein gleiches thaten, 1650.
bey Dumbar und Worcester, und Karl konnte mit 1651.
vieler Noth nach Frankreich entfliehen. Das Par-
lament kündigte den Holländern den Krieg an, und 1651.
diese verlohren einige Seeschlachten. Cromwel ent-
setzte das alte Parlament, weil es, um ihn zu demü-
thigen, die Armee abdanken wollte, machte ein neues
von 144 Personen, und wurde von demselben zum
Protector erklärt. Er schloß mit den Holländern 1654.
einen für sie schimpflichen Frieden, bekriegte die
Spanier, nahm ihnen Jamaica ab, und bekam von
Frankreich, mit dem er sich verbunden hatte, die
eroberte Festung Dünkirchen. Er starb vermuthlich 1658.
an Gift, und sein ältester Sohn Richard Crom-
wel wurde zum Protector erwählt, der aber nach 2
Jahren von dem schottischen General Monk entsetzt
wurde, welcher es dahin brachte, daß

Karl II. zum König ausgerufen wurde. Die- 1660.
ser setzte die Regierung wieder auf vorigen Fuß, be-
strafte die Königsmörder, stellte die Bischöfe wieder
her, errichtete die königliche Gesellschaft der Wissen- 1664.
schaften zu London, verkaufte Dünkirchen an Frank-
reich, fing mit den Holländern einen unnützen Krieg 1666.
an, dessen große Kosten, so wie die Achtung des Kö-

nigs

nigs für die Papisten, viel Mißvergnügen verursachten. Ein großer Brand verwüstete London. Karl
1667. 1668. schloß den Frieden zu Breda, und trat mit Holland
1672. und Schweden in die Tripelallianz, vereinigte sich aber bald mit Frankreich gegen Holland, mit welchem er nach einigen Seeschlachten Frieden machte.
1673. Das Parlament verordnete den Test gegen die Katholiken, und wollte des Königs katholischen Bru-
1683. der Jakob von der Krone ausschließen. Die Jesuiten sponnen eine schreckliche Verschwörung gegen den König an. Dieser hob die Parlamenter auf, und fing an unumschränkt zu regieren, als er plötzlich, nicht ohne Verdacht des Giftes, starb.

1685. Jakob II. behauptete sich gegen den Herzog von Monmouth, des vorigen Königs natürlichen Sohn, und ließ ihn hinrichten. Nun ließ er sichs öffentlich merken, daß er unumschränkt regieren und die katholische Religion einführen wollte. Er überschwemmte das Reich mit Jesuiten, nahm einen päpstlichen Nuncius an, wollte den Test aufheben,
1688. und ließ die sich widersetzenden Bischöfe gefangen setzen; auch mußte die Königinn den Katholiken zu Gefallen den Prinzen von Wallis, nachmaligen Prätendenten, gebähren. Bey diesen Umständen rief man des Königs Schwiegersohn, den Prinzen Wilhelm von Oranien, zu Hülfe, der auch mit einer Flotte aus Holland ankam. Weil ihm alles zufiel, floh Jakob nach Frankreich, der Thron wurde für erledigt erklärt, und Wilhelm und dessen Gemahlinn bekam die Krone.

1689. **Wilhelm III. von Oranien** besiegte den mit französischer Hülfe in Irrland gelandeten Jakob an der Boine, jagte ihn nach Frankreich zurück, unterwarf sich durch einen nochmaligen Sieg ganz Irrland, und behauptete sich vieler Verschwörungen
1689-1697. ungeachtet. In dem Kriege mit Frankreich commandirte er selbst das Heer der Verbundenen in den Niederlanden, und im ryswikschen Frieden mußte ihn Ludwig XIIII. als rechtmäßigen König erkennen. Er trat in das große Bündniß wider Frankreich wegen

gen der spanischen Erbfolge, erlebte aber den Ausbruch des Krieges nicht.

Anna, Jakobs zweyte Tochter und Gemahlinn 1702.
des Prinzen Georg von Dännemark, setzte den Krieg gegen Frankreich mit großem Glück durch den berühmten Herzog von Marlborough fort, ließ sich aber durch die von Frankreich bestochenen Ministers
bewegen, den Utrechter Frieden zu schließen, durch 1713.
den sie Gibraltar und Minorka und die Schleifung
von Dünkirchen erhielt. Sie vereinigte Schottland 1707.
und England völlig unter ein Parlament, und starb unvermuthet, da viele eben im Begriff standen, dem Prätendenten die Nachfolge zu verschaffen.

Georg I. aus dem Hause Hannover, ein Haus Hannover.
Urenkel Jakob I. bestieg nach den vorher gemachten
Parlamentsschlüssen den Thron. Da er die vorigen 1714.
Ministers zur Rechenschaft zog, entstanden Unruhen,
deren sich der Prätendent bediente. Doch die Auf- 1715.
rührer wurden bey Preston, und hernach bey Dum-
blain in Schottland geschlagen, und der Prätendent 1716.
floh nach Frankreich und endlich nach Rom. Georg
schloß gegen Spanien die Quadrupelallianz, der Ad- 1718.
miral Byng schlug die spanische Flotte bey Sicilien, und eine andre spanische, zum Vortheil des Prätendenten ausgerüstete Flotte wurde durch einen Sturm zernichtet. In den nordischen Krieg wurde er als Kuhrfürst von Hannover verwickelt, und schickte eine englische Flotte in die Ostsee; daher machte Karl XII. Anschläge, den Prätendenten nach Schottland zu schicken, welche sein Tod vereitelte. Nach
geschlossenem Frieden mit Schweden nöthigte der Kö- 1720.
nig, durch abermalige Absendung einer Flotte in die Ostsee, die Russen, sich aus Schweden zurück zu ziehen und Frieden zu machen. Er veranlaßte gegen die Wiener Allianz zwischen dem Kaiser und Spanien das hannöversche Bündniß und schickte drey Flotten in die Ostsee, das mittelländische Meer und nach Amerika, brachte aber doch einen Stillstand zu Stande
und starb zu Osnabrück während der Friedensunter- 1727.
handlungen.

Georg

1729. Georg II. verglich sich durch den sevilischen Traktat mit Spanien, und vermittelte bey dem durch die pohlnische Königswahl veranlaßten Krieg
1733. den Frieden.

Schottische Könige. 5. Schottland. Die ältesten Völker waren die Pikten und Skoten, welche letztere unter ihrem
855. Könige Kenneth II. jene nach langen Kriegen be-
1071. siegten. Wilhelm der Eroberer machte Schottland sich unterwürfig, und der schottische Wilhelm
1191. mußte Heinrich II. in England abermals huldigen. Nach Alexanders III. Tode stritten Johann Bal-
1291. liol und Robert Bruß um die Krone; jener wurde
1306. von Eduard I. bestätigt, hernach aber gefangen, und Bruß behauptete sich wider Eduard II. von England.
1357. Nach David II. Tode kam Robert II. Stuart zur Krone, dessen Nachkommen mit England beständige Kriege führten. Jakob IIII. brachte durch Vermählung mit Heinrichs VII. Tochter das Recht der Erbfolge auf England an sein Haus. Unter Jakob V.
1542. kam die Reformation in Schottland zu Stande, und darauf folgte die unglückliche Maria. Diese heirathete Franz II. von Frankreich, machte nach der engländischen Maria Tode Anspruch auf England, konnte ihn aber gegen die Elisabeth nicht ausführen, kam nach ihres Gemahls Tode nach Schottland zu-
1546. rück, verfolgte die Reformirten, vermählte sich mit dem Heinrich Darley, der ihren Liebling David
1567. Rizzo ermorden ließ, aber vom Grafen von Bothwell ermordet wurde, den die Königinn wieder heirathete. Sie kam darüber in Verhaft, aus welchem
1581. sie nach England entfloh, wo sie endlich den Kopf verlohr. Jakob VI. ihr unmündiger Sohn, wurde von
1568. den Schotten auf den Thron gesetzt, und dachte hernach den Tod seiner Mutter zu rächen, ließ sich aber durch Hoffnung der englischen Krone besänftigen,
1603. die er auch endlich erhielt.

Könige von Dännemark 6. Dännemark bekam in diesem Zeitraum Könige aus dem oldenburgischen Hause. Christian I.
1448. wurde auch von den Schweden zum Könige ange-
1458. nommen, die aber den verjagten Karl Knutson bald

zurück

zurück riefen. Er erbte von seiner Mutter Bruder 1465.
Adolph VIII. Schleswig und Holstein, und stiftete 1459.
die Universität Koppenhagen. 1478.

Johann theilte mit seinem Bruder Friedrich, 1481.
eroberte Stockholm und setzte sich die schwedische 1497.
Krone auf, war unglücklich gegen die Dithmarsen, verlohr Schweden wieder, und führte einen nachtheiligen Krieg mit Lübeck.

Christian II. fiel in Verachtung, weil er sich 1513.
von der Duveke und ihrer Mutter regieren ließ, besiegte den Steno Sture in Schweden, eroberte Stockholm und wurde gekrönt, aber wegen grau- 1520.
samer Hinrichtungen und Unterdrückung der schwedischen Privilegien wieder verjagt. Die Jüten und hernach die Dänen kündigten ihm wegen seiner Tyranney auch den Gehorsam auf, und erwählten seines Vaters Bruder

Friedrich I. der ihn endlich gefangen bekam 1523.
und im Gefängniß sterben ließ. Dieser führte die Reformation ein und gab dem Adel große Vorzüge.

Christian III. behauptete sich mit schwedischer 1534.
Hülfe gegen den Grafen von Oldenburg und die Hanseestädte, welche den gefangenen Christian wieder auf den Thron setzen wollten. Er setzte die Bischöfe ab, zog ihre Güter ein, führte durch Johann 1537.
Bugenhagen die lutherische Lehre völlig ein, erklärte Norwegen für ein Erbreich, und trat in den schmalkaldischen Bund.

Friedrich II. bezwang die Dithmarsen, führte 1559.
mit Schweden einen 9jährigen Krieg, erhielt die Anwartschaft auf Oldenburg und Delmenhorst, und machte Schleswig zu einem dänischen Lehn. Von seinem Bruder Johann stammt die sonderburgische Linie her.

Christian IIII. führte in Holstein und Schles- 1588.
wig das Erbrecht ein, eroberte Kalmar und Elfsburg in Schweden, gab sie Gustav Adolphen im Frieden wieder, verlohr als niedersächsischer Kreisoberster die Schlacht bey Königslutter, und hernach Holstein und Jütland, so er im Lübecker Frieden

wieder bekam (S. 172); mischte sich nochmals in
die schwedisch-deutschen Händel, daher ihm die
1643. Schweden plötzlich Holstein, Jütland und Fühnen
wegnahmen, welche auch im bromsebroschen Frieden
1645. Gothland, Oesel und Jemptland erhielten.

1648. Friedrich III. griff die Schweden im pohlnischen
Kriege an, wurde aber vom Karl Gustav so in die
1658. Enge getrieben, daß er im rothschildischen Frieden
Halland, Bleckingen, Schonen, Bornholm, und
auch Bahus und Drontheim in Norwegen abtreten
1659. mußte. Er wurde gleich darauf vom Karl Gustav
in Koppenhagen belagert, doch durch die holländi-
sche Flotte und Friedrich Wilhelms von Branden-
1660. burg Hülfe befreyet, und bekam im Frieden Born-
holm und Drontheim wieder. Die große Macht
des Adels brachte die Geistlichkeit und das Volk zum
Entschluß, dem Könige die souveraine Regierung
zu übertragen, bey der sich Dännemark seitdem sehr
wohl befunden hat, worauf er das dänische Grund-
gesetz: Lex regia, errichtete.

1670. Christian V. erbte Oldenburg und Delmen-
horst, nahm von der Niederlage der Schweden bey
Fehrbellin Gelegenheit sie anzugreifen, vertrieb erst
den schwedisch-gesinnten Herzog Christian Albrecht
von Holstein, eroberte Wismar, fiel in Schonen ein,
erlitt die Niederlagen bey Halmstadt, Lund und
1679. Landskron, gewann einige Seeschlachten, wurde
von Frankreich zur Zurückgabe des Eroberten ge-
zwungen, belagerte Hamburg und verglich sich gegen
eine Summe Geldes.

1699. Friedrich IIII. wurde wegen der Händel mit
Holsteingottorp von Schweden bekriegt und zum
1700. Traventhaler Frieden gezwungen, trat nach der
1709. Niederlage bey Pultawa in den großen Bund gegen
Schweden (S. 185), nahm Schleswig und Holstein
1720. ein, und gab nach dem Stockholmer Frieden dem
Herzog nur Holstein heraus. Die neuen Streitig-
keiten mit Hamburg werden beygelegt, und Koppen-
1728. hagen durch eine Feuersbrunst verheert.

Christian

Christian VI. regierte in guter Ruhe, welche er zur Verbesserung der Manufakturen und des Handels und zur Vergrößerung der Seemacht anwandte. 1730.

7. In Schweden thaten sich unter den Königen Christian I. Johann und Christian II. von Dännemark, Karl Knutson, der den königlichen Titel hatte, und Steno Sture der ältere, Svante Sture und Steno Sture der jüngere, als Reichsstatthalter hervor. Nach dem stockholmischen Blutbade, welches Christian II. auf Anrathen des Gustav Trolle, Erzbischofs von Upsal, anrichtete, schlug Gustav Erichson aus dem Hause Wasa, mit Hülfe der Dalekarlen die Dänen bey Westerås und den Trolle bey Stockholm, worauf er von den Reichsständen zum Statthalter erwählt, und bald nachher, da Christian auch aus Dännemark verjagt ward, zum Könige gekrönt wurde. Könige von Schweden. 1520. 1521.

Gustav Wasa eroberte Stockholm mit Hülfe der Lübecker, demüthigte die Bischöfe, führte die lutherische Religion ein, dämpfte die Aufruhre der Dalekarln und der Katholischen, bekam mit den Lübeckern Krieg wegen des Freyhandels in Schweden, schloß mit Rußland auf 60 Jahre, und mit Dännemark den Bromsebroer Frieden, erhielt für seine männliche Nachkommen das Recht der Erbfolge, verbesserte den Seehandel und die Seemacht, und stiftete die Universität zu Upsal. Haus Wasa. 1523.

Erich XIIII. ein gelehrter Prinz, eroberte Reval und Esthland, führte mit den Dänen und Hanseestädten unglückliche Kriege, hatte mit seinen Brüdern, denen der Vater die Provinzen ausgetheilt hatte, viele Händel, heirathete eines gemeinen Soldaten Tochter, ließ viel Leute hinrichten, erstach den Niels Sture mit eigner Hand, kam vom Verstande und starb im Gefängniß. 1560.

Johann, Erichs Bruder, mußte im stettinschen Frieden Halland, Schonen, Gothland und Norwegen den Dänen überlassen, besiegte die Russen durch den tapfern Pontus de la Gardie, nahm die katho- 1568. 1570.

lische Lehre an, wurde aber an deren Einführung durch seinen Bruder Karl verhindert.

1592. Sigismund wurde wegen seiner Mutter, einer pohlnischen Prinzessinn, auch König von Pohlen, mußte anfänglich leiden, daß sein Bruder Karl zum Regenten in Schweden bestellt wurde, und verlohr endlich wegen seiner Liebe für die Jesuiten die Krone.

1604. Karl VIIII. hatte mit seinem Bruder in Pohlen, mit den Russen und Dänen Krieg, welche letztern Kalmar eroberten.

1611. Gustav Adolph bekam Kalmar, Elfsburg und Oeland von den Dänen gegen eine Million wieder, traf einen 2jährigen Stillstand mit Pohlen, führte glücklich Krieg mit Rußland und bekam in
1617. dem Frieden von Stolbova Ingermannland und Kexholm; eroberte von den Pohlen Riga und Mietau, siegte bey Marienburg, Grozno und Stum,
1629. und schloß einen 6jährigen Stillstand, kam den unterdrückten Protestanten in Deutschland zu Hülfe und blieb bey Lützen (S. 173).

1632. Christina, seine 6jährige Tochter, unter Vormundschaft der Reichsräthe, gab, in dem 26jährigen Stillstand mit Pohlen, Preußen heraus, setzte den deutschen Krieg fort, und erhielt im westphälischen
1648. Frieden ansehnliche Vortheile (S. 175); bekriegte
1645. Dännemark und bekam im Bromsebroer Frieden Jemptland und Gothland; dankte ab, nahm die katholische Religion an und starb zu Rom.

1654. Karl Gustav, Pfalzgraf, Gustav Adolphs Schwestersohn, bekriegte den König Johann Kasimir von Pohlen, der gegen seine Wahl protestirte, nahm in kurzer Zeit fast ganz Pohlen weg, nöthigte den
1656. Kuhrfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, Preußen von ihm zu Lehn zu nehmen, siegte in der 3tägigen Schlacht bey Warschau; wurde von den Russen angefallen, die aber vor Riga abziehen mußten; verließ Pohlen und ging gegen Dännemark, eroberte Holstein und Jütland, ging über den gefrornen Belt nach Fühnen und Seeland, erzwang
1658. den ihm vortheilhaften rothschildischen Frieden, belagerte

lagerte bald darauf Koppenhagen, welches eine holländische Flotte entsetzte, und starb während des Krieges.

Karl XI. behielt im olivischen Frieden mit 1660.
Pohlen Liefland, gab im koppenhagenschen Frieden Drontheim und Bornholm heraus, schloß mit den Russen Frieden zu Kardis, verlohr im Kriege mit Brandenburg und Dännemark seine deutschen Staaten, erhielt aber durch Frankreichs Hülfe alles ver- 1679.
lohrne wieder (S. 179), setzte darauf den Staat in bessere Verfassung, zog die verschenkten Krongüter ein, wurde souverain und verbesserte den Kriegsstaat sehr.

Karl XII. ein tapferer, ehrgeiziger Fürst. Da 1697.
Friedrich IIII. von Dännemark, August von Pohlen und der Czaar Peter sich gegen ihn vereinigten, nöthigte er zuerst mit engländischer und holländischer Hülfe Dännemark zum Traventhaler Frieden mit 1700.
Holstein. August fiel indessen in Liefland ein und belagerte Riga vergebens. Peter belagerte Narva, wurde aber von Karln aus seinen Verschanzungen 1700.
heraus geschlagen, welcher darauf die Pohlen aus Liefland jagte, in Pohlen eindrang, bey Clissow siegte, 1704.
und die Wahl des Stanislaus Leszinsky zu Stande brachte. Er siegte wieder bey Punitz und Fraustadt, ging durch Schlesien nach Sachsen, welches er stark brandschatzte, und nöthigte den König August im altranstädtschen Traktat auf Pohlen Verzicht zu 1706.
thun. Indessen hatte Peter Narva und andre Oerter erobert, und viele Vortheile über die schwedischen Generals erhalten. Karl ging nun gegen ihn, jagte die Russen aus Pohlen durch Litthauen über den Dnieper, wandte sich, da Mazeppa, der Feldherr der Kosacken, auf seine Seite trat, nach der Ukraine, verlohr auf dem Marsche durch verheerte und wüste Länder einen Theil seiner Armee, die Bagage und Artillerie, belagerte, nach der Niederlage des Löwenhaupts bey Leznow, **Pultawa**, wurde vom 1709.
Czaar Peter gänzlich geschlagen, verlohr die ganze Armee, und konnte sich kaum zu den Türken nach

Bender retten. Peter eroberte Riga und ganz Liefland und Finnland, August vertrieb den Stanislaus wieder aus Pohlen, und die Dänen fielen in Schonen ein. Da Karl XII. die wegen der deutschen Länder geschlossene Neutralitätsconvention durchaus nicht genehmigen wollte, nahmen die Dänen Bre-
1712. men weg, und fielen mit den Russen und Sachsen in Pommern ein. Steinbock schlug zwar die Dänen
1713. bey Gadebusch, wurde aber, da er sich nach Holstein zog, in Tönningen eingeschlossen, und mußte sich mit der ganzen Armee gefangen geben. Die Russen und Sachsen belagerten Stettin, zogen aber ab, nachdem sie 400000 Thaler von Brandenburg bekommen hatten, welches, in Gemeinschaft mit Holstein, Stettin besetzte. Karl hetzte zwar die Türken zum Kriege gegen Rußland auf, hatte aber keinen Vortheil davon, wurde mit Gewalt von Bender nach Demotika geführt, und kam endlich durch
1714. Hungarn und Deutschland nach Stralsund zurück. Durch seine Hartnäckigkeit nöthigte er den König von Preußen, seinen Feinden beyzutreten, und nun verlohr er nach tapferer Gegenwehr die Insel Rügen und Stralsund, und zuletzt auch Wismar. Dennoch wollte er vom Frieden nichts hören und that einen neuen Einfall in Norwegen, wurde aber vor
1718. Friedrichshall erschossen. Weil er die Souverainetät zu Schwedens großem Schaden gemißbraucht hatte, so bedienten sich die Stände der Gelegenheit, da die Krone zwischen des Königs Schwester Ulrika und seiner ältesten Schwester Sohn, Herzog Karl Friedrich von Holstein, streitig war, die alte eingeschränkte Regierungsform wieder einzuführen. Unter dieser Bedingung erwählten sie die
1719. **Ulrika Eleonora** und krönten auch deren Gemahl **Friedrich von Hessen** zum Könige. Dieser
1720. überließ im Frieden Bremen und Verden an Hannover, und Stettin und Vorpommern bis an die Peene an Preußen gegen eine Summe Geldes, und erhielt von Dännemark für Geld und gegen Verzicht auf die Zollfreyheit im Sunde das Eroberte wieder.

Ruß-

Rußland verwüstete noch durch eine Flotte die schwedischen Küsten, daher den Schweden eine englische Flotte zu Hülfe, und endlich der Friede zu Nystadt 1721. zu Stande kam, wodurch Liefland, Ingermannland und Karelien an Rußland abgetreten wurde. Friedrich wandte die erlangte Ruhe dazu an, dem durch den langen Krieg ganz in Verfall gerathenen Reiche wieder aufzuhelfen.

Könige von Pohlen.

8. In Pohlen nahm **Kasimir IIII.** die der Tyranney des deutschen Ordens überdrüssigen Preußen in Schutz, und erhielt nach 13jährigem Kriege die 1444. eine Hälfte von Preußen und über die andre die 1446. Lehnsherrschaft, dagegen wurde ihm Novogrod und Severien von den Russen entrissen. **Johann Albert** hatte Krieg mit den Wallachen, Türken und 1492. Russen. **Alexander** besiegte die Tartarn. **Sigismund** verlohr Pleskow und Smolensko, machte 1501. 1506. den Markgrafen Albrecht von Brandenburg zum erblichen Herzog von Preußen, brachte Masovien 1525. wieder an die Krone und widersetzte sich der Reformation.

Sigismund II. August bekam Liefland, welches sich wider die Russen in seinen Schutz begab, 1548. machte den Gotthard Kettler zum erblichen Herzog von Kurland, war der protestantischen Religion, 1561. die unter ihm in Pohlen und Preußen großen Eingang fand, sehr geneigt, errichtete die Miliz der Quartianer und beschloß den männlichen jagellonischen Stamm. Von der Zeit an hat Pohlen völlige Wahlkönige gehabt.

Heinrich von Valois wurde durch die Wahl König, verließ aber, da ihm die französische Krone 1573. zufiel, Pohlen heimlich. Da er nach 9monatlicher Frist nicht erschien, wurde

Stephan Bathori, Fürst von Siebenbürgen, erwählt, der sich gegen die österreichische Parthey be- 1575. hauptete, die Russen zur Zurückgabe des eroberten Lieflandes nöthigte, und den Kosacken wider die Einfälle der Tartarn und Türken die Gegenden am Dnieper einräumte.

1587. Sigismund III König von Schweden, mußte seinem Bruder Karl Schweden überlassen, welches einen 60jährigen Krieg veranlaßte (S. 227), hatte mit dem Adel viele Händel, mischte sich in die russi-
1618. schen Unruhen, erhielt im 14jährigen Stillstande Smolensko, Czernichew und Severien, verlohr Lief-
1617-1626. land und Preußen, welches Gustav Adolph von Schweden eroberte, und schloß mit ihm einen 6jährigen Stillstand. Im Türkenkriege erlitten die Pohlen am Dniester eine Niederlage, schlugen aber
1621. die Türken bey Choczim.

1632. Vladislav VII. verlängerte den Stillstand mit Schweden auf 26 Jahre, und bekam Preußen wie-
1634. der, besiegte die Russen und schloß Friede mit ihnen;
1637. brachte die Kosacken durch Unterdrückung ihrer Freyheiten zur Empörung, welche das pohlnische Heer schlugen, und mit Hülfe der Tartarn große Verwüstungen anrichteten.

1654. Johann Kasimir setzte nach gebrochenem Frieden den Krieg mit den Kosacken fort, denen die Russen beystanden, welche Smolensko, Wilna,
1656. Kiow rc. eroberten. Im Kriege mit Karl Gustav von Schweden verlohr er ganz Pohlen bis auf Danzig, wurde bey Warschau geschlagen, kam zwar wieder zum Besitz, mußte aber an Brandenburg die Souverainetät über Preußen, und an Schweden
1660. im olivischen Frieden Liefland überlassen. Mit
1667. Rußland kam es zum 13jährigen Stillstande, darin die Russen Smolensko, Czernichew und Severien auf ewig, und Kiow auf 2 Jahre bekamen. Die Kosacken kamen theils unter russischen, theils unter türkischen Schutz. Die von seiner französischen Gemahlinn herrührenden innerlichen Unruhen bewogen ihn endlich abzudanken, und mit ihm erlosch der ja-
1668. gellonische Stamm völlig.

1669. Michael Koribut Wisnowiesky, ein Piast, hatte wenig Ansehen und mußte den Türken Kaminiek, Podolien und die Ukraine überlassen.

1673. Johann Sobiesky hatte als Kronfeldherr den großen Sieg über die Türken bey Choczim erfochten, be-

besiegte hernach die Tartarn, wurde mit seiner Armee von den Türken eingeschlossen, und bekam im Frieden zwey Drittheile der Ukraine. Er half Wien 1683.
entsetzen, und setzte darauf den Krieg in der Ukraine und Wallachey einige Jahre fort, schloß auch mit 1689.
Rußland einen ewigen Frieden.

Friedrich August I. Kuhrfürst von Sachsen, 1697.
bekam durch Geld die Krone und behauptete sie gegen den Prinzen von Conti; bekam Kaminiek und die Ukraine durch den Karolowitzer Frieden wie- 1699.
der, wurde von Karl XII. entsetzt und Stanislaus 1704.
Leszinsky erwählt, den er aber nach der Niederlage der Schweden bey Pultawa wieder verjagte, 1709.
worauf er nach Karls XII. Tode Frieden mit Schweden schloß. Der thornische Aufstand und die dar- 1724.
auf erfolgte Hinrichtung des Präsidenten Rößner und neun evangelischer Bürger verursachte zwar bey England, Preußen und Rußland viel Aufsehens, blieb aber ungeahndet.

Friedrich August II. behauptete sich mit russi- 1733.
scher Hülfe gegen den Stanislaus Leszinsky, der durch französische Bemühungen von dem Primas Potocki und einer starken Parthey erwählt wurde. Stanislaus ward von den Russen und Sachsen in Danzig belagert, entwischte aber, worauf sich die Stadt ergab, und der Primas nebst den Magnaten und der Kronarmee sich dem König August unter- 1735.
warfen. Stanislaus bekam in dem bald erfolgten Frieden Lothringen, mit Beybehaltung des pohlnischen Königstitels.

9. In Rußland warf Iwan Basilowitz I. das Russische
tartarische Joch ab, bezwang Großnovogrod, den Kaiser.
ganzen Nordstrich von Rußland bis ans Meer, auch 1477.
Kasan und Astrakan, erlitt eine große Niederlage 1502.
vom liefländischen Heermeister Wolther von Plettenberg, und bekam durch seine griechische Gemahlinn Sophia ein Recht auf das griechische Kaiserthum.

Basilius nahm den Pohlen Pleskow, Smo- 1510.
lensko und Severien ab, und führte den Titel Czaar und Selbstherrscher aller Reußen ein.

1533. Iwan Basilowitz II. ein grausamer Tyrann,
bezwang Kasan und Astrakan völlig, und einen Theil
von Siberien, und verwüstete Liefland aufs un=
1566. menschlichste. Unter ihm verbrannten die Tartarn
Moskau, und die Engländer fanden den Weg nach
Archangel.

1584. Födor Iwanowitz, ein einfältiger Herr,
starb ohne Erben.

1598. Boris Gudenow, Födors Schwager, ließ
dessen Bruder Demetrius ermorden, für den sich
ein russischer Edelmann Griska ausgab, der mit
1602. vielen Pohlen in Moskau erschien und großen An=
hang bekam. Boris starb an Gift, sein Sohn Fö=
dor kam in einem Aufruhr um, und der falsche De=
metrius wurde auf seinem Beylager mit allen Poh=
len erschlagen. Basilius Zusky, das Haupt der
1606. Verschwornen, wurde auf den Thron erhoben, aber
bald wieder abgesetzt, da der zweyte falsche Deme=
trius, ein pohlnischer Schulmeister Johann, er=
schien, der aber zu den Tartarn fliehen mußte und
erschlagen wurde. Die Pohlen verbrannten Mos=
1611. kau, mußten sich aber im Schlosse aus Hunger an
die Russen ergeben. Bey diesen Unruhen kam Smo=
lensko den Pohlen, und Novogrod und andre Oer=
ter den Schweden in die Hände. Der dritte falsche
1615. Demetrius, ein Schreiber, wurde aufgehängt, und
der vierte, des zweyten Demetrius Sohn, gespießt.

1613. Michael Födorowitz aus dem Hause Roma=
now überließ den Pohlen Smolensko, Czernichew
und Severien, und den Schweden Ingermannland.

1645. Alexius Michaelowitz litt vor Riga von den
Schweden eine große Niederlage, nahm die Kosacken
in Schutz, bekriegte deswegen Pohlen, und bekam
durch den 13jährigen Stillstand Smolensko, Seve=
rien und einen Theil der Ukraine.

Födor endigte den vom Vater angefangenen
Türkenkrieg mit ziemlichem Glücke.

1682. Iwan, sein zur Regierung unfähiger Bruder,
dem die Schwester Sophia den jüngsten Bruder
Peter an die Seite setzte, der aber, da Sophia neue
Un=

Unruhen anrichtete, sie ins Kloster steckte, und den Iwan absetzte.

Peter I. der Große schloß mit dem römischen Kaiser und Pohlen ein Bündniß gegen die Türken, eroberte Asof, und behielt es im karlowitzischen 30jährigen Frieden. Er that eine unerhörte Reise durch Pohlen, Preußen, Holland, England, Deutschland, Dännemark und Frankreich, nöthigte die Großen auf Reisen zu gehen, zog Gelehrte, Künstler und Officiers nach Rußland, mit deren Hülfe er nach und nach die Russen gesittet machte und den Staat umbildete. Ein Aufstand der Strelitzen nöthigte ihn zur Rückreise, und er hob diese unruhige Miliz auf. In Verbindung mit Pohlen bekriegte er Schweden, und machte nach der Schlacht bey Pultawa große Eroberungen (S. 229), erbaute Petersburg, machte es zur ersten Hauptstadt, und stiftete eine Universität und Akademie der Wissenschaften. Da er in dem von Karl XII. ihm erregten Türkenkriege zuweit in feindes Land endrang, wurde er am Pruth von den Türken und Tartarn eingeschlossen, und mußte den Frieden vom Großvezier erkaufen und Asof heraus geben. Er that eine andre 2jährige Reise über Danzig nach Dännemark, Holland und Frankreich, und gab im nystädtschen Frieden Finnland an Schweden zurück, behielt aber die andern Eroberungen. Er machte, durch Anlegung des Hafens von Kronstadt, Petersburg zum Stapel des nordischen Handels, und vereinigte durch den Kanal von Ladoga und einen andern zwischen den Flüssen Twerza und Msta die Ostsee mit dem kaspischen Meere. Da sein Prinz Alexius nach Neapel entwich, mußte er auf die Nachfolge Verzicht thun, und im Gefängniß sterben. Peter nahm den Titel eines russischen Kaisers an, machte ein Reichsgrundgesetz wegen der Erbfolge, schränkte das Ansehen der Geistlichkeit ein, nahm den Persern Derbent, Baku und die Provinzen Shirwan und Dagesthan ab, ließ seine Gemahlinn Katharina krönen, und starb, nachdem er Rußland auf den höchsten Gipfel der Macht und Glückseligkeit gebracht hatte.

1695. 1699. 1697. 1698. 1700. 1709. 1711. 1716. 1721. 1722.

Ka-

1725. Katharina I. Peters Gemahlinn, bestieg nach seiner Verordnung den Thron und schloß mit dem Kaiser und Spanien das Wiener Bündniß; eine engländisch-dänische Flotte aber hinderte, dem hannöverschen Bündniß zu Folge, das Auslaufen der russischen Flotte.

1727. Peter II. ein Sohn des unglücklichen Czaarowitz Alexius. Sein ehrgeiziger Vormund, der Fürst Menzikof, wurde nach Siberien verwiesen, und der Kaiser starb in der Blüthe der Jugend.

1730. Anna Jwanowna, Jwans Peters I. Bruders Tochter, behielt im Frieden mit Persien die dortigen Eroberungen, die sie aber bald freywillig verließ; beförderte die Wahl Friedrich Augusts II. von Pohlen gegen den Stanislaus, und schickte dem Kaiser eine starke Hülfe gegen Frankreich; eroberte im
1736. Türkenkriege, Asof, Oczakow, Choczim, gab es aber im Frieden wieder heraus. Sie ernannte ihrer Schwester Katharina, Herzoginn von Meklenburg,
1740. Enkel Jwan III. zum Nachfolger, und den Graf Biron, Herzog von Kurland, zum Vormunde, der aber von der Mutter des Kaisers, Anna Elisabeth, Gemahlinn Herzog Anton Ulrichs von Braunschweig, bald nach Siberien verwiesen wurde.

Türkische Kaiser. 10. **Türkey.** Mahomed II. eroberte Konstan-
1453. tinopel mit Sturm und machte es zum Sitz des
1456. Reichs, wurde vom Hunniades vor Belgrad weggeschlagen, bezwang nach Skanderbegs Tode Epirus, eroberte Trapezus und Negropont, besiegte die Perser am Euphrat, nahm den Venetianern vieles in Morea ab, vertrieb die Genueser aus Kaffa in der Krimm und unterwarf den dortigen Chan, konnte aber Rhodis nicht erobern.

1481. Bajazeth II. besiegte seinen Bruder Zemes bey Bursa, und erhielt vom Papste, zu dem Zemes seine Zuflucht nahm, daß dieser mit Gift fortgeschafft wurde; eroberte Karamanien und die Küsten des schwarzen Meers; verlohr gegen die Mammelucken in Egypten ein Treffen; bekriegte die Venetianer und mußte ihnen Cefalogna überlassen; wurde von seinem

seinem Sohne Selim entsetzt und mit Gift hingerichtet.

Selim I. besiegte die Perser, und unterwarf sich einen Theil Armeniens, Diarbekir und Kurdistan, schlug die Mammelucken bey Aleppo, eroberte Syrien und Palästina und endlich ganz Egypten, worauf Arabien sich ihm auch unterwarf. 1512.

Solymann II. der mächtigste türkische Kaiser, 1520.
eroberte Belgrad, und nach 6monatlicher Belage- 1522.
rung auch Rhodus, besiegte den König Ludwig von
Hungarn bey Mohatz, stand dem Johann Zapoli 1526.
von Siebenbürgen gegen Ferdinand von Oesterreich
bey, belagerte Wien mit Verlust von 80000 Mann 1529.
vergeblich, nahm den Persern Babylon ab, wurde
aber von ihnen am Taurus besiegt, und ließ den 1535.
Großvezier Ibrahim im Schlafe stranguliren; nahm
nach dem Tode des Johann von Zapoli dessen Wittwe
und Prinzen in Schutz, bemächtigte sich der Stadt 1541.
Ofen und des größten Theils von Hungarn, griff die Insel Maltha vergebens an, that den Christen durch die Seeräuber Dragut und Barbarossa großen Schaden, und starb bey der Belagerung von Ziget.

Selim II. ein wollüstiger Schwelger, schloß mit Maximilian II. einen 8jährigen Stillstand, eroberte die Insel Cypern, und erlitt zur See die schreckliche Niederlage bey den echinadischen Inseln. 1566.

Amurat III. führte glückliche Kriege mit den Persern, unterwarf die Tartarn in der Krimm, und fing wegen der Streifereyen der Uskochen einen neuen Krieg mit dem Kaiser an, in welchem die Türken Wihitz, Sisseg und Raab eroberten. 1575.

Mahomed III. setzte den Krieg fort, verlohr Gran, Stuhlweißenburg und Raab, schlug die Kaiserlichen bey Erla, eroberte diese Stadt und Kanischa, und ließ bey einem Aufruhr der Janitscharen zu Konstantinopel allen Wein ins Meer schütten. 1595.

Achmed I. verlohr gegen die Perser 30000 Mann, eroberte Gran und schloß mit Kaiser Rudolph II. einen 20jährigen Stillstand. 1603.

1617. Mustapha I. sein Bruder, kam aus dem Gefängniß auf den Thron, und nach 3 Monaten wieder ins Gefängniß.

1618. Osmann II. Achmeds Sohn, bekriegte Pohlen wegen der Seeräuberey der Kosacken, bestürmte das
1621. pohlnische Lager bey Choczim mit großem Verlust, wollte wegen der mißvergnügten Janitscharen seinen Sitz nach Damaskus verlegen, und wurde deswegen erdrosselt.

1622. Amurat IIII. sein Bruder, bestieg den Thron, nachdem Mustapha nach abermaliger 2jähriger Regierung wieder ins Gefängniß hatte gehen müssen. Er bändigte den Frevel der Janitscharen, schloß mit Pohlen Frieden, verlängerte den Stillstand mit dem
1637. Kaiser Ferdinand, und nahm den Persern Bagdad wieder ab.

1640. Ibrahim, sein gebrechlicher und dummer Bru-
1645. der, fing mit Venedig den 24jährigen kandiatischen Krieg an, und wurde auf Anstiften des Mufti, dessen schöne Tochter er geschändet hatte, strangulirt.

1648. Mahomed IIII. unter der Vormundschaft seiner Mutter, welche seine 80jährige unruhige Großmutter stranguliren ließ. Er machte den berühmten Kiuperli zum Großvezier, der in 6 Jahren 36000 Menschen hinrichten ließ. Die Türken erlitten zur See gegen die Venetianer öftern Verlust, eroberten aber nach 22jähriger Belagerung die Festung Kan-
1669. dia und die ganze Insel, welche sie auch im Frieden behielten. In Siebenbürgen wurde Ragotzi abgesetzt, und dagegen Barklay, und hernach Abaffi zum Fürsten gemacht, und Großwardein erobert. Achmet Kiuperli, der Sohn, wurde Großvezier, fing wegen der neuerbauten Festung Neuserinwar mit Hungarn Krieg an, eroberte Neuhäusel, verlohr
1661. die Schlacht bey S. Gotthard, und schloß einen 20jährigen Stillstand. Im Kosackenkriege eroberte der Sultan Kaminiek, und behielt es nach verlohrner Schlacht gegen den Johann Sobiesky. Die mißvergnügten Hungarn beredeten ihn zu einem neuen Kriege gegen den Kaiser. Der Großvezier unter-

unternahm die Belagerung von Wien, und wurde 1683.
mit großem Verlust zurück geschlagen. Die Kaiserlichen belagerten nun Ofen vergeblich, eroberten Neuhäusel, Kaschau, Ofen ꝛc. siegten in der Schlacht
bey Mohatz, und nahmen Essek, Peterwardein, 1687.
Erla ꝛc. ein, da indessen die Venetianer Koron, Athen und andre Oerter in Morea und Griechenland eroberten. Der der Jagd und dem Frauenzimmer ergebene Mahomed wurde dieser Unglücksfälle wegen abgesetzt.

Solymann III. setzte den Krieg fort. Die 1687.
Kaiserlichen eroberten Mongatsch und Belgrad, und Abaffi mußte sich mit Siebenbürgen dem Kaiser
unterwerfen. Sie siegten bey Nissa, eroberten Nissa, 1690.
Widin und Skopia, verlohren aber diese Eroberungen nebst Belgrad wieder, erhielten doch im folgenden Jahre den wichtigen Sieg bey Salankemen.

Achmet II. verlohr Großwardein und Gyula. 1691.

Mustapha II. Mahomeds IIII. Sohn, schlug 1695.
den General Veterani bey dem eisernen Thore, verlohr Asof gegen die Russen, und die Schlacht bey Zenta gegen die Kaiserlichen, welche Seraglio in die
Asche legten; mußte im Karlowitzer Frieden dem 1699.
Kaiser Siebenbürgen und alle Eroberungen, den Venetianern Morea, und den Russen Asof lassen, und den Pohlen Kaminiek wieder geben. Wegen des rückständigen Soldes erregten die Janitscharen einen Aufruhr, setzten den Mustapha ab und seinen Bruder

Achmet III. auf den Thron. Dieser ließ sich von 1703.
dem nach der Schlacht bey Pultawa in die Türkey geflüchteten Karl XII. zum Kriege mit Rußland be-
reden. Der Großvezier schloß den Czaar Peter am 1711.
Pruth ein, und nöthigte ihn Asof heraus zu geben.
Nun bekriegte Achmet die Venetianer, die in einem 1715.
Jahre Morea verlohren, vor Korfu aber die Türken
wegschlugen. Die Venetianer zu retten, kündigte 1716.
der Kaiser den Türken den Krieg an. Prinz Eugen von Savoyen siegte bey Peterwardein, eroberte Temeswar, schlug den türkischen Entsatz vor Belgrad

und

und eroberte es. Der Kaiser behielt diese Eroberun-
1718. gen im Passarowitzer Frieden; dagegen mußten
die Venetianer Morea abtreten. Bey den Unruhen
1725. in Persien eroberten die Türken Tauris und Teflis,
wurden aber hernach vom Schach Nadyr besiegt,
und deswegen Achmet abgesetzt.

1736. Mahomed V. Mustapha II. Sohn, schloß Frieden mit Persien und behielt Bagdad, verlohr im Kriege gegen die Russen Perekop, Asof, Oczakow, Choczim, und wurde deswegen vom Kaiser Karl VI.
1737. auch angegriffen. Die Kaiserlichen eroberten Nissa, verlohren es aber wieder, wie auch Orsova, und wurden bey Krotzka geschlagen, worauf die Türken
1739. im Belgrader Frieden Servien nebst Belgrad erhielten, und die Russen Choczim und das geschleifte Asof heraus gaben.

11. Italien ist nach und nach in verschiedene Staaten zergliedert worden. Von den Begebenheiten der wichtigsten ist folgendes zu merken.

a) Der Kirchenstaat. Die Päpste waren anfänglich bloße Bischöfe von Rom, die nach und nach nicht nur eine unumschränkte weltliche Herrschaft über ein wichtiges Stück von Mittelitalien erlangten, sondern auch ihre geistliche Gewalt über den größten Theil der Christenheit ausbreiteten, sich zum allgemeinen Oberhaupte derselben erklärten, durch ihren Bannstrahl furchtbar machten, und ihre Gewalt zu einer ungeheuren, der Religion und Kirche nachtheiligen Größe brachten. Kaum hatte sie den höchsten Gipfel erreicht, als sie allmählich anfing zu fallen, bis daß sie im 16ten Jahrhundert durch die Reformation Lutheri größtentheils über den Haufen geworfen wurde; indem die protestantischen Staaten sich gänzlich von der Gemeinschaft des Papstes losmachten, und die Katholischen seitdem ihm in weltlichen Sachen gar keine, und in geistlichen eine zum Theil sehr eingeschränkte Gewalt zu-
755. gestehen. Pipin schenkte dem Papst den größten Theil des Exarchats, welche Schenkung Karl der Große bestätigte und vermehrte. Die folgenden

Päpste brachten nach und nach die Herrschaft über
Rom an sich. Leo VIIII. erhielt vom Kaiser Hein= 1052.
rich III. das Herzogthum Benevent, und seit Gre= 1077.
gors VII. Zeit regieren sie unumschränkt. Durch
das Testament der Mathildis wurden ihre Länder
ansehnlich vermehrt (S. 118), die vielen Spal=
tungen aber und die Verlegung des päpstlichen
Stuhls nach Avignon waren ihnen sehr nachtheilig.
Gregor X. bekam von Frankreich die Grafschaft 1273.
Venaissin; Klemens VI. kaufte die Grafschaft 1348.
Avignon; Innocentius III. brachte Rom völlig un= 1393.
ter das Joch; Alexander VI. und sein Sohn Cäsar 1398.
Borgia brachten durch die Künste des Machiavels
die kleinen Staaten im Kirchenstaat unter sich; der
kriegerische Julius II. verknüpfte Bologna damit; 1513.
Klemens VII. unterwarf Ankona; Klemens VIII. 1532. 1597.
zog das Herzogthum Ferrara als ein päpstliches
Lehen ein; Urban VIII. that ein gleiches mit dem 1631.
Herzogthum Urbino. Innocentius X. protestirte 1648.
wider den westphälschen Frieden; Alexander VII.
nahm die schwedische Christina zu Rom auf. In=
nocentius XI. schlug Kastro und Ronciglione zum 1676.
Kirchenstaat, und hatte mit Ludwig XIIII. Streit
wegen der Quartiersfreyheit. Innocentius XII. 1691.
schaffte den Nepotismum ab; Klemens XI. hatte 1700.
mit dem Kaiser Joseph Streit, der ihm Bologna
und Komachio wegnahm, und erregte durch die
Bulle constitutio unigenitus den Constitutionsstreit.
Innocentius XIII. regierte nur 3 Jahre; Bene= 1721.
dictus XIII. ein gelehrter Papst, wurde durch die Kar= 1724.
dinäle gehindert, gutes zu stiften; Klemens XII. 1730.
hatte Streit mit Sardinien und endigte den langen
Streit mit Portugall, und gestand dem Könige das 1731.
Recht zu die geistlichen Pfründen zu vergeben.

b) Königreich beyder Sicilien. Sicilien
kam durch die berühmte sicilianische Vesper an Ar=
ragonien, hatte hernach eigene Könige aus dem ar=
ragonischen Hause, bis es wieder mit Arragonien
vereinigt wurde. Ferdinand der Katholische er= 1386.
oberte auch das Königreich Neapolis. Beyde Reiche 1501.

blieben mit Spanien vereinigt, bis auf den Tod
1700. Karls II. da Philipp von Anjou sich zwar derselben bemächtigte, aber Neapel wieder verlohr, welches die Kaiserlichen eroberten. Dieses blieb durch den
1713. utrechtschen Frieden bey Oesterreich; Sicilien aber wurde an Savoyen überlassen, doch bald vom Kaiser für Sardinien eingetauscht. In dem pohlnischen
1733. Wahlkriege eroberte der spanische Prinz Karl beyde
1735. Reiche, und behielt sie auch im folgenden Frieden statt Toskana und Parma.

c) Savoyen. Die jetzigen Könige von Sardinien waren ehemals nur Grafen von Savoyen, welche nach und nach auch das Fürstenthum Piemont an sich brachten. Amadeus VIII. wurde der
1401. erste Herzog und hernach Papst. Amadeus VIIII. Bruder Ludwig brachte durch Heirath mit der Prinzessinn Charlotte von Cypern die Anforderung auf diese Insel und den königlichen Titel an das
1535. Haus Savoyen. Karl I. wurde von Franz I. in Frankreich verjagt, und sein Sohn Emanuel Philibert kam erst nach 22 Jahren wieder zum Besitz.
1557.
1602. Karl Emanuel I. nahm Salutzo in Besitz, that einen unglücklichen Versuch, Genf bey Nacht zu ersteigen, und erlangte durch seine Gemahlinn Katharina ein Recht auf Spanien. Victor Amadeus I.
1631. mußte Pignerol an Frankreich überlassen. Unter
1638. Karl Emanuel II. wurde Savoyen durch einen
1675. langen Krieg verwüstet. Victor Amadeus II. verlohr, da er sich mit den Alliirten verband, fast alle
1690. seine Länder, bekam sie aber im Frieden mit Frank-
1696. reich, nebst Pignerol, wieder; trat im spanischen Successionskriege erst auf französische, hernach auf
1706. der Alliirten Seite, verlohr darüber alles bis auf Turin, kam nach dem berühmten Entsatz von Turin wieder zum Besitz, und erhielt Montferrat und ein
1713. Stück von Mayland, und im Utrechter Frieden Si-
1718. cilien*, welches er an den Kaiser gegen Sardinien
1730. vertauschte; legte die Regierung nieder und kam, da er sichs reuen ließ, ins Gefängniß. Karl Emanuel III. verband sich im pohlnischen Wahlkriege mit

Frank=

Frankreich und Spanien, und eroberte Mayland,
wovon er im Frieden Tortona und Novara behielt. 1735.
d) **Venedig.** Diese Republik entstand bey 461.
Gelegenheit der grausamen Verwüstungen des Attila
in Italien, wurde anfangs durch Consuls, hernach
durch Tribunen regiert, bis **Paulus Anafestus** un= Herzoge.
umschränkter Herzog (Doge) wurde. In der Folge 763.
ward den Herzogen ein Rath von 240 bürgerlichen Demokratie
und adelichen Personen an die Seite gesetzt, und der 1171.
Herzog Ziani erhielt vom Papste die vorgebliche 1173.
Herrschaft über das adriatische Meer. Die Repu=
blik breitete ihre Herrschaft in Istrien, Dalmatien
und der Lombardey aus, erhielt im 13ten Jahrhun=
dert die meisten Inseln im Archipelago und den ost=
indischen Handel, führte einen 130jährigen Krieg
mit Genua, während dessen die aristokratische Re= Aristokratie.
gierung eingeführt wurde. Sie brachte im 15ten 1276.
Jahrhundert Vicenza, Verona, Padua, das Friaul,
Brescia und Bergamo, das Königreich Cypern und 1473.
einige Städte im Neapolitanischen an sich, und er=
hielt sich wider den cambrayschen Bund (S. 160),
verlohr aber die Städte im Kirchenstaat und Neapel.
Durch den Verlust des ostindischen Handels, den
nun die Portugiesen an sich zogen, wurde ihre Macht
ungemein geschwächt. Die Türken entrissen ihr das 1571.
Königreich Cypern. Sie kam wegen der Streitig=
keiten mit der Geistlichkeit und den Päpsten in den 1606.
Bann, bekam einen Krieg mit Oesterreich, führte 1615.
mit den Türken den schweren kandiatischen Krieg 1645=1669.
und verlohr Kandia, machte in dem folgenden
Türkenkriege große Eroberungen, und behielt im 1684.
Karlowitzer Frieden Morea. Im neuen Türken= 1699. 1716.
kriege ging Morea wieder verlohren, Korfu wurde
behauptet, und einige Oerter in Epirus erobert.
e) **Genua.** Diese Stadt befreyte sich all=
mählich von der Oberherrschaft der Kaiser, hatte
anfangs die demokratische und hernach die aristo=
kratische Regierungsform, machte sich Korsika unter= vor 806.
würfig, bemächtigte sich im 12ten Jahrhundert der
Hälfte von Sardinien, der Stadt Syrakus und der

Häfen am schwarzen Meere, erweiterte im 13ten und 14ten Jahrhundert zwar ihr Gebiet, schwächte sich aber im Kriege mit Venedig, und verlohr die Herrschaft des schwarzen Meeres. Wegen innerlicher Unruhen begab sie sich oft in fremden Schutz,
1527. bis sie endlich unter französische Herrschaft gerieth,
1528. aus welcher Andreas Doria sie wieder in Freyheit setzte, und seitdem ist die von ihm eingeführte aristokratische Regierung beybehalten worden. Sie hatte
1625-1631. hernach einen Krieg mit Savoyen, bekam mit
1684. Frankreich Händel, wurde bombardirt, und mußte sich schimpflichen Friedensbedingungen unterwerfen.
1713. Sie kaufte das Marquisat Finale vom Kaiser Karl VI. und bekam wegen Bedrückung der Korsen
1730. den langwierigen Krieg mit ihnen. Die Korsen wurden zwar durch kaiserliche Hülfsvölker zur Unter-
1732. werfung gebracht, rissen sich aber bald wieder los,
1736. und machten den Baron **Theodor von Neuhof** zum Könige, dessen Regierung aber nicht lange dauerte. Die Korsen fochten mit Vortheil gegen
1739. die Genueser, wurden aber durch französische Truppen zur Unterwerfung gebracht.

f) Toskana. Die durch Handlung und Reichthum mächtig gewordene **mediceische Familie**
1433. erlangte von des **Kosmus de Medicis** Zeiten an allmählich großes Ansehen zu Florenz, und bemächtigte sich größtentheils der Regierung, bis endlich Kaiser Karl V. die republikanische Freyheit aufhob
1531. und den **Alexander de Medicis** zum Herzog von Florenz machte. **Kosmus I.** behauptete sein Ansehn durch eine Citadelle in Florenz, eroberte Siena
1569. und erhielt den **großherzoglichen Titel**. Seine Nachfolger wurden durch gute Haushaltung reich, und endlich starb das mediceische Haus mit dem **Johann Gasto** aus. Durch den sevilischen Trak-
1735. tat wurde die Erbfolge dem spanischen Prinzen Karl gegeben (S. 185), der auch mit 6000 Spaniern übergeführt wurde, hernach aber Neapel und Si-
1735. cilien bekam, dagegen der Herzog **Franz Stephan von Lothringen**, nachmaliger Kaiser, Toskana erhielt

erhielt (S. 185), nach dessen Tode sein zweyter Prinz, Peter Leopold, ihm in dem Großherzog- 1765.
thum folgte.

g) Parma und Piacenza wurden vom Papst 1521.
Julius II. zum Kirchenstaat gezogen. Paulus III.
belehnte seinen natürlichen Sohn Peter Aloysius 1545.
Farnese damit, der durch eine Conspiration umkam.
Seinem Sohn Octavius nahm der Papst Parma, 1547.
und der Kaiser Karl V. Piacenza ab; er bekam aber
beydes wieder. Odoard verpfändete das Herzog- 1643.
thum Kastro, und hatte darüber mit dem Papste
Händel, der es unter dem Rainutius II. einzog. 1649.
Odoards Tochter Elisabeth vermählte sich an König
Philipp V. von Spanien, daher dieser Anspruch an
die künftige Erbfolge in Parma und Florenz bekam.
Dem letzten Herzog Anton folgte also der spanische 1731.
Prinz Karl, der aber bald Neapel und Sicilien er- 1735.
hielt, und Parma dem Hause Oesterreich abtrat.
Dieses mußte es im achenschen Frieden dem dritten 1748.
spanischen Prinzen Philipp abtreten, welcher seinen
Sohn Ferdinand zum Nachfolger hatte. 1765.

h) Modena. Der Stammvater dieses her-
zoglichen Hauses ist Azo Graf von Este, dessen
Nachkomme Obizo III. Ferrara und Modena an 1318.
sich brachte. Borsus wurde vom Kaiser Friedrich III. 1452.
zum Herzog von Modena und Reggio, und vom
Papste Paul II. zum Herzog von Ferrara gemacht. 1470.
Da Alphonsus II. ohne Erben starb, zog Papst Kle- 1597.
mens VIII. Ferrara ein, und Cäsar, ein natürlicher
Enkel des Alphonsus I. bekam Modena und Reggio
vom Kaiser Rudolph II. Franz I. erhielt Correggio 1635.
zu Lehn; Rainald wurde im Kriege von den Fran-
zosen vertrieben, kam aber wieder zum Besitz und
kaufte Mirandola. Franz Maria verlohr sein Land 1710.
auch im österreichschen Successionskriege, erhielt es
im achenschen Frieden wieder, und sein Erbprinz be- 1748.
kam durch Heirath das Fürstenthum Massa Carrara.

12 Die vereinigten Niederlande. Phi-
lipp II. König von Spanien, brachte durch Unter-
drückung der Freyheiten und Einführung der In-

quisition die Niederländer zum Aufstande. Zuerst
1565. machten einige von Adel das Compromis, sich wider das geistliche Gericht zu schützen. Philipp schickte den grausamen Herzog von Alba als Statthalter
1568. in die Niederlande, der die Grafen von Egmond und Horn enthaupten ließ, und durch vieles Blutvergießen die Niederländer zur Verzweiflung brachte. Ob er nun gleich zurück berufen wurde, dauerten doch die Unruhen immer fort, bis es endlich der Prinz von Oranien dahin brachte, daß die Provinzen Geldern, Holland, Seeland, Friesland und
1579. Utrecht sich durch die utrechtische Union verbanden, in welche hernach auch Gröningen und Overyssel traten, und welche der Grund der heutigen Republik ist. Sie kündigte Philippen den Gehorsam auf, und machte den Herzog von Alençon zum Regenten, der aber, da er unumschränkt regieren wollte, sich nicht behaupten konnte. Der Prinz
1584. Wilhelm von Oranien wurde erschossen, man machte den Prinzen Moritz zum Statthalter und die Republik erhielt Hülfe von der Königinn Elisabeth von England. Die Staaten führten nun die Regierung selbst, ihre Städte wurden durch die Flüchtigen aus Braband und Flandern volkreich, und Amsterdam bekam den Handel von Antwerpen. Da Philipp den Statthalter Herzog Alexander von Parma der Lige in Frankreich zu Hülfe gehen ließ,
1590. bediente sich Prinz Moritz der Gelegenheit, Breda und andre Oerter zu erobern. Die Holländer zu verderben verboth man ihnen den Handel nach Portugall und Spanien, diese aber gingen, nach vergeblich gesuchter Durchfahrt auf dem Eismeer, den ordentlichen Weg um Afrika nach Ostindien, errich-
1602. teten die ostindische Gesellschaft, und setzten sich mit großem Schaden der Portugiesen feste. Sie
1609. errichteten die Bank zu Amsterdam und die Universitäten zu Leiden und Franecker. Spanien gab nun die Niederlande mit der Infantinn Isabella dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der nach seiner Niederlage bey Nieuport durch 3jährige Belage-

rung

rung Ostende eroberte; dagegen die Holländer die spanische Silberflotte im Hafen von Gibraltar ver-
brannten, und endlich einen 12jährigen Stillstand 1609.
erhielten. Während desselben nahmen die Holländer in der jülichschen Streitsache brandenburgische Parthey und besetzten Rees und Emmerich. Die Republik wurde durch den Streit des Arminius und Gomarus über die Gnadenwahl beunruhigt, welches dem berühmten Oldenbarnevelt den Kopf, und dem Hugo Grotius die Freyheit kostete, die er doch durch die List seiner Frau wieder erhielt. Die Lehre
der Arminianer wurde auf der Kirchenversamm- 1619.
lung zu Dordrecht verdammt. Nach Ausgang des Stillstandes schlug Mannsfeld mit dem Spinola bey Fleury; Prinz Moritz machte einen vergeblichen Anschlag auf Antwerpen, und hatte seinen Bruder
Heinrich Friedrich zum Nachfolger in der Statt- 1625.
halterschaft. Die Holländer schlugen die spanische Silberflotte, nahmen Wesel und Herzogenbusch ein,
setzten sich in Brasilien feste, schlossen mit Frankreich 1630.
ein Trutzbündniß, verlohren die Schlacht bey Callo, und richteten die spanische Flotte vor Duyns zu
Grunde. **Wilhelm** II. folgte seinem Vater in der 1639.
Statthalterschaft, und die Holländer wurden im
westphälischen Frieden für ein freyes Volk erklärt. 1648.
In dem neuen Kriege mit Portugall ging Brasilien 1645-1661.
verlohren; dagegen wurden viele Plätze in Ostindien
erobert. Der Statthalter hatte wegen Abdankung 1651.
der Truppen Händel mit den Staaten, welche nach
dessen Tode sich aufs neue verbanden. Der Krieg 1654.
mit Cromwellen lief unglücklich ab, und die Holländer mußten im Frieden versprechen, das Haus
Oranien auf ewig von der Statthalterschaft auszu- 1664.
schließen. Der Krieg mit König Karl II. von England wurde nach drey Seeschlachten, davon die Hol-
länder die zweyte gewannen, durch den bredaischen 1667.
Frieden geendigt. Bey dem gefährlichen Kriege mit 1672.
Ludwig XIIII. (S. 178) wurde **Wilhelm** III. von
Oranien Statthalter, der bey Sennef, vor Mastricht 1674.
und vor S. Omer von den Franzosen geschlagen 1677.

 wurde.

1679. wurde. Durch den nimmegischen Frieden kam die Republik wieder in vorigen Stand. Sie half dem Prinzen Wilhelm III. auf den engländischen Thron, welcher in dem neuen Kriege mit Frankreich die Armee der Verbundenen anführte, und die Schlachten
1692. bey Leusen und bey Landen verlohr. Den spanischen Erbfolgekrieg führte die Republik in Verbindung mit dem Kaiser und England bis zum Utrechter
1713. Frieden fort, in welchem sie eine Barriere in den österreichschen Niederlanden erhielt. Da nach Wil-
1702. helms Tode der zum Statthalter bestimmte Fürst Friso von Nassau ertrank, blieb die Statthalterschaft unbesetzt; und die Regierung wurde wieder allein von den Generalstaaten geführt. Sie traten hernach
1718. in die Quadrupelallianz und in das hannöversche Bündniß, aus Eifersucht wider die neue ostendische
1726. Handlungsgesellschaft, welche zu ihrem Vergnügen endlich aufgehoben wurde.

13. Die Schweiz. Kaiser Albrecht I. gab Gelegenheit zur Errichtung der schweizerischen Republik, da er die Statthalter in den drey Orten, Schweiz, Uri und Unterwalden, das Volk aufs härteste drücken ließ. **Wilhelm Tell** erschoß den Landvogt Geisler zu Altorf, und **Werner Staufacher**, **Arnold von Melchthal** und **Walther Fürst** verschworen sich, die Freyheit ihres Vaterlandes zu behaupten. Sie bemächtigten sich am
1308. Neujahrstage dreyer Schlösser, führten den Landvogt Landenberg und die österreichisch-gesinnten Edelleute über die Gränze, und die drey Kantons machten einen Bund auf 10 Jahre. Kaiser Albrecht wurde mitten unter den Zubereitungen zum Kriege ermordet. Kaiser Heinrich VII. bestätigte den Bund. Friedrich von Oesterreich aber erklärte sie in die Reichsacht, welche Ludwig der Bayer aufhob. Leopold von Oesterreich verlohr mit 20000 Mann
1315. gegen 1300 Schweizer die Schlacht bey **Morgar-**
1320. **ten.** Die Eidgenossen beschworen den Bund auf ewig, in welchen Lucern 1332, Zürch 1351, Glaris, Zug und Bern 1352 traten, welche mit Uri,

Schweiz

Schweiz und Unterwalden die acht alten Orte ausmachen. Hiezu kamen noch die fünf neuen Orte, Freyburg und Solothurn 1481, Basel und Schafhausen 1501, und Appenzell 1513. Oesterreich suchte zwar sie wieder unters Joch zu bringen, allein der Herzog Leopold der Rechtschaffne verlohr die Schlacht und das Leben bey Sempach, Leopold der Stolze 1386.
die Schlacht bey Näfels, und Herzog Friedrich ge- 1388.
stand ihnen zu Baden einen 50jährigen Frieden zu. 1414.
Die gegen denselben vom Kaiser Sigismund ergangene Acht gab ihnen Gelegenheit Baden, Bremgar- 1415.
ten und andre Oerter zu erobern. Auf Antrieb des Kaisers Friedrichs III. griffen sie den Herzog Philipp den Kühnen von Burgund an, den sie in den Schlachten bey Granson und Murten schlugen 1476.
und bey Nancy erlegten; wodurch sie Granson, Murten und Orben an sich brachten. 1900 Schweizer, die den Dauphin Ludwig XI. von Basel zurück 1444.
halten wollten, blieben alle auf dem Platze. Die Schweizer dienten hernach Karl VIII. und Ludwig XII. in Italien, gingen aber wegen verweigerten rückständigen Soldes in des Papstes Julius II. Dienste, schlugen die Franzosen bey Novara, streiften 1513.
in Burgund und bekamen eine ansehnliche Summe für den Rückzug. Sie lieferten Franz I. eine zweytägige Schlacht bey Marignano, verglichen sich mit ihm, schlossen mit Heinrich IIII. einen 60jährigen 1499.
Bund, den Ludwig XIIII. erneuerte. Kaiser Maximilian I. that indessen einen neuen Versuch mit Hülfe des schwäbischen Bundes, verlohr aber acht Treffen und machte Frieden. Mit Savoyen hatte Bern, sonderlich wegen der Verbindung mit Genf, viele Händel. Ulrich Zwingli und Oekolampadius fin- 1519.
gen zu Zürch und Basel die Reformation an, welches zur innerlichen Uneinigkeit Anlaß gab, die damals in einen Krieg ausbrach zwischen Zürch und 1531.
den Fünforten, darin Zwingli selbst blieb. Die Schweizer blieben bey allen deutschen Kriegen neutral. Der Aufruhr in Bern, Lucern, Basel und 1653.
Solothurn wurde von den Zürchern und Bernern

gedämpft, und die Händel der Katholischen mit den
1696. Vororten wurden nach der Schlacht bey Vilmergen durch den Frieden zu Baden geendigt. Im Tog-
1712. genburger Kriege gewannen die Protestanten die Schlacht bey Bremgarten, eroberten Baden und S. Gallen, die Berner verlohren bey der Seisserbrücke und gewannen die Schlacht bey Vilmergen, worauf noch in eben dem Jahre der Friede zu Arau zu Stande kam. Endlich erhielten die Toggenburger,
1718. durch den Vergleich des Abtes mit Zürch und Bern, ihre Freyheiten wieder. Lucern bekam mit dem
1725. Bischofe von Kostnitz und dem päpstlichen Nuncius
1737. Händel; zu Genf entstand eine Empörung und zu Bern eine gefährliche Zusammenverschwörung. Die
1749. neuen Zwistigkeiten zu Genf zwischen dem Rathe und Volke wurden endlich nach vielen Weitläuftig-
1766. keiten durch Frankreich, Zürch und Bern beygelegt.

Der dritte Abschnitt.

Die neuern Kaiser von 1740 bis 1783.

I. Römische Kaisergeschichte.

Karl VII. 1. Karl VII. Kuhrfürst in Bayern, wurde
1742. nach 15monatlichem Zwischenreiche mit Suspendirung der böhmischen Stimme erwählt. Indessen
Oesterreichischer Successionskrieg. hatte der österreichsche Successionskrieg gleich nach Karls VI. Tode seinen Anfang genommen. Ihm war zwar vermöge der pragmatischen Sanction seine älteste Tochter Maria Theresia, Gemahlinn des Großherzogs Franz Stephan von Toskana, gefolgt; es machten aber die Kuhrfürsten von Bayern und Sachsen und der König von Spanien auf die ganze österreichische Verlassenschaft, und der König von Preußen auf einige schlesische Fürstenthümer Anspruch, welcher letztere auch seine Rechte zuerst durch die Waffen behauptete (s. unten). Die bay-
1741. rischen Truppen besetzten Passau, machten sich von Linz und andern Orten in Oesterreich Meister, drangen

gen nach erhaltener mächtigen französischen Hülfe in Böhmen ein, eroberten in Vereinigung mit den sächsischen Truppen die Hauptstadt Prag, und der Kuhrfürst ließ sich zum Könige von Böhmen krönen. Doch die Oesterreicher nahmen Passau und Linz wieder ein, und schlossen nach dem Breslauer Frieden mit Preußen, dem auch Sachsen beytrat, die französische Armee unter dem Duc de Belleisle in Prag ein. Der Duc de Maillebois that einen vergeblichen Versuch den Belleisle zu befreyen, und dieser entwischte endlich mit Verlust des größten Theils seiner Armee nach Eger, und Prag ergab sich den Oesterreichern. Diese drangen nun in Böhmen ein, schlugen die Kaiserlichen bey Braunau, und bemächtigten sich des ganzen Landes, nachdem die Franzosen über den Rhein zurück gegangen waren. Indessen besiegte der König von England, welcher der Königinn von Hungarn eine Armee aus den Niederlanden zu Hülfe führte, den französischen Duc de Noailles bey Dettingen und folgte ihm über den Rhein bis an den Elsaß. Im folgenden Jahre ging Prinz Karl von Lothringen über den Rhein und machte im Elsaß gute Progressen, mußte aber im entstandenen neuen Kriege mit Preußen, welches nebst Kuhrpfalz und Hessenkassel das Frankfurter Bündniß mit dem Kaiser geschlossen hatte, zur Hülfe der österreichschen Erblande zurück eilen. Die Franzosen bemächtigten sich hierauf der Waldstädte und eroberten Freyburg durch eine harte Belagerung; die Kaiserlichen aber nahmen Bayern wieder ein. Doch hatte Karl VII. kaum wieder von seinen Landen Besitz genommen, als er unvermuthet nach 3jähriger Regierung starb, worauf der neue Kuhrfürst von Bayern sich mit der Königinn von Hungarn zu Fuessen verglich.

1742.

1743.

1744.

2. Franz I. Großherzog von Toskana, wurde nach 8monatlichem Zwischenreich mit kuhrbrandenburgischem und pfälzischem Widerspruch erwählt. Die österreichische Armee hatte die Franzosen zum Rückzuge über den Rhein genöthigt, und nach dem

Franz I. 1745.

zwischen

zwischen Oesterreich, Preußen und Sachsen geschlos-
senen Dresdner Frieden wurde der Krieg in Italien
und den Niederlanden fortgesetzt, bis der Achner
1748. Friede zwischen Frankreich und den Seemächten zu
Stande kam, dem auch Oesterreich beytrat. Die
1745. wegen des Krieges nach Frankfurt verlegte Reichs-
versammlung kam wieder nach Regenspurg. Das
1746. petersburgische Bündniß zwischen Rußland, Oe-
sterreich und Sachsen legte den Grund zu einem
1751. neuen Kriege. Die Reichsgarantie des Breslauer
und Dresdner Friedens kam zu Stande, hingegen
wurde die von Oesterreich zum Besten des Erzher-
1752. 1753. zogs Joseph gesuchte römische Königswahl durch
kuhrbrandenburgischen Widerspruch gehindert. Die
Religionsänderung des Erbprinzen von Hessenkassel
verursachte einige Unruhen, und gleich darauf brach
1756. ein neues Kriegsfeuer in Deutschland aus.

Die Gränzstreitigkeiten in Amerika veranlaßten
einen Krieg zwischen England und Frankreich, wel-
ches letztere wegen seines Verlustes zur See sich an
den hannöverschen Landen schadlos zu halten ge-
dachte. Jedoch der König von Preußen, der von
der Absicht des petersburgischen Bündnisses, ihn bey
erster Gelegenheit anzugreifen, benachrichtigt war,
1756. schloß mit England zu Vertheidigung beyderseitiger
d. 16. Jan. Staaten und zur Erhaltung der Ruhe in Deutsch-
land ein Schutzbündniß, welchem der Neutralitäts-
d. 1. May. und Freundschaftstraktat zwischen Oesterreich und
Frankreich entgegen gesetzt wurde. Da der wiene-
rische Hof auf dreymalige Anforderung dem Könige
von Preußen nicht die verlangte Erklärung geben
wollte, rückte dieser in Sachsen ein, besetzte das
ganze Land, schloß die sächsische Armee in ihrem
festen Lager bey Pirna ein, ging dem den Sachsen
zu Hülfe kommenden österreichischen Feldmarschall
Browne nach Böhmen entgegen, hielt mit ihm ein
d. 1. Octobr. hitziges Treffen bey Lowositz, und nöthigte die
d. 16. Oct. Sachsen, sich zu Kriegsgefangenen zu ergeben, wor-
auf die preußischen Armeen in Sachsen, Lausnitz
und Schlesien die Winterquartiere bezogen.

Der

Der Kaiser machte aus dem österreichischen 1757.
Privatkriege einen Reichskrieg, ließ den Reichsachtsproceß wider den König als Kuhrfürsten von Brandenburg anhängig machen, und die Errichtung einer Reichs-Executionsarmee durch Mehrheit der d. 10. Jan.
Stimmen beschließen. Die Preußen rückten an vier Orten in Böhmen ein; der Prinz von Bevern schlug einen österreichschen Haufen bey Reichenberg; der d. 20. Apr.
König gewann die **Hauptschlacht bey Prag**, schloß d. 6. May.
den größten Theil der feindlichen Armee in dieser Stadt ein, und suchte sie durch Feuer zur Uebergabe zu zwingen. Er mußte aber nach verlohrner hitziger Schlacht **bey Kollin** sich zurück ziehen, worauf die d. 18. Jun.
Belagerung von Prag aufgehoben wurde und die preußische Armee nach Sachsen und in die Lausnitz zurück ging. Die Oesterreicher drangen nach Eroberung des Posten Gabel in der Lausnitz ein, legten Zittau in die Asche, besiegten den General Winterfeld bey Moys, streiften unter dem Haddik in die d. 7. Sept.
Mark bis nach Berlin, und folgten dem Prinzen von Bevern nach Schlesien. Der König trieb die unter dem Herzog von Hildburgshausen und dem Prinzen von Soubise bis Leipzig vorgerückte Reichs- und französische Armee nach Thüringen zurück, und erhielt, da sie wieder vorrückte, den herrlichen Sieg d. 5. Nov.
bey Rosbach. Er eilte hierauf nach Schlesien, wo die Oesterreicher **Schweidnitz** erobert, den d. 22. Nov.
Prinzen von Bevern bey **Breslau** besiegt, und diese Stadt eingenommen hatten. Er gewann über den Prinzen Karl von Lothringen und den Feldmarschall Daun den glorreichen Sieg **bey Leuthen**, eroberte d. 5. Dec.
Breslau wieder und beschloß den Feldzug mit der Einnahme von **Liegnitz**. Frankreich schickte eine große Armee unter dem d'Etrees durch die Niederlande nach Westphalen, welche die dortigen preußischen Länder besetzte, die ihr unter dem Herzog von Cumberland entgegen gestellte Observationsarmee zum Rückzuge nöthigte, sie bey Hastenbek schlug, d. 26. Jul.
nach Stade zurück trieb und durch die **Convention** im Kloster Seven in Unthätigkeit versetzte. Die

Fran-

Franzosen breiteten sich nun unter dem Richelieu bis ins Halberstädtsche und in die Altmark aus, wurden aber bald zurück getrieben von dem Prinzen Ferdinand von Braunschweig, der nach aufgehobener Convention die Anführung der alliirten Armee übernahm, und die Franzosen aus Lüneburg und Bremen verjagte. Auch eine russische und schwedische Armee griffen den König von Preußen in Preußen und Pommern an, deren Verrichtungen weiter unten erzählt werden.

1758. Preußen und England vereinigten sich noch genauer durch einen Subsidientraktat. Die Preußen
d. 11. April. unter ihrem Könige eroberten Schweidnitz, rückten in Mähren ein, belagerten Ollmütz vergeblich, und zogen sich durch Böhmen nach Schlesien zurück; von da der König den in die Neumark eingedrungenen Russen entgegen ging, sie bey Zorndorf besiegte, und hernach dem Prinzen Heinrich nach Sachsen zu Hülfe eilte. Dieser hatte einen glücklichen Zug nach Franken gethan, und deckte Sachsen gegen die Reichsarmee unter dem Pfalzgraf von Zweybrück, und gegen die österreichsche Hauptarmee unter dem Daun. Dieser erhielt, nach mancherley Bewegungen, in dem nächtlichen Ueberfalle bey Hoch-
d. 13. Oct. kirchen einige Vortheile über den König, konnte ihn aber nicht hindern, den General Harsch vor Neiße wegzujagen, und wurde hernach selbst von ihm vor Dresden abgetrieben und zum Rückzuge nach Böhmen, wie die Reichsarmee zum Rückzuge nach Franken genöthigt. Die Franzosen wurden von dem Prinzen Ferdinand von Braunschweig nach Westphalen und hernach über den Rhein zurück getrieben. Der Prinz folgte ihnen über diesen Fluß und besiegte
d. 23. Jun. sie unter dem Clermont bey Crevelt, mußte aber, da Soubise in Hessen eindrang und den Prinzen von
d. 23. Jul. Isenburg bey Sangerhausen schlug, über den Rhein zurück gehen und vereinigte sich mit 10000 Engländern. Nachdem Soubise den General Oberg bey Lutterberg besiegt hatte, bezog er im Hanauschen die Winterquartiere.

Der

Der König beobachtete bey Landshut die östereichsche Armee, da indessen die Russen in die Mark eindrangen, den General Wedel bey Kay besiegten, Frankfurt besetzten und sich mit 12000 Oesterreichern unter dem Laudon vereinigten. Der König ging nun selbst aus Schlesien durch die Lausnitz gegen die Russen, verlohr zwar die blutige Schlacht bey Kunersdorf, hielt sie aber doch von weiterm Vordringen ab, vereitelte ihre Absichten auf Breslau, und zog nach Sachsen, wo die österreichsche und Reichsarmee Dresden eingenommen, aber auch in den Treffen bey Torgau, Korbitz und Pretsch viel eingebüßt hatten. Daun nahm 10000 Preußen unter dem General Fink bey Maxen gefangen, und der General Beck schlug den General Dierke bey Meißen. Prinz Ferdinand griff die Franzosen unter dem Broglio bey Bergen unweit Frankfurt mit Verlust an, mußte sich nach Westphalen zurück ziehen, verlohr Minden und Münster, erhielt aber den herrlichen Sieg bey Minden, und an demselben Tage durch den Erbprinzen von Braunschweig den Sieg bey Coesfeld. Er eroberte Minden und Münster wieder, und rückte aufs neue in Hessen ein, und der Erbprinz von Braunschweig schlug den Herzog von Würtemberg bey Fulda.

1759. d. 23. Jul. d. 12. Aug. d. 21. Nov. d. 13. Apr. d. 1. Aug. d. 30. Nov.

In Schlesien nahmen die Oesterreicher unter dem General Laudon den General Fouquet mit 6000 Mann bey Landshut gefangen, und eroberten Glaz. Der König belagerte Dresden vergeblich. Prinz Heinrich hielt die Russen ab, verjagte den Laudon vor Breslau, den hernach der König in der Schlacht bey Liegnitz besiegte. Die Reichs- und würtembergische Armee vertrieb den General Hülsen aus Sachsen; die Russen unter dem Tottleben thaten einen vergeblichen Angriff auf Berlin, welches Czernischef und Lascy einnahmen und brandschatzten. Der König vertrieb sie bald und schlug hernach den Daun in der Schlacht bey Torgau. Die Franzosen vertrieben die Alliirten aus Hessen, schlugen den Erbprinzen von Braunschweig bey Korbach,

1760. d. 23. Jun. d. 15. Aug. d. 9. Oct. d. 3. Nov. d. 10. Jul.

er-

d. 31. Jul. eroberten Kassel und verlohren das Treffen bey Warburg. Der Erbprinz ging über den Rhein, belagerte Wesel und zog sich nach dem blutigen Tref-
d. 16. Oct. fen bey Kampen zurück.

1761. Die im Haag von Preußen und Großbrittannien gethanene Friedensvorschläge waren vergeblich.
d. 25. Aug. In Schlesien vereinigte sich Laudon, nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, mit den Russen bey Striegau, doch ohne Nutzen. Nach 3 Wochen gingen die Russen nach Pohlen zurück; doch blieb Czernischef mit 20000 Mann bey dem Laudon, der
d. 1. Oct. Schweidnitz durch einen nächtlichen Ueberfall eroberte. In Sachsen fiel zwischen dem Prinz Heinrich und Daun nichts wichtiges vor, und die Reichsarmee konnte auch nichts ausrichten. Die Fran-
d. 15. Febr. zosen erlitten starken Verlust bey Langensalze, die Alliirten drangen tief in Hessen ein, belagerten Kassel und Ziegenhayn, mußten aber, nach verlohrnem Treffen bey Grünberg, die Belagerungen aufheben und Hessen verlassen. Soubise kam mit 80000 Mann über den Rhein, und Broglio mit 45000 Mann aus Hessen nach Westphalen. Beyde vereinigten sich bey Soest, konnten aber die Alliirten in
d. 15. 16. Jul. der 2tägigen Schlacht bey Villinghausen nicht besiegen. Die Franzosen büßten auch bey Meerhof ein, drangen zwar bis zum Harz und Braunschweig vor, wurden aber zurück getrieben.

1762. Friede zwischen Rußland, Schweden und Preußen. Nach dem Tode der russischen Kaiserinn Elisabeth kam bald der Stillstand zwischen Rußland und Preußen, und hernach der Friede zu Stande, der gleich darauf auch zwischen Preußen und Schweden erfolgte. Der neue Kaiser Peter III. schickte dem König ein starkes Corps unter dem Czernischef zu Hülfe, und Daun wurde nun zum Rückzuge nach Böhmen genöthigt und von Schweidnitz abgeschnitten. Nach der neuen plötzlichen Staatsveränderung in Rußland verließ Czernischef die preußische Armee, die dessen ungeachtet die Belagerung von Schweidnitz unternahm, welches Daun, durch
d. 16. Aug. einen Angriff auf das Corps des Prinzen von Bevern

vern bey Reichenbach, vergeblich zu entsetzen suchte. Nach der Eroberung von Schweidnitz ging der König nach Sachsen, wo Prinz Heinrich nach verschiedenen kleinern Gefechten die Reichsarmee bey Freyberg besiegt hatte, worauf ein Winterstillstand erfolgte. Ein Zug des Generals Kleist nach Franken bis Nürnberg beförderte die Neutralität der Reichsvölker und die angefangenen Friedensunterhandlungen. Die Alliirten siegten über die Franzosen bey Wilhelmsthal, bey Homburg und am Lutternberge, und eroberten, des Verlustes des Erbprinzen von Braunschweig bey Friedberg ungeachtet, nach einer heftigen Kanonade beyder Armeen an der Ohm, die Stadt Kassel; worauf die Nachricht von dem zu Fontainebleau geschlossenen Frieden dem Kriege in dieser Gegend ein Ende machte. d. 29. Oct. d. 24. Jun. d. 1. Nov. Friede zu Fontainebleau,

Im Anfange des folgenden Jahres wurde zwischen Frankreich und Preußen zu Wesel wegen der preußisch-rheinischen Lande ein Vergleich, und hernach ein Neutralitätstraktat wegen der österreichischen Niederlande und der preußisch-westphälischen Staaten geschlossen. Hierauf kam die Neutralität der Reichsstände und endlich auch der Friede zu Hubertsburg zwischen Oesterreich, Preußen und Sachsen zu Stande, in welchem alles auf den Fuß des Breslauer und Dresdner Friedens gesetzt wurde. 1763. und Hubertsburg. d. 15. Febr.

Nach hergestellter Ruhe in Deutschland wurde zu Frankfurt die römische Königswahl vorgenommen, und des Kaisers ältester Sohn, Joseph, erwählt und gekrönet, auch bey dieser Gelegenheit die Kuhrverein erneuert. Der zweyte Prinz, Leopold, erhielt das Großherzogthum Toskana, und wurde mit der spanischen Prinzessinn Maria Louise zu Inspruck vermählt, wo der Kaiser Franz unvermuthet starb nach 20jähriger Regierung. 1764. d. 27. März. 1765. d. 18. Aug.

3. Joseph II. wurde von der verwittweten Kaiserinn zum Mitregenten der österreichischen Lande erklärt. Er bezeigt den rühmlichsten Eifer den Religionsbeschwerden im deutschen Reiche abzuhelfen, bringt zur Verbesserung des Justizwesens die Visi- Joseph II. 1765.

1767. tation des Reichskammergerichts zu Stande, verhütet die weitere Ausbreitung des russisch-türkischen Krieges und vermittelt den Frieden. Nach
1777. Erlöschung des bayrischen Hauses zieht der Kaiser die Landgrafschaft Leuchtenberg und andre Reichslehen als erledigt ein, welche aber durch den teschen-
1779. schen Frieden, dem der Kaiser und das Reich beytraten, dem Kuhrfürsten von der Pfalz wieder eingeräumt werden.

II. **Geschichte der vornehmsten deutschen Staaten.**

1740. 1. In **Oesterreich** folgte nach Abgang des männlichen Stammes Karls VI. älteste Prinzessinn **Maria Theresia**, Gemahlinn des Großherzogs Franz Stephan von Toskana, nachmaligen Kaisers, welche auch in dem schweren österreichischen Successionskriege sich wider alle ihre Feinde behauptete (S. 250). Sie ließ sich die Verbesserung des Kriegs- Justiz- Handlungs- und Finanzwesens angelegen seyn, stiftete das Collegium Theresianum,
1750. legte die Streitigkeiten wegen des Patriarchats zu Aquileja mit Venedig bey, bekam, wegen des mit Rußland und Sachsen geschlossenen petersburgischen Bündnisses, einen neuen Krieg mit Preußen, der durch den Hubertsburger Frieden geendigt wurde (S. 252). Nach ihres Gemahls Tode nahm sie ihren Sohn, den Kaiser Joseph II. zum Mitregenten an, der sich durch viele neue Einrichtungen und Verbesserungen um seine Länder verdient macht. Bey den pohlnischen Unruhen und dem zwischen den Russen und Türken entstandenen Kriege bleibt der kaiserliche Hof neutral, läßt aber in Hungarn und Siebenbürgen einen starken Cordon ziehen und hernach die an Pohlen verpfändete Zipser Starostey
1772. besetzen. Endlich verbindet sich die Kaiserinn mit Rußland und Preußen, sich wegen allerseitigen alten Ansprüche an Pohlen gemeinschaftlich Genugthuung zu verschaffen, läßt ihre Truppen in Pohlen weiter vorrücken, und den ihrer Seits in Anspruch

ge-

genommenen Antheil besetzen, welcher unter dem Titel der Königreiche Galizien und Lodomerien mit den österreichischen Staaten vereinigt wird. 1777 erhält sie durch den Gränzscheidungsvertrag mit dem Hofe zu Konstantinopel die Bukowina. Nach Absterben des bayerischen Mannsstamms nimmt sie das straubingische Bayern, die Herrschaft 1778.
Mindelheim und die böhmischen Lehen in der Oberpfalz in Besitz, worüber ein neuer Krieg mit Preußen entsteht, durch welchen die Kaiserinn genöthigt wird, im Teschner Frieden alles, bis auf ein Stück 1779.
des Rentamts Burghausen heraus zu geben. Nach ihrem Tode folgt ihr der Kaiser Joseph II. in allen 1780.
ihren Staaten, der gleich wichtige Veränderungen vornimmt, Ordnung und Sparsamkeit, Activität und Freyheit im Handel und gute Sitten unter allen Ständen zu befördern, dem Luxus Einhalt zu thun und seine Unterthanen glücklich zu machen trachtet. Die Leibeigenschaft in Böhmen und Mähren wird aufgehoben; die Klostergeistlichen werden von der auswärtigen Gerichtsbarkeit befreyt, und den Bischöfen unterworfen; den Protestanten und Griechen wird die freye Religionsübung und Erbauung der Bethhäuser gestattet; das Bibelverboth wird aufgehoben, und eine große Menge Klöster werden eingezogen und ihre Einkünfte zur Verbesserung der Schulen und andern nützlichen Anstalten angewandt, welche Neuerungen zu hintertreiben der Papst sich vergeblich bemühet. Eine neu errichtete österreichsche ostindische Handlungsgesellschaft nimmt Besitz von den nikobarischen Inseln. Zu Folge seiner Verbindungen mit Rußland macht der Kaiser große Zurüstungen zum Kriege wider die Türken.

2. Von Brandenburg.

Friedrich II. der Große, König von Preußen und Kuhrfürst zu Brandenburg, hatte gleich 1740. d. 31. May.
nach angetretener Regierung Streitigkeiten mit dem Bischofe von Lüttich wegen der Herrschaft **Herstall**, erneuerte nach Karls VI. Tode die Ansprüche seines Hauses auf die schlesischen Fürstenthümer Jägern-

dorf, **Liegnitz, Wolau** und **Brieg**, und führte sie
1. schlesi- durch die Waffen aus. Die preußischen Truppen
scher Krieg. nahmen in 7 Wochen fast ganz Schlesien ein; die
Festung Glogau wurde durch Ueberrumpelung er-
1741. obert; der König gewann den Sieg über die Oester-
d. 10. Apr. reicher bey **Molwitz**, worauf die Einnahme von
Brieg und hernach von Neiße folgte. Im folgen-
1742. den Jahre wurde die Festung Glaz eingenommen,
der König rückte in Böhmen ein, erfocht den herr-
d. 17. May. lichen Sieg bey **Czaslau**, und erhielt durch den bald
Breslauer darauf erfolgten **Breslauer Frieden** ganz Schle-
Friede. sien, Teschen, Troppau und Jägerndorf jenseit des
Oppaflusses ausgenommen, und die Grafschaft Glaz
mit völliger Souverainetät. Zur Wiederherstellung
der Ruhe im deutschen Reiche und zur Behauptung
der kaiserlichen Würde, schloß der König mit dem
Kaiser Karl VII. Hessenkassel und Pfalz die **Frank-**
1744. **furter Union**, nahm nach Absterben des letzten Für-
sten von **Ostfriesland** dies Fürstenthum in Besitz,
2. schlesi- ging dem Kaiser zum Besten mit 100000 Mann
scher Krieg. durch Sachsen nach Böhmen, eroberte **Prag** und
den größten Theil des Königreichs, mußte sich aber
nach Schlesien zurück ziehen, da Prinz Karl von
Lothringen vom Rhein mit der ganzen österreichschen
Macht in Böhmen ankam, mit der sich noch 20000
Sachsen vereinigten. Im folgenden Jahre drangen
1745. die Oesterreicher und Sachsen in Schlesien ein, wur-
d. 4. Jun. den aber vom Könige bey **Hohenfriedberg** gänzlich
geschlagen. Er folgte ihnen nach Böhmen, besiegte
sie nochmals bey **Sorr**, schloß mit England die han-
d. 30. Sept. növersche **Convention**, und da Oesterreich und
Sachsen ihn mit einem Einfalle in seine Staaten be-
droheten, drang er in die Lausnitz ein, richtete vier
sächsische Regimenter bey **Großhennersdorf** zu
Grunde und trieb den Prinzen Karl nach Böhmen
zurück. Indessen ging Fürst Leopold von Dessau
aus dem Magdeburgischen mit 20000 Mann nach
d. 15. Dec. Sachsen, besetzte Leipzig und Meißen, schlug die
Dresdner Sachsen bey **Kesselsdorf**, worauf nach der Ein-
Friede. d. 25. Dec. nahme von Dresden, der **Dresdner Friede** schleu-
nig

nig zu Stande kam, durch den der Breslauer Friede bestätigt wurde. Bey fortwährendem Kriege beobachtete der König eine genaue Neutralität, erlangte im Achner Frieden und hernach auch vom Reiche die Gewährleistung des Dresdner Friedens, setzte seine Kriegsmacht auf einen vortrefflichen Fuß, verbesserte das Justizwesen, beförderte die Aufnahme der Manufakturen und des Seehandels, bemühete sich die Ruhe in Norden zu erhalten, und übernahm die Garantie der Sicherheit der evangelischen Religion in Hessen. Ungeachtet der König in dem neuen, 3. schlesischer Krieg. 1750.
zu seinem Untergang abzielenden Kriege Oesterreich, Frankreich, Rußland, das deutsche Reich und Schweden wider sich, und öfters mit 500000 Feinden zu streiten hatte, wußte er sich doch, unter göttlichem Schutz, durch seine Klugheit, Standhaftigkeit und Tapferkeit, auch bey den größten Unglücksstreichen zu erhalten (S. 252). Die russische Armee rückte 1757.
in Preußen ein, eroberte Memel, richtete große Verwüstungen an, schlug mit dem Feldmarschall Lehwald bey Großjägernburg, und verließ Preußen wieder d. 30. Aug.
bis auf die Festung Memel. Die Schweden schickten, unter dem Vorwande der Garantie des westphälischen Friedens, eine Armee nach Pommern, die in Vorpommern und der Ukermark Brandschatzungen eintrieb, bey der Ankunft des Feldmarschalls Lehwald aber nach Schwedisch-Pommern zurück wich und in Stralsund eingeschlossen wurde. Die Russen besetzten im folgenden Jahre das verlaßne Preußen, 1758.
gingen über Posen in die Neumark, legten Küstrin durch Feuerkugeln in die Asche, wurden in der hitzigen Schlacht bey Zorndorf geschlagen, zogen sich d. 25. Aug.
nach Pohlen zurück, kamen unter dem General Palmbach nach Pommern und belagerten Kolberg vergeblich. Die Schweden, die durch den Anzug der Russen Luft bekamen, nahmen Anklam, Demmin und die Peenamünderschanze ein, verlohren sie im Anfange des folgenden Jahrs und eroberten sie nach 1759.
der unglücklichen Schlacht bey Kunersdorf wieder. Die Russen drangen unter dem Grafen von Soltikof

in die Mark ein, schlugen den General Wedel bey Kay oder Palzig, besetzten Frankfurt, gewannen
d. 12. Aug. die Schlacht bey Kunersdorf, die ihnen aber keine weitere Vortheile brachte, und gingen durch Schlesien nach Pohlen zurück. Die Schweden nahmen
1760. den General Manteufel zu Anklam gefangen, trieben den General Stutterheim durch Uebermacht zurück und besetzten die Ukermark, mußten aber nach Ankunft des Prinzen von Würtemberg aus Sachsen in das schwedische Pommern zurück gehen. Nach verschiedenen Streifereyen des Generals Tottleben belagerten die Russen Kolberg zu Wasser und Lande, welches der Obrist Heyden tapfer vertheidigte und der General Werner glücklich entsetzte. Czernischef und Lascy besetzten zwar Berlin, mußten aber bald
1761. wieder abziehen. Im folgenden Jahre ging die russische Hauptarmee nach Schlesien, und eine andre unter dem Grafen Romanzow nach Pommern, wo der Prinz von Würtemberg sich in einem festen Lager vor Kolberg gesetzt hatte. Die Russen beschossen die Stadt und das Lager heftig, hoben den General Werner zu Treptow auf, nöthigten den Prinzen von Würtemberg, mit welchem sich Platen vereinigt hatte, zum Rückzuge, und zwangen endlich Kolberg
d. 16. Dec. zur Uebergabe. Der Obrist Belling und hernach der General Stutterheim hielten die Schweden ab, in die Mark einzudringen, welche bey der Ankunft des Prinzen von Würtemberg von Kolberg sich über die Peene zurück zogen. Die wichtigen Progressen, welche die Feinde des Königs sich im folgenden Jah-
1762. re versprachen, wurden durch den Tod der russischen Kaiserinn Elisabeth vereitelt. Der neue Kaiser
d. 16. März. Peter III. schloß zu Stargard mit dem Könige einen
Friede mit Rußland, d. 5. May. Waffenstillstand, worauf der Friedenstraktat zu Petersburg und nachher zu Breslau unterzeichnet wurde, die Russen die preußischen Lande räumten und ein Hülfscorps zur preußischen Armee stieß.
mit Schweden, d. 22. May. Mit Schweden kam der Stillstand und bald hernach der Friede zu Hamburg auch zu Stande, in welchem alles auf den Fuß des Stockholmer Friedens von

1720

1720 gesetzt wurde. Die neue Staatsveränderung in Rußland verursachte zwar den Abzug des russischen Hülfscorps von der preußischen Armee, doch bestätigte die Kaiserinn Katharina II. den Frieden. Endlich wurde die Ruhe durch den hubertsburgischen Frieden völlig wieder hergestellt. Sachsen trat den Oderzoll bey Fürstenberg an Brandenburg ab, die Oder wurde in der Lausnitz zur Gränze gesetzt, und der König bedung sich die Bezahlung gewisser Schuldforderungen aus. Der König setzte nun seinen Kriegsstaat wieder in guten Stand, und suchte seinen zum Theil sehr ruinirten Landen wieder aufzuhelfen. Er erhielt eine türkische Gesandschaft, beförderte die Wahl des Königs Stanislaus Augustus von Pohlen, nahm sich der Dissidenten in Pohlen an, blieb bey den pohlnischen Unruhen neutral, sicherte aber seine angränzenden Länder durch einen Cordon, unterredete sich mit dem Kaiser Joseph II. zu Neiße und im folgenden Jahre in Mähren, nahm nach einer mit Oesterreich und Rußland getroffenen Verabredung das pohlnische Preußen, die Städte Danzig und Thoren ausgenommen, nebst dem District von Großpohlen bis an die Netze, wegen alter Ansprüche in Besitz. Er widersetzte sich der unrechtmäßigen Besitznehmung des Hauses Oesterreich von einem großen Theil von Bayern, und rückte nach vergeblich gethanenen Vorstellungen und fruchtlos abgelaufenen Vergleichsunterhandlungen mit einer Armee aus Schlesien in Böhmen ein, welcher der Kaiser sich in einem stark verschanzten Lager bey Königingräz entgegen setzet. Eine andere preußische Armee unter dem Prinzen Heinrich drang, in Vereinigung mit der sächsischen Armee, aus Sachsen in Böhmen ein, welches sie nach verschiedenen kleinen Gefechten im September wieder verließ; so wie auch der König im October nach Schlesien zurück ging. Es wurde ein Waffenstillstand geschlossen, und der Friedenscongreß zu Teschen unter russischer und französischer Vermittelung eröffnet, wo der Friede glücklich zu Stande kam, in wel-

[Margin: mit Oesterreich und Sachsen. 1763. — 1764. — 1769. — 1772. — 1778. — 1779. d. 10. März. — d. 13. May.]

welchem der König für sich von Oesterreich das Ver-
sprechen erhielt, daß es der Vereinigung der an-
spach- und bayreuthschen Lande mit der Primogeni-
tur des Hauses Brandenburg im Erledigungsfall
sich nicht widersetzen wolle. Seitdem ist der König
mit Beförderung der Wohlfahrt seiner Länder be-
schäftigt, besonders durch Verbesserung des Justiz-
1781. wesens. Er trat der bewaffneten Neutralität bey,
1783. und ließ bey entstandenen Irrungen mit Danzig
diese Stadt blockiren.

1741. 3. In Bayern regierte **Karl Albrecht**, der
unter dem Nahmen Karls VII. Kaiser wurde, mit
französischer Hülfe seine Ansprüche auf die österreich-
sche Erbschaft auszuführen suchte, darüber aber seine
eigene Länder verlohr, zwar wieder zum Besitz kam,
1745. aber bald starb. **Maximilian Joseph** erhielt durch
den mit der Königinn von Hungarn zu Fuessen ge-
schlossenen Frieden den ruhigen Besitz seiner Länder;
führt, nach dem mit Pfalz über die künftige Abwech-
selung getroffenen Vergleich, das Vikariat, schließt
mit Oesterreich einen Freundschafts- und Unions-
traktat, nimmt an dem neuen Krieg wider Preußen
1759. auch Antheil, stiftet die Akademie der Wissenschaften
zu München, und sorget für die Aufnahme seiner
Länder durch gute Gesetze und Beförderung der
Manufakturen und Handlung.

1743. 4. **Pfalz. Karl Theodor** tritt zum Besten des
1744. Kaisers Karls VII. der Frankfurter Union bey, ver-
gleicht sich mit Bayern wegen des Reichsvikariats,
1757. überläßt 6000 Mann an Frankreich gegen Preußen,
weswegen seine Lande von den Alliirten hart mit-
1763. genommen werden, stiftet eine Akademie der Wissen-
schaften zu Manheim, bekommt nach langwierigem
1768. Proceß mit Köln die Stadt Kaiserswerth, legt die
mit den Generalstaaten entstandenen Irrungen we-
1770. gen erhöheter Rheinzölle durch gütlichen Vergleich
bey, und hebt durch einen Vertrag mit Frankreich
das Jus albinagii auf. Nach Erlöschung des bayri-
1778. schen Mannsstamms nimmt der Kuhrfürst Besitz
von Bayern und der Oberpfalz. Wegen einer vom
Kaiser

Kaiser Sigismund 1426 dem Herzog Albert von Oesterreich ertheilten Belehnung macht die Kaiserinn Ansprüche auf das straubingische Bayern, und nimmt es in Besitz, zieht die böhmischen Lehen ein, und nimmt Mindelheim wegen einer vom Kaiser Matthias 1614 ertheilten Anwartschaft in Besitz. Der Kuhrfürst schließt einen vorläufigen Vergleich, durch welchen er Oberbayern und die Oberpfalz, Oesterreich aber Niederbayern behält, wogegen der Herzog von Pfalzzweybrück protestirt, und der König von Preußen sich mit gewaffneter Hand setzt. Durch den Teschner Frieden erhält Pfalz alles, was der verstorbene Kuhrfürst besessen, wieder, bis auf das an Oesterreich abgetretene Stück des Rentamts Burghausen.

5. In Sachsen regierte noch Friedrich August II. der nach Karls VI. Tode wegen seiner Gemahlinn, des Kaisers Josephs I. ältesten Tochter, auf die österreichische Verlassenschaft Anspruch machte, 1741.
seine Truppen zu den Bayern und Franzosen in Böhmen stoßen ließ, aber bald dem Breslauer Frieden beytrat; sich hernach mit Oesterreich gegen Preußen verband, aber dadurch den Einfall der Preußen in Sachsen und die Niederlage seiner Truppen bey Kesselsdorf sich zuzog, und dem König von Preußen im Dresdner Frieden eine Million Thaler zahlen 1745.
mußte. Da er hernach ein neues Bündniß mit Oesterreich und Rußland zu Preußens Nachtheil einging, verlohr er sein Heer bey Pirna, mußte 1756.
Sachsen als ein Depot in preußischen Händen lassen, und sich in Pohlen aufhalten, bis er endlich durch den Hubertsburger Frieden wieder zum Besitz 1763.
kam. Ihm folgte sein Sohn Friedrich Christian d. 5. Oct.
Leopold, den die Blattern nach wenigen Wochen hinrissen. Friedrich August, jetziger Kuhrfürst, d. 17. Dec.
stand anfänglich unter der Vormundschaft seines Vaters Bruders, des Prinzen Xaver, der den Kriegsstaat und Aufwand einschränkte und löbliche Anstalten machte, die Künste, Manufakturen und Handlung wieder in Flor zu bringen, bis der Kuhr-

1768. fürst die Regierung selbst antrat. Nach Absterben des letzten Kuhrfürsten von Bayern macht der Kuhrfürst Anspruch auf die Allodialverlassenschaft, verbindet sich deswegen mit Preußen und erhält durch den Teschner Frieden von Pfalzbayern 6 Millionen Gulden für seine Ansprüche.

1727. 6. **Braunschweig-Lüneburg.** Georg August, König von Großbrittannien und Kuhrfürst, stiftete zu Göttingen die Universität und königliche Gesellschaft der Wissenschaften, stand im österreichischen Successionskriege der Königinn von Hungarn treulich bey, ging selbst zu Felde und besiegte die Fran-
1756. zosen bey Dettingen. Da diese im neuen Kriege den hannöverschen Landen mit einem Ueberfall drohten, verband er sich mit dem Könige von Preußen und stellte jenen die alliirte Armee entgegen. Die hannöverschen Lande wurden hart mitgenommen, und
1760. König Georg starb vor Ende des Krieges. Unter seinem Enkel Georg III. kam das Land endlich durch
1763. den Frieden mit Frankreich wieder zur Ruhe. Friedrich, der zweyte Prinz des Königs, ward Bischof von Osnabrügge.

In der **wolfenbüttelschen Linie** ist Herzog **Karl** regierender Herr, der die Manufakturen und Handlung in Aufnahme bringt, die Universität Helmstädt verbessert und zu Braunschweig das Collegium Carolinum stiftet. Seine Prinzen thaten sich im Kriege von 1756 bis 1763 sehr hervor, die Länder aber wurden von den Franzosen hart mitgenommen.
1780. Ihm folgt sein Sohn **Karl Wilhelm Ferdinand.**

III. Geschichte der übrigen europäischen Länder.

1. In Spanien regierte noch **Philipp** V. der wegen des engländischen Schleichhandels in Ame-
1739. rika einen neuen Krieg mit England bekam, und nach Karls VI. Tode Anspruch auf die österreichische Erbschaft, besonders auf die italienischen Provinzen machte. Die englische Flotte unter dem Admiral Matthews verhinderte den König von Neapel und

die

die Spanier, von dort aus die österreichischen Provinzen anzufallen. Der zweyte königliche Prinz Philipp hingegen griff von Frankreich aus den mit 1741.
Oesterreich verbundenen König von Sardinien an, drang in die Lombardey ein, und eroberte die Her- 1745.
zogthümer Mayland und Parma, welche aber, da Oesterreich nach geschlossenem Dresdner Frieden seine Armee in Italien verstärken konnte, bald wieder verlohren gingen. Indessen starb König Philipp 1746.
nach 45jähriger Regierung, und ihm folgte Ferdinand VI. der den Krieg mit schlechtem Glück fortsetzte. Die Kaiserlichen schlugen die Spanier bey Rottofredo, trieben sie nach Savoyen zurück, eroberten die Bochetta, unterwarfen Genua und thaten einen fruchtlosen Einfall über den Varo in die Provence. Spanien trat endlich dem zwischen Frankreich, England und Holland geschlossenen achenschen 1748.
Frieden bey, durch welchen der Prinz Philipp die Herzogthümer, Parma, Piacenza und Guastalla bekam, unter Bedingung des Rückfalls an Oesterreich, wenn er ohne männliche Erben sterben, oder sein Bruder, der König von Neapel, auf den spanischen Thron kommen sollte. Durch einen neuen Vergleich mit England wurden die im Frieden unausgemachten Streitigkeiten abgethan; in Spanien und dem spanischen Amerika richteten die Erdbeben viele Verwüstungen an; der König verbesserte den Kriegsstaat und die Seemacht, suchte den vernachlässigten Ackerbau, Manufakturen und Handlung in Aufnahme zu bringen, und blieb bey dem 1756 entstandenen Kriege neutral.

Karl III. König beyder Sicilien, folgte seinem 1759.
unbeerbt verstorbenen Bruder, und übergab, weil er den achenschen Frieden niemals angenommen hatte, seinem dritten Prinzen Ferdinand das Königreich beyder Sicilien. Er setzt sein Reich durch Vermehrung der Land- und Seemacht in Ansehn, befördert Handlung und Manufakturen, und schränkt die Gewalt der Inquisition ein. Der zwischen Spanien und Frankreich geschlossene Familientraktat ver- 1761.
wickelte

1762. wickelte ihn in einen Krieg mit England und Portugall. Die Spanier nahmen in Portugall einige Gränzfestungen und die Provinzen Trazos Montes und Entre Minho e Douro weg, wurden aber durch die engländische Hülfe vom weitern Vordringen abgehalten. Zur See verlohren sie viele Schiffe gegen die Engländer, welche ihnen auch die Havana und Insel Kuba nebst der Stadt und Insel Manilla wegnahmen, im Frieden aber gegen Abtretung von Florida zurück gaben. Für die ihnen zuständige Hälfte von Hispaniola bekamen sie das französische Louisiana. Die Streitigkeiten mit England wegen Fällung des Färbeholzes in der Hondurasbay, rückständigen Ranzionsgelder von Manilla und mancher Handlungsbeschwerden werden durch Unterhandlun-
1765. 1766. gen beygelegt. In Peru und Mexiko, auch in Spanien selbst eräugnen sich Unruhen und Aufruhr, die durch Wegschaffung des verhaßten Ministers Marquis de Squillace gedämpft werden. Wegen der
1767. Vertreibung des Jesuiterordens und der vom spanischen Hofe geforderten Aufhebung desselben, und wegen des harten Breve des Papsts Klemens XIII. gegen den Herzog von Parma, entstehen langwierige Zwistigkeiten mit dem Papste. Die neuen Irrungen aber mit Großbrittannien wegen der Falklandsinseln wurden beygelegt. In Chili und Peru entstehen aufrührische Bewegungen, und die Marokka-
1772. 1774. ner belagern Ceuta und auch Melilla vergebens;
1775. dagegen thut eine große spanische Flotte einen fruchtlosen Versuch auf Algier, und verliert bey einer unglücklichen Landung 7000 Mann und einige Schiffe. Weil die Portugiesen in Amerika Feindseligkeiten wider die Spanier begehen, wird eine große Flotte
1777. unter Don Cevallos dahin geschickt, welcher die Insel S. Katharina und die Colonie S. Sacrament erobert, welche letztere Spanien im Frieden behält und die erstere zurück giebt. Nachdem der König den Frieden zwischen Frankreich und England ver-
1779. geblich zu vermitteln gesucht, erklärt er sich auch wider England. Die spanischen Flotten vereinigen sich

sich mit den französischen, Gibraltar wird eingeschlossen und belagert, die Insel Minorka erobert, 1782.
dagegen aber läuft die unternommene Belagerung von Gibraltar unglücklich ab. Im Frieden erhält 1783.
Spanien Minorka und ganz Florida.

2. In Portugall nahm Johann V. an dem österreichschen Erbfolgekrieg keinen Antheil, sondern beobachtete eine genaue Neutralität. Er bekam vom 1748.
Papst den zweydeutigen Titel fidelissimus.

Joseph I. suchte den Kriegs- und Seestaat und 1750.
die Handlung zu verbessern, schränkte die Gewalt der Inquisition ein, konnte aber den mit Spanien geschlossenen Traktat wegen Nuovo Colonia de St. Sacrament nicht zu Stande bringen, worüber die Spanier und Portugiesen einen nachtheiligen Krieg mit den Indianern und Jesuiten in Paraguay bekommen. Ein schreckliches Erdbeben verwüstete 1755. d. 1. Nov.
Lissabon und andre Oerter des Königreichs. Die Geschlechter von Aveiro und Tavora verschworen sich gegen den König, der durch Meuchelmörder mit einem Schusse verwundet, aber geheilt wurde, wor- 1758. d. 3. Sept.
auf die durch des Caravalho Bemühungen entdeckten Verschwornen hingerichtet, und die Jesuiten wegen genommenen Antheils an der Verschwörung auf ewig aus dem Reiche verbannt wurden. Hierüber und über andre Verordnungen des Königs in geistlichen Sachen entstanden große Mißhelligkeiten mit dem Papste, welche durch einen Vergleich mit dem neuen Papste Klemens XIIII. beygelegt wurden. Der König vermählte seine älteste Prinzessinn und Kronerbinn Maria Franciska mit dem Infant Peter Klemens, seinem Bruder. In dem zwischen Spa- 1762.
nien und Großbrittannien entstandenen Krieg erklärte sich zwar der König für die Neutralität, womit Spanien aber nicht zufrieden war, sondern eine Armee in Portugall einrücken ließ, welche die Festungen Miranda und Almeida eroberte, und noch durch einen Haufen französischer Völker verstärkt wurde. Jedoch der neue portugiesische Generalissimus, Graf von der Lippe-Bückeburg, der von Großbrittannien

mit

mit einigen tausend Mann zu Hülfe geschickt wurde, setzte die portugiesische Armee bald in bessern Stand und hinderte die Feinde von ihrer Uebermacht Vor-
1762. theile zu ziehen. Durch den Frieden zu Fontainebleau bekam der König alles Verlohrne wieder. Sein erster Minister der Marquis von Pombal machte sich durch Verbesserung des Ackerbaues, Anlegung neuer Fabriken, Beförderung des Handels und der Wissenschaften, Verbesserung des Erziehungswesens und Einschränkung der Inquisition, der Geistlichkeit und des Adels verdient.

1777. Dem Könige Joseph folgt seine älteste Tochter **Maria Franciska**, die ihren Gemahl **Don Pedro** zum Mitregenten annimmt, den Staatsminister Marquis von Pombal zur Verantwortung zieht, dessen zum Besten des Landes gemachte Anstalten großentheils wieder eingehen. Die Königinn schloß,
1778. nach beygelegten Irrungen in Amerika, einen Handlungstraktat mit Spanien.

1740. 3. In **Frankreich** regiert noch **Ludwig XV.** Nach Karls VI. Tode glaubte der König und sein Staatsminister, der **Kardinal Fleury**, daß der günstige Zeitpunkt gekommen sey, das Haus Oesterreich zu erniedrigen und dessen große Macht zu zergliedern, kam aber darüber selbst ins größte Gedränge. Er beförderte die Kaiserwahl des Kuhrfürsten von Bayern aus allen Kräften, und schickte demselben zu Behauptung seiner Ansprüche auf die österreichischen Länder mächtige Armeen zu Hülfe, welche aber in schlechtem Zustande zurück kamen (S. 251). Auch in Italien befand sich ein französisches Hülfscorps bey der spanischen Armee. Endlich

Krieg mit Oesterreich und England.

1744. kündigte Ludwig XV. der Königinn von Hungarn und dem König von England den Krieg an. Er ging selbst mit einem Heer in die Niederlande, eroberte **Menin**, **Ypern** rc. kam hernach, bey dem Uebergange der Oesterreicher über den Rhein, dem Elsaß zu Hülfe, und eroberte nach deren Abzug nach Böhmen **Freyburg** und die vorderösterreichschen
1745. Lande. Im folgenden Jahre schlug der berühmte

Mar-

Marschall von Sachsen den Herzog von Cumberland bey Fontenai, eroberte Dornick, Gent, Brügge, Oudenarde, Ostende ꝛc. und der König unterstützte die Unternehmung des ältesten Sohns des engländischen Prätendenten auf Schottland.
Im folgenden Feldzuge eroberte der Marschall von 1746.
Sachsen Brüssel, Antwerpen, Mecheln, Mons, Namur ꝛc. und siegte über die Alliirten bey Roucoux. Die Oesterreicher machten durch ihren Einfall aus Italien in die Provence eine Diversion, mußten sich aber bald zurück ziehen, und die Friedensunterhandlungen zu Breda waren fruchtlos. Im
folgenden Feldzuge nahmen die Franzosen das hol- 1747.
ländische Flandern weg, siegten in der Schlacht bey Laffeld und eroberten Bergen op Zoom, verlohren aber dagegen zwey Seetreffen bey Capo Finisterre.
Endlich kamen zu Achen die Friedensprälis- 1748.
minarien und der Waffenstillstand zu Stande, da indessen die Franzosen noch Mastricht belagerten und eroberten.
Der Friede wurde zwischen Frank- Achensche
reich und den Seemächten geschlossen, Spanien und Friede.
Sardinien traten gleich bey, und Oesterreich mußte es zuletzt wider Willen auch thun. Frankreich gab die Niederlande an Oesterreich heraus, bekam Cap Breton von England wieder, und mußte den jungen Prätendenten fortschaffen, der nach Avignon gebracht wurde. Der König bemühte sich nun seine Seemacht herzustellen und die Unruhen in Korsika
zu dämpfen. Der Streit der Geistlichkeit und des 1752.
Parlaments wegen der Sakramentsweigerung verursachte große Unruhen. Das Parlament wird dar-
über von Paris verwiesen, doch hernach zurück ge- 1753.
rufen und beyden Theilen ein Stillschweigen aufer- 1754.
legt. Doch der Erzbischof von Paris und einige andre Bischöfe widersetzen sich, weswegen jener auch verwiesen wird. Das Parlament bekommt zugleich Streitigkeiten mit dem königlichen großen Rath, der seine Gerichtsbarkeit ausdehnt. Der König ist auf
der Seite des großen Raths, hält ein Lit de Justice 1756.
und verweiset sechzehn Parlamentsglieder. Das Par-

1757. Parlament wird wieder hergestellt, die Fortsetzung der Streitigkeiten mit den Geistlichen und dem großen Rathe untersagt, und der Erzbischof zurück berufen. Der König wird durch den Meuchelmörder Damien beynahe ermordet.

Neuer Krieg mit England, 1750. 1755. Die Gränzstreitigkeiten zwischen Frankreich und Großbrittannien in Nordamerika werden durch eine dahin gesandte Commission nicht entschieden, und der Krieg bricht in Amerika aus. Die Engländer nehmen den Franzosen 2 Kriegsschiffe weg, erobern das Fort Beau Sejour, werden am Ohio geschlagen, besiegen die Franzosen am Lake George, und nehmen ihnen eine große Menge Schiffe weg. Frankreich bringt die Holländer zur Neutralität, England verbindet sich mit Preußen, und Frankreich alliirt sich dagegen mit Oesterreich. Der Krieg wird nun
1756. auf beyden Seiten erklärt, die Franzosen greifen **Minorka** an und belagern die Festung **S. Philipp**, welche der alte Blackney 2 Monate lang vertheidigt. Der zum Entsatz kommende Admiral Bing zieht sich nach einem nachtheiligen Gefechte zurück und S. Philipp ergiebt sich. Die Engländer richten wegen ihrer Uneinigkeit in Amerika wenig aus, und ihre unternommene Landungen auf die französischen Küsten sind von schlechtem Nutzen. Zu Folge des
und Preußen. mit Oesterreich geschlossenen Bündnisses und auch als Garant des westphälischen Friedens schickt Frankreich auch eine Armee nach Deutschland, deren Verrichtungen bereits erzählt sind (S. 253). In der Folge waren die Franzosen gegen die Engländer überall unglücklich. Ihre große zu Brest ausgerüstete
1759. Flotte unter dem Marquis **von Conflans** wurde im Meerbusen von Quiberon vom Admiral **Hawke**, die aus Toulon unter dem **de la Clue** ausgelaufene Flotte vom Admiral **Boskawen**, und die von Dünkirchen ausgelaufene Flotte des **Thurot** vom Capitain **Elliot** geschlagen. Sie verlohren **Guadaloupe**,
1760. **Cap Breton**, **Quebek**, **Martinique** in Amerika, **Pondichery** in Ostindien, **Gorea** und **Senegall** in Afrika, die Insel **Belleisle** an den französischen

Küsten,

Küsten, und die von ihnen eroberte Insel Terre Neuve in Amerika ging auch bald wieder verlohren. Der zu Augsburg beliebte Friedenscongreß kam nicht zu Stande, doch wurden endlich zu
Fontainebleau die Friedenspräliminarien zwischen 1762.
Frankreich, Spanien und Großbrittannien unter- d. 3 Nov.
zeichnet, worauf der völlige Friedensschluß zu Paris 1763.
erfolgte, dem auch Portugall beytrat. Frankreich d. 10. Febr.
gab Minorka heraus, bekam Guadaloupe, Marie Galante, Desirade, Martinique, S. Lucie, Belleisle, Goree und Pondichery wieder, mußte aber Kanada, Cap Breton, Grenade, Grenadilles, S. Vincent, Dominique, Tabago, und in Afrika Senegall an England abtreten. Während des Krieges 1758.
dauerten die Streitigkeiten mit der Geistlichkeit noch fort, und der Erzbischof von Paris zog sich eine abermalige Verbannung zu. Die Widersetzung des Parlaments zu Paris und einiger andern Parlamenter gegen die Erhöhung der Auflagen verwickelte sie in neue Händel mit dem Hofe. Der Jesuiterorden 1762.
wurde wegen seiner gefährlichen Grundsätze im ganzen Königreich aufgehoben und verwiesen, welches Händel mit dem Papste veranlasset, die endlich so weit gehen, daß der König die Grafschaft Avignon einzieht, welche nach Aufhebung des Jesuiterordens zurück gegeben wird. Es wird an der Verbesserung des Landbaues, der Manufakturen, des Kriegs- und Seestaats gearbeitet und die im Frieden festgesetzte 1764.
Schleifung des Hafens zu Dünkirchen vorgenommen. Nach dem Tode des Dauphin wird dessen Prinz, der Herzog von Berry, zum Dauphin erklärt.
Der König schickt den Genuesern Hülfe nach Kor- 1766.
sika, nimmt nach Absterben seines Schwiegervaters Stanislaus Lothringen und Bar in Besitz, und
erhält durch einen Vertrag mit den Genuesern die 1768.
Insel Korsika, welche auch nach vielem Blutvergießen unterworfen wurde. Weil die Parlamenter fortfahren, sich den königlichen Verordnungen zu widersetzen, so wird das Pariser Parlament verbannt und bald darauf nebst der Cour des aides auf- 1771.

gehoben und ein neues Parlament eingeführt. Auch in den Provinzen werden die Parlamenter abgeschafft und dagegen Conseils superieurs verordnet. Diese Neuerungen verursachten vieles Mißvergnügen, und die Prinzen von Geblüte, die dagegen protestiren, werden vom Hofe verbannt, doch aber auf geschehene Unterwerfung zurück berufen. Am russisch-türkischen Kriege nimmt Frankreich nicht öffentlich Antheil, unterstützt aber heimlich die Conföderirten in Pohlen und die Türken. Ludwig XV. stirbt an den
1774. Blattern, und ihm folgt sein Enkel **Ludwig XVI.** der gleich die alten Parlamenter zurück beruft und zu
1775. Rheims gekrönt wird. Die Innungen und Frohndienste werden abgeschafft und durch den Kriegsminister Grafen von S. Germain beym Kriegsstaat große Veränderungen vorgenommen, nach dessen Abdankung aber alles wieder auf vorigen Fuß kommt. Frankreich erkennt die Unabhängigkeit der großbritannischen Colonien in Amerika, und schließt mit ihnen einen Commerztraktat, weswegen es mit Eng-
1778. land in Krieg geräth. Die Franzosen erobern die Insel **Dominique**, verlieren aber **S. Lucie** und in Ostindien ihren Hauptsitz **Pondichery**. 1779 erobern sie die Inseln **S. Vincent** und **Grenada**, und in Afrika **Senegall**, verlieren aber **Goree**. 1781 erobern sie die Insel **Tabago**, und helfen den Spaniern **Minorka** einnehmen. 1782 verlieren sie das wichtige Seetreffen bey der Insel Guadaloupe.
1783. Im Frieden behält Frankreich Tabago und Senegall, und bekommt S. Lucie, Goree und Pondichery zurück, und Großbrittannien hebt die Artikel des Utrechter Friedens auf, welche sich auf die Schleifung der Festungswerke von Dünkirchen beziehen.

1739. Könige von England. 4. In **England** bekam **Georg II.** einen neuen **Krieg mit Spanien**, wegen der Gewaltthätigkeiten der Spanier in Amerika. Die Engländer nahmen den Spaniern viel reiche Schiffe weg, der Admiral
1740. **Vernon** eroberte **Portobello**, bombardirte **Karthagena** in Amerika und that eine fruchtlose Landung auf der Insel **Kuba**, und der General **Oglethorpe**

thorpe nahm das Fort Diego ein, mußte aber vor S. Augustin mit Verlust abziehen. In dem österreichschen Successionskriege stand der König der Königinn von Hungarn mit Gelde, Armeen und Flotten nachdrücklich bey, ging selbst zu Felde und besiegte die Franzosen bey Dettingen (S. 251). Der Admiral Matthews schlug die vereinigte spanisch-französische Flotte, und nun erfolgte die Kriegserklärung wider Frankreich. Dieses unterstützte des Prätendenten ältesten Sohn, Karl Jakob, in seinem Unternehmen auf Schottland, der auch starken Anhang bekam, sich von Edimburg und Carlisle Meister machte und in England einbrach. Der Herzog von Cumberland nöthigte ihn bald zum Rückzuge nach Schottland, wo er Sterling einnahm und den General Hawley schlug. Doch da der Herzog von Cumberland ihm in Schottland folgte, und der französische Succurs wegen der englischen Flotten nicht ankommen konnte, kam er sehr ins Gedränge, wurde endlich bey Kulloden gänzlich geschlagen und konnte kaum nach Frankreich entfliehen. Der Admiral Lestok that eine vergebliche Landung auf den Küsten von Bretagne, dagegen eroberten die Engländer Cap Breton, nöthigten den König von Neapel bey der Neutralität zu bleiben, richteten die französische Handlung zu Grunde, gewannen drey Seeschlachten und eroberten zuletzt Port Louis auf Hispaniola, verlohren aber Madras in Ostindien an die Franzosen. Im achenschen Frieden wurde das Eroberte auf beyden Seiten zurück gegeben und dem königlichen Hause die Erbfolge abermals bestätigt. Nach hergestellter Ruhe wurden zur Aufnahme der Handlung dienliche Anstalten gemacht, und eine Gesellschaft zu Betreibung des Heringsfanges errichtet. Der Prinz von Wallis starb, und der König erklärte dessen ältesten Sohn zum Prinzen von Wallis. Die Verträge mit Marokko und den afrikanischen Republiken wurden erneuert, die Gränzstreitigkeiten aber in Amerika mit Frankreich konnten nicht verglichen werden.

1743.
1744.
1745.
1746.
1747.
1748.
1751.

1754. Die Feindseligkeiten wurden angefangen, und die englischen Colonien litten von den Franzosen und Wilden großen Schaden, dagegen richteten die Engländer die Handlung der Franzosen durch Wegnehmung einer großen Menge von Schiffen zu Grunde.
1755. Der König schloß Verträge mit Kassel und Rußland wegen Ueberlassung einiger Hülfsvölker und das
1756. Bündniß mit Preußen. Nach dem Verlust von **Minorka** wird der Krieg gegen die Franzosen erklärt, denen der König in Deutschland die alliirte Armee entgegen setzt, deren Verrichtungen oben erzählt sind (S. 253). Die Admirale **Watson** und **Pokok** besiegen den Seeräuber **Angria** auf der Küste von Kunkan. Eine Flotte nimmt die Insel Aix an der französischen Küste weg, eine andere landet in Bretagne und verbrennt eine französische Flotte in dem Hafen von S. Malo. Die Admirals
1758. **Anson**, **Holmes** und **Howe** zerstören den Hafen **Cherbourg**, und eine andre Flotte nimmt auf Bretagne bey S. **Cast** eine unglückliche Landung vor. Der Admiral **Rodney** bombardirt **Havre de**
1759. **Grace**; **Hawke** schließt die französische Flotte im Hafen von Brest ein, und schlägt sie im Meerbusen **Quiberon**; **Boskawen** besiegt den **de la Clue**, und **Elliot** den **Thürot**, der in Irrland gelandet
1757. hatte. In Afrika verlieren die Engländer ihre Besitzungen am **Gambia**, dagegen erobern sie in Ame-
1758. rika **Cap Breton**, nehmen die französischen Besitzungen am Senegall und die Insel **Goree** weg.
1759. Hierauf folgte die Eroberung von **Guadaloupe**, und nach Besiegung der französischen Armee bey **Quebek**, die Einnahme dieser Hauptstadt von Ka-
1760. nada. Die Franzosen belagern Quebek vergeblich, und verlieren auch die Festung **Montreal** und ganz
1758. Kanada. In Ostindien siegten die Admirals **Pokok** und **Stevens** zweymal zur See; die Franzosen
1759. nehmen **Kudulur** weg und belagern **Madras** vergebens; Pokok aber erobert Suratte. Beyde feindliche Flotten schlagen zweymal mit gleichem Glück, die Engländer verlieren das Treffen bey **Arkote**, erhalten

halten aber einen großen Sieg über den General 1760.
Lally. König Georg II. stirbt unter diesen Begebenheiten am Schlagflusse.

Georg III. erwirbt sich die Liebe seines Volks, 1760.
erneuert die Verbindungen mit Preußen, und erhält zu Fortsetzung des Krieges sehr große Summen vom Parlament. Der Admiral Keppel und General 1761.
Hogdson nehmen die Insel Belleisle an der französischen Küste weg, und Stevens und Coote erobern Pondichery in Ostindien. Der vorgeschlagene Friedenscongreß zu Augspurg findet nicht Statt, und der König vermählt sich mit der Prinzessinn Sophie Charlotte von Meklenburg-Strelitz, welche das königliche Haus zur Freude der Nation ansehnlich vermehret. Der berühmte William Pitt, der das Staatsruder mit großem Glück und zur Zufriedenheit des Volks geführt hatte, legt seine Bedienung nieder. Der Admiral Rodney und Ge- 1762.
neral Monkton erobern Martinique; nach ausgebrochnem Krieg mit Spanien bloquiren Hawke und Saunders die Häfen Ferrol und Kadix, und der König schickt Portugall eine starke Flotte und 12000 Mann zu Hülfe. Pokok und Keppel erobern die Havana auf der Insel Kuba, und Kornish und Drapper die Hauptstadt Manilla auf den philippinischen Inseln; auch wird den Franzosen die von ihnen besetzte Insel Terre Neuve wieder abgenommen. Endlich kommt der für England vortheilhafte Friede zu Stande, in welchem es Kanada, Cap Breton und das spanische Florida in Amerika, und den Senegallfluß in Afrika behält und Minorka wieder bekommt. Die Streitigkeiten mit Holland wegen vieler den Holländern während des Krieges weggenommenen Schiffe, mit Portugall wegen der Handlungsfreyheiten, mit Spanien wegen der manillischen Ranzionsgelder, und mit Frankreich wegen der Kanada-Billets werden nach und nach beygelegt. Die Unzufriedenheit der Nation über den geschlossenen Frieden und über die Mittel zur Verminderung der bis zu der ungeheu-

ren Summe von 140 Millionen angewachsenen Nationalschulden, die gefängliche Einziehung des **John Wilkes**, eines Parlamentsgliedes, der in Nummer 45 des Nordbrittons heftig gegen das Ministerium geschrieben hatte, die Einschränkung der Freyheit bey der Wahl der Parlamentsglieder, der Unfug der **weißen Knaben** und der **Stahlherzen** in Irrland, die große Theurung der Lebensmittel, der Verfall der Manufakturen und Handlung, die den Colonien aufgelegten Taxen, besonders die nachher wieder aufgehobene **Stempelakte**, veranlassen große Unruhen. Sonst giebt man sich Mühe, die eroberten Länder durch Bevölkerung, und die alten Colonien durch gute Einrichtungen zu verbessern, den Handel der Nation auszubreiten und die Seemacht in einem furchtbaren Stande zu erhalten. Mit Spanien
1770. wäre es bald wegen Wegnahme der von den Engländern besetzten **Falklandsinsel** zu einem neuen Krieg gekommen, der aber unter französischer Ver-
1771. mittlung durch Zurückgabe der Insel beygelegt ward. Die **ostindische Handlungsgesellschaft** führte in Bengalen den Krieg wider die dortigen Nabobs mit Vortheil fort, und der berühmte Lord **Clive** versicherte ihr den Besitz dieser reichen Landschaft. Nach dessen Rückkunft geräth die Compagnie durch Untreue und schlechtes Verhalten ihrer dortigen Bedienten in große Verlegenheit, aus welcher das Parlament sie heraus reißt. Die Beschwerden der Amerikaner über das Verfahren der Krone und des Parlaments brechen endlich in öffentliche Unruhen aus. Weil die Stadt **Boston** sich vorzüglich widerspenstig bezeigt, wird ihr Haven geschlossen, die Provinz Neuengland ihrer Freyheiten beraubt und ihr die Fischerey verbothen. Die Colonien versammeln deswegen einen Congreß zu Philadelphia, wo sie den Entschluß fassen, keine Waaren aus Großbrittannien und Irrland mehr zu nehmen und ihre Freyheit standhaft zu behaupten.

General Gage wird mit Truppen nach Boston geschickt und die Feindseligkeiten nehmen im April

1775 ihren Anfang. Es werden hannöversche, hessische, braunschweigische und waldeckische Truppen in Sold genommen und nach Amerika geschickt. Der amerikanische General **Washington** nöthigt den General **Howe** Boston zu verlassen und nach Halifax zu gehen, und der Congreß erklärt die dreyzehn Provinzen für einen von England unabhängigen Freystaat und eröffnet die amerikanischen Häven allen fremden Schiffen. **Howe** besiegt die Amerikaner auf Longisland und erobert diese Insel, die Stadt Neuyork, Rhodeisland und die Forts Braunschweig und Amboy in Neujersey. General **Carlton** ruinirt eine amerikanische Flotte auf dem See Champlein, der General **Lee** wird bey Trenton gefangen, wogegen ein hessisches Corps von den Amerikanern überfallen und größtentheils gefangen wird. 1776.

General **Bourgoyne** sucht von Kanada aus in Neuengland einzudringen, und erobert die Forts Tikonderago und Edward, wird aber nach verschiedenen blutigen Gefechten mit seiner Armee bey Saratoga gefangen. **Howe** besiegt die Amerikaner in verschiedenen Gefechten, nimmt Philadelphia ein, und vernichtet die amerikanische Flotte auf dem Delawareflusse. Es werden Commissarien nach Amerika geschickt, mit den Colonien zu traktiren, die aber schlechtes Glück haben. Wegen erkannter Unabhängigkeit der Amerikaner geht der Krieg mit Frankreich an, in welchem **Keppel** und Graf **Orvilliers** das erste Seetreffen halten. General **Clinton** räumt Philadelphia und zieht sich nach Neuyork. Graf **d'Estaing** geht mit einer Flotte nach Amerika und thut mit dem General **Sullivan** einen vergeblichen Angriff auf Rhodeisland; dagegen erobert der Marquis von **Bouillé** die Insel Dominika. 1777. 1778.

Die Engländer erobern die Insel S. Lucia, die Provinz Georgien und Pondichery auf Koromandel. Die Franzosen räumen Dominika und erobern die Insel S. Vincent, auch das Fort Senegall in Afrika, und verwüsten die Besitzungen der Engländer am Gambiaflusse. Die Amerikaner besiegen den General 1779.

ral **Prevost** bey Charlestown, Graf d'Estaing erobert die Insel Grenada, schlägt den Admiral Byron und belagert Savannah vergeblich. Die Engländer erobern Omea an der Hondurasbay, welches aber bald verlohren geht; dagegen nahmen die Spanier den westlichen Theil von Florida ein. In Europa vereinigt sich die spanische Flotte mit der französischen, und trennt sich wieder, ohne etwas ausgerichtet zu haben. Den Irrländern wird die lange gesuchte uneingeschränkte freye Handlung bewilligt.

1780. Admiral **Rodney** nimmt 19 spanische Schiffe weg, schlägt den Don Langara bey der Straße, verproviantirt Gibraltar, segelt nach Amerika und schlägt zweymal mit dem Grafen **von Guichen.** General Clinton geht mit dem Admiral **Arbuthnot** nach Georgien, erobert Charlestown und unterwirft Südkarolina, und **Cornwallis** schlägt den General Gates bey Camden. Wegen der Katholikenbill, darin die alten strengen Gesetze gegen die Katholiken gemildert werden, entsteht ein schrecklicher Tumult zu London. Weil Holland die traktatenmäßige Hülfe nicht leistet, und den Amerikanern heimlich beysteht, auch Amsterdam einen Freundschafts- und Handlungstraktat mit ihnen schließt, kündigt England auch dieser Republik den Krieg an. Pondichery wird den Engländern vom Hyder Ali abgenommen und den Franzosen wieder gegeben, deren Unternehmung auf die Insel Jersey aber unglücklich abläuft.

1781. Die Engländer erobern die holländischen Inseln S. Eustaz, Martin und Bartholemy, auch die Colonien Demerary und Essequebe, werden aber in Ostindien vom Hyder Ali geschlagen. Admiral **Darby** versorgt das belagerte Gibraltar mit Lebensmitteln und Munition; **Arbuthnot** und **Destouches** halten ein Seetreffen mit gleichem Glück; **la Motte Piquet** nimmt 21 Schiffe von der reichen S. Eustazflotte weg; **Cornwallis** schlägt den General **Green** unweit Halifax; **Johnston** schlägt zur See mit **Souffrein** bey S. Jago, und **Hood** mit dem Grafen **Grasse** bey Martinique. Die Spanier

nier erobern Pensacola, und Grasse die Insel Tabago. **Graves** schlägt mit der französischen Flotte, und **Johnston** nimmt am Vorgebirge der guten Hoffnung 5 holländisch-ostindische Schiffe weg. **Cornwallis** wird bey Yorktown in Virginien mit 7000 Mann gefangen, und der Marquis **von Bouillé** nimmt S. Eustaz wieder weg; dagegen nimmt **Kempenfeld** von der aus Brest ausgelaufenen Flotte des Grafen von Guichen 23 Transportschiffe weg, und nöthigt ihn zur Rückkehr. Mit Ende des Jahres belaufen sich die englischen Staatsschulden auf 198206000 Pfund St.

In Ostindien besiegt der General **Eyre Coote** den Hyder Ali, und Admiral **Hughes** nimmt die holländischen Besitzungen auf der Küste Malabar und Koromandel weg; dagegen gingen in Westindien S. Eustaz, Saba und S. Martin wieder verlohren.

Die Spanier erobern die Insel Minorka. Die 1782. Opposition erhält über die Ministerialparthey die Oberhand, worauf eine große Revolution im Ministerio erfolgt. Admiral **Hood** schlägt mit dem Grafen Grasse bey S. Kitts, welche Insel von den Franzosen weggenommen wird. **Rodney** schlägt mit dem Grafen Grasse bey Dominique und besiegt d. 9. Apr. ihn bey Guadaloupe in einer entscheidenden Schlacht, nimmt ihn gefangen und erobert 5 Linienschiffe. Weil der Schluß gefaßt wird, mit dem offensiven Kriege wider Amerika inne zu halten, wird Savannah und hernach Charlestown verlassen. Die Unruhen in Irrland nöthigen das brittische Parlament, das irrländische für unabhängig von jenem zu erklären. Gibraltar wird vom Gouverneur **Elliot** wider die Spanier tapfer vertheidiget und vom Admiral **Howe** verproviantirt, der mit der vereinigten spanischen und französischen Flotte schlägt. Von der rückkehrenden Jamaikaflotte verunglücken durch einen Sturm 5 Kriegsschiffe. In Ostindien erobert **Hughes** das holländische Etablissement Trinkonomalo auf Ceylon, und schlägt mit d'Orves und Souffrein. Zu Paris werden Friedensunter-

handlungen angefangen, und durch die englischen und amerikanischen Bevollmächtigten wird ein Traktat unterzeichnet, wodurch die 13 vereinigten amerikanischen Staaten für unabhängig erklärt werden.
1783. Im Frieden verliert Großbrittannien alle seine Länder in Nordamerika, bis auf Kanada und Neuschottland, auch Tabago, Senegall und Minorka; erhält aber von den Holländern Negapatnam in Ostindien und die freye Fahrt nach den Molukken.

5. In Dännemark hatte Christian VI. mit
1742. Schweden bey Gelegenheit der Wahl eines Thronfolgers einige Irrungen, welche doch gütlich bey-
1744. gelegt wurden.

1746. Friedrich V. beförderte die Künste und Handlung, verkürzte die Rechtshändel, feyerte das 300jährige Jubelfest wegen der Thronbesteigung des oldenburgischen Hauses, erneuerte die Bündnisse mit Frankreich, Schweden und Preußen, sicherte den Handel durch Traktaten mit Marokko und den barbarischen Staaten, blieb bey dem Kriege von 1756 neutral, versicherte seine Gränzen durch ein Heer und Flotte, wurde durch Kaiser Peters III. von Rußland Tod von der Furcht vor einem gefährlichen
1761. Kriege befreyet, erbte die holstein-plönsche Länder, schickte eine Gesellschaft gelehrter Männer zu Untersuchung der Alterthümer und natürlichen Merkwürdigkeiten nach Asien und Afrika, setzte seine Landmacht auf bessern Fuß und legte die Streitig-
1765. keiten mit Rußland wegen Schleswig gütlich bey.
1766. Christian VII. vermählte sich mit der englischen Prinzessinn Karoline Mathilde, that eine Reise
1770. nach Frankreich und Großbrittannien, ließ Algier, welches den Dänen den Krieg ankündigte, durch eine Flotte bombardiren, worauf der Friede erfolgte;
1771. machte seinen Leibarzt Struensee zum Grafen und Kabinetsminister, der aber wegen gemißbrauchter Gewalt und vieler der Nation mißfälligen Neuerungen nebst dem Grafen Brand hingerichtet wurde.
1772. Die Königinn Karoline ward anfänglich nach Kronenburg abgeführt, und hernach durch englische

Schiffe nach Deutschland gebracht, wo sie ihre Residenz zu Zelle bekam und bald starb. Die Unterhandlungen mit dem russischen Hofe über die Abtretung des herzoglichen Holsteins kommt zu Stande. 1773.
Der König tritt der durch die russische Kaiserinn in 1780.
Vorschlag gebrachten bewaffneten Neutralität bey, und schließt einen Handlungstraktat mit Rußland. 1782.

6. In Schweden bekam Friedrich I. mit Rußland, wegen seines nach der Türkey geschickten und auf der Rückreise ermordeten Gesandten, des Baron Sinclairs, Verdrießlichkeiten. Bey der in Rußland 1741.
erfolgten Staatsveränderung fingen die Schweden, aus Begierde ihre verlohrne Provinzen wieder zu erobern, einen neuen Krieg an, der aber unglücklich ablief. Sie erlitten eine Niederlage bey **Wilmanstrand**, verlohren diese Festung, steckten **Friedrichsham** selbst in Brand, und mußten froh seyn, daß, durch den Vergleich zu Helsingfors, ihrem bis auf 12000 Mann geschmolzenen Heere die Rückkehr aus Finnland nach Schweden gestattet wurde. Nach dem Tode der Königinn ward auf dem Reichstage zuerst der Herzog von Holsteingottorp, und da dieser wegen der in Rußland erhaltenen Thronfolge die schwedische Krone ausschlug, dessen Vetter, der Herzog **Adolph Friedrich** Bischof zu Lübeck, zum Thronfolger erwählt, welches so viel fruchtete, daß die Russen im Frieden zu Abo ihre Eroberungen 1743.
größtentheils heraus gaben. Ein Aufruhr der Dalekarlen wurde bald gestillt, die Irrungen mit Dännemark beygelegt, der Thronfolger mit der preußischen Prinzessinn **Louise Ulrike** vermählt, zur Beförde- 1744.
rung der Manufakturen und Handlung Anstalten gemacht, mit Preußen ein Vertheidigungsbündniß 1747.
geschlossen, der Seraphinen- und Nordsternorden erneuert und der Schwertorden gestiftet. Wegen beständiger Beybehaltung der festgesetzten Regierungsform eräugneten sich neue Irrungen mit Rußland, 1759.
welche erst mit dem Tode des Königs aufhörten.

Adolph Friedrich that die gewöhnliche Reise 1751.
durch die Provinzen, ließ auf dem Reichstage die 1755.
Reichs-

Reichs- und Polizeygesetze und die Verordnungen im Kriegs- und Seestaat verbessern, mußte, da der
1756. Versuch des Grafen Brahe, Baron Horn und anderer die unumschränkte Regierung einzuführen mißlang, die königliche Gewalt aufs engste eingeschränkt sehen. Wider Willen des Königs beschloß der Reichsrath, unter dem Vorwande der Garantie des westphälischen Friedens, an dem Kriege wider Preußen Antheil zu nehmen, ließ auch die schwedischen Völ-
1757. ker in das preußische Pommern und die Mark Brandenburg einrücken (siehe brandenb. Geschichte S. 261), hatte aber in fünf Feldzügen wenig Ehre und
1762. Vortheil, und mußte froh seyn den Hamburger Frie-
1765. den zu erhalten. Auf dem Reichstage wurde der innere Verfall des Reichs, besonders der Handlung und Finanzen, in Berathschlagung gezogen, ohne demselben abhelfen zu können. Der Kronprinz Gustav wurde mit der dänischen Prinzessinn Sophie Magdalene vermählt. Weil die Reichsräthe
1768. in die Berufung des vom Könige für nöthig gehaltenen Reichstages nicht willigen wollten, nöthigte
1769. er sie durch Niederlegung der Regierung dazu. Der Reichstag wurde zu Norköping angefangen, doch bald nach Stockholm verlegt, und zehn Reichsräthe wurden verabschiedet, die vorgeschlagene Vergrößerung der königlichen Gewalt aber kam nicht zu
1771. Stande. Der König starb unvermuthet am Schlag-
d. 12. Febr. flusse, da gerade der Kronprinz außerhalb Landes auf Reisen war.

Gustav III. ein vortrefflicher Herr, gab sich die größte Mühe, auf dem gleich nach seiner Rückkunft angefangenen Reichstage, die seit langer Zeit unter den Ständen herrschende Mißhelligkeiten beyzulegen. Die ehemals abgesetzten Reichsräthe wurden wieder in den Rath berufen, und die langwierigen Berathschlagungen über die königliche Versicherungsacte verzögerten die Krönung des Königs,
1772. die endlich erfolgte, bey welcher Gelegenheit der
d. 29. May. König den Wasaorden stiftete. Der Commendant Hellichius in Christianstadt empöret sich gegen die

Stände und die Reichsräthe, welche sich gewaltsamer Anschläge gegen den König verdächtig machen. Der König arretirt mit Hülfe der Leibgarden, die sich für ihn erklären, die Reichsräthe auf dem Schlosse in Stockholm, hebt die bisher im Reiche tyrannisirende aristokratische Gewalt auf, läßt von den Reichsständen die neue aus 57 Punkten bestehende Regierungsform beschwören, welche auch im ganzen Königreiche, ohne einiges Blutvergießen, zur größten Freude des Volks eingeführet wird. Der bisherige Reichsrath wird verabschiedet und ein neuer ernennet, auch der Reichstag auf 6 Jahre geschlossen. In dieser neuen Regierungsform wird die lutherische Religion, die gesetzmäßige Verwaltung der Justiz und die Erbfolge von 1743 bestätigt. Die Reichsräthe sollen nicht regieren, sondern dem Könige nur rathen; Friedensschlüsse und Bündnisse kann der König mit Zuziehung des Reichsraths machen, ohne Einwilligung der Reichsstände, aber keinen Krieg anfangen und keine Kriegssteuern auflegen, auch keine Gesetze abschaffen oder einführen. Der König kann allein den Reichstag berufen, hat in Reichssachen die entscheidende Stimme, auch das Begnadigungsrecht. Seitdem wendet der König seine vermehrte Gewalt, mit großem Ruhm, zu Beförderung der Wohlfahrt seiner Unterthanen an, setzt die ganz verfallene Land- und Seemacht in guten Stand, und stellt das gute Vernehmen mit Rußland und Dännemark, welches durch diese Staatsveränderung unterbrochen zu werden schien, bald wieder her. Er führt eine Nationalkleidung ein und tritt der bewaffneten Neutralität bey.

d. 19. Aug.

1778. 1780.

7. In Pohlen regierte noch Friedrich August II. der als Kuhrfürst von Sachsen, sowohl am österreichischen Successionskriege, als an dem wider Preußen 1756 erregten Kriege großen Antheil nahm, womit aber die Republik Pohlen eigentlich nichts zu thun hatte, wiewohl die Durchzüge der Russen viel Mißvergnügen veranlassen. Durch die genaue Verbindung mit der russischen Kaiserinn Elisabeth verhalf

1740.

1759.

half der König seinem dritten Prinzen **Karl** zum Herzogthum **Kurland**; jedoch Peter III. setzte den
1762. alten, nach Siberien verwiesenen Herzog **Ernst Johann von Biron** wieder ein, und seine Nachfolgerinn, Katharina II. schützte ihn dabey, wogegen aller Widerspruch des Königs, des Herzogs Karl und eines Theils der kurländischen Ritterschaft fruchtlos
1763. war. Der Tod des Königs, der bald nach seiner Rückkunft in Sachsen erfolgte, veranlaßte große Irrungen in Pohlen. Der Primas nöthigte, mit Hülfe der russischen Völker, den widrig-gesinnten Krongroßfeldherrn Branicky und den Fürsten von Radzivil das Reich zu verlassen, und nach 11monatlichem Zwischenreiche ward auf russische und preußische Empfehlung

1764. **Stanislaus Augustus Graf Poniatowsky** ziemlich einmüthig erwählt. Er war gleich rühmlichst bemühet, die Sitten der Pohlen zu verbessern, den Kriegsstaat in bessern Stand zu setzen, Handlung und Manufakturen, Künste und Wissenschaften in Flor zu bringen. Die gleich entstandenen Unruhen hinderten ihn an Ausführung seiner Absichten. Die russische Kaiserinn that zum Besten der gedrückten und ihrer Freyheiten beraubten Dissidenten ernstliche Vorstellungen, welche der preußische, großbrittannische und dänische Hof unterstützten. Die
1766. Dissidenten übergaben dem neuen Reichstage eine Bittschrift, welche den versammelten Bischöfen zur Untersuchung übergeben und von diesen verworfen wurde. Die russische Kaiserinn ließ einige Völker in Pohlen einrücken, unter deren Schutz die Dissidenten in Groß- und Kleinpohlen, auch in Pohlnisch-Preußen sich ihre Rechte zu behaupten conföderirten, welches auch die Dissidenten in Litthauen thaten. Dagegen wurden von den Malcontenten viele besondere Conföderationen errichtet, welche hernach zu Wilna in Litthauen und zu Radom in Pohlen in zweyen General-Conföderationen vereinigt wurden. Auf dem deswegen gehaltenen außerordent-
1767. lichen Reichstage wurde, nach gefänglicher Wegführ-

rung

rung der widersprechenden Bischöfe von Krakau und Kiow und des Woywoden von Krakau, eine Commission aus dem Reichsrathe und der Ritterschaft ernannt, welche mit dem russischen Gesandten, dem Fürsten Repnin, einen Traktat schloß, dadurch alle d. 1. Dec.
bisher den Dissidenten zum Nachtheil ergangene Verordnungen aufgehoben, und sie in alle ihre Rechte und Prärogativen wieder eingesetzt wurden, so sehr es auch der päpstliche Nuncius Durini und einige Bischöfe zu hintertreiben suchten. Es wurden von den Commissarien noch andere Staatsangelegenheiten abgemacht, und hernach alles auf dem Reichs- 1768.
tage vorgelesen, gebilliget und unterschrieben, und d. 5. März.
von der russischen Kaiserinn garantirt. Gegen diesen Reichstagsschluß wurde vom Bischof von Kaminiek **Krasinsky** und dem **Pulawsky** eine **Conföderation** zu **Bar**, und unter dem Grafen **Potocky** eine andre zu **Halicz** errichtet, und je mehr sich die Russen bemüheten, die Unruhen zu stillen, desto mehr entstanden Conföderationen in allen Gegenden des Reichs, wobey die Dissidenten aufs grausamste gemißhandelt wurden. Die Russen schlugen den Potocky, und bald hernach auch die Barer Conföderirten gänzlich, eroberten Bar mit Sturm und dämpften den grausamen Aufstand der altgriechischen Bauern in der Ukraine. Potocky und Krasinsky, die in die Türkey geflohen waren, bewegten die Pforte, den Krieg gegen Rußland zu erklären, welches aber den Conföderirten wenig half. Die Russen hatten im folgenden Jahre 85 Actionen mit ih- 1769.
nen, schlugen sie allenthalben und eroberten Krakau mit Sturm. Die Pest raffte in Volhynien und 1770.
Podolien eine Menge Menschen hinweg. Die österreichischen und preußischen Völker rückten in Pohlen ein. Die Conföderirten erklärten den pohlnischen Thron für erledigt, und 40 von ihnen hatten die Verwegenheit, den König des Nachts unter vielen 1771.
Mißhandlungen aus Warschau zu entführen, den d. 3. Nov.
aber die Vorsehung bald aus ihren Händen errettete. Die Conföderirten wurden von den Russen ziemlich 1772.

ge-

gedämpft und viele von ihnen zur Verlassung des Reichs gebracht. Oesterreich, Rußland und Preußen machten ihre Ansprüche an einige pohlnische Landschaften durch Manifeste bekannt und setzten sich in Besitz, wogegen der König und die Republik vergeblich protestirten. Auf Verlangen dieser Höfe wird
1773. ein neuer Reichstag zu Beylegung aller dieser Hän-
d. 19. Apr. del berufen und wirklich eröffnet, auch eine neue Conföderation errichtet. Doch wird der Reichstag bald limitirt, und eine Anzahl Landbothen, nebst den Ministern und Senatoren delegirt, mit den Ministern der drey verbundenen Mächte über die Ansprüche derselben, über die neue Einrichtung der Regierungsform, und über die Rechte der Dissidenten zu traktiren, auch den Königsmord zu untersuchen. Statt
1774. des bisherigen Reichsraths wird dem Könige ein immerwährender Rath, Conseil permanent, an die Seite gesetzt, ohne welchen er nichts wichtiges vornehmen darf. Die Sache der Dissidenten wird be-
1775. endigt und ihnen freye Uebung ihrer Religion, Kirchen und öffentliche Schulen im ganzen Lande, und alle Vorrechte und Vortheile in der bürgerlichen Gesellschaft zugestanden.

1740. 8. In Rußland bestieg **Iwan** III. den Thron unter Vormundschaft des Herzogs von Kurland, **Biron**, welcher aber von der Mutter des Kaisers, der an den Herzog Anton Ulrich von Wolfenbüttel vermählten Prinzessinn **Anna Elisabeth**, mit Hülfe des Grafen von Münnich entsetzt und nach Siberien verwiesen wurde, worauf **Anna**, unter dem Titel einer Großfürstinn aller Reußen, die Regentschaft übernahm. Doch durch eine plötzliche Revolution setzte sich
1741. **Elisabeth Petrowna**, Peters I. Tochter, auf den Thron, behauptete sich auch, und erklärte ihren
1742. Schwestersohn, den holsteinschen Herzog **Karl Peter Ulrich**, unter dem Nahmen Peter Födorowitz zum Thronfolger und Großfürsten. Der von den Schweden bey dieser Gelegenheit angefangene Krieg lief für die Russen glücklich ab (S. 283). Die Kaiserinn half

half den Dresdner Frieden vermitteln, und beförderte durch die nach Deutschland geschickten 30000 Mann Hülfsvölker den achenschen Frieden. Das 1748.
schwedische Bündniß mit Preußen und eine besorgte 1749.
Veränderung in der schwedischen Regierungsform gab zu Irrungen mit Schweden Anlaß. Die Kaiserinn machte sich durch bessere Einrichtung der petersburgischen Akademie und durch Stiftung einer Universität und zweyer Gymnasien zu Moskau um die Wissenschaften verdient. Sie trat dem zwischen 1756.
Frankreich und Oesterreich geschlossenen Bündniß wider Preußen bey, und setzte den gegen dasselbe angefangenen Krieg bis an ihren Tod hitzig fort (S. 261).

Peter III. setzte den Kriegsstaat gleich auf 1762.
preußischen Fuß, erließ den Unterthanen einige Abgaben, suchte der Unwissenheit der Geistlichen zu steuern, berief viele Staatsgefangene zurück, schloß einen Stillstand und bald nachher den Petersburger Frieden mit Preußen, auf welchen ein Schutzbündniß folgte, vermöge dessen der Graf Czernischef mit einem russischen Corps zur preußischen Armee stieß. Er suchte die Ansprüche seines Hauses an Dännemark wieder hervor, schlug die ihm dafür angebothene Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst aus, und ließ seine Völker schon durch Pommern nach Holstein aufbrechen. Weil er aber durch verschiedene vorgenommene Veränderungen, besonders mit der Geistlichkeit, großes Mißvergnügen erregte, wurde er unvermuthet abgesetzt und gefangen genommen, und starb 8 Tage hernach im Gefängniß.

Katharina II. seine Gemahlinn, bestieg den 1762.
Thron, zog sogleich die gegen Dännemark vorge- d. 9. Jul.
rückten Völker zurück, bestätigte den Frieden mit Preußen, und setzte den Herzog von Biron wieder in Kurland ein. Sie stellte viele den Russen widrige Neuerungen ihres Gemahls ab, und ist eifrig bemüht, den Zustand ihrer weitläuftigen Länder durch Sorge für die Bevölkerung, Stiftung neuer Erziehungsanstalten, Beförderung der Aufklärung der

Nation, Gestattung der Religionsfreyheit und Erweiterung der Handlung und Schiffahrt zu verbessern. Besonders gereicht ihr das neue Gesetzbuch
1764. zu großem Ruhm. Sie beförderte die Wahl des Königs Stanislaus Augustus von Pohlen, schloß
1765. mit Dännemark einen Vergleich wegen Holstein,
1766. that zum Besten der Dissidenten auf dem Reichstage zu Warschau mächtige Vorsprache, und suchte den von den Conföderirten darüber erregten Unruhen durch ihre Kriegsvölker ein Ende zu machen (S.
1768. 286). Hierüber wurde sie in einen kostbaren Krieg mit den Türken verwickelt, in welchem die russischen zu Wasser und Lande siegreichen Waffen große
1769. Ehre einlegen. Der General Isakow schlug zuerst den in Neuservien eingedrungenen Tartarchan, und Asow und Taganrok am schwarzen Meere wurden besetzt. Die Hauptarmee unter dem Prinzen Gallitzin ging über den Dniester, schlug die Türken bey
d. 30. Apr. d. 13. Jul. Choczim in zweyen Treffen, konnte aber die Festung nicht erobern und ging über den Dniester zurück. Nach Ankunft des Großveziers Moldavangi Pascha wurden zuerst 8000 Türken, die über den Dniester
d. 3. Sept. gingen, geschlagen. Der Großvezier ging selbst über
d. 9. Sept. den Fluß, erlitt aber eine gänzliche Niederlage, und 12000 Türken, die den Uebergang nochmals versuch-
d. 17. Sept. ten, wurden völlig aufgerieben. Die Armee empörte sich gegen den Großvezier und floh nach Bender und der Donau. Gallitzin ging nun zum drittenmal über den Dniester, besetzte Choczim, und jagte die Türken aus der Moldau und Wallachey über
1770. die Donau zurück. Im folgenden Feldzuge suchte der neue Großvezier Halil Pascha die Moldau und Wallachey wieder zu erobern, welche der General Stoffeln tapfer vertheidigte und die Türken bey Foczany, Brahilow, und Giurgiewo besiegte. Der General Romanzow erhielt mit der Hauptarmee
d. 18. Jul. am Ausflusse des Pruth über den Tartarchan, und
d. 1. Aug. hernach am Flusse Kahul über den Großvezier einen vollkommenen Sieg. Hierauf folgte die Einnahme von Ismailow, die Unterwerfung der budziacki-

schen

schen und oczakowischen Tartarn, die Einnahme
von Kilia, die Eroberung von Bender, welches der d. 26. Sept.
General Panin nach 2monatlicher Belagerung mit
Sturm eroberte, und die Einnahme von Bielogorod oder Akerman. Der General Tottleben unterwarf indessen ganz Georgien, vereinigte sich mit dem Prinzen Heraklius, und eroberte die türkischen Festungen am schwarzen Meere bis Trapezunt. Zum allgemeinen Erstaunen erschien eine russische Flotte unter dem Grafen Alexius Orlow, und den Admirals Spiritow und Elphinston im mittelländischen Meere. Sie landete zuerst auf Morea, wo sich eine Menge Mainotten und Griechen mit den Russen vereinigten, welche zwar die Türken und Albaneser bey Museniga schlugen und viele Plätze einnahmen, aber bey Annäherung einer starken türkischen Armee die Halbinsel verließen. Nach verschiedenen glücklichen Gefechten mit den türkischen
Flotten, schlug der Graf Orlow die Hauptflotte un- d. 5. Jul.
ter dem Kapudan Pascha im Kanal von Scio und richtete sie durch Feuer im Hafen Chesme völlig zu Grunde. Hierauf sperrete Elphinston die Einfahrt der Dardanellen und nahm viele Schiffe weg; die übrige Flotte brandschatzte die Inseln im Archipelagus, und Spiritow eroberte das Kastel auf der Insel Lemnos.

Die Türken drangen zwar wieder über die Do- 1771.
nau in die Wallachey ein und besetzten Buckarest; allein die Russen eroberten es bald wieder, nebst Brahilow und Giurgiewo. Der General Weißmann ging über die Donau und schlug die Türken bey Tulcza und Isaccia. Potemkin besiegte sie bey Turno; doch gelang es ihnen Giurgiewo wie-
der einzunehmen. Der Fürst Dolgorucky eroberte d. 15. Jun.
mit der zweyten Armee die Linien bey Perekop, schlug die Türken bey Kaffa und unterwarf die ganze Krimm. Weißmann ging wieder über die
Donau, schlug 8000 Türken bey Tulcza und be- d. 30. Jun.
siegte bey dem dritten Uebergange den Großvezier d. 1. Nov.
selbst bey Babadag; der General Essen schlug einen

 an-

andern Haufen bey Buckarest und eroberte Giurgiewo wieder.

Der Admiral Arf führte eine neue Flotte ins mittelländische Meer, und Spiritow richtete eine türkische Flotte von 24 Segeln bey Tenedos zu Grunde. Verschiedene Inseln im Archipelago wurden angegriffen und der Stadt Konstantinopel die Zufuhr zur See abgeschnitten.

Durch so vielfältiges Unglück gedemüthiget, bekamen die Türken endlich ernstliche Friedensgedanken.
1772. im May. Es wurde ein Waffenstillstand geschlossen und unter Vermittelung des römisch-kaiserlichen
d. 2. Aug. und preußischen Gesandten der Friedenscongreß zu Foczany eröffnet, der aber nach einiger Zeit abgebrochen wurde. Doch ward der Stillstand verlän-
d. 3. Oct. gert und der Congreß aufs neue zu Buckarest eröffnet, der auch wieder abgebrochen wurde, weil die Türken die von den Russen verlangte Unabhängigkeit der Krimm durchaus nicht zugestehen wollten.
1773. im März. Die Russen fingen also nach Verfließung des Waffenstillstandes ihre Operationen wieder an. Die Generals **Weißmann, Potemkin,** Suwarow gingen über die Donau und erhielten viele wichtige Vortheile über die Türken, die dagegen ein kleines Corps unter dem Fürsten Repnin überwältigten und ihn gefangen nahmen. Endlich ging die russische Hauptarmee unter dem Feldmarschall Romanzow auch über die Donau, erhielt, mit Verlust des braven Generals **Weißmann**, einen wichtigen Sieg bey Silistria und zog sich aus Mangel der Subsistenz wieder über die Donau zurück. Capitain Kinsbergen schlägt die türkische Flotte unter dem Capitain Pascha auf dem schwarzen Meer.

Im Junius 1774 gehen die Russen über die Donau und schlagen die Türken in verschiedenen Gefechten. Der Großvezier wird bey Szumla eingeschlossen, ein Transport von 5000 Wagen weggenommen und ein Hülfscorps von 25000 Mann geschlagen, wodurch der Friede zu Rudschuk Rainardgi plötzlich zu Stande kommt. Außer einer

Summe

Summe Geldes erhält Rußland die Unabhängigkeit der ganzen Krimm, die Festungen Azow, Jenikale, Kerzow und Kinburn mit ihren Distrikten und die freye Schiffahrt durch das ganze türkische Reich, in allen Meeren, Flüssen und Häven. Im orenburgischen Gouvernement erregt Pugatschew eine gefährliche Rebellion, welche durch verschiedene Siege gedämpft und durch Gefangennehmung und Hinrichtung des Rebellen geendigt wird. Die Streitigkeiten mit den Türken wegen der Unabhängigkeit der Krimm und der freyen Schiffahrt, die einen neuen Krieg befürchten lassen, werden gütlich beygelegt. 1779.
In dem Kriege zwischen Frankreich und England läßt die Kaiserinn eine Flotte auslaufen, zu Be- 1780.
schützung der Handlung ihrer Unterthanen und der allgemeinen Rechte der neutralen Nationen, welche sie zum Beytritt zur bewaffneten Neutralität einladet. In dem neuen Kriege zwischen Holland und England übernimmt sie die Friedensvermittelung, und stillt die neuen in der Krimm entstandenen Un- 1782.
ruhen. Wegen darauf verwandter Kosten nimmt sie die Krimm, Kuban und Insel Taman völlig in Besitz, welche ihr auch durch einen zu Konstantino- 1784.
pel geschlossenen Vergleich überlassen werden.

9. Türkey. Mahomed V. beobachtete im österreichischen Successionskriege den Belgrader Frieden genau, und wurde mit Persien in einen neuen 1741.
Krieg verwickelt, den er aber mit schlechtem Glück führte. Denn der Schach Nadyr schlug den Großvezier in einer zweytägigen Schlacht bey Erzerum, welches er nebst Trapezunt eroberte. Nach einer 1746.
abermaligen Niederlage der in Persien streifenden Türken kam der Friede zu Stande. Der Sultan verlängerte den Frieden mit der Königinn von Ungarn und nahm an den nach Ermordung des Schach 1747.
Nadyrs in Persien entstandenen Unruhen keinen Antheil. In den folgenden Jahren verwüsteten Pest und Erdbeben Konstantinopel und es eräugneten sich mancherley Unruhen.

1754. Osmann III. des vorigen Bruder, führte eine kurze und friedliche Regierung.

1757. Mustapha III. Achmets III. Sohn, machte sich durch löbliche Anstalten verdient und blieb bey dem Kriege von 1756 neutral. Die Georgier empörten
1761. sich unter dem Prinzen Heraklius und wurden mit
1767. vieler Mühe unterworfen. Bey Einrückung mehrerer russischer Völker nach Pohlen, läßt sich der Sul-
1768. tan durch das Anhalten der Barer Conföderirten bewegen, Rußland den Krieg anzukündigen, den er mit großen Kosten, doch sehr unglücklich, zu Wasser und Lande führt (S. 290). Zu gleicher Zeit empöret sich Aly Bey, ein Unterstatthalter in Egypten, und bemächtigt sich der Hauptstadt Kairo und des ganzen Landes. Er wird von seinem Schwager Abudaab wieder vertrieben, setzt den Krieg in Sy-
1773. rien fort, erobert Jaffa und Damaskus, geht wieder nach Egypten, und wird vom Abudaab unweit Kairo geschlagen und gefangen. Auch der Prinz Heraklius empört sich aufs neue und unterstützt die russischen Operationen am schwarzen Meere. Die vielen Niederlagen und die durch Sperrung der Dardanellen verursachte Theurung erregen häufige Unruhen zu Konstantinopel. Die Hartnäckigkeit der Türken vereitelt den Friedenscongreß zu Foczany und Buckarest, und der Krieg wird von ihnen eben
1774. so unglücklich fortgesetzt. Mustapha III. stirbt und ihm folgt sein Bruder Abdul Hamid, der bey fortgesetztem Kriege mit Rußland durch neue Niederlagen genöthigt wird, einen nachtheiligen Frieden zu schließen. Seitdem wird das türkische Reich durch den Krieg mit den Persern, durch eine schreckliche Pest zu Konstantinopel, und durch innere Unruhen und Aufruhr in den Provinzen beunruhiget und zerrüttet. Die neuen Streitigkeiten mit Ruß-
1779. land werden beygelegt und Bassora den Persern wieder abgenommen. Konstantinopel wird durch
1782. schreckliche Feuersbrünste größtentheils verwüstet, und das Reich durch Empörungen geschwächt, daher es auch, aus Furcht vor einem neuen Krieg mit

Ruß-

Rußland und dem Kaiser, an jenes die Krimm, Kuban und Insel Taman überlassen muß. 1783.

10. Italien.

a) Der Kirchenstaat. Benedictus XIIII. 1740.
vorher der Kardinal Lambertini, bestieg den päpstlichen Stuhl. Er war ein verständiger, gelehrter und billiger Papst. Im österreichischen Successionskriege hatte er den Verdruß, daß der Kirchenstaat bald von der spanischen, bald von der österreichischen Armee viel leiden mußte. Er protestirte gegen die 1748.
Abtretung vou Parma und Piacenza an den spanischen Prinzen Philipp und feyerte das Jubeljahr. 1750.

Klemens XIII. aus dem venetianischen Hause 1758.
Rezzonico, gab der Königinn von Hungarn den Titel apostolische Majestät, hatte mit Frankreich, Portugall, Spanien, Sicilien und dem Herzog von Parma viel Verdrießlichkeiten wegen der Jesuiten, die aus diesen Staaten verbannt und größtentheils nach dem Kirchenstaat geschafft wurden, auch wegen des, wider den Herzog von Parma gebrauchten Bannstrahls; worüber der König von Frankreich die Grafschaft Avignon, und der König von Sicilien Benevent einzog. Die Begünstigung der Dissidenten in Pohlen machte ihm viel Kummer, und er suchte auf alle Art die Wiedereinsetzung derselben in ihre vorigen Rechte zu hintertreiben. Er starb unter diesen Unruhen und ihm folgte

Klemens XIIII. der Kardinal Ganganelli, un- 1769.
ter welchem die Streitigkeiten mit den vorgedachten Höfen fortdauern, welches endlich den Papst nöthigte, den Jesuiterorden durch eine Bulle völlig aufzuheben, und sich mit dem Herzoge von Parma auszusöhnen, worauf er Avignon und Benevent wieder bekommt. Dieser gute Papst wird mit Gift aus dem Wege geräumt, und ihm folgt der Kar- 1775.
dinal Braschi unter dem Nahmen Pius VI. welcher gleich das Jubeljahr eröffnet. Er hat Verdrießlichkeiten mit Spanien wegen der Seligsprechung des Palafox und Bestätigung des Aufhebungsbreve des Jesuiterordens, Streitigkeiten mit Venedig und

Neapel

Neapel wegen der geistlichen Gerichtsbarkeit und Ueberreichung des sicilianischen Zelters, und großen Kummer über die vielen Veränderungen, welche der Kaiser in geistlichen Sachen vornimmt, weswegen
1782. er selbst nach Wien reiset, die Rechte der Kirche aufrecht zu erhalten.

b) Sicilien. Hier regierte noch der König **Karl** VII. der im österreichischen Successionskriege die spanische Parthey ergriff, aber durch eine engli-
1742. sche Flotte genöthigt wurde, die Neutralität zu
1752. beobachten. Er gab den Codicem Carolinum nach dem Muster des preußischen Codicis Fridericiani heraus, und hatte mit den Maltheserrittern Irrungen,
1755. welche durch Vermittelung des Papstes beygelegt wurden. Da er den achenschen Frieden niemals angenommen hatte, so gab er, bey seiner Gelangung auf den spanischen Thron, das Königreich beyder Sicilien seinem dritten Prinzen

1759. **Ferdinand Anton**, während dessen Minderjährigkeit ein Regierungsrath aus den vornehmsten Ministern die Regierung führte. Nach selbst über-
1767. nommener Regierung vermählte sich der König mit der österreichischen Prinzessinn **Marie Karoline**, verbannte die Jesuiten aus seinen Staaten, gerieth
1768. deswegen mit dem Papste in große Mißhelligkeiten und nahm Benevent in Besitz, welches nach Aufhebung des Jesuiterordens zurück gegeben wurde. Es eräugnen sich verschiedene neue Mißhelligkeiten mit dem Papste, und die Inquisition in Sicilien
1782. wird völlig aufgehoben.

1741. c) Sardinien und Savoyen. König **Karl Emanuel** III. Victor machte nach Kaiser Karls VI. Tode Anspruch auf das Herzogthum **Mayland**, und ließ es durch seine Truppen besetzen. Er verglich sich aber durch großbrittannische Vermittelung mit der Königinn von Hungarn, trat in das Wormser Bündniß, bekam ein ansehnliches Stück von Mayland, und auch das Marquisat Finale, dagegen er versprach, die österreichischen Staaten in Italien gegen Spanien und Frankreich zu schützen. Der

König

König eroberte **Modena** und **Mirandola**, der 1742.
spanische Prinz **Philipp** aber drang in Savoyen
ein, woraus er doch größtentheils wieder vertrieben 1743. 1744.
wurde. Auch die Genueser kündigten dem Könige 1745.
wegen seiner Ansprüche auf Finale den Krieg an,
und vereinigten sich mit den Spaniern und Franzosen, welche nun mit gesammter Macht in die piemontesischen Länder eindrangen, auch das Herzogthum
Mayland nebst der Hauptstadt eroberten. Sie verlohren aber, da nach geschlossenem Dresdner Frieden 1746.
die österreichische Armee in Italien verstärkt wurde,
diese Eroberungen wieder bis auf Savoyen und
Nizza. Im folgenden Jahre belagerten die Oester- 1747.
reicher und Piemonteser Genua vergeblich und thaten einen fruchtlosen Einfall in die Provence. Durch
den achenschen Frieden bekam der König Savoyen 1748.
und Nizza wieder, und erhielt die Bestätigung des
ihm überlassenen Antheils von Mayland, gab aber
seine Ansprüche auf Finale auf. Nach erlangtem
Frieden suchte der König die Handlung in seinen
Staaten zu befördern, stiftete eine Universität zu
Chambery, verfolgte, vieler Vorstellungen ungeachtet, die Waldenser, legte den alten Streit mit Genf 1754.
bey, und gab seine Ansprüche auf diesen Freystaat
auf. Bey dem 1756 entstandenen Kriege blieb der
König neutral und beförderte den Frieden zwischen 1762.
Frankreich und Großbrittannien. Er schloß mit 1763.
Spanien und Frankreich einen Vertrag wegen seiner
im achenschen Frieden erhaltenen Ansprüche auf das
Herzogthum Piacenza, gab der neuen Universität
zu Cagliari eine bessere Einrichtung, schloß einen 1765.
Gränztraktat mit dem Herzog von Parma, und 1766.
ließ einige unbewohnte Inseln bey Korsika besetzen. 1767.
Nach seinem Tode folgte ihm sein Sohn **Victor** 1772.
Amadeus III. der seine Staaten bisher in Ruhe
beherrscht.

d) Die **Republik Venedig** hat seit dem Passarowitzer Frieden einer guten Ruhe genossen. Sie hatte zwar wegen Ernennung des Patriarchen zu Aquileja Streit mit Oesterreich, und widersetzte

sich, da der Papst Benedikt XIIII. das Patriarchat
1751. in zwey Bisthümer verwandeln wollte, ließ es aber doch endlich geschehen, daß das Patriarchat aufgehoben und die Erzbisthümer zu Udine und Görz errichtet wurden. Sie sicherte hierauf die Hand-
1763. lung ihrer Unterthanen durch einen Frieden mit Algier, Tunis und Tripoli, berichtigte die mantuanischen Gränzen mit Oesterreich, beobachtete in dem zwischen den Russen und Türken entstandenen Kriege
1767. die Neutralität, gerieth wegen verschiedener Verordnungen in Absicht der Geistlichkeit und Einziehung vieler Klöster mit dem Papst in Streit, und legte dagegen die Gränzstreitigkeiten mit Oesterreich gütlich bey.

e) Die **Republik Genua** ergriff im öster-
1745. reichischen Successionskriege die spanische und französische Parthey, und kündigte dem Könige von Sardinien, wegen seiner Ansprüche auf Finale, den Krieg an. Sie kam aber darüber in großes Gedränge, und die Stadt **Genua** selbst mußte sich den
1746. Oesterreichern ergeben, welche sie ziemlich hart behandelten. Jedoch die Einwohner erregten einen Aufstand und trieben die Oesterreicher zur Stadt
1747. hinaus; und als diese die Stadt aufs neue belagern wollten, wurden sie durch den Einfall der Franzosen in Piemont genöthigt, davon abzustehen. Durch
1748. den achenschen Frieden kam die Republik wieder zur Ruhe und behielt den Besitz von Finale; die Händel mit den aufrührischen Korsen aber dauerten noch immer fort. Der König **Theodor** kam wieder zum Vorschein, und die Mißvergnügten eroberten, mit
1745. Hülfe der englischen Flotte, die Hauptstadt **Bastia**, welche sie aber nicht lange behielten. Der König
1746. von Sardinien nahm zwar Korsika in Schutz, dagegen garantirte Frankreich den Genuesern den Besitz davon. Die französischen Hülfsvölker unter dem Marquis **de Cursay** konnten die Insel nicht beruhi-
1753. gen, die Vergleichsvorschläge waren vergebens und die Franzosen gingen nach Hause. Die Verwirrung wurde durch den Zwiespalt unter den Korsen selbst noch

noch größer. Die neue französische Hülfe unter 1756.
dem Marquis de Castries verließ die Insel bald wieder. Die Genueser setzten den Krieg mit großen Kosten und öfterm Verlust fort, wobey der tapfere Anführer der Korsen Paoli sich sehr berühmt machte, 1764.
der auch die Bemühungen der neuen französischen Hülfsvölker vereitelte. Endlich wurden die Genueser dieser Händel müde, und traten die Insel an den 1768.
König von Frankreich ab, der auch durch überwiegende Macht den Paoli nöthigte zu weichen, und nach vielem Blutvergießen die Insel unter seinen Gehorsam brachte.

11. Die **Republik Holland**, welche die Garantie der pragmatischen Sanction Kaiser Karls VI. übernommen hatte, leistete im österreichischen Successionskriege der Königinn Maria Theresia zwar Hülfe mit Geld und Volk, doch ohne sich in einen öffentlichen Krieg mit Frankreich einzulassen. Dieses nahm aber nicht nur die Barriereplätze weg, sondern überschwemmte auch das holländische Flandern 1747.
und drohete Seeland ein gleiches. Bey diesen Umständen wurde der Prinz **Wilhelm** IIII. von Oranien, Erbstatthalter von Westfriesland und Gröningen, den auch schon Geldern und Overyssel als Statthalter angenommen hatte, auch von den übrigen Provinzen zum Statthalter, Admiral und General-Capitain der vereinigten Niederlande erklärt, auch bald nachher die Statthalterschaft in dessen männlichen und weiblichen Linie erblich gemacht. Der Krieg wurde nun gegen Frankreich fortgesetzt, doch ging Bergen op Zoom und Mastricht verlohren, welches die Republik im achenschen Frieden wieder 1748.
bekam. Nach des Erbstatthalters Tode führte dessen 1751.
hinterlassene Wittwe, und nach deren Tode der Prinz 1759.
Ludwig von Braunschweig die Vormundschaft. Im letzten Kriege zwischen Frankreich und Großbrittan- 1755.
nien beobachteten die Holländer die Neutralität, geriethen aber wegen des Contrebandhandels mit den Engländern in Streit, welche ihnen viele Schiffe wegnahmen. Die mit Hessenkassel entstandenen

1764. Irrungen wurden gütlich beygelegt, und auch mit
1765. Kuhrpfalz kam ein Vergleich zu Stande. Der Erb-
1766. statthalter **Wilhelm V.** trat nach erlangter Mündigkeit die Verwaltung der Staatsgeschäfte selbst an, und vermählte sich mit der preußischen Prinzessinn Friederike Sophie **Wilhelmine**. Die mit den
1773. Engländern in Ostindien entstandenen Streitigkeiten werden beygelegt. Der Kaiser von Marokko kün-
1774. digt der Republik den Krieg an, der durch den Frie-
1777. den geendigt wurde. Weil die Republik in dem Kriege zwischen Frankreich, Spanien und Großbritannien sich weigert dem letztern die traktatenmäßige Hülfe zu leisten und der bewaffneten Neutralität beytritt, so kündigt ihr England den Krieg an und nimmt eine Menge holländischer Schiffe weg; dagegen besiegt der Admiral Zoutmann den englischen
1781. Admiral Parker bey der Doggersbank. Die holländischen Besatzungen müssen die Barrierplätze in den österreichischen Niederlanden räumen, deren Festungswerke der Kaiser schleifen läßt. Die Republik nimmt die russische Vermittelung des Friedens mit England zwar an, erkennt aber die Independenz der vereinigten amerikanischen Staaten,
1782. schließt mit ihnen einen Handlungstraktat und wird durch mancherley innerliche Streitigkeiten und Partheyen beunruhigt. Durch die geschloßnen Friedens-
1783. präliminarien muß sie Regapatnam in Ostindien den Engländern abtreten und ihnen die freye Fahrt nach den Molukken gestatten.

Ende.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

H

Baumann

1784

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baumann, Ludwig Adolph, 1734-1802

Ludwig Adolph Baumanns kurzer Entwurf der Universalhistorie zum Gebrauch der Jugend auf Schulen

Brandeburg 1784

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 143
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11250746-7
VD18 11934913-003